



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

Erstenberger, Andreas

München, 1593

VD16 E 3873

Dritter Thail. Deß Tractats De Avtonomia, Das ist von der Freystellung
mehrerlay Religion vnd Glauben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33643

Dritter Thail.

Des Tractats DE AVTONOMIA,
Das ist von der Freystellung mehrerer
lay Religion vnd Glauben.

Darinnen werden die
vermainte vnd in dem andern Thail an-
gezogene Argumenta vnd grunduesten/oder
Freysteller/ein jedes in seiner Ordnung/
Abgelainet.

Wo ij Was

Was eigentlich Apo- stolisch heisse / vnnnd was dazu gehö- re / das ein Lehr Apostolisch mög genennt werden.

Das erst Capittel.

Sey dem gemainen vnuersündigen Mann vnd Layen hat es ein sehr statliches Ansehen vnd beweget die Leuth nit wenig / wann die Prediganten / allenthalben schreiben vnd schreyen / das die Augspurgisch Confession vnd ihre Lehr / den Propheeten vnd Apostolischen Schrifften gemäß / vnnnd das pur lauter Euangelium vnd Wort Gottes sey. Inmassen dann alle Keser so jemals in der Christenheit entstanden / sich solches rühms fürgeben vnd Schaffsbald (als ohne welchen man sie für Wolff gehalten) ihre Lehr nicht angenommen noch glauben geben hetten) getruhet / vnnnd dadurch das gemain Vöcklein an sich gezogen haben.

Die weil aber solchem Vorgeben / vnnnd einem jedem Christen der sich der Hülfflichen Lehr vnnnd Apostolischen Worten rühmet / nicht schlechtlich noch leichtlich zu glauben. Einmal auch der Teuffel (wie der heilig Hieronymus wider die Luciferaner zeuget / vñ Marthaei am 4. zu sehen ist) sich auch der Schrift vñ Euangelii rühmet. Vnd Christus vnser Herr vnd Hailand hat vns vorgesaget vñ trewlich gewarnt hat: Es werden der falschen Leuth vnd falsche Propheeten zu den letzten zeiten auffrichten / die sagen werden / Hie ist Christus / hie Euangelium. Dann es stehet geschriben / ic. vnnnd vil ande-
falsch.

Teuffel rühmet
sich auch der
Schrift.
Marth. 24.

fägen. Vnd dann eben diser Rhum vnd Beschray von der Augspurgischen Confession/ vnd derselben Bekenner (welche sich Euangelisch nennen/ vnd des Euangelij vor andern verhümen/ Jedoch aber bis auff die Stundt nie gewisset/ oder nochmals wissen oder ainig werden könden/ was Euangelium sey/ sonder vber desselben beschreibung vnd definition noch täglichs zanken) auch also beschaffen/ daß dardurch inn kurzen Jahren viel tausent Seelen inn Irthumb vnd die Strick des Sathans gestürzet/ vnd von der alten wahren allein Seligmachenden Catholischen Religion/ zu allerley neuen fleischlichen Secten abgeföhret worden. Zu deme auch auff solch falsch Præsuppositum vnd Persuasion, nicht allein diese der Stände/ sonder auch inn gemain alle Species der Freystellung/ sämmentlich fundirt seyen. So wil hiezu die notturfft erfordern/ hienon etwas weitläuffiger zuhandlen/ vnd zusehen/ wie sich die Sachen diser Frag vnd Verhums halten inn der Warheit erhalte.

Was Prophetisch vnd Apostolisch sey.

So ist nun anfenglichs Prophetisch vnd

Apostolisch inn diser Tractation vnd Proposito (dann sonst hat es der Zeit/ Gnaden/ vnd Priuilegien halben wol vnderschied) ein ding/ vnd haist alles das/ so inn heiliger Göttlicher Schrifft/ altes vnd neues Testaments/ nach dem rechten Verthail vnd Verstande der allgemainen Catholischen Kirchen begriffen/ oder sonst von den heiligen Aposteln/ dero ordentlichen nachfahren/ mündlich oder schriftlich hinderlassen/ vnd quasi per traducem

Tertull. de præscript.

über/ inn einer stetten haltung vnd Succession, allenthalben inn der Christenheit außgebräitet/ angenommen vnd geglaubt worden ist. Dann eben also/ vnd auß der Ursachen/ wird die Christlich Apostolisch Catholisch Kirch im Symbolo Nicæno Apostolisch genent vnd was sey. bekent/ daß sie nemlich von den heiligen Aposteln/ nach der Prophecyung des heiligen Dauids (in omnem terram exiit sonus eorum, & ad fines orbis terrarum verba eorum) inn alle Welt außgebräitet/ vñ ihre Lehr vnd Predig/ je von ainem Landt in das ander fortgepflanzet vñ in einer stetten nachfolg erhalte worden ist.

Rom. 10. psalm. 18.

W V iij

Also

Das ander Capittel des drittern Theils/

Also wird auch vnser Christlicher Glaub/ von wegen seines Ursprungs/ fortpflanzung vnd stetter erhaltung Catholisch vnd Apostolisch genennet.

Also auch die Traditiones, so von der Apostel zeit bis auf vns kommen/ werden für Apostolisch geheet vnd gehalten.

Apostolischen Glaubens vnd Traditionen Merckzeichen.

Apostolisch seyn/ fordert drey ding.

Auf welchem dann souil abzunemen/ daß zu dem/ daß ein Lehr für Apostolisch/ oder derselben gleich gehalten vnd angenommen werden sol/ fürnehmlich drey ding gehörig seyn: Erstlich/ Origo der Ursprung/ Anfang vnd herkommen. Zum andern/ die fortpflanzung in alle Welt oder Allgemainheit. Zum dritten/ die stäte immerwehrende vnd vnueränderte Beständigkeit. Außerhalb diser Requiristen vnd Qualiteeten, ist es vngewislich/ sich aniger Apostolischen Lehr/ Schrifften oder Euangeli zu rhümen/ wie solches bald hernach mit vnuiderleglichen zeugnissen bewerdet werden sol

Matth. 25.
Joan. 10.
Actor. 1.

Dann meniglichlich bewußt/ wie Christus vnser Herr vnd Hayland von seinem Himmliche Vatter/ zu erlösung des Menschlichen Geschlechts/ auff Erden gesandt worden. Vnd wie er nach verrichtung desselben Wercks/ als er widerum zu seinem Vatter keren/ vnd vns sein sichtbarliche lebliche gegenwert erziehen wolte/ ein neues Reich vnd Kirchen alhie auff Erden angefangen vnd bestellet/ seine heilige Aposteln/ gleich wie er von seinem Himmlichen Vatter gesandt worden ist/ widerum gesandt/ ihnen allen gewalt zu predigen/ lehren/ Sünd zuuergeben vnd zu behalten/ Wunderzeichen zu thun/ vnd seine Schaaff zu weiden gegeben/ vnd zu desto besserer verrichtung desselben alles/ mit seinem heiligen Geist vnd Krafft von oben heraber versehen hat.

Origo.

Propagatio & Vniuersitas Marci vltimo. Actor. 14. Tit. 1. Ephes. 4. 1. Cor. 4. 2. Cor. 5. Joau 15.

So ist auch ferner auß derselben hinderlassenen Schrifften offenbar/ weßmassen sich die heiligen Apostel/ solches anbedolghen Ampts vnd Gewalts vnternommen/ vnd nit allein allenthalben das Wort Gottes geprediat/ sonder auch nach ihuen hin vnd wider an allen orten Bischoffer vnd Priester/ zu regierung der Kirchen Gottes gesetzt/ vnd denselben den dienst der verordnung vnd außspendung der Schainnussen Gottes/ per impositio-

enen manuum, wie es ihnen von Christo befohlen worden/ ver-
trauet vnd obergerben/ vnd sie/ vermittelst der Gnaden des heil-
gen Geistes alle Warheit gelehret vnd vnderwissen haben. In-
massen es dann dieselben auch fúrters andern ihren Nachfahren
gethan. Vnd also der Allmechtig gütig Gott durch solch mit-
tel ordentlich Bischoffen vnd Priester seine Kirch vnd Wort Matth. 16. 28.
verhaltung nach/ auff vnser zeit guediglich propagirt vnd vn-
wandelbar erhalten hat.

Vnd nochmals bis zum end der Welt/ wider alle anlauff Perpetuitas &
Duratio.
des Satans/ vnd die Porten der Hellen erhaltet. Er der Herr
Christus aber wudet nie mehr solcher gestalt zu einer neuen Er-
lösung auff Erden kommen/ vil weniger ein new Priesterthumb
anrichten/ neue Apostel außsende/ oder ein neue vnd andere Lehr
vñ Glaube/ dan allberait ainmal vnd ab initio von den H. Apo-
steln gelehret/ gepredigt/ vnd inn alle Welt erschallen vnd aufge-
pflantet worden ist/ verkündigen lassen. Sintemal er solches
alles ainmal verrichtet/ vnd im vbrigen vns auff sein Christliche
Kirch/ als ein getrewe Mutter/ Verwahrerin vnd Aufspenderin
aller seiner hinderlassenen gnaden/ verdienst vnd schutz/ vnd der-
selben Vorsteher gewissen hat.

Welche versammlung nun/ oder welche Lehr oder Lehrer/ ire
Glauben/ ihre Lehr vnd Schrifften/ ainzwer immediate ohne
mittel/ wie gemelt/ von den Aposteln selbst/ oder durch mittel de- Tertull. de
Præscrip.
ren von jnen geordneter Bischoffen (so doch in solchem Glauben
vnd anbefolchenem Ampt beständiglich verharret) inn rechter
ordentlicher vnzerreuter Succession empfangen/ oder mit den
durch die Apostel vnd ire ordentliche Nachfahrer gestuffen/ vnd in
steter nachfolg vnd ainigkeit verharredten Kirchen/ communicirn
vñ obereinstimmen/ vnd dabey beständig vñ vñwandelbar verhar-
ren/ die selbig Kirch/ dieselbig Lehr wird recht Apostolisch geneuet/
vñ von mensglichen dafür billich erkennet/ gelehret vnd gehalten/
dieweil sie ire vrsprung von den Aposteln her hat/ vñ denselbigem
durch

Das erste Capittel des dritten Theils/

durch die Communication vnd Zeugnissen/ auch immerwährenden
de vnzertrennte Succession vnd Nachfolg der Catholischen Kirche
vnd ihrer Vorsteher beweisen mag.

Vncatholisch
quid ?

Hergegen aber kan die Versammlung/ die Lehr oder Lehrer
welchen es an deren Jesu erzelten stuck vnd requiriren aures etc
mehr/ das ist an dem alten herkommen vnd gezeugnissen der
Antecessorum, an der Communion vnd Gemainschafft der Ca-
tholischen Kirchen/ vnd vnzertrennten herkommen Succession
oder auch Duration vnd beständiger verharung mangelt/ mit der
Apostolisch gehalten noch angenommen werden/ dann da sie Ap-
postolisch wäre/ köndte es ihr an beweisthumb solcher Schick-
nimmer fehlen/ sünemal die Kirch allgemain/ vnd in ihrer Lehr
vnd vnauffhörlicher Nachfolg der Bischoffer vnd Priester im-
merwehrendt/ sichtbar vnd vnüberwintlich ist.

Vnd auff dise weis/ vnd mit diesem Argumene/ haben die
heiligen vhralten Väter vnd Lehrer jederzeit wider die jenigen
so Neuerungen/ Spaltung vnd Ketzerey inn der Kirchen Gottes
angerichtet/ vnd darnach sich gerühmet/ das ihre Lehr Aposto-
lisch vnd das lauter Euangelium wäre/ gestritten vnd glücklich
vberwunden. Wie solches ihre Schrifften/ deren zu mehrer ge-
zeugniss des jenigen/ was bißhero gesagt/ etlich wenig ange-
gen werden sollen/ klärlich aufweisen.

Tertul. de
præscript.

Der Vhralt Lehrer Tertullianus, als sich die Ketzerey zu seiner
zeit ganz fleißig vnd trübsig auff die Apostolisch Kirchen betru-
vnd ihre Lehr vnd Irthumb für Apostolisch aufgaben/ hat man
den beweisthumb ihres beruhms/ nempe originis & successione
Apostolicae, mit disen Worten auffgeladen/ vnd also gecommentirt
Apostoli apud vnumquamque ciuitatem Ecclesias constitu-
derunt, ab his autem ciuitatibus seu Ecclesiis ab Apostolis
constitutis traducem, fidei & semina doctrinae ceterae exinde
Ecclesiae mutuatae sunt, & quotidie mutantur, vt Ecclesiae
fiant. Ac per hoc & ipsae Apostolicae deputabuntur, vbi
boles Apostolicarum Ecclesiarum. Omne enim genus

ad originem suam censerī debet, erunt itaque tot & tanta Ecclesia, vna illa ab Apostolis prima ex qua omnes, sic omnes prima, & omnes Apostolica, dum omnes vnam probant vnitatem, &c. Quibus compellans hæreticos subiungit: Edant origines Ecclesiarum suarum, euoluant ordinem Episcoporum, ita per successiones ab initio decurrentes, vt primus ille Episcopus aliquem ex Apostolis, vel Apostolicis viris, qui tamen cum Apostolis perseuerauerit, authorem habuerit & antecessorem. Hoc enim modo Ecclesia Apostolica census suos deferunt. Das ist: Die Apostel haben bey einer jeden Statt Kirchen aufferbawet. Von denselben Stätten aber oder von den Aposteln auffgerichteten Kirchen/haben die nachuolgende Kirchen / ihren Glauben / Stammen / vnd Saamen der Lehr entlehnet / vnd entlehnen noch täglich / damit sie rechte Kirchen werden / vnd durch diß werden sie auch für Apostolisch geachtet / als ein züglung oder pflanzung der Apostolischen Kirchen / dann ein jedes Geschlecht soll seinem Gewissen vrsprung vñ ankunfft haben. Derhalben soult herrliche Kirchen sein / als nemlich die erste von den Aposteln / auß vnd von welcher alle nachuolgende Apostolischen entspringen / so lang sie ihr prob in Ainiigkeit haben / ic. Mit welchen Worten der heilig Tertullianus die Keher anredt / vñ dthut diße Wort hinzu / sie (verstehe die Keher) treten nun her / vnd legen vns ihrer Kirchen ankunfft für: Sie nennen vns amen ihren Bischoff nach dem andern / wie sie auff einander geuolgt: Dermassen / daß der erst ihr Bischoff seinen gewalt von einem auß den Aposteln oder Apostolischen Männern hab / der doch bey den Aposteln verharret / vñ ein Authorem vñ Vorfahren gehabt hab. Dann der gestalt geben die Apostolische Kirchen ihrer Zins vnd Gültten.

Vnd da er gleich darauff zwey Exempel von Ankunfft der Kirchen zu Smyrna / als die iren Anfang vom heiligen Apostel vñ Euangelisten Johanne / vñ der Kirchen zu Rom / welche iren Anfang vom heiligen Petro her hat / eingeführet / vñ d derselben

X X

Bischo

Bischoff zu ruck bis auff die sehtgemelte heiligen Apostel ordentlich erzehlet / Sagt er weiter: Conflingant tale quid heretic, sed etiam confinxerint nihil promouebunt, ipsa enim doctrina eorum cum Apostolis comparata, ex diuersitate & contrarietate sua promouebunt, neque Apostoli alicuius authoris esse, nec Apostolici viri. Das ist: Die Ketzer erdichten nur etwas dergleichen: Aber wann sie es schon erdichten so schaffen sie doch keinen nutz / dann ob wol solche jr Lehr mit der Apostel Lehr verglichen vnd verhoffen wollen / ligt doch das widerspitz selbst am tag / daß sie keinen sprung weder von den Aposteln selbs / noch den Apostolischen Männern haben.

Eben diser Lehrer Tertullianus im vierten Buch wider den Ketzer Marcionem, welcher ein sonder Euangelium vnder dem Namen Lucae auff die bahñ bracht / vnd dasselbig gestrafft wolte für ein Apostolische Schrift gehalten haben / brauchet abermals diese Wehr vnd sagt: Si sub Pauli ipsius nomine Marcion Euangelium intulisset, non sufficeret ad fidem singularitas Instrumenti delecta patrociniis Antecessorum. Das ist: Vnd wann gleich die Marcion vnder des Apostels Pauli selbs Namen diß Euangelium herfür gebracht hette / so glaube ich doch denselben nicht / er hette das von den ordentlichen Vorfahren erkunde.

Vnd kurz hernacher: Ego meum Euangelium dico verum, Marcion suum, Quis inter nos determinabit, nisi temporis ratio et prescribens auctoritatem, quod antiquius reperietur, & ei prescribens vitiationem, quod posterius reuincetur. Das ist: Ich sag mein Euangelium sey wahr / der Marcion sagt das sein sey wider. Wer soll vns entschaiden / allein die zeit / welches nemlich daz vnd also glaubwürdiger / oder sänger / vnd also mangelschaffter / gefunden werde.

Vnd abermals daselbst: Si constat id verius esse quod prius, id prius quod ab initio, id ab initio quod ab Apostolis, pariter constabit id esse ab Apostolis traditum, quod apud Ecclesias Apostolorum fuit sacro sanctum. Das ist: Wan daß kundbar daß daz vnd daz hafft sey / was eher / vnd diß eher was von anfang / vnd diß von anfang ist / was von den Aposteln herkompt / so volge auch fundbar daß diß von den Aposteln gelehrt sey / was in der Aposteln Kirchen hochheilig

hochheilig gewesen.

Sichst du / das diser Mann nicht schlechlich für Aposto-
lisch erkennen noch passiren wil / was dafür aufgeben vnd gehü-
met wird / sonder erfordert dessen ein Bezeugnuß von den Kir-
chen vnd Lehrern / welche von den Aposteln inn unzweiffelicher
Succession herkommen / vnd dabey standhafftig verharret seind /
welche auch der Lehr halben mit den Apostolischen Kirchen
communicirn, vnd in gleichem Verstande übereinstimmen / so er
patrocinium Antecessorum, vnd der heilig Augustinus lucem testi-
monis, quod est testimonium Ecclesie, hauffet / Das ist ein gewiß
Beyfall vnd Kundtschafft der alten Vorfahren vnd
Catholischen Kirchen.

August. lib. 18
cap. 2. scilicet
Fausium.
Lib. 3. c. 3.

Der heilig Irenæus thut im eben auch also wider die Kether
seiner zeit, die gleichfals ire Lehr vnd Newerungen für Apostolisch
angabern vnd sagt: Habemus enumerare eos qui ab Apostolis insti-
tuti sunt Episcopi in Ecclesiis, & successores eorum vsque ad nos, qui
minimale docuerunt. Das ist: Wir haben her puerzelen die senigē/
welche von den Aposteln vnderwisen seind / als Kirchen / Bischo-
wer vnd ir Nachkōmbting bis auff vns / dieselbe haben nichts sol-
ches geschret.

Wñ an einem andern ort spriche er von disem Handel also
Agnitio vera est Apostolorum doctrina & antiqua Ecclesie Status, in
vniuerso mundo, & Character corporis Christi, secundum Succel-
siones Episcoporum, quibus illi eam, quæ in vno quoque loco est Ec-
clesiam tradiderunt, quæ peruenit vsque ad nos constituta.

Also probirt auch Opratus, desgleichen Epiphanius die rechte Hæresi 66
Lehr wider der Kether Land / mit der Succession vnd Ordnung der
Bischover / vnd sagt nach ordentlicher Erklärung derselben: Et ne Hæresi 27.
quis miretur, quod singula ita exacte recensemus, per hos enim sem-
per id quod manifestum est in fide, ostenditur. Das ist: Es soll sich
niemad verwundern / das wir alle ding so fleißig erzehle / daß durch
diese Leuth wirdet der offenbar rechte Glaub bezeugt vñ anzaigt.

Der heilig Augustinus hält auch dieselb Meinung wider die
Manicheer vnd andere Kether seiner zeit / vnd wil auch / daß man
die rechte vnd falsche Lehr / auß der ersten Apostolischen
Kir-

XX ij

Kir

Kirchen ordentlichen nachfahren / oder der nechst vorgedachten Kirchen gezeugnuß verhalten vnd vndercheiden soll / Vnd hier das allein für Apostolisch / was in denen Kirchen / so von den Aposteln vnd ihren vnzweiffentlichen Nachfolgern gestiftet sein verwahret gehalten / vñ geglaubt worden ist / in folgenden Worten Sitalios, Quos dicar Apostolorum nostrorum codices, proinde Ecclesias Christi ab Apostolis constitutas non accepit, vt inde austeros firmata commendatione transcurrerent? Quomodo ille non credo, profert Scripturas, quibus de illo credam? & eis conatur dare authoritatem, cui ego ipse non credam? Das ist: Wann er (der Fauſtus) andere Bücher/als die die liebe Aposteln geschrieben sollen haben/herfür bringen wil/Sag mir aber/wie er denselben Büchern die Auctoritet geben / die er durch die Kirchen Christi/ von den Aposteln auffgericht / nit empfangen hat. Wie wil ich der Schrifft glauben/ dem ich/ der die Schrifft nicht gibt/nicht glauben kan.

Aug. lib. 13. c. 4. contra Fauſtum.

Ja diser heilig Lehrer/wie auch Optatus vor ihm / läßt auch nit passiren noch gelten/wan die Ketzer gleich die wahren Schrifften vnd Epistel der Apostel herfür bringen / wo sie nit auch gleich inn der Communion deren Kirchen / zu denen sie gestiftet worden seyn / bleiben / vnd die Apostolische Schrifften in dem Glauben vnd Verstande / wie er in der Kirchen allzeit gewilt annemen wöllen/dañ also schreibe bemelter heil. g. Augustinus der die Donatisten: Vos Donatistæ, solas Apostoli Epistolas, ad manus, ad Corinthios & Ephesios in lectione retinetis, Nos autem Epistolas illas in lectione & uide, & Ecclesias ipsas in communione retinemus. Das ist: Ihr Donatisten leset vnd last euch allem die Epistolas Pauli zu den Römern / zu den Corinthiern / vnd zu den Ephesern gefallen / Wir aber lesen vnd glauben solche Episteln auch was von der Kirchen in der gemeinschafft gehalten wird.

August. in lib. de unitate Ecclesie, cap. 10.

Vñ hierauf ist ja genugsam zuuermercken/was man Prophetisch oder Apostolisch nennen soll oder möge. Iezo wüdet auch nöthig seyn kürzlich zuschicken / mit was begriffen die Augspurgisch Confession für Apostolisch gehalten vnd außgegeben werde / darauf sich dann / inn der Collation

gegenseindert haltung der Freysteller fürgebens/ vnnnd jetzter:
zelter Catholischen Lehr vnnnd Regel/ die falschheit an-
gezogenes Rums augenscheinlich greifflich
wirdt befinden / vnnnd selbst an
tag geben.

Beweynung daß die Augsburgisch Confession der Apostel Lehr vnd Schrifften nit gemäß/ sonder zu wider.

Das ander Capittel.



N besser noch kürzer kan man diese
Frag erörtern/ dann wo die obangezaigte drey
Puncten vnd Requisiten, so zu beweynung einer
Apostolischen Lehr von nöten vnnnd erfordert/
widerumb fürgenommen/ vnnnd ad Hypothesin
nosstrā, id est, vnserm vorhaben applicirt werde.

*Augsburgisch
Confession kan
den Propheten
schen vnd Apo-
stolische schriff-
ten nit gemäß
seyn/ vnnnd das
aus zwölff Ver-
sachen.*

Nemblich vnd erstlich/ das herkommen vnd alter der Aug-
spurgischen Confession. Zum andern/ derselben fortgang vnd
Communion mit der Lehr der Kirchen vnd Vätern/ so von den
Aposteln hinterlassen/ gestiftet vnnnd herkommen seind. Zum
dritten/ die perpetuē, duration vnd bestandt solcher Lehr/ so wol
auch ihrer Lehrer/ Bischöffer vnd Priester/ dann auß demselben
wirdt sich (wie gesagt) schon finden/ wie wahr disfalls der Frey-
steller vorgeben/ vnnnd was von der Augsburgischen Confession
zuhalten sey.

*Origo August.
Confess.*

Was nun anfangs originem, das herkommen vnnnd Alter
der Augsburgischen Confession belanget/ ist gleichwol bisdahero
seiner so vnuerstādt gefunden worden/ der da hat sagen dörf-
f/ daß solche Confession immediate von den heiligen Aposteln her-
sprung.

*Augsburgischer
Confession an-
fang vnd Ver-
sprung.*

XXx ij

fom

Komme/ dann solches ja gar zu grob gespinnen wäre/ so ist auch noch keiner gesehen worden/ der sich heit vermessen derselben der Augspurgischen Confession Anfang/ Geburt vnd herkunft/ vnd weiter als seit Anno 1530. zu extendiren/ dann solches ungerumbt scheinen wolt/ sintermal vil ansehnlicher Leut noch heutigs tags im leben seyen/ welche bey gemelter Confession in berantwortung gewesen/ ja die derselben (wie man sagt) noch vorgeboren gedencken.

Augspurgische Confession ist ein neue Lehr.

Allein die Calutnischen/ welche sich zu durchbringung ihrer hitigen Sect keines vngrundts schämen: Die weil sie sich vnter dem schatten der Augspurgischen Confession gern die gemainen Fridens vnd Freyheit theilhaftig seyn wolten/ aber doch von derselbi/ quantum ad literam, sovil den Buchstaben belangend nit vil halten. Dife habe den fundt erdacht/ vñ die glos gemacht/ daß die Augspurgisch Confession nit in dem Buchstaben ed der der Schrifte/ welche dem hochlöblichsten Kayser/ Kayser Caroli Ann. 1530. vbergebẽ worden/ bestche/ auch nit erst dafelbst aufffangen habe (dann sonst auch die Luderischen selbst nit der Augspurgische Confession wären/ weil sie von derselbe/ Inphate lãg abgewichen) sond beruhe in fine vnd in effectu, entlich vnd rechtlich auff dem/ daß man die Irthummen des Papstthums wider spreche/ vnd sey darumb solche Confession lange zeit vñ viel hundert Jar vor dem Augspurgischen Reichstag/ An. 10. dreisig gewesen/ dazu sich alle die jenigen bekennet/ auch dero verwort gemacht/ welche wider die rechte Römisch Kirck vnd ihre Oberord geschriben haben/ Ja sie wöllen auch auß deme beweisen/ wie sie sich mehr vnd hefftiger wider das Papstthum auffstauen/ denn auch villeicht grösseren schaden/ als die Luderischen selbst/ zugegen/ sie/ vnd nit die Luderischen/ seyen die rechten Confessionisten.

Tollanus in seiner Trostschriff.

Augspurgischer Confession Verwunderung qui sint.

Was aber dieses für ein vnuerschämptes Gedicht/ vnd ob die Luderischen solches geständig seyn werden/ daß lasse man die Verständigen vrehailen. Anmal ist gewis/ vñ gestehen es die Confessionisten selbst/ daß angerechte Confession auß erlichen

wie Chytræus in Historia Augustianæ Confessionis schreibt) des
 Luderis gestellten Articulu erst Anno 1530. das ist inn die 1500.
 Jar nach der Apostel zeiten/ durch Philippū Schwarzherd/ so
 sich Melancthonem genant/ zu Augspurg geschickt/ vnd durch et-
 lich von der Catholischen Kircht abgefallene Ständt vbergeben
 worden/ vnd also nunmehr (wie jr einer schreibt) Got lob schir
 50. Jar alt worden. Neulich ein solche neue Lehr vnd Bekän-
 niss welche zumor inn der Christenheit gang vberhört vnd vber-
 kalt gewesen/ die sie die Authores von iren Vorfahren/ von dem
 sie außgange/ nit empfangen/ sond für sich selbst erdacht/ auß al-
 terley alten verdampfen Reserere zusammen gerafft/ vnd (wie sie
 sich allenthalben gerühmet/ geschrieben vnd gesungen) vnter den
 Väntzen herfür gezogen/ vñ dem einfaltigen Layen für das pur
 lauter Euangelium vñ Apostolisch Lehr zugeschobt vnd verkaufft
 haben. Dugachtet das sie desselben niemals das wenigst ge-
 zeugnis/ weder von ainiger Christlichen Kircht/ ainigem appo-
 stolic Lehr/ ja nur ainigem Dorffparhern fürbracht/ oder noch
 fürbringen lönden/ sie wolten dañ surgeben (dessen sich gleichwol
 ihr etlich mit nit weniger Gotteslästerung als vermessenheit vn-
 derstanden) das der Luder seinem selbst berühmte nach/ der Teut-
 schen Apostel vnd Propheten/ oder vnwürdiger Euangelist/ oder
 wie in seine Jünger nennen) der ander Enoch oder Helias, Ioan-
 nes Baptista vnd theur Waa Gottes/ solche Lehr von Himel/ oder
 aber macht gehabt habe/ wider die alte biß daher se vñ alle weg ge-
 wone ainige Catholische Religion/ ein neue Kircht/ ein neues A-
 postolat/ ein neue Religion vñ Glauben in der Christenheit an-
 zustellen/ da man doch desselben seines Veruffs vnd Apostolats
 noch dem wenigsten sehem jemalt gesehen/ noch dieselbig seine
 neue Lehr vnd Religion (wie sich seiner selbst Lehr nach inn sol-
 chem fall inn alleweg gebäret hette) mit ainigem Wunder vnd
 Wunderwort niemals bewiesen hat/ dam inn berürter Sermon
 von den Wüdelpredigern/ wie auch inn seinem Endbrieff an
 die von Nüßhausen/ welchen Sleidanus inn seiner Historien im
 1. Buch anzeucht/ sagt er lauter: **Wann ein neuer
 Lehr**

Luderis hoffm-
 tige Namen
 vnd Titel.
 Luder ad Re-
 gem Angliæ.
 Item an seine
 liebe Teutsche.
 Machelius in
 vita Luderis
 Prediganten
 one Veruff vnd
 Wunderwerck/
 ist nit zu Glaw-
 ben,



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Luder in ser-
mone wider die
Winkelpredi-
ger. Item an
Kath zu Mül-
hausen.

Leher auffstehet/ so sol man brieff vñ Sigel seiner
sendung vnd ordenlichen beruffs von ihme erso-
dern wann er aber fürgebe/ er hab sein Lehr von
Gott/ vnd sey von Gott beruffen/ so sol man ihm
aufflegen/ das er sein beruff mit einem ansehnli-
chen Wunderzeichen beweise/ da er das nit thun
könne/ sol man ihme das Rüche fenster zaigen/ o-
der mit ihme zu loch zufahren/ ic.

Ludertsch Pre-
dicanten sol
man nach der
Lehr Luderti
nit leiden.
Tertull. de
praescript.

Derhalben möchte man diesen selbst gewachsenen vollen
Propheten vnd vollen Aposteln/ mit obbemelten hochgelobtem
Tertulliano billlich zuschreyen: Edant origines Ecclesiarum suarum,
euoluant ordines Episcoporum, &c. Sie zaigen vns ihre ehe-
syrer Kirchen Ursprung vnd herkonfft an/ sie zelen ihre vorfah-
rende Bischöffer/ denen sie succedirt, in syrer ordnung nachzu-
ander/ vnd weisen vns ainen der von den Aposteln oder iren nach-
fahren solche Lehr empfangen habe/ oder aber sagen/ wie etlich
ter Lehrer von Marciano vnd Valentino (welche ire Keßerrey auch
für das Wort Gottes aufgaben) schreibet: Pro bent se novos
Apostolos, dicant iterum Christum descendisse, iterum ip-
sum docuisse, iterum crucifixum, iterum mortuum, iterum
resuscitatum, Sic enim solet Apostolos facere, dare illis
praeterea virtutem eadem signa edendi, quae ipse, volo ip-
tur & virtutes seu oracula ipsorum proferri.

Neuen Pro-
pheten sol vnd
ten man nit
glauben.

Dann ja niemals ainigem Propheten oder Apostel in der
Welt/ ohne Wunderzeichen geglaubt/ noch ausser derselben
nige neue Lehr für wahr gehalten oder angenommen worden
vnd Christus selbst/ seine sendung damit zu bestetigen/ sich nicht
geschämhet hat. So wird ja auch der Herr Christus vnd die
Schwirmer willen/ nit wider auff Erden kommen/ vnd ein
wes Priesterthumb vnd Kirchen Regiment/ als das er allbereit
ainmal geordnet/ vnd bis an das ende zuerhalten/ verhasstet hat
anstellen. Wie solches der heilig Augustinus den Manichae-
ren

ren / welche ihren Ketzermaister den Manichæum auch für ein A-
 postel rühmeten / mit eben dergleichen worten fürwarff vnd saget :
 Er het im gansen Euangelio von keinem solchen Apostel gele-
 sen / so wäre auch nicht nöthig jesomehr nach Christi Himmel-
 fahrt vnd weil das Euangelium sein / Christi beuelich nach / in der
 gansen braitten Welt ammal erschollen vnnnd außgebraittet / an-
 dere neue Apostel eines neuen Euangelij zuerwarten / anders
 dann der jetzigen / von denen Christus vnd der heilig Paulus / das
 die zu den letzten zeiten kommen / vnnnd vil verführen würden / ge-
 weisagt vnd vns erwelich gewarnet haben. Ja köndte man nit
 auch solches von disen vermaitten auffgeworffenen Aposteln / vñ
 ihrem angebenem neuen Euangelio sagen / wie der heilig Mar-
 tiner Cyprianus vom Ketzer Nouato schreibt / das sie / nemlich die
 Nouatianer / sampt irer Lehr niemandt succedit oder nachge-
 nolge / sonder von ihnen selbst enstanden / oder noch deutlicher
 wie Optatus Mileuitanus von Victore einem Donatistischem
 schreibt : Erat itaque Victor (modo Luderus) Filius sine Patre, Tyro
 sine Principe, Discipulus sine Magistro, Sequens sine Antecedente,
 Inquilinus sine Domo, Hospes sine Hospitio, Pastor sine Grege, Epi-
 scopus sine Populo.

Kan man nit auch eben also vom Luder sagen / das er seiner
 Lehr keinem Magister (aufgenommen den Sathan / der ihne vn-
 derweisen / das Dyffer der Dieb abzustellen) keinen Vorsahren
 (ausgenommen etlich Ketzer) keine Kirch (außerhalb was er den
 Catholischen helfen nemen) vnd keine Schaaff oder Pfandit-
 der (ausgenommen was er inn Teutschlande verführet) gehabt
 habe. Vnd darumb vnglaublich vnd vnnmöglich / das er / oder
 sein Geschmaiß von den Aposteln herkommen / oder die Aposto-
 lische Warheit / deren sie sich rühmen / lehren sollen / sintemal sie
 desselbigen ainige Zeugnuß / ainige Schrifft / ainig Miracul / oder
 andere beglaubte Kundtschafft nit fürbringen / vnnnd in Cathedra
 auff dem Stuel Moysi nie geseßen seyen.

Sie werden aber die Sectenmaister sampt den Freystellern
 alsbald schreyen vnnnd sagen / es sey einer solcher beweisung der
 Succession vnd Herkommens ihrer Personen / Amps vnnnd Be-
 ruffs

In lib. scilicet
 Epistolam Fun-
 damenti, c. 5.
 Twe Prophe-
 ten seind wider
 die Schrifft.
 Matth. 24.
 1. Tim. 4.
 In Epistola ad
 Magnum.
 Ketzer haben
 kein Haupt
 noch Succes-
 sion.

V V y ruff



Schreffe thü
men vnd anzie
len/macht kein
Prophezen.

ruffe haben gar nicht von nöthen/sonder an deme genug das sie
sich der Propheischen vnd Apostolischen Schrifften getreu
chen / vnd denselben gemäß lehren. Deurab / weil das gans
Bapstthumb von denselben vor längst abgefallen / vnd darumb
niemand mehr vorhanden / dem sie succedir könden / oder auch
wölten vnd solten/wie sonderlich Brennius solches vorwunderet
sage: In diesem streit von der Succession vnd Nachfolg der Apo
stol / ist jeso nit die frag / ob man sich auch ohne rechtmäßigen
der ordenlichen beruff zum Kirchendienst einbringen möge. Sondern
der das ist die frag / ob auch die Bischöffer der Römischen Kirchen
weil sie Feind sind der Apostolischen Lehr / dieselbig rechtlehr
chen seyen / von deren die Diener ihre Ordination oder Wehlung
begeren oder suchen sollen?

Brätius in pro
legomenis sci
licet Petrum a
Soto.
Successio Epi
scoporum ist
ein gewis Satz
chen der rechten
Lehr.

Wit deme fast alle andere Prädiganten hierinn überein
stimmen / vnd so ofte man ihnen fürhält / das sie sich ohne allen
ordenlichen Beruff vnd Ordination deren / welche solches auftrug
von Christo vnd den Aposteln Gewalt empfangen / vnd das bis
daher inn unzertrennter Ordnung herbracht / inn das Kirchen
Ampt eingetrungen haben / den Nechsten mit Schelmen vnd
wicht umb sich werffen / vnd weil sie die ordnung der Kirchen mit
vernainen könden / den Bapst vnd die Pfaffen dafür aufschelten.

Keger könden
nichts dann
schmähen vnd
lästern.

Dann also haben sie es von irem communi precepto
lippo gekemet / vnd seind mit diesen worten vnderwisen: Ich wil
wol (sagt er) das die Papisten hefftig schreyen / die Priestere
geschehe bey vns nit durch die jenigen / welche durch die Bischö
ffer ordinirt seyen: Was ist aber / weil die Bischöffer abgefallen
Feind seyen der rechten Lehr. Vnd hernacher ad artic. 9. Wo
sollen wir nichten erschrecken / wann vns die Widersacher die
gernuß der Spaltungen vnd Gezäncks fürwerffen / sonder alle
zeit bey der hande haben / etlich ire merckliche Irthumben / die wir
innen hergegen vorhalten könden. Vnd abermals Brennius an ob
bermeltem ort: Wie wann der Bapst zu Rom ein Capitul
re/dörffte man darumb ohne seine auctoritet das Nitten Ampt
nit verrichten?

In Respons. ab
art. Bauaricos
art. 18.
Philippi We
scheid.

Aber/neben deme meißiglich Verständiger wais / das die
gleichen

gleichen lästerey nichts soluin noch ablaynen/vnnd die Ver-
 mung so Christus selbst inn seiner Kirchen angestellet vnd hin-
 derlassen / wie auch die Sacramenta durch das Leben der Diener
 nit auffgehoben noch geschmälert würdet / wie solches die Aug-
 spurigisch Confession articulo 8. vnd die Apologia articulo 7. lau-
 ter bekennen. So mag sie auch dise Einred/so wol der Persön-
 lichen Nachuolg oder Succession in officio, im Amte / als auch
 der Succession in der Lehr vnd Glauben mit nichten fürtragen.

*Succesio ist
 swayerley.
 Erste Succes-
 sion.*

Dann souil anfänglich das Priesterlich Ministerium
 vnd Lehr Amte wie sie es gern nennen / weil sie keine Priester
 sonder belanger da ist gewis / vnd mag keines wegs vernamet wer-
 den das auch die Persönlich Succession im Kirchen Amte durch
 die Bischöfliche Ordination vnd aufflegung der Hände in krafft
 des Euangelischen Priesterthums / vermassen nötig / das one
 dieselbig nit allein keinem gebüret / sich der Geistlichen Amte /
 Seelsorg vnd Predig Amte anzunemen / sonder auch denselben /
 welche sich also ohne ordenlichen Veruff / Segregation / Ein-
 dung vnd Ordination der Seelsorg annemen / sie rhümen sich
 gleich der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifft / so hoch
 sie inder wöllen / niemand ainigen Glauben zustellen / noch ihnen
 gehorchen soll.

*Ordination
 der Priester ist
 notwendig.*

Solches bandes bezeugt vnwidersprechlich das lauter
 Wort Gottes / dann vom ersten also geschriben stehet : Nec quis
 quam sumat sibi honorem, sed qui vocatur a Deo, tanquam Aaron.
 Sic & Christus non semetipsum clarificauit, vt Pontifex fieret, sed qui
 locutus est ad eum, filius meus es tu. Niemand aigne inie selbst die
 Ehr / sonder der jenig so von Gott beruffen wirdet als Aaron.
 Also hat auch Christus sich selbst nit erkläret / damit er obrister
 Priester würde / sonder der zu ihm geredet hat / Du bist mein
 geliebter Sohn. Vnd abermals : Quomodo predicabunt, nisi
 mittantur. Wie wöllen sie prädigen / allein sie sein gesandt. Vnd
 abermals : Christus dedit Pastores & Doctores, ad edificacionem
 Corporis sui, donec omnes occurramus, in vnitatem fidei & agnitio-
 nem filii DEL. Christus hat gegeben Hirten vnd Lehrer / zu
 erbawung seines Leibs / bis wir alle entgegen lauffen inn
 Vv ij War

*Rom. 10.
 Ephes. 4.*



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Joan. 20.

Warheit des Glaubens / vnd Erkandnuß des Sohns Gottes. Darumb sage Christus selbst zu seinen Jüngern / wie mich mein Vatter gesendet hat / also sende ich euch.

Also ist auch diese Ordnung der Sendung / als darinn die sichtbarlich Perpetuitas vnd Immerwehrenheit der Kirchen nemlich bestehet / von der zeit an / bis auff uns / inn der Christlichen Catholischen Kirchen allezeit vnaußhörlich vnd vnzertrüßlich gehalten / vnd keiner ohne dieselbig zum Predig Ampt vnd Priesterthumb niemals verstatet worden / Wie solches die vnhellig Consens aller heiligen Väter / so wol auch der Kirchen Historien bezeugen.

Lib. 1. Epist. 6.

Vnd darumb sage der heilig Cyprianus mit runden Worten : Habere aut tenere Ecclesiam nullo modo potest, qui in Ecclesia ordinatus non est. Keiner kan kein Kirchen haben / er sey darinn der Kirchen geweyhet vnd Ordinirt worden.

Actor. 14.

Ja daß auch solcher der Luder selbst inn obangezogener Sermon, vnd zwar die Augspurgisch Confession mit lautern vnd runden Worten bekennet vnd saget / daß niemandt inn der Kirchen öffentlich lehren oder predigen / oder die Sacramenta reichen soll / ohne ordentlichen Beruff / daher ja lauter erscheinet / daß die ordentlich Succession der

Successio in Cathedra oder im Ampt.

Bischöff vnd Priester inn der Kirchen **D I E S E** zu beweisung der rechten Catholischen Lehr vnd Warheit, nit weniger von nöthen sey / als die Successio vnd Nachuolg der Lehr vnd Glaubens nit anders / als wie Petrus sine petra, vnd petra sine Petro, der Diener ohne die Lehr oder Bekantnuß / vnd die Bekantnuß vnd Lehr ohne den Diener nit seyn kan. Quomodo enim seruiet sine prædicante? Et quomodo prædicabunt si non mittantur? Vnd wo man Petri nit gewiß ist / da ist man auch der Bekantnuß des Glaubens vngewiß.

Hierem. 23.

Vom andern / daß nemlich keinem ohne ordentlichen Beruff / Sendung vnd Ordination zuglauben sey / zeuget abermals ersichtlich Gott der Vatter selbst : Non mittebam Prophetas, & quæ currebant, & se duxerunt populū meū in mendacio suo. Ich sendete die Propheten nit / vñ sie lieffen / vñ sie haben mein Volk mit ihren

lügen verführet. Dasselbst er auch verbeut/ man sol sie nicht hören/ sonsten wolle er das Volk verlassen vnd straffen. Et dabo vos (inquit in fine capitis) in opprobrium sempiternum, & in ignominiam æternam, quæ nunquã obliuione delebitur. Ich wil euch (sage der Prophet am end des Capitels) geben in ewige schmach/ Matth. 23 welche nimmer vergessen werden soll. Ferner bezeuge es Gott Matth. 7. der Sohn mit disen Worten: Super Cathedrem Moysi sedent Matth. 24. Scribæ & Pharisei, omnia quæcunq; dixerint vobis, facite, &c. Joan. 10. Cauete a falsis prophetis, qui veniunt ad vos, &c. Vnd: Nolite exire, nolite credere. Vnd: Qui non intrat per ostium in ouile, sed ascendit aliunde, Fur est & Latro. Sie sitzen auff dem Stuel Moysis die Schriffgelehrte vnd Pharisei/ Alles was sie euch sagen werden/ das thut. Aber vor den falschen Propheten hütet euch/ gehet nicht hinaus/ glaubt ihnen nicht/ welcher nicht durch die Thür des Schaaftstals emgethet/ sonder steigt anderswo ein/ der ist ein Dieb vnd Mörder/ 1c.

Letzlich auch Gote der heilig Geist/ durch seine heilige Apostel/ vnd sonderlich durch den hochstiegender Adler Johannem/ der vor solchen Scörern vñ Schleichern vns warnet/ vnd sagt: Nouissima hora est, & sicut audistis, quia Antichristus venit, &c. 1. Joan. 1. Ex nobis prodierunt, sed non erant ex nobis. Vnd: Quod acceptum ab initio, in vobis permaneat, & nunc filiioli manete in eo. Vnd Si quis venit ad vos, & hanc doctrinam non affert, nolite recipere eum in domum. Es ist jetzt die letzte Stunde/ vnd wie ihr gehört habt/ der Antichrist kommet. Was ihr von anfang empfangen habt/ das bleib inn euch. Vnd nun ihr Kinder bleibet inn dem. Wann nun einer zu euch kompt/ vnd bringt dise Leher mit sich/ nempt ihn nicht inn das Haus.

Vnd dann der heilig Irenæus an obangezogenem ort/ saet Lib. 4. cap. 41. et: Disen Priestern sol man gehorchen/ welche mit der Bischöfft/ &c. 45. lichen Nachfolg/ die gewisse Gnad der Wahrheit nach dem willen des Vatters empfangen/ vnd ihr herkommen von den Aposteln haben. Die andern aber/ qui ab initio a principali Successione, welche von der hñnehmsten Nachfolg der Apostel abtreten/ sie versambeln sich gleichwol wo sie wollen/ die sol man für verdächt

Das ander Capittel des dritten Thails /
 Lib. 4. Epist. 9. Cyprianus bezeuget / das Christus die wort / Wer euch hören
 höret mich / nit von jederman gesage hab / sonder allem vonden
 Bosteheren / welche von den Aposteln durch ordentliche Wap-
 hung vndersetet werden / vnd ihre Nachfahrer send. Daher wil
 fouil disen ersten Punct der Apostolischen Bischöflichen vnd
 Priestlerlichen Succession anlanget / vnwidersprechlich folgen / das
 der selbig inn allweg nötig / vnd das die Confessionistischen Pre-
 diganten ihr herkommen / vnd Geistliche Geburts Lini von den
 Aposteln hero durch ein ordentliche Succession zubeweisen ver-
 den / oder aber niemandt ihnen zu glauben / noch ihre Lehr für A-
 postolisch oder Prophetisch zuhalten / sonder meyniglich sie als
 solche Gefellen die selbst kommen / selbst lauffen / vnd mit das
 Wort Gottes / sonder ihr eigen Wort vnd Traum
 auff die Bahn bringen / zumeiden vnd
 zusuchen schuldig ist.

Lutherischen
 Prediganten
 ist niemandt
 zu glauben
 schuldig.

Das die Augspurgische Confessions Verwandten kein Succession von den Aposteln her beweisen könne.

Das dritte Capittel.

Anderer Suc-
 cession.

Confessionisten
 können kein
 Succession
 beweisen.

S Duil aber zum andern die Succession
 vnd Nachfolg inn der Lehr vnd Glauben an-
 langet / da ist gleichwol bey alle Catholischen
 richtig / das nemlich vor allen ding von neuen
 sey / das die jenigen / so sich der Apostolischen

Kirchen vnd Succesio[n]en rhämen vnd gebrauchen wöllen/ mit als
 kein des Amtes/ sond' auch der Lehr vnd Glaubens haben/ der A-
 postel Succesores vnd Nachfolger sein sollen. Das aber die Con-
 fessionisten fürgeben/ es sey des ersten mit von nöten/ vnd wöllen
 es mit deme beschö[n]en/ das solche Succesio gleichsam ein Welt-
 lich oder Politisch ding/ vnd der Glaub weder an die Personen ding-
 noch örter gebunden sey. Item/ das mit nichten zu zweiffeln
 Dann also geben sie alle/ sonderlich aber Philippus für/ Gott habe
 zu allen zeiten an vilen orten getrewe Prediger seines worts er-
 weckt/ ob sie schon inn der Welt mit allwegen bekant vnd schein-
 bar gewesen seyen. Solches sind lauter saule Fisch. Dann da-
 es gleich in ander weg die Succesiones der König vnd Fürsten in
 ihren Regimenten/ vñ andere mehr ding/ als Haushalten Acker-
 bau/ Kauffmanschafft/ vnd der gleichen sachen/ Weltlich seind/
 so hat sich doch darumb Christus nit geschämet/ das Himmelreich
 denselben zuuer gleichen/ ja es wirdet auch darumb die Leuitisch
 Succesio im alten vnd in neuen Testament / der Geburts-
 brief Christi nit für Weltlich gehalten noch verwoiffen/ dieweil
 solche Erzelungen vnd Genealogia Geburt/ inn Weltlichen ding-
 gen auch gebräuchig / Also auch / ob wol der Glaub an kein Pri-
 uat Person noch ort gebunden/ so seind doch diejenige/ welche den
 Glauben predigen / an die Ordnung die Christus fürgeschrieben
 vnd seine heilige Apostel / als Pflanzler vnd Aufferbauer der
 Kirchen / hinterlassen haben / gebunden/ nemlich das wie Chri-
 stus vom Vatter / vnd die Apostel von Christo also auch diesel-
 ben / so sich des Predig Amtes vnd Kirchen Diensts vnderne-
 men wöllen / von den Aposteln/ vnd so fort in einer immerwäh-
 renden ewigen Continuation Beharung vnd Nachuolg gesandt
 vnd ordinirt/ auch inn derselben Linien herkommen vnd bleiben
 müssen/ wöllen sie anders das man irer Lehr glauben geben/ vnd
 sie nicht für Venientes vnd currentes halten sol. Ja es ist auch
 zum höchsten von nöthen dieweil zum Kirchen Regiment nie-
 man gemain jederman / sonder nur etlich sondere Personen von
 dem Volck segregirt/ erwehlet vnd ordinirt worden/ dieselben sich
 auch an ihren besondern orten gestiffen Distichumben vnd
 Pfarhern

Succesio der
 Geistlichen / ist
 kein Weltlich
 ding.
 In Apologia
 Concil. Trid. e-
 tino exhiben-
 Glaub ist nicht
 an Personen
 vnd Ort gebun-
 den / wie es zu
 urstehen.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Pfarhern auffhalten/ so ist (sag ich noch ainmal) zum höchsten von nöten/ derselben Succelsion, Beruff/ Ordination, Ampts vnd Anwesens gewiß zu sein. Damit man nit ein vnrichtig imaginari Kirch mache/ sonder die jenigen/welche sich zum Reich Christi begeben wollen/ wissen könden/ wo vnd bey wem sie selbzig suchen/ vnd die gesunde Lehr/ die Sacramenta vnd Erlösung ihrer Sünden entpfahen solten.

Kirchen Ewigkeit stehet in der Succelsion der Prelaten.

Dann ohne das kan man ja inn sonnfaltigen Spaltungen vnd da amer auß dem Winkel vnd Synagog schmeit/ hie ist Christus/ ein ander dort/ hie Euangelium/ hie rechte Sacramenta, &c. nit wissen wer die seyen/ die man hören oder sichen sol/ wer die seyen welchen Christus gesagt hat: Qui vos audit, me audit. Der euch höret/ der höret mich/ oder wer die seyen von denen sagt: In Cathedra Moyfi sederunt, &c. Scribæ & Pharisei, quocunq; dixerint vobis, facite, &c. Sie sihen auff den Berg Moyfis/ alles das sie euch sagen werden/ das thut/ vnd also auch niemands der rechten Lehr vnd Glaubens gewiß sein.

So wird auch inn deme/ das Christus verhauffet/ das sein Wort ewig bleiben/ vnd sein Kirch durch die heilischen Vort mit vberwältigt werden sol/ nit weniger der Personen vnd heiligen Ampts/ als der Lehr ordentliche vnd stumme wehrende Succelsion, verhauffen vnd bestättigt. Sientemal ja er der Herr Christus solche Ordnung selbst gemacht vnd eingesetzt/ vnd eben das Predig Ampt vnd die dazu geordnete Personen/ das ainig Wort seyen/ dadurch das Wort vnd Kirch bis zum ende der Welt propagirt vnd erhalten wirdet.

Confessionisten Könden kein Vorfahre nennen.

Vnd dieweil die Confessionisten so gewiß dafür halten/ vnd gar nit zweiffeln/ Gott hab zu allen zeiten etliche getreue Diener seines Worts erwecket/ welche ihrer Confession gewis/ ob sie gleich der Welt vnbekant/ ic. So wollen sie doch vnt Gottes willen/ dieselben Namhafftig machen/ wie sie gehalten wo sie gelebt/ inn welcher Kirchen/ wo sie ihre Predig gehalten wo sie ihre Sacramenta administrirt, wo ihre Kirchen Ordnung/ ihre Agendæ Confession/ Lehr vnd Bücher/ wo ihre Confessionisten

alia, wo dieselben getaufft worden / wo ihre hohe Schulen / ihre Tempel / Klöster vnd Kirchen / die sie außserhalb der Römischen Catholischen Kirchen gebawet vnd hinderlassen haben?

Alldieweil sie aber solches nit thun / ja inn ewigkeit nit werden thun könden / so muß man hinwider gewiß dafür halten vnd nit mit nichten zweiffeln / solches ihr Vorgeben vnd Behelff / von etlichen frommen Christen vnd getrewen Dienern / die vor der zeit ihrer Confession gewesen seyn sollen / ein pur lauter Gedicht / Vnd daß deswegen ihr angemast Prædigi Ampt / wie auch die Lehr / weder den Apostolischen noch Prophetischen Schrifften gemäss sey.

Lieber was wäre leichter zuthun / wann es also gelten / vnd vnd man ihren Tertionibus oder Fürbringen alsgleich glauben sollte / dann daß ein jeder Kezer sein Irthumb auff solche weiß belächeln vnd fürgeben möchte: Es wären vor Jahren Leuth gewesen die seiner Lehr beyfall gethan / vngachtet / daß weder andere dieselben gekennet / noch er selbst sie namhaftig machen köndte. Wäre may aber solches ein jedern Schwimmer nit eben so wol als den Confessionisten zuglaubenschuldig / weil einer souil beweiß bringet als der ander / oder wañ wird der Newerungen vnd falschen Lehren ein ende seyn?

Ja wann auch gleich solch ihr Fürgeben wahr / vnd hienov se zuzeiten mehr Leuth ihrer Confession gewesen seyn solten / so könden doch dieselben nit allein kein getrewe Diener Gottes (wie sie sagen) genennet werden / weil sie sich verborgen / vñ ihren Glauben nit öffentlich bekennet oder gelehret / vnd also nichts in dem Weingarten des Herrn gebawet / sonder gehörten auch gar nit in die Zahl der Auserwehleten noch der Kirchen Gottes / dieweil sie vnd ihre Lehr von den Pforten der Hellen vnd Gottlosen (welche sie die Papisten nennen) wäre vndertruckt worden. Welches wider der rechten Bekenner des Glaubens Art vnd Eigenschafft ist.

Candela sub modio.
Confessionisten widerwertig Vorgeben.

Ist derhalben lauter Fantasey / daß sie sich der Apostolischen Kirchen Lehr vnd Herkommens behümen / dieweil sie des

selben den wenigsten schein/wie vnd durch was mittel/ vnd durch
weme solche Lehr vnd Kirch auff sie kommen/ vnd hiezwischen
ner so langen vber fünfzehnhundert / jährigen zeit erhalten wer
den/ Ja das sie die Confessionisten / auch in solchem Item besch
men/ iuen selbst zuwider seyen/ vnd drey greiffliche Widersp
reiten vnd Contradi^oiones begehen vnd einführen

Erstlich inn deme/ das sie sich auff die Apostel vnd ihre Lehr
beruffen/ vnd doch von ihren Nachfahren / denen die Apostel die
Kirch zu regiren beuolschen/ vnd die den Namen Christi um ihren
Blut bekennet / zum thail auch ihre Eltern vnd Vorfodern in
Europa zum Christlichen Glauben bekeret/ vnd wie man sagt
das Vatter vnser gelehret haben/ gar nichts oder doch wenig
bey weitem nit sovil als von einem Grammatico vnd ansehn
lichem Mänch halten/ auch inn derselbigen Gemainschafft nicht
seyn wollen.

Zum andern / in deme das sie sich der Apostolischen Kir
chen vnd Euangelij berhümen / vnd doch allenthalben in ihren
Schriften vnd Gedichten singen vnd sagen/ das solch Euan
gelium/ Wort Gottes vnd Apostolische Lehr/ sey vom Papssthum
verfälscht / verdunckelt vnd vndergetruckt worden / Ja das auch
die recht Succession der Apostolischen vnd Catholischen Kirchen
ganz vnd gar auffgehört/ vnd nicht länger noch weiter als auff
Gregorium Magnum gewehret habe. Nach demselben sey das
Papssthum vnd Antichristenthumb angangen / vnd hab so lang
gewehret/ bis das Gott sich vber sein Volk erbarmet / vnd den
Mann vnd Propheten Gottes (scilicet) Luderum erwecket / we
cher angeregt Euangelium vel quah vnter der Banck herfür
gebrach/ widerumb an tag vnd Liecht brachte / vnd die ganz Christen
heit erleucht/ soll sagen/ verblende vnd verwirret habe.

Da doch solches wider die rechte Art vnd Eigenschafft des
Wort Gottes der Kirchen vnd rechten Glaubens / vnd vnter
des Herrn Christi selbst verhaßung allerdings vnmöglich ist
das sein Wort/ sein Kirch vnd Apostolische Lehr / durch
Gewalt/ ainige Kunst/ ainige Geschicklichkeit/ ainige Erger
heit/ ja auch durch die Porten der Hellen selbst vndertrucket/ vngew
ig

Catholisch
Kirch vnd
Glaubhat nach
der Reiser Schr
geben auffge
hört.
Luder hat das
Euangelium
vnter der Banck
sunden.
Catholisch
Glaub kan nit
auffhören noch
vnter die banck
geschoben wer
den.

tiget/oder vnter die Danck geschoben werden künde/sonder müste
die Himmel vñ Erden vergehen/ ehe von demselben das geringst
Wort oder Stupfflein vergehen solte.

Matth. 24

Aber solches ist ein alter brauch der Ketzer/ wie solches
Augustinus bezeuget: Isti (sagt er) Ecclesiam perisse dicunt, qui in illa
non sunt. Diejenige sagen die Kirch sey verloren worden/ welche
nicht darinnen seind/ denen man besser auff diß absurdum nicht
antworten kan/ als wie jeso ermelter Augustinus den Donatisten
(welche auch fürzuben/ die Kirch wäre zur zeit des heiligen Cy-
priani besetzt vñ vndergetruckt worden) geantwort hat: Si con-
tinuabat, iam tunc perit Ecclesia, non erat ergo vñ de propaga-
tione. Ist die Kirch besetzt/so ist sie verloru vñ vndergange/ wie
kündt ihr daß sagen/daß ihr darvon erzügleet seie: Vñ abermals:
Non possunt dicere Cypriani tempore perisse Ecclesiam, alioqui e-
ram, nec originem suam poterunt asserere. Vñ abermals: Quid se-
nti iudicant, quod habeat Ecclesiam, si iam Cypriani (modo Gregorii)
temporibus esse destitit. Dicant enim vñ de natus est Luderus. Vñ
abermals beuelter Augustinus de vnitare Ecclesie, cap. 15. Quid no-
bis adfertis noui: nunc quid iterum seminandum est bonum semen,
quod ex quo seminatum est, crescit vsque ad messem: Si dicitis pe-
risse in illis locis, quod erat per Apostolos seminatum. Et ideo esse
nuncius ex Africa (ex Saxonia) seminandum. Mit welchem eben-
mäßigen worten man noch heutigs tags die Ketzer ansprechen/
vñ fragen möchte: Ob dann der gute Samen/so Christus vñnd
die Apostel ainnal gesät/ vñnd der bis zu Erndt wachsen vñ blet-
ben soll/ wider die verhaßung Christi vergangen sey/ daß man
ein andern newen von Witternache herbringen vñnd sähen
müsse.

In enarrat. Psal
mi 101.
August. de Ba-
ptismo contra
Donatist. li. 2.
c. 7. Lib. 5. c. 1.
Lib. 3. cap. 2.

Zum dritten ist das ein grewliche vñnd erschreckliche Con-
tradictio vñnd widerwertige Red/ daß sich die Confessionisten der
Apostolischen Kirchen vñnd Lehr räumen/ vñnd doch von ihrer
Nachfolg/ Succession vñnd gesufften Kirchen aufgetreten sey-
en vñnd sich frey vorfesslich abgesöndert haben/ wie solches ihre
selbst Beländnuß/ sonderlich aber die repetita Confessio lauter
aufweist.

33: ij Dar



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

In proemio.

Schriſt ſo von
der Catholiſche
Kirchen mit an
genommen iſt/
beweiſet nichts.
Schrift anzie
he iſt nirgenug/
wo es mit in an
genommenem
Verſtand ge
ſchicht.

Darauf ſa nothwendig folget/daß ire vermainte Kirch
ſchriſt ſo von Alt noch Apoſtoliſch / ſonder ein neue Sacramente Synagoga

Und in dem allem/ ſo ſeko von der perſönlichen Succedeſſion
inn Apoſtoliſchen ämptern vnd Cathedra nach längs außgeſchri
worden/mag die Confeſſionisten vñ Freyſteller hieoben gemer
Fürwendung/daß ſie ſich der Bibliſchen Propheſiſchen vñ d
poſtoliſchen Schriſten neues vñd altes Teſtaments gebre
chen/gar nicht entſchuldigen noch fürtragen / ſintemal ſolche ge
brauch vñd anziehung heiliger Schriſt/zu erweiſung der rechten
Catholiſchen Warheit gar nicht genug iſt, ſonder iſt von nöthen
daß ſolche Schriſten von der heiligen Catholiſchen Kirch
Conſignirt ſeyen.

Item daß ſie in dem einhelligen verſtand / wie ſie die Ehr
lich allgemein Catholiſch Kirch auffnimbt/ außlege vñd verſte
het / dazu auch von denen Perſonen / welchen das Predig
vñd erklärang der Schriſten ordentlich beuohlen vñd vortret
worden/ neben dem nicht zerſtücke / verfäliſcht oder vater
braucht werden.

2. Cor. 11.

Matth. 4.

Schriſt anzie
hen iſt ſonder
lich der Rezer
beheiff.

Matth. 7.
Cap. 35.

Schriſt vbel
verſtanden/
macht Rezer.

Dann ſonſten auch der Teuffel ſich der Apoſtoliſchen vñd
Propheſiſchen Schriſten rhümen / vñd ſich für ein Engel des
Liechts verſtellen vñd außgeben möchte / Inmaſſen er dann
ſelbig gegen dem Herrn Chriſto ſelbſt gethan/vñd zwar nach
alte ſeine Worten die Sacramentliſter vñd Rezer/ ſed er ze auch ge
pflaget vñd im gebrauch gehabt/daß ſie ſich der Schriſt hoch
vil rhümen/vñd dieſelbig immerzu im Maul haben. Vñd ſol
ches iſt der rechte Schaffsbaleck/ darunter ſie die Ainſältigen betru
gen/vñd ihrer Sachen ein ſchein machen / ſo ſie doch immer
dig / das iſt im verſtand vñd außlegung der Schriſt/ ver
ſende Wolff ſeyen / wie ſolches Vincentius Lyrinenſis laute
zeuget / mit diſen Worten: Quid eſt veſticus ouium niſi Propher
rum & Apoſtolorum proloquia? Qui ſunt Lupirapaces? niſi ſcili
Hæreticorum feri & rabidi, qui caulas Eccleſiæ ſemper infeſtant.
Gregem CHRISTI quæqua poſſunt dilacerant. Sed vt fallunt
incautis ouibus obrepant, manente Luporum feritate deporan
Lupinam ſpeciem, & ſeſe diuinæ Legiſ ſententiis, vñd
bulam

daßdam velleribus obuolunt. Was ist das Schaaffslaid anderst
 daß der Propheten vnd Aposteln Lehr: Welches seind die reis-
 senden Wolff/ anders als die wilden wütigen auflegungen vnd
 verstand der Keker: welche die Schaaffstall oder Psärich der
 Kirchen beschädigen/ vnd die Härde Christi/ warmie sie nur löu-
 den/ zertrennen vnd zerreißen/ damit sie aber die frommen vnbe-
 hütamen Schafflein vberlisten/ behalten sie zwar ihr wild Ges-
 müt/ aber vber den Wülffennē balg bedecken sie sich mit der Woll
 der schönen Sprüchen des Geses Gottes. Daher kommen auch
 nach maimung des H. Augustini/ alle Keker eyen/ nemlich ex scri-
 pturis male intellectu, auß dem vnrechten Verstande der Schrift:
 vnd der Heilig Hilarius, de intelligentia hæresis est, non de nitate.
 scriptura, sensus non sermo fit crimen. Auß dem conrechten Ver-
 stande entspringt die Keker ey/ nit auß der Schrifft/ dann der vn-
 rechte Verstande vnd nit die Schrifft/ wirdet ein Sünd vnd La-
 ster. Vnd der H. Hieronymus sagt: Non putemus in verbis scriptu-
 rar. ad Galat. cap. 4.
 rum esse Euangelium, sed in sensu, non in superficie, sed in medulla,
 non in sermonum folijs, sed in radice rationis. Last vns nit darfür
 halten/ daß dz Euangelium stehe in dem wort der schrifft/ sond in
 dem Verstande/ nit auß dem Papir od Pergamen/ sonder in den
 Wurzeln/ nit in den Blättern/ sond in der Wurzel der Vernunfft.

August. de
 Genesi ad Lit.
 lib. 7. cap. 2.
 Lib. 2. de Tri-

In Commen-
 tar. ad Galat.
 cap. 4.

In Epistola ad
 Pamacheum
 & Oceanum
 de erroribus
 Orig.

Die weil dann nun die Freysteller vnd ihre Prediganten die
 Schrifft mit inn dem Verstande/ wie die Catholisch Kirch von
 anfang her gethan/ führen/ sond dieselbig nach irem selbst Kopff
 biegen vnd auflegen/ vnd wie der heilig Hieronymus sagt: Do-
 cene quod nesciuit hæcenus Ecclesia Dei, vsq; ad hanc ætatem vo-
 stram, sine ista doctrina Mundus Christianus fuit. Sie leren/ daß die
 Kirch Gottes bisher nit gewußt hat/ vnd ist doch die Christlich
 Welt ohne dise Lehr gewesen.

Zu deme sie die Schrifft auch an vil hundert orten/ durch
 falsche verdolmetschung vnd glossen verkeret/ vnd daß noch mehr
 als ains thails Bücher gar verwerffen/ Item/ dieselbig wie auch
 die Schrifften der Väter/ gestümbet/ vnd nit inn einem ainhel-
 ligen Verstande anzichen/ dauon gar aigentlich Clemens Alexan-
 derinus schreibe mit diesen worten: Quamquam & hi qui Hæ-
 reses



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Keger wie sie
die Schrift
allegiren.

refes sectantur, audeant vti Propheticeis Scripturis, tamen pri-
mum neque omnibus vtuntur, deinde neque integris, ne-
que etiam quid vel corpus Prophetia vel gibbus velit con-
siderant, sed ea quæ ambigüe dicta sunt, eligentes, transferunt
illa ad priuatas suas opiniones, sparsimque voces pauca
tanquam flosculos carpentes, non spectant in eis significa-
tum, sed nuda dictione abutuntur, propemodum enim sol-
lis verbis addictos reperias illos, tanquam solis nominibus
inbarere, aut significata variantes.

Wiewol die Keger sich vnderstehen dörfen/ sich der Pro-
phetischen Schrifften zu gebrauchen/ so brauchen sie doch die
selben erstlich nit inn allen/ zum andern nit ganz/ vnd zum drit-
ten/ betrachten sie nit den rechten Kern vnd Grad/ sonder lau-
ben herauf/ was zweyffelhaftig mag verstanden werden/ das
selb biegen sie nach ihren selbs aigen meinungen/ vnd brechen da
vnd dort etwas darvon/ wie man Dümlein zu brocken pflegt
vnd haben nit achtung/ ob sie sich zusamen reimen/ oder was
es bedeuert/ 1c.

So kan man ja ihre Allegationes, ihre Confessiones, ihre
Corpora noch Animas Doctrinae, weder für Prophetisch noch Ap-
postolisch/ weder für Euangelisch noch Catholisch halten/ vnd
sich nit inchten ansechten lassen/ das sie sich der Schrifften rühmen
vnd inen selbst ihres gefallen ein Euangelium/ das sich nach ih-
rem Kopff reime/ dichten/ vil weniger ihnen in dem amigen glau-
ben zustellē/ sond̄ darauß sagen/ wie Augustinus zum Fausto sagt
Quomodo ille cui non credo profert scripturas, quas per Ecclesiam

Lib. 3. cap. 4. Christi ab ipsis Apostolis constitutas non accepit? Vnd wie noch
contra Faustū.

herlicher der heilig Basilus zu den Antiochenern schreibt: Fidem
vero (inquiens) nos neque ab alijs scriptam nobis recentio-
rem suscipimus, nec ipsi mentis nostræ germina tradere au-
demus, nec humana commenta existimantur esse verba Re-
ligionis, sed quæ à sanctis Patribus edocti sumus, ea interro-
gantibus

gantibus nos annunciamus. Wir nemen den Glauben wels
chen andere Newfängling schreiben/ mit an: wie wir auch das
vns mit lehren/ damit mans nicht für Menschen gedicht halte.
Sonder allein das senig/ was unsere heilige Väter vns gelehret
haben/ das verkünden wir auch denen/ die vns darumben fragen.

Vnd abermals: Te pacatum reddat traditio, dominus ita do-
cuit, Apostoli prædicauerunt, Patres obseruauerunt, confirmauerunt Sabell, & Arr.

Martyres, sufficit dicere, sic edoctus sum. Sey du an dem zu fris
den/ daßer der Herr also gelehret hat/ die Apostel habens gepre
digt/ die heilige Väter habens also gehalten/ vnd die heilige
Martyrer habens bestätigt. Ist dir gnug/ daß du sagest/ also
vntsch gelernt worden. Also lere vns auch der heilige Athana
sius auff dergleichen Kezer rühmen/ vnd ihre Schrifften ane
wort. Hoc solummodo respondere ad talia & dicere sufficit. Quod

Ad Epictet.

ista non sunt Catholicae Ecclesiae, neque ista patres nostri censuerunt.
Es ist gnug/ daß ihr antwortet vnd saget: Dis ist nicht der Ca
tholischen Kirchen mairung/ also habens unsere Väter nicht
verstanden.

Vnd der heilig Hieronymus, in illa Ecclesia per
manendum est, quæ ab Apostolis fundata, vsque in hanc Diem du
rat, nec sibi blandiantur (Hæretici) si de Scripturarum Capitulis
videntur sibi id confirmare quod dicunt cum & Diabolus de Scri
pturis aliqua sit locutus, & Scripturæ non in legendo, sed in intel
ligendo consistant. Hieron. ad
uersus Lucif
feranos.

Bey der Kirchen soll man verharren/ wels
che von den Aposteln fundirt/ vnd bis auff vns kommen ist/
vnd lassen sich die Kezer nur mit der Schrifte nicht kragen/
Dann der Teuffel hat sie auch künden anziehen.

Aber die Schrifte ist nit im Buchstab
oder Lesen/ sonder im
Verstand.

Das

Das die Augspurgisch Confession von wegen ihrer Unbesten- digkeit nit kan Apostolisch sein/ 16.

Das vierde Capittel.

Duratio & per-
peruitas.
psalm. 116.
Matth. 14.

Augspurgisch
Confession ist
unbestendig.
Marc. vltim.
Joan. 17.
Luc. 21.
Matth. 28.
Luc. 22.
Matth. 13.

Regerey wird
nit lang.

Theodo. lib. 3.
Hæreticarum
fabularum in
princ.

¶ sal. 51.

As dritte Requisite vnd beweissung
einer waren Apostolischen Lehr/ dauon oben me-
rdung beschehen/ ist duratio & perpetuitas, ein
te jmmerewrende Bestendigkeit. Dañ also
het geschriben/ das die Wahrheit des Herrn ewig
bleib/ Also stehet auch geschriben/ das Christus
seine Apostel aufgesandt habe/ in der ganken Welt das Euang-
lium zu predigen. Item/ das er sie zu zeugen verordnet vnd ge-
sandt hab/ das sie vil Frucht bringen/ vnd jr Frucht bleibe. Item
das frem Munde vnd Weisheit niemandt wird widerstand thun
künden/ ja auch ihren Glauben vnd Lehr die Pforten der Hellen
nit vberweltigen/ vnd derselbig nimmer abnehmen soll. Est enim
bonum Semen, quod vsq; ad messem crescit. Der gute Samen
der inn alle Welt aufgesät ist worden/ vund bis zur Endt der
Welt/ zum ende der Welt wachsen/ vnd bleiben muß.

Hergegen ist vnter andern Zeichen vnd der Unwahrheit vnd
Ectischen Lehr dieses der sarnehmen eines: Nimirum quod cum
euanescat, & in sese ipsa nec secus ac fluctus aquarum dilabatur.
Das sie nemlich bald verschwindt/ vund wie die Wasserwellen
inn sich selbst sich anstößet. Quod enim fallum est, facile ab-
soluitur, firmæ autem & stabiles sunt veritatis vires, nam
sicut Vestimentum sic comedet eos Vermis, & sicut Lanæ
deuorabit eos Tinea, Salus autem mea (dicit Dominus) in
æternum erit, & iusticia mea non deficiet. Was falsch
det bald zu nicht/ was aber Wahr/ ist beständig vnd wirig.

Dann das vntwarhaft frist sich ab / wie die schaben vnnnd würrn das klaid vnd die Wollen zernagen. Mein hail aber vnd rechtes wort sagt der Herr bleibt ewig / vnnnd mein Gerechtigkeit wirdet nimmermehr abnehmen. Also bezeuget auch der heilig Paulus: In-
sipientia eorum manifesta est omnibus hominibus. Ihr Druweissheit ist offenbar allen Menschen Vnd der heilig Petrus: Er perditio eorum non dormitat, ihr verderben ruhet nimmer.

2. Tim. 3.
2. pet. 2.

Wieweil dann nun öffentlich am tag das die Augspurgisch Con-
fession nur ein Temporal Symbolum, oder wie die Concordi Buch recht sagt / **Su diser zeit** / (dann was sie vber Jar glauben werden / könden sie nit wissen) irer Kirchen Glaub ist daneben meniglich bel / wechmassen die Confessionisten seit absterben irer Doceptori. Luderer vnd Philippi vil vnterschiedliche vnnnd widerwertige Secten zerfahren / deren etlich die Augspurgische Confession selbst nit mehr passiren lassen / sonder die selbig ein thails allein für ein priuat scriptum zwayer Männer / vnd also zu einer Glaubens forma vnd bekandnuß nit grugsam / ein thails aber für gar zu Bapstisch / vnnnd nur für ein erklärung vnd entschuldigung / warumd man das Bapstthum abgeschafft halten. Etlich aber sich gleichwol mit dem Wund / vnd zu desto sicherer durchbringung vnnnd vnderschlaiffung irer Irthumben zu berührer Augspurgischen Confession als einem gemainen Deckmantel / Latibulum vnnnd vnderschlaiff aller Ketzereyen dazu bekamen / aber im werck dieselbig genzlich verlaugnen / vnnnd nit allein von iren Contentis innhalt nichts oder gar wenig halten / vnd deren allerdings vngemäß lehren. Sonder auch inen selbst aigne Confeliones geschmiedet / so der Augspurgischen mehrer theils vngleich seind. Also / das angeregte Confession vnnnd dero Verwandten von tag zu tag abnehmen / vnd durch andere Secten verzehret vnd auffgefressen werden. Die Confession auch selber nicht vi sua tanquam veritas für sich selbst vnd auß eigener Krafft als die warheit bestehet / sonder vil mehr potentia paucorum Principum, dem Bapst zu Truk gehandthabt / vnd darumb nicht vnfüglich vom Ambrosio Volphio in seiner Historia Augspurgischer Confession fol. 165. coactio vnd dominatus ein bezwang vnd

Augspurgisch Confession ist allein ein temporal Symbolum.

Augspurgisch Confessio wird durch die Confessionisten selbst verachtet. Flacciani & Harsiaci. Tostanus im Trostschreiber VVolhus in Historia Aug. Confess.

Augspurgisch Confession ist ein Deckmantel aller Ketzerey.

Augspurgisch Confession bestehet mehr auß gewalt als warheit.

N A a

De unitate Ec-
clesiæ cap. 16.

Das vierdte Capittel deß dritten Theils/

vnd herrschung genennet wirdt/ welche vnbeständigkeit ja der na-
tur vnd eigenschafft der Apostolischen vnd Prophetischen Lehr-
gang vngemäß vnd zuwider ist. Talem enim (inquit Augustinus)
Ecclesiam commendant Scripturæ diuinæ, in Lege, Psalmis, Pro-
phetis & Euangelio, quæ per orbem terrarum diffunderetur, & con-
screet vsque ad mellem, hoc est vsque ad finem sæculi. Ein selch
Kirch preysset die heilig Schrift im Gesah/ in den Psalmen/ in
den Propheten vnd in dem Euangelio, welche durch die ganze
weite Welt außgebräitet/ vnd wächset bis zu der Ernde, das ist
zu ende der Welt. Sincemal dieselbig wie oben gesaget/ nicht
mehr vergehen/ verdruckt noch geändert werden mag. So selch
abermals auß jeso gemeltem grunde der vnbeständigkeit vñ ab-
derung der Augspurgischen Confession vnwidersprechlich die
dieselbig den Apostolischen Schriften mit nichten gemäß zuech-
ten sey.

Vnd solches sey auff dimal von den gemelten dem
fürnemem Requisite zu beweyfung einer Apostolischen Lehr-
gsam. Jeso soll ferners zu andern mehr vrsachen/ warum sol-
ches der Confessions Verwandten fürgeben vnd Praeceptum
nit gegründ sey/ geschritten/ vnd derselben in folgenden vñ
Capitulu noch neun ordentlich erzehlet vñ außgeführt werden.

Andere Vrsachen war-
umb die Augspurgisch Confession den
apostolischen Schriften nit gemäß sey.

Das fünffte Capittel.



SErners ob auch gleich dieses alles
was jeso nach lengs vom Anfang vñ Succession
deß Apostolischen Ampts vnd Lehr. Von
von fortgang deß rechten Glaubens/ Durchein
vnd Perpetuieret, wie auch von dem rechten Er-
bfolge

V.

Zum fünfften muß solche Lehr in vnd mit jr selbst ainigen
nit widerwertig oder zweiffelich sein.

Da solt einer nun gern einen Freysteller / ja auch ein Pro-
dicanten sehen/ der so vermessen vnd vnuerschambt wäre/ vnd
sich vnderstehen dörfte/ nur aines der jetzerzeiten Stuck vnd Re-
quisiten (deren samentlich zugeschweygen) der Augspurgischen
Confession zuzumessen. Ganz ohne/ daß ers in der warheit das
thun vnd beweysen solte.

Communica-
tio cum ceteris
Christianis.
Augspurgisch
Confession c. 9.
manickt nit
mit der gemai-
nen Christen-
heit.

Dann souil das erst Requiritum der Communication mit an-
mainer Christenheit belanget / wer wais nit / wievil Christlicher
Königreich / Prouincien / Fürstenthumb vnd Land in der Welt
seyen/welche sich alle zu dem Glauben vnd Communion der Apo-
stolischen Kirchen bekennen/ vund mehrertheils von der Augspur-
gischen Confession nit wissen / ja auch wol dauon nie gehört ha-
ben/oder wenn sie ja dauon hören/dieselbig als frug vnd Ertlich
offentlich verdammen/ Wievil seind auch in denen Landen / son-
derlich aber in Teutscher Nation/Franckreich/ Poln vnd Eng-
landt/ da sich die Secten newlicher weil eingetrungen/ auch Chur-
fürsten/ Fürsten/ Grauen/ Herin / vnd vom Adel/ Geistlich vnd
Weltlich/ auch Stätt vnd Communen / welche ire Knie vor der
sem Baal noch nit gebogen / sonder nochmals wider alle verhol-
gung bey der alten Catholischen Religion standthaffig verhar-
ren. Mit denen allen die Confessionisten nit allen nit commu-
nicirn / sonder ihre Religion vnd Glauben (wolt Gott) daß auch
nit die Personen) zum höchsten hassen/ verachien / vnd als Teuf-
lich vnd Antichristlich verdammen/ danebens auch allamir
Confession vnd Lehr/ welche doch nit sehr weit ratchet für das
pur lauter Euangelium rhümen.

II.

Communica-
tio cū Ecclesia
Maiorum.
Augspurgische
Confession com-
municirt nit
mit vnser Vore-
ltern glauben.

Anlangend zum andern die Communication cum Ecclesia
Maiorum vñ iren Vorfahren/ da ist es lauter/ vund auß den alten
Teutschen / ja auch ihrer Landen selbst bewehrten Chroniken/ vnd
den Kirchen Historien vñ derselben fundationibus vñ ersten Ein-
tungen bekandt / von weme anfänglich die Teutsche Nati-
on von den Haidnischen Finsternissen/ zu dem Liecht deß Chris-
tlichen Glaubens bekehret / Vnd wer ire erste Magister vnd
Lep

Lerer so vñ der Römische Kirche dahin verordnet
 vñ zu gesendet werde/ gewesen seye/ als der heilig Rupertus in Bayern/
 Crescentius am Rhein: Maternus zu Trier: Bonifacius in Hessen/
 Westphalen vñd Friesland: VVillebrordus in Holland:
 Eboanus in Thüringen/ VVollfgangus vñd Huldalricus in
 Schwaben: Chilianus vñd Burgkhardus in Francken: vñd an-
 dere mehr heiliger Martyrer vñd Bekenner.

Deßgleichen ist bekannt/ wie hoch sich Kayser Carl der
 Erst vñd Grohmächtigest Potentat bemühet/ vñd was merck-
 liche gefahr/ Costen vñd Arbeit er darauff gewendet hat/ bis er
 die Nider-Sächsischen Lande zu dem Christlichen Glauben ge-
 bracht/ wie auch hernacher die herrlichen Kayser Otto Primus, Se-
 cundus vñd Tertius, vñd zwar alle derselbe Nachfahre am Her-
 zogthumb Sachsen vñd Braunschweig/ vñd gemeinlich allen
 andern umligende Landen/ solchen einmal empfangene Christ-
 lichen Catholischen Römischen Glauben so steiff vñd eyfferig
 erhalten/ das auch ains Theils derselben Fürstlichen Personen
 mit allein selbst zu Römischen vñd andern Bischoffen erkorn/
 sonder auch ihrer sondern Beständigkeit vñd vnstraffliche Lebens-
 halten canonisirt, vñd in die zahl der heiligen Gottes erhebe
 worden seyen. Vñd zwar dieses alles allein in der Commu-
 nion/ Schoisam vñd Glauben der Apostolischen Römischen
 Kirchen/ darinn sie auch bis auff vnser zeit standhaftig/ teutsch
 vñd mählich verharret seind. Wie vbel vñd vnbedächtlich a-
 ber zeitgemelter so heiliger Gottsförchtiger vñd trewer Leuth
 Nachkommen vñd Kinder/ solche ihrer Voreltern einmal emp-
 fangenen/ vñd so lange zeit erhaltenen Glauben/ darinn sie auch
 von Gott dem Allmechtigen zeitlich vñd ewig gesegnet worden/
 allem auff eines außgesprungenen Mänschs lügenhaftigen vñd
 betrüglighs angeben verlassen/ vñd sich auff new vnbesten-
 dige der ganzen Welt ärgerliche Secien vñd Religion (sic enim
 auctor ipse vocat) begeben/ das darffmehrer bewaimens als langen
 erzehlent. Anmal ist aber darauß zuuernehmen/ das solche newe
 Religion mit ihrer Voreltern Glauben/ Bekantnuß vñd
 Leben

Sachsen seind
 von ihrer Vor-
 eltern Glauben
 abgefallen.

Maas iij

Leben

Das fünffte Capittel des dritten Thails/

Leben inn fürnehmen stücken mit vberinstimmen/ sonden dafelben gestracks zu wider ist.

Luder in seine
Iudicio vber
die gültich händ
lung zu Aug
spurg Anno
1530.

Luderische ver
dammen ier
Voreltern.

Vnd ob gleich ains thails diser neuen Religions verordnet/ ihre Voreltern (von denen sie neben Leib/ Leben vnd Gut auch zu förderst die Christlich Catholisch Religion/ Glauben/ Lauff/ Sacramenta/ heilige Schrifften/ vnd alles gute empfahen haben) mit offentlich mit worten straffen vnd verdammen sonder allein sagen/ sie habens nit besser gewüßt/ vnd wie es Luder (gleichwol aber nützlich) entschuldigt/ die Kirch vnd vnter Voreltern seyen vnder dem Bapstthumb gefangen gelegen/ vnd vndergedruckt gewesen. So thun sie doch dasselbig im wort selbst/ in deme nemlich (dass sie nit allein alle ier gute Christliche Stiffungen abthun vnd vernichten/ vnd alles new vnd anders (wolt Gote besser) machen/ sonder auch mit den lieben Vätern vnd der alten Kirchen gar nichts gemain haben noch passiren lassen wollen/ Also/ dass sie alles was nur nach dem Alter schmecken nit gedulden/ sonder alles aberglauben vnd Irthumb schelten. Inmassen daß die Articul/ so sie hernacher in der Aualparagischen Confession allein der vrsachen/ dass sie durch die Catholischen angenommen vnd approbirt worden/ geändert vnd abgethan/ solches gnugsam bezeugen.

Luderus contra
Erasmum
de libero arbitrio.

Zu dem auch Philippus Melancthon in seinem Buchlein de Scriptis patrum keinen vnder den elstigen Vätern der Kirchen (zweiffels ohne darumb/ weil kein Lutterisch gewesen) vngedulden lasset/ vnd daß jr Ers Vatter der Luder selbst in die vernemlichen gerathen/ dass er frey sagen vnd schreiben dürffen/ Wann die Patres geglaubt haben wie sie geschrieben/ daß sie alle verdammet/ vnd des Teuffels seyen. Ist also auch dieses/ dass sie nemlich mit ihrer Voreltern Glauben nicht communiciren/ vnd dieselben Irthumbis straffen/ ein gewisse vnselbars zeichen/ einer neuen Seculischen Lehr/ welche sich mit den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften inn Ewigkeit nicht vergleichen kan. Zumal weil (wie S. Augustinus in den rechten

Schriften erfordert/ Iplius Origo non claruit Patribus, à qui-
 bus usque ad nos authoritas veracium Scripturarum certissi-
 ma & notissima peruenit) Die Augspurgisch Confession den
 alten Vätern nit bekant gewesen/ von welchen aller wahrhafti-
 gen Schriften Autoritet vnd Ansehen inn einer gewissen vnd
 wolbekandten Succelssion vnd Nachfolg biß auff vns herkom-
 men ist.

De Ciuitate
 Dei lib. 15.
 cap. 23.

Zwar ist den Catholischen nit verborgen/ was diß ortz/ wann
 man von der alten Kirchen vnd Patribus redet/ die Freysteller
 vnd ire Predigcanten sagen vnd fürgeben/ sie verwerffen Ecclesi-
 am Malorum, vnd die Välder inn gemain nicht/ sonder allein
 die wenigen/ so seit der zeit Gregorij Magni gelebt vnd geschriebe-
 n Vättern.
 haben die kommen inen/ wegen des Bapfts vnd Antichristis
 Erwel/ welche sie bestättiget vnd vertheidigt/ billich verdächtig
 für die andern aber so gleich zur zeit der heiligen Aposteln/ vnd
 hernach inn den nechsten drey/ vierhundert Jaren gelebt/ die las-
 sen sie passiren/ ziehen auch dieselben inn ihren Schriften an.
 Item sie bekennen sich auch zu den vier ersten Haupt Concilien
 vnd Symbolis. Vnd sagen/ ihr Lehr sey von der Catholi-
 schen Kirchen nit mißhellig/ ic.

Confessionisten
 vrtheil von dē
 Melanchton
 contra articu-
 los Bauaricos.
 Caluinus lib. 4
 Instit. cap. 9.

Das aber solche Vorgebi lauter Spiegelsechten vñ Schein
 reden seyen/ damit sie dem gemainen Mann ein Nasen drähen/
 vnd ihrer Lehr ein schein vnd ansehens machen/ das zeugen ihre
 Schriften hin vnd wider klärtlich/ als darinnen sie die Schrift-
 ten der Välder vnd Concilien, sonderlich wann dieselben ihren
 neuen Gauggelwerck zu wider/ vnd ihnen für die Nasen geriben
 werden/ für lauter pur Menschen Tandte halten/ vnd anweder
 ihre Decreta vnd Schriften gar verwerffen/ oder zum wenigsten
 wann es gar wol geraeth/ dermassen glosiren/ thänen vnd mar-
 telen/ daß sie sich zu ihrem Vorhaben reimen/ vnd sie wollen oder
 wollen nit/ Patroni d' Lügen sein müssen. Welche doch von Gott
 außge der warheit verordnet vñ gewirdigt seind. Vnd solches ist
 fürnemlich

Caluinus
 vrtheilt alle
 Antiquites.

Loco quo supra.

fürnehmlich in scriptis Caluini hin vnd wider zusehen/ da er der gangen Antiquitet außdrücklich widerspricht/ vñ frey vnuerschämte sagen dörfen: In ipsis quoque antiquis & prioribus Conciliis est, quod iure desideres, vel quod eruditi viri multa non prospiciebant, vel quod grauioribus occupatos nonnulli subterfugiebant, vel quod simpliciter vt homines imperiti falli poterant, vel quod nimio affectu nonnunquam praecipites ferebantur.

Da sehe einer/ was diser stols Esel den heiligen Patribus vnd Seulen der Catholischen Kirchen zumisset/ vnd sie/ denen er die Schuchriemen nit auffzulösen würdig/ der vnuissenheit/ vnachtsamkeit/ vngeschickligkeit/ vnd durch nimios affectus praecipitaten vnd praecipitaten iudicij fräuentlich bezüchtiget/ Als es dann auch Philippus inn angeregtem Wächlein/ vnd sonsten hin vnd wider/ fürnehmlich aber in Commentar. ad III. Caput. ad Corinth. thut/ da er sagt: Statim initio Ecclesiae Scriptores veteres oblectauerunt doctrinam de Iustitia fidei, & auxerunt Ceremonias, & inclinacione doctrinae. fuerunt duriores quam oportuit in praecipiendo caelibatu, &c.

Philippi vñ thail von den Vätern. In cap. de inclinatione doctrinae.

Wie es auch die Centuriatores zu Magdenburg nicht vñ bescheidener gemacht/ vnd gleich von der Apostel zeit an/ durch alle saecula vnd alter/ ay den heiligen Vätern vil Nauos vnd Erren (also haissen sie die Lehr/ darinn sie nit der Römischen Kirchen vberestimmen) notirt vnd außgezeichnet haben/ da sie doch sonsten/ jederman vberreden wöllten/ ihr Lehr sey den heiligen Concilijs vnd alten Vätern Lehr gemäs. Wiewol dann auch Philippus da zu setzt: In praecipuis & essentialibus, fidei articulis Item cum probatis patribus (das ist den jenigen die jenen selbst gefallen/ vnd nit denen so die Kirch approbirt hat) welches dann anders nichts als ein hülffes Schüreyfen vñ ein Fuchslucken ist/ dadurch sie aller Auctoritet der Vätern/ so wider sie angegriffen würd/ entpfiehen mögen/ weil sie ja wol wissen/ das kein Fuchslucken inn der gangen Christenheit/ wie sie gelehret hat/ vnd ihre Confessiones, weder mit sich selbst noch auch der Vätern/ vil weniger aber den Apostolischen Schrifften vberestimmen/ sonder den selben gestracks zu wider lauffen.

Ludertische wie sie die Vätern annemen. Philippus in praefat. locorum Communium. Anno 8c. 44. Vvittenberg.

Also daß man von irer Confession ganz wol vnd reche sa-
gen mag / was offtangezogener vhralter Lehrer Terrullianus von
der Kezer seiner zeit Schrifftten gesagt hat: Ipla enim doctrina eo-
rum cum Apofolis (vel patrum scriptis) comparata ex di-
uerfitate & contrarietate fua pronuntiabit, neque Apofoli ali cuius
authoris esse, nec Apofolici viri. Das ist: Wann man ire Lehr-
mit der Apofitel vnd Väter Schrifftten vergleiche / vnd gegen
einander hält / fo wird der Vnterfchied vnd Widerwertigkeit der-
felben felbft bezeugen / daß dieselbig weder / von den Apofiteln noch
Apofolifchen Männern herkommen.

Aber was ist von nöthen / daß man ſich bemühe darzu-
thun / daß offgemelte Augfpurgifche Confession mit der Catho-
lifchen Kirchen / vnd derfelben Väter Lehr vnd Schrifftten / oder
nach den heiligen Conciliis, oder (wie ſie jeho anders dann von
anfang reden) den Symbolis nit vber ein komme / dieweil dieſes
welches die drit verſach ſeyn ſoll) alle zeugnuß vnd argumenta
vbertriff / vnd allenthalben notorium vnd menniglich bewußt
III. Quia conde-
mnata.
ist daß die Augfpurgifche Confession von der Allgemaine Chriſt-
lichen Catholifchen Kirchen (Quae ſola habet poteſtatem confi-
gnandi & approbandi Scripturas Canonicas, & iudicandi apoery-
pha, & a qua omnis authoritas veracium Scripturarum dependet)
nit angenom men / approbirt vnd conſignirt, zu deme auch nit al-
lein als gleich deſſelben Reichstags Anno, &c. 30. da ſie vberge-
ben durch die Röm. Kay: May. auch Churfürſten / Fürſten vnd
Ständt des Heiligen Reichs / zuſampt eilichen fürnemen Theo-
logs nach längs confutirt, vnd darinnen vber die dreißig / von an-
den aber hernacher biß auff hundert grober greifflicher Irthum
vnd guten theils vor längſt verdampfter Kezeren / nebens et-
lichen vilen vnwarhafftigen Auflagen vnd Beſchuldigungen /
der Catholifchen Römifchen Kirchen / auch falſcher vnd irriger
Anziehung der Biblifchen vnd alten Väter Schrifftten / notirt
vnd angezeigt / ſonder auch hernacher durch vil anſehenliche
Männer vnd Lehrer / vnd dann leſlich durch das Hochheilig all-
gemain Chriſtlich Oecumenifch Concilium zu Trident / darauff
die Confessioniften inn der Vorred berührt irer Confession /
vnd

W B 6

De praescripte,

Augfpurgifche Confession ist ein verdampfte Lehr.

Augfpurgifch Confession ist voller Irthumb.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Confessionisten
appellirt
betrüglich auff
ein Conciliū.
Vide acta Die
te Augusta:
Anno, &c. 30.

vnd sonsten sich selbst aber doch/wie Philippus vnd Brennus
no, &c. 30. an Fürstlicher Gnaden Landtgraff zu Hessen / als
Augspurg schreiben: nicht darumb / das sie desselben Entsch
mus leiden wolten: sonder allein das sie im dessen Frieden habe
möchten / weil ihres crachtens / als Luder an Jonam es Anno
schreibe / nimmermehr keines würde werden/beruffen / vnd vnt
versamblung desselben/ offtermals vnd zum hefftigsten angeho
ten/ auß grunde Götlicher Schrifft vnd Autoritet der Kirchen
vermassen widerlegt/ ihre vilfaltige Irthumben an tag gebracht
vnd letztlich sampt ihren authoribus anathematizirt vnd verdammt
worden. Das außser etlich wenig Articul/ welche sie von der Ca
tholischen Kirchen entlehnet/ vnd bis dahin mit ihr gemain be
halten/ anders nichts als Kezererey Irthumb/ widerwärtig ge
den vnd Lügen daran vberig bliben / inmassen dann der aufste
zig / vnd der warheit mit ernst nachstrebender Leser/ solche alle
in derselben Confutation vnd angezognen Scribenten / sonderlich
aber den actis des Tridentinischen Concilii (dahin gelichet in fünf
halben gezogen/nach allerdängs vnd nottufft finden vnd lesen
ja auch augenscheinlich greiffen vnd sehen kan / vnd sich doch
zum höchsten würdet verwundern/das auch ein Mensch auff Er
den/so vnuerschampt vnd vermessen seyn soll/der da sagen dürff
die Augspurgisch Confession sey den Apostolischen Schrifften
der Catholischen Kirchen / den Conciliis vnd alten Vätern
gemäß vnd übereinstimmend / von denen sie außserdlich vnd
ex professo verdampt ist / welches ja sonsten wo der Confessio
sten Vorgeben wahr/vnd ihre Lehr Apostolisch wäre/nicht
geschehen mögen. Diueil die Catholisch Kirch bis dahin
gegen allen Kezern die Apostolisch Lehr allein verthandigt vnd
erhalten / auch (des Luders selbst Bekandtnis nach) sampt dem
rechten Kern der Christenheit auff vns gebracht / vnd vnt
bergeben hat / also das man ihr wol mit dem heiligen Augspurg
sigen mag: Catholica fides veniens de doctrina Apostolorum / con
tata in nobis per seriem successiois accepta, sana ad posterum tra
mittenda. Der Catholisch allgemain Glaub so von der

Augspurgische
Confession der
Catholischen
Lehr gemäß
achten/ ist ein
vermessenheit.
Catholisch
Glaub allein
der rechte
Glaub.
Im Buch wi
der die Wider
tauffer.
Tractatu 37. in
Ioan.

Apostel kompt / ihm vns gepflanzet / vnd durch für vnd für weh-
nung der Suceesion angenommen / soll billich auff die Nachfome
men transmittire werden vnd kommen.

Zum vierden zaigt auch die Newigkeit diser Confession
an / vnd ist ein gewisse vnbedrügliche beweisung / das sie nicht A-
postolisch noch Prophetisch seyn könde. Sincemal ja nit darge-
than werden mag / das vor Anno 1530. jemals jemand von der
Augspurgische Confession gewüst habe / noch ein ainziger bewehr-
ter Lehrer / ein Königreich / ein Fürstenthumb / ja ein Staat /
oder nur ein Dorff / oder Dorffspfarherr in der ganzen Welt /
jemals derselben Confession gewesen / sonder erst dieselbig bey
flüchtig Jaren auffkommen / vnd durch ein Schulmeister
kumpt einem aufgeloffenem Mönch erdacht / vnd mit abstellung
der alten Religion stürmung der Kirchen / verwerffung der Weib-
vercupplung der Nonnen vnd Mönchen / vnd vernichtung aller
pietee (scilicet incipientibus a Hierusalem) zu Wittenberg ange-
fangen vnd seithero hin vnd wider practicirt worden sey /
welches darnt auch auß der gemainen art zu reden bezeuget
wirdt / das man allenthalben / auch bey ihnen selbst / den
Catholischen Glauben / die alte / ihres aber die neue Reli-
gion / ja der Luder selbst inn der kurzen bekantnuß vom Sa-
crament / New / vnd der ganzen Welt ober die massen der-
gerlich nemet vnd bekennet / vnd etlich seiner Discipel lau-
ter sagen vnd schreiben / das dergleichen Confession nit
allenn in tausent Jahren / sonder alldieweil die Welt stehet / nit
gesehen sey / auch inn keiner Historia, noch bey keinem alten
Lehrer oder Doctor dergleichen gefunden werde. Also das
das man dauon nochmals mit dem heiligen Hieronymo (wie
oben auch gemeldt / wol sagen kan : Docent quod nesciuit &c. 61. vnd 66.
hactenus Ecclesia Dei, & vsque ad hanc ætatem nostram
sine ista doctrina Mundus Christianus fuit. Item
ex hoc ipso quod postea instituti sunt, eos se esse indi-
cant, quos futuros Apostolos prauinciauit, Sie

III.
Quia recens
nata.
Augspurgisch
Confession ist
ein neue Lehr.
Anders Lehr
ein ärgerliche
Lehr.
Georg. Spala-
tinus in 5. To.
lenens. des
nachdruck's An-
8c. 61. vnd 66.
fol. 30. & To.
9. VVittenb.
fol 401.
Cōtra Lucifer.

W 566 ij leh:



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das fünffte Capittel des dritten Theils/

lehren/das die Kirch Gottes bisher nit gewußt hat/ vnd darnach
biß auff dise vnser zeit/ ohne derselben Lehr die Welt Christlich
gewesen. Vnd eben auß dem da sie hernach vnderweyß
seyn/ erzaigen sie sich die jenige/ die der Apostel zuvor verfaßt
hat.

Alte Lehr die
recht vnd wahr
Lehr.
De præscript.

Kan derwegen solches die Lehr nicht seyn/welche der heil
Geist die Apostel gelehrt / vnd Christus biß ans endt zuerkennen
versprochen hat/auch nicht der gute Saamen/welchen der Herr
uatter / sonder der / welchen der Feind erst hernach / da die Wör
schien schlieffen/ingesähet hat. Illa enim vera & dominici de
Arina est, sagt Tertullianus, Quæ tum fuit, antequam Hæreses esse
pokerius semen Zizaniorum. Dann das ist allem die rechte Lehr
welche gewesen ist/ ehe dann Ketzerey waren. Das hernach formet
ist das eingesähet Unkraut/ vnd newe Ketzische Lehr/ welche
welche man nach der Lehr Pauli, vnd zwar des Luthers selbst, sin
hen vnd meiden/vnd wider die altigkeit nit annehmen soll.

Vide Historiã
Aug. Confess.
Chytræi.
Newe Lehr an
nehmen ist ge
fährlich.

Dann also schreibt er Luder den 30. Maii, Anno 1530.
Landtgraff Philippen zu Hessen / von den Zwinglianern
Dazu ist es gefährlich/ ein solche newe Lehr weder
so hellen offenbaren Text vnd klare Wort Christi
anzunehmen / Vñ solchen alten Glauben bisher von
anfang der ganzen Christenheit gelassen haben.
Welchem Rath doch weder er Luder selbst / noch seine Nachfö
rer nie geuolgt/ ohne das würden sie mit ihrer neuen ärgern
Lehr souil vnrahts inn der Kirchen Gottes nit gestiftet haben.

V.
Quia a parte
nomen habet
Augsburgische
Confession ist
ein p. rtheische
Wortlehr.

Abermals vnd zum fünfften/mangelt es den Confessio
nen an dem/das ihr Lehr nit für Apostolisch vnd Catholisch
halten werden kan / weil sie nicht allgemain vnd allenthalb
kandt / sonder allein an etlich wenig orten der Welt eingew
fürnemlich aber der vrsachen : Quia a loco & parte nomen
habet, & quod semper de se & sua Religione, suis Ecclesiis & Cõ
tribus tanquam de parte loquuntur. Das ist/wil solche Confessio
nen

und deso Bekenner/ nit nach Christo Christiani, noch von gan-
 zem Corpore oder versammlung Catholici, sondern von einem be-
 sonderm Ort und sondern Parcheyien vnd Authorn, den Namen
 haben/ sich auch desselben rühmen/ welches dann nach Lehr des
 heiligen Arhanasij Oratione 2. contra Arrianos: Eximium & admi-
 rabile Argumentum ad Sectam hæreticam explorandam, ein treff-
 lich vnd wunderbarlich Reñzeichen der Kekerereyen vñ Irthum-
 ber ist. Dañ gleich wie der Apostolisch Catholisch Lehr eigens-
 schaffe nit dem stehet/ das sie gemain vnd nit gesondert/ nit new
 noch vergencklich/ sonder jimmerwehrend/ nit an einem/ sonder
 allen orten sey/ nit von Menschlichen Namen vnd Erfindern/
 sonder von der ganzen vngereimten Succession der Ehuslichen
 Kirchen herkommen/ oder genennet werde/ vnd lestlich nit nur ein
 stück/ sonder die ganze Warheit halte daher sie auch den Namen
 Catholica vnd Orthodoxa empfangen/ vund allezeit behalten hat.

Glaub vnd Kes-
 ligion/ so von
 Menschen ger-
 nennt wird/ ist
 verdächtig.

Also ist hergegen die Eigenschafft der Kekerereyen vnd Secte/
 das ihre Lehr nit allgemain/ sonder abgesondert/ nit von anfang
 vnd alter empfangen/ sonder newe erfunden/ nit an allen/ sonder
 man etlichen Orten vnd Schließwinceln bekañt vnd angenom-
 men/ nit von der ganzen Catholischen Kirchen/ sonder von iren
 sonderen Authorn vnd Erfindern genennet wird.

Kekererey atgen-
 schafft ist son-
 derung.

Vnd das sie auch lestlich nit die ganze Euangelische war-
 heit/ sonder allein etliche stücklein/ vnd was jnen gefelt/ annimbt
 vnd haltet/ Also haissen sie Luderisch vnd Martinisch oder Mar-
 tinisten/ vom Martin Luder dem außgesprungenen Mönch irem
 Großvater. Also Caluinisch/ von dem Schwirmer Caluino
 also Zwinglisch/ vom Zuinglio, also Schwencsfelder/ Vsiander/
 vñ Flaccianer/ ic. Vom Schwencsfelder/ Vsiander/ vnd Flac-
 cio Ilirico/ Confessionisten/ von vbergebener Confession/ Pro-
 testanten/ das sie wider der Kay. May. Edict vnd Concilium pro-
 testire. Reformirte, das sie alles deformirte vnd vmbgelert. Also
 hañt die Augspurgisch Confession/ die Bärchisch Confession/
 Wittenbergisch Confession/ die Schmalkaldischen Articul/ Cor-
 pus doctrix, Vuittenbergense Corpus, Ienense, vnd dergleichen/
 Wbb ij alles

Kekererennen
 sich gemainig-
 lich von ihren
 Authoren
 vnd Anfänger.



Augsburgisch
Confession ist
auch vons
mens wegen
verdächtig.
In praefat.
derselben Con-
fession.

Lactant. de
vera Relig.
lib. 4. cap. vi.

Lutherisch sein
ist bey den Se-
cten ein Rhum.

alles von den sondern orten/ da solche Confessiones vnd Beken-
geschmidt worden. Also haist Luder selbst sein Landt vnd Le-
gen/ wie in der vermanung an die Geistlichen zu Augsburg/ Ja
an seine liebe Teutschen/ vnd sonsten allenthalben/ sein Lehr/ sein
Euangelium/ vnd Philippus die Confession oder Bekänntnis der
Sächsischen Kirchen/ vnd die Lehr/ welche lauter inn allen
Kirchen/ so die Bekänntnis des Luders annehmen/ alles mit ob-
sondere geheime schickung Gottes/ damit nemblich aller Pössi-
tee dadurch zu erkennen geben würde/ das solche Lehr Ectlich
vnd Vnrecht/ deren Auhores vnd ihre Nachfolger/ von der ab-
genamen Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Kirchen
aufgangen/ vnd sich durch sondere Namen/ Confessiones, vna
vnd Conuenticul, dauon man vor siebenzig Jaren nichts gewis-
set/ noch inn der Kirchen Gottes gehöret/ von derselben fürfä-
lich abgesondert haben/ von denen man mit Lactantio recht vnd
billich sagen kan/ Christiani esse desierunt, qui Christi nomine a-
missio, humana & externa nomina induerunt, & in parte litigant, in
totum perdant. Sie haben auffgehöret Christen zusein/ weil sie
Christi Namen verlassen/ Weltliche vnd frembde Namen an
sich genommen/ vnd inn etlichen zandten/ damit sie das eho-
rig alles verlieren.

Vnd hierinnen mögen die Secten nit fürwenden/ das die
eigenschafft vnd Nota sie nit angehe/ weil sie ihnen nicht selbst
solche Namen erwöhlet/ sonder andere ihnen dieselben geben vnd
angehenge haben. Item/ das auch die Catholischen mit den
gleichen Namen/ als Papisten vnd Romanisten genomet wer-
den.

Dann erstlich souil ihre Namen belanget/ könden sie nicht
laugnen/ das sie die Namen Lutherisch/ Martinisch/ Protestanten-
de Stände/ Confessions Verwandten/ etc. Euangelische Ectliche
Reformirte Religion/ vnd dergleichen/ ihnen selbst erwöhlet
vnd sich nicht allein selbst vntereinander inn ihren Schriften
vnd Büchern/ vñ etlichen derselben Tituln damit genomet/ sonder
auch gegen andern/ ja auch damit in ihren Conuentibus, Panti-
en

vnd Schlaffträncken/ offtermals sonderlich brauirt vnd stol-
pirt/ vnd amer dem andern auff gut Luderisch zugerruckten/ vnd Luderische
beschaid gethan haben. Trunck.

So werden auch zum andern die Secten ihrer Namen hal-
ben mit allein für Ketzer gehalten/ daß sie ihnen die selbst erwehlee
wam solches ohne das etwas zu grob vnd Unbehutsam gehand-
let wäre/ darumb daß auch die Caluinscher als tückische Fuchs
solchen Namen fast vermeiden/ vnd ganz Dageru hören/ vnd
vil lieber reformati, oder auch Euangelisch genennet werden wöl-
len/ sonder auch darumb/ daß die Sach vnd Nothurfft selbst die
Sach darzu treibt vnd zwingt/ daß man sie mit sonderm Namen
nennen muß/ auff daß man sie also vnter vnd vor den andern
Catholischen Christen erkennen möge. Inmassen dann sol-
ches nicht allein die Catholischen/ Sonder auch die Secten
selbst vnter ihnen/ wam eine von der andern schreibet oder re-
det/ vnd sonst meniglich im wissentlichem gebrauch hat/
nicht weniger als auch hergegen die Catholisch Kirch von men-
iglich/ vnd zwar (nach Zeugnuß des heiligen Augustini) von
den Widersachern selbst mit ihrem Namen genennet werden
muß/ da man anders/ wauon man redet/ verstehen wil dann also
Catholisch sein
ein guter Nam.
August. lib.
de vera Reli-
gione, c. 7.

Ketzer Namen
sind fatal.

Catholisch sein
ein guter Nam.
August. lib.
de vera Reli-
gione, c. 7.

here.

Das fünffte Capittel des dritern Thails/

August. cōtra
Epistolam fun-
damenti, c. 4.

hæreses sic sola Catholica Ecclesia obtinuit, vt cum omnes hæreticis Catholicos dici velint, quærenti tamen præcipuo alicui, vbi ad Catholicam conueniatur, nullus hæreticorum vel Basilicam suam, vel domum audent ostendere. Mit ohne Ursach hat es vnder souil Ketzereyen die Catholische Kirch allein erhalten/ damit waß alle Ketzereyen Catholisch gehasset werden. Wann sie aber ein frembder frage/ wo man bey der Catholischen zusamtkommen müge/ hat kein Ketzereyen ihre Residenz oder Hauß nennen oder zeigen können.

Papista hassen/
ist mir böß noch
verächtilich.

Was aber den Namen Papist oder Päpster/ Item die Weltlich Religion anlangt/ wiewol die Secten diese Namen den Catholischen vnd Altgläubigen Christen zu sonderer schmach/ (wie sie vermeynen) erdacht/ vnd wie der Luder an seine liebe Leuten schreiben/ darinn alle Schandnamen/ die einem Menschen gegeben werden mögen/ eingeschlossen haben wollen/ vnd daher auch vil Leuth gefundt werden/ die sich solches Namens schämen/ vnd dadurch von der gemeinschafft der Catholischen Kirchen abtrennen lassen/ so ist doch kein erhebliche vrsach vorhanden/ wovumb ein frommer Catholischer Christ sich solcher Zunamen mit fügen beschweren/ oder darob vngeduldig werden möchte/ (dieweil wie der heilig Achanasius sagt: Ita se habet Catholica veritas/ vt ei omnes hæretici, diuersa nomina imponant, cum ipsa sua singula sicut ab omnibus appellantur, obtineant. Also ist die alte Catholisch Wahrheit herkommen/ das ihr alle Ketzereyen Namen geben/ dieweil auch sie von jederman anders genannt werden wollen. Vnd der heilig Augustinus: Huic vni Ecclesie Catholice variæ hæreses diuersa nomina imponunt, cum ipsæ lingue proprijs vocabulis ab omnibus nominentur.) Dieser ungerathliche Namen/ dieweil sie selbst von jederman vnd erschicklich genannt werden es also der Ketzereyen brauch ist/ die Catholischen zu Namen.

In Oratione
contra Arria.
c. 36. Tom. 6.

De vtilitate
credendi, c. 7.
Et in lib. con-
tra Sermo.
Aria, c. 16.

Zum andern/ das es der Catholischen Wahrheit nit schadet/ vnd es vmb solche wörter die gelegenheit gar nit hat/ wie die Er

eten vermainen/sonder eben in deme/das sie vns schänden / vñnd
das wörlein Catholisch stichen wöllen/bekennen sie/das wir Ca- ^{Papista ist kein}
tholisch seyen/sintemal Päpstlich oder des Römischen Glaubens ^{Secrischer}
seyn/nit allein kein schände/vnrecht noch Sectisch ist/sonder vil ^{nam.}
mehr ein gewisses Zeichen vñnd Merckmahl des wahren Catholi-
schen Glaubens vñnd Bekantnuß. Dann ja das wort Papa oder
Papst kein sondern Anfänger vñnd Authorem einer neuen Lehr
oder Secten/wie Arrius Luder Zauingel, &c. sonder ein Geistlich
er Vatter / auch nit ein Prædicanten oder Superintendenten ei-
ner sondern ainzigem Prouinz vñnd Orts/sonder gansen Chris-
tenheit gemainen Hirten/auch nit ein priuat Person vñnd ainzi-
gem vergänglichlichen Menschen /sonder das immerwehrende Kir-
chen Ampt/ vñnd jederzeit præsidirenden Obristen Bischoff / wel-
chem Christus inn der person Petri seine Schäßlein zuwenden
beuolchen hat/vñ in dessen Comunion vñ Glaubens Bekände-
rungs bis daher die ganz gemain Christenheit allzeit gewesen vñ
bestanden ist/ haisset oder bedeutet/ also das die jenigen / so Papy-
sten oder Romanisten genemmet werden/sich dieses Namens höch-
lich zu rhümen vñnd zu erfrewen / sintemal sie dadurch anders nit
als für gehorsame Schäßlein Christi des Ershirten/vñnd seines
vnderstetigen Hirtens vñnd Vorstehers der Christlichen Gemain
galtich wol wider die Intention vñnd Willen der Secten/ aber nit ^{Num. 22.}
ohne sondere verborgene verordnung Gottes / welcher auch die ^{Luc. 19.}
Esel vñnd Stain machet die Wahrheit reden/aufgeruffen/ vñnd für
dessen Glaubens bekennen gehalten werden/welchen der heilig A- ^{Rom. 1. & vlt.}
postel Paulus selbst rhümet vñnd bezeuget / ja auch darumb Gott
dem Allmechtigen danck saget / das derselbig / nemblich der Rö-
misch Glaub / in aller Welt gepredigt werde / ja auch die alten
Christlichen Kayser ernstlich gebotten vñnd beuolchen haben/ das
alle Völder im Römischen Reich/sich zu denselben halten vñnd ^{L. cunctos po-}
bekennen sollen. Welches dann vñter andern ein vnlaugbar Zei- ^{pulos, C. de}
chen der Allgemainheit ist / daran es der Aug- ^{summa Trinit.}
spurgischen Confession noch weit ^{& fide Cathol.}
fehlet.

S See Auß

Auß andernoch mehr vern Ursachen wirdt erwisen / daß die Augspurgisch Confession den Apostolischen Schriften nit gemäß sein könne/te.

Das sechste Capittel.

Noch andere mehr Ursachen seind vort
handen / warum die Augspurgisch Confession
nicht kan den Apostolischen Schriften gemäß
gehalten werden. So gleichwol extra remota
allein accidentales seind / vnd in factis seind / da
ber dennoch dermassen geschaffen vnd so ge
wis / daß sie nicht weniger als die obgesetzten probieren / vnd so
wegen billich nicht sollen verschwigen noch vntlassen
den.

Nicoben in dem nechsten Capitul ist bey der zwoiten
sach / das nemlich die Augspurgisch Confession cum Ecclesiasticis
iorum nit communicir, vnder andern gesagt / wie das siemlich al
lein als gleich Anno 1530. da sie vbergeben / von der Kayser
May. auch Churfürsten / Fürsten vnd Stenden confirmir, vnd
sprochen vnd abgelainet / sonder auch der mehrer Theil derselben
Articul hernach durch das heilig Decumenisch Concilium zu
Trient / als Sectische vnd irige verdammet worden seyn.

Apologia der
Augspurgisch
en Confession.

Nun hat gleichwol der Author angeregter Confession
Maister Philips sich vnderstanden / dieselben durch die Confession
Mayest. vnd Stend gestrafft vnd confirmirte Irthümer durch
ein verfaßte Schutzed oder Apologia ans thails öffentlich zu
thaidigen : ans thails aber durch auffgesuchte falsche glöseren
vnd verkeres Geschwads vnd Spiegelsechten zuvertrösten
zuerklaiben / damit man seine vnd seines Obmaisters des Libros

verführische Tück vnd Kezergriff nit mercken/ vnd die Ehr vnd
 Hünft/ welche sie vnder dem schein Göttlichs worts so jämer-
 lich betrogen/ vnd zuuerlassung der amigen wahren Catholischen
 Kirchen/ vnd irer löblichen frommen Voreltern Religion vnd
 Glaubens bößlich berebet/ noch lenger in Irthumb behaltē möch-
 ten / wie er dann zu demselben ende solche ganze Apologiam ge-
 nehet/ vnd dieselbig nach gebrauch aller Kezer/ welche da sie ihre
 sachen sonst nit vertheidigen köndten / allweg zu schmädhungen
 stichen/ nit allein voller Schelewort/ Lügen vnd Lasterung wider
 die Catholisch Kirchen vnd derselben Theologen (welche sine lau-
 re Esel vnd Narren sein müssen) gespicket vnd angefüllet.

Sonder auch dieweil er gesehen / daß die vbergebene Con-
 fession also nit bestehen/ noch den sūch würd halten köndten / die-
 selbig an wilen orten vnd zum offtermal / ja fast so oft als sie ge-
 truct worden/ geändert/ vnd wie er vngesährlich vermaint / daß
 es ime in seinen Kram dienlich/ vnd zuuermentelung der Lügen
 am sūglichen / seines gefallens daruon vnd darzu gethan/ das v-
 berig aber dermassen verwirret / vnd beschmühet/ daß niemant
 mehr wissen kan/ ob es Visch oder Fleisch/ Luderisch oder Calui-
 nisch/ Menschlich oder Teuflich sey.

Vnd ist also dieses / daß nemlich die Augspurgisch Con-
 fession/ wie er vnd Chytræus in seiner Histori fol. 30. bekennet / von
 dem Authore vnd frem Maister selbst so gleich / so hernacher off-
 termals geändert/ gestümblet vnd vngewiß gemacht worden/ das
 sechs gewiß vnbetrieglichs Argumente/ daß sie den Apostolischen
 vnd Propheetischen Schrifften nicht gemäß / ja auch gar kein
 Symbolum fidei (cum varium verum esse non possit. Dieweil was
 warckheitmütig nit wahr / wie oben im andern Thail weitläuffig
 außgeföhret worden) sein köndte oder möge.

Dann ist die Augspurgisch Confession/ wie sie Anno/ 1530.
 Kaiser Carln zu Augspurg vberreicht worden / den Aposto-
 lischen vñ Propheetischen Schrifften (als sie es im am vñ zwanz-
 wufften Articul ihūm) gemäß gewesen/ so muß das jenig/ was sie
 hernach darzu gethan vñ geändert/ falsch vñ irrig sein. Vñ lieber
 wer hat jnen den gewalt geben / die Apostolische warheit zu
 ändern/

Ecc ij

Philippi boß-
 heit in änderung
 der Augspurgis-
 schen Confessi-
 on.

VI.
 Quia mutata
 & varia.
 Augspurgisch
 Confession
 veränderung
 vñ verfälsch-
 ung.

ändern/oder kan auch etwas heur Apostolisch vnd wahr sein vnd eben das vber das Jar mit Apostolisch noch wahr bleiben: Sondern aber ihre folgende änderungen/ zu sech vnd repetire vnd verfaßte Confessiones rechte (wie gleichwol der mehrer Theil der Adiaphoristen/ zusampt auch den Caluinischen darauff gehen vnd sagen) so folget ohne alles mittel/ daß ihr angeben vnd Praesuppositionen nemblich daß die Confession/ so Kayser Carlus Anno/ 16. 30. zu Augspurg vbergeben worden/ den Apostolischen Schrifften gemäß sey/ falsch vnd erstuncken/ in demal sich ja die warheit vnd Apostolische Schrifften in ewigkeit nit ändern noch verdrucken lassen/ vnd bayde vngleiche Confessiones zugleich mit einander nit wahr noch Apostolisch sein könden / daher dann auch leichtlich diß folget/ vnd der bayder aims (darunter die Prædicanten gleichwol die wahl haben/ oder baydes behalten mögen/ wahr sein vnd daß sie nemblich aimswer Lügner / oder da sie dieselben nicht sein wollen/ verfälscher der ainmal bekandten Apostolischen warheit sein müssen.

Confessionisten
vermainte ent-
schuldigung/
wege änderung
der Augspur-
gischen Confes-
sion.

Vnd mag die Confessionistischen Prædicanten hienunten mit nichten fürtragen / daß ir etlich fürgeben/ als die Confession an irer Substantz vnd denen orten oder Articulis/ daran es was sonders gelegen / nit geändert / sonder allein an etlich wenig stellen erleutert/ vnd die mahnung/ welche die Kay. Mag. vnd die Stend Anno/ 16. 30. zu Augspurg nit rechte eingenommen/ nit besser erkläret/ vnd die Sach deutlicher an Tag geben sey/ Vnd solches fürnemblich der vrsachen/ daß sie in ablösung der Pappischen Confutation vermercket/ daß man ihre Bekandnuß etlicher massen vnrecht eingenommen/ vnd anders als sie gemeint/ dachten wollen/ Etlich aber/ nemblich die Caluinischen / vnd Vnde in Historia Augustanae Confessionis zu beschönung ihrer Verfaßter fabuliren/ ob solten solche änderungen nit wissen vnd willkürlicher Confessions Verwandten Publice vnd nit priuatum auff etlicher fürnemen Conuentibus geschehen sein.

Dann zu deme solche Vorgeben zu entschuldigung dem durch Philippum gleich anfang arglistiglich geschעהer / vnd selbst bekennet änderung nichts dienlich noch genugsam /

gibe auch Maffter Philips der Confession macher/ derselben
 vnd anderer seiner änderungen vnd Unbeständigkeit selbst emanz
 dere versach/ da er Anno 30. den 22. Maij. an Luder dise wort
 schreibt in Apologia (Damit Philippus, wie Chytraeus bezeuget/ die
 Augspurgisch Confession mainet) Quotidie multa mutamus, &c.
 Articuli enim fidei subinde mutandi sunt atque ad occasionem ac-
 commo dandi. Wir ändern täglich vil/ ic. Dañ die Artikel des
 Glaubens müssen für vnd für verändert/ vnd nach der gelegen-
 hat gerichtet werden.

Vnd widersprechen es nachmals die fürnehmsten auß frem
 der Confessionisten Mittel/ vnd zwar der rechte Kern vnder den
 Luderischen nicht/ sonder sagen lauter/ daß angeregte Confession
 nur an schlechten orten vnd worten/ sonder inn vilen fürneh-
 men Articulin/ durch Philippum hämlicher vngewürlicher weis/
 vnd ohne befragt der Interressirenden Chur vnd Fürsten geän-
 dert worden sey/ welches zwar vnder andern allein auß dem also
 wahr sein erscheinet/ daß die Luderischen gleich anfangs vor vnd
 bey obergebung ihrer Lehr selbst vngewis/ zweiffelich/ vnd vnder
 mander strittig gewesen/ vnd jederzeit consultirt, was sie den
 Papisten nachgeben wolten oder nit. Wie solches des Luders
 Schreiben Anno/ ic. 30. an Landgrauen zu Hessen. Item/ des
 Philippi schreiben an Luderum. Item/ der von Nürnberg be-
 denken/ vber den Religions Tractat vnd vergleichnus Artikel
 desselben Reichstags/ so alle in Historia Chytræi, Anno &c. 80.
 edita. fol. 115. Item fol. 222. 225: vnd 227. zu finden/ lauter auß-
 weisen.

Jenenes in A-
 tis Colloquij
 Altenburgen.
 vnd darauff
 außgangner
 bericht.
 Item Gallus in
 Thesibus &
 Hypothesibus
 fol. vlt.
 Confessionisten
 seind ier Lehr
 von anfang
 zweiffelich ge-
 wesen.

Zu deme auch daher abzunehmen/ daß die änderung lenkt
 vor den angezogenen Conuentibus, vnd ehe vnd zuor es die
 Confessionsverwandten Stend gemercket/ fürgegangen/ vnd we-
 der sie noch Philippus selbst/ sampt seinen Mitconsorten/ dauon
 mensals meldung gethan/ sonder noch immerzu ihre Confession
 für diejenige gerühmet/ die Kayser Carin Anno 30. vbergeben
 worden/ ja auch der änderung nit ehe gestendig sein wollen/ biß
 sie derselben ehails durch die Päpstischen/ ehails ihre selbst zänckts-
 liche Vnanger oberwiesen worden seyen.

Philip Melan-
 verschlagen/
 heit.



So bezeuget es auch das Werk vnd Augensehein selbst/ so befindet sich auß Collationirung dessen zu Augspurg Anno 1530. vbergeben/ vnd mit der Chur vnd Fürsten Händen vnder geschriebenen Authographi mit den Exemplarij welche hernach zu Wittenberg/ Leipzig/ Jhena/ Nürnberg/ Regenspurg vnd anderstwo mehr/ getruet/ ja auch mit denen/ so ihren beyden Corporibus Doctrinae inserit worden/ lauter vñ klar das angezeigte beschönung vnd aufrede den sich nit haltee. Dañ nit allein keines derselben getruckten Exemplarij/ mit der ersten geschriebenen Confession vberinstimmet/ Sonder auch dieselben vnder einander selbst mißhellig/ vnd (wie oben im andern Theil auch angeregt) nit im wenig worten/ nit im zwos/ drey zeilen/ nit in einem halben oder ganzen Blat/ sonder vilen bleiten. Wie auch die Apologiae dermassen verändert sein/ daß noch heut tags vnder ihnen/ welcher Theil die rechte Augspurgische Confession hab/ gestritten wirdet/ vnd vngewis ist.

Dannoch aber (welches wol zu mercken/ vnd einen rechten Sec teugriff gleich sihet) nichts desto minder auff allen derselben geänderten vnd fälschlich nachgetruckten Exemplarij/ der Titel vnd Inscription, als ob es die erst Anno dreißig Kayser Carls vbergebene Confession/ oder derselben zum wenigsten gleichwertend sey/ gebraucht wird.

Augspurgische
Confessiones
vñley/ deren
keine mit der
andern vber
instimmet.

VII.
Quia discors
& non vna.

Confessionisten
vñstimmigkeit.

Vnd hierauf entspringt auch die sibende vrsach/ warum die Augspurgische Confession den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften nit gemäß sein kan/ nemlich daß dieselbe/ wie auch ihre Bekenner vnd Assertores nit einig/ sonder mancherley vngewis/ zwispeltig vñ strittig ist. Also daß daher/ vnd da ein jeder die rechte Augspurgische Confession/ vnd den Lutherschen Glauben besser als der ander haben wil/ etlich vil absonderliche Parteyen/ vnd vber zwölff Secten vnder ihnen entstanden/ die selben auch so weit kommen/ vnd zu solchem vnerfönllichen Zänck vnder einander erwachsen seind/ daß biß dahero zur vermittelung derselben/ allerley gesuchte mittel gütlicher Tractation, Disputationen, Colloquien, Concordien Bücher/ Landtag/ Schein vñ schreiben/ Orisam vñ Lauff verlorren/ vñ vergeblich gewesen.

Also daß billich von ihnen möcht gesagt werden/ wie
 Vincencius Lyrinenfis cap. 6. aduersus hæreses sui temporis
 schreibt: Mirari satis nequeo tantam quorundam hominum
 vesaniam, tantam excecata mentis impietatem, tantam po-
 stremo errandi libidinē, vt contenti non sint tradita semel &
 accepta antiquitus credendi regula, sed noua ac noua indies
 quarant, semperq; aliquid gestiant religioni addere, mutare
 & detrahere. Daß ist: Ich kan mich ob deren Leuth Thor-
 heit/ Gottlosen verblendung vnd lust zu iren/ nit anugsam ver-
 wundern/ daß sie sich mit der alten Glaubens Regel nit benügen
 wollen lassen/ sonder suchen täglich new sündlein vnd haben in-
 merdar verlangen die Religion zubessern/ zuändern/ vnd zusim-
 mern. Vnd wie Tertullianus von seiner zeit Kehern gesagt hat:
 Mentiar si non à Regulis suis variant inter se, dum vnusquisq;
 pro suo arbitrio modulatur quæ accepit, quemamodum de
 arbitrio ea composuit ille, qui primo tradidit, &c. Deniq;
 penitus inspectæ omnes hæreses in multis cum authoribus
 suis dissentientes deprehenduntur. Sie ändern ihre Regeln
 für vnd für/ dann ein jeder dichtet nach seinem gefallen etwas zu
 dem/ daß sein Muster nach seinem Kopff gelehret hat/ vnd ent-
 lich wann man alle Rezeruen recht ansieht/ so stimmen sie mit
 keinem iren Authorn vberem.

De præscripto

Vnd der heilig Ambrosius Hæretici semetipsos quales sunt ar.
 De fide lib. 7. gunt de eisdem verbis non consentientes. Die Rezer verrathen
 sich selbst in dem/ daß sie inn ihren selbst worten nit vberestim-
 men. Diewel es daß eben also zugehet mit disen neuen Euan-
 gelium vñ Confessionisten/ daß sie neulich vber ihrer Regel/ ihrer
 Confession, Symbolo, Corporibus doctrina vnd Locis communi-
 bus handeln/ vñ ein jeder sine ein Confession vñ ein Corpus formire
 macht vnd erklärt/ wie er will/ nit anders/ als sie auch der
 zeitig der sie anfangs zusammen getragen/ Nemblich Philippus
 alles nach seinem gefallen gemachte/ geändert/ gemehret/ gebes-
 sert vnd gebessert hat/ wie solches Philippus selbst zimlich mit
 diesen worten bekennet: Hæc quod faustum felixque sit,
 exhi-

Ludertische
vnatigkeit.

In Epistola ad
Camerar. An.
no 30. editio-
nis Lipsensis
fol. 138.

exhibita est Caesari Confessio nostra & lecta publice atq; edita
dicitur principum maior opinione fuisse. Ego mutabam
& resingebam pleraq; quotidie, plura etiam mutaturus si
stri *surpeld' u. v. v. v.* permisissent. Zu teutsch also: Besten die
glücklich vnd wol gerathe/ ist vnser Bekänntnis dem Kayser vber-
geben/ vnd öffentlich verlesen worden. Man sagt/ daß die frü-
sten fleißiger als man vermaint/ auffgemerckt haben/ Ich ändert
vnd machet sie anderst an vielen orten/ vnd wolt gern noch mehr
geändert haben/ wann mirs meine Wittgesellen zugelassen he-
ten/ 2c. Item/ inn einer andern Epistel an den Euder küh-
derum An. 30.

Epist. 2. ad Lu-
derum An. 30.

in Apologia quotidie multa mutamus. locum de votis, qui
exilior iusto erat, exemi, supposita alia disputatione eadem
de re paulo vberiore, Articuli enim fidei subinde mutandi
sunt atq; ad occasionem accommodandi.

So würd ja hieraus nichts Prophetisch noch Apostolisch
könden erwiesen werden/ wie sie sich dessen zurümen vñ sonderlich
auff dem Colloquio zu Worms zubewerfen (wiewol vngeliebt
vnderstandt haben. Es hat gleichwol die gute Gesellen dasicht
fast vbel verdrossen/ daß man ihnen diese Vnainigkeit fürge-
setzt/ vnd haben sich ihre Herrn hernacher auff dem Reichstag zu
Augsburg/ Anno/ 2c. neun vnd fünfzig/ gegen der Kay. Maj.
inn einer sonderm Schrifften (so sie des ersten Maij vbergeben
höchlich beschwäret/ vñnd sich öffentlich bezeuget/ daß ihme
solcher aufflag/ Gewalt vnd Vnrecht beschehe/ mit processation
daß sie all einheltiglich bey dero zu Augsburg Anno/ 2c. 30. vber-
gebener Confession vsque bis zum End gedechten zuuerstehen.
So ist jedoch nur daß Contrarium wahr/ vñ seit hero so offen-
bar worden/ daß sie es selbst nimmer laugnen könden.

Confessionisten
woltten gern ihre
vnamigkeit be-
schönen.

Dañ erstlich eins theils der Confessionistischen Predigant-
ten/ als Jenenser/ Magdenburger/ Mansfelder/ Regensburger
vñ dergleichen Flaccianer/ die rühmen sich/ vñ tringen auff die er-
ste rechte (wie sie reden) wahre vnd vnuerfälschte Augspurgische
Confession/ auff die Schmalkaldische Articuli Catechismus

deri, vnd Fürstlicher Sächsischer Kirchen Bekandtnuß / so sie al-
 tes in ein volumen zusammen gezogen vnd Corpus Doctrinae nen-
 nen / Vnd solches Buch nur gestreckts als ein Bibel ihres neuen
 selbst gewachsenen fünfften Euangelii, secundum Luderum, ein
 Symbolum, normam, vnd Regel des Glaubens vnd der heiligen
 Schrifft gleich gehalten haben wollen / dasselbig auch in ihren
 Schulen, Synodis, Disputationibus vnd Consistoriis, pro autentica
 scriptura allegirn vnd anzichen. Ungeachtet sie doch angeregte
 rechte vnuersältschte Augspurgische Confession eben so wenig
 haben / oder villeicht selbst / weil sie inen zu Päpstlich sein wil-
 auch mit haben wollen / als die andern / Sintemal Maister Phi-
 lips dieselbig jesebemeiter seiner selbst Bekantnuß nach / als
 gleich noch auff dem Reichstag zu Augspurg Anno / 16. 30. geän-
 dert / vnd hernacher Anno / 16. 31. sampt angeheffter Apologia
 erstmals inn Truck publicirt hat: Welche dann jesebemeite Stoici
 für die rechte vnuersältschte Confession halten / in deme aber ganz
 weit darneben schiesßen / vnd vil zu langsam kommen / weil diese
 alle fruchte allberait in Mutter Leib verfälscht / vnd zur Huren
 werden ist.

Glacclaner ver-
 theil von der
 Augspurgische
 en Confession.
 Augspurgische
 Confession
 wird durch der
 selben Bekem-
 ner in vil weg
 geurthailt.

Die andern Adiaiphoristen vnd etwas züchtigere Reher
 aber / lassen inen die lestere corrigirte ediciones vnd Repetition der
 Augspurgischen Confession / sampt auch den geänderten Locis
 communibus, Examen ordinandorum, widerlegung der Bayrisch-
 en Articul / vnd dergleichen gedichte jres communis Praeceptoris
 Philippi, als etwas beschaidener vnd glämpffiger besser ge-
 fallen. Darüber sie auch mit den andern ihren Cadmeis
 fratibus zu vnuersönlichem Stritt gerathen / vnd darinn
 so lang verbliben sind / biß newlich der Schmidlein solchen Riß
 auff ein Jar vngesährlich mit seinem Rott verschmiret / vnd mit
 wider herfürbringung der alten Augspurgischen Confession
 doch aber allein secundum litteram, vnd mit neuen Ubiquitetti-
 schen Glosis vñ sonderma Vulcanische Verstand verkleibet hat.

Adiaiphoristen
 vrthail von der
 Augspurgisch
 Confession.

Die dritten so gleichwol auch Glacclaner / aber doch etwas
 noch störischer vnd ad Manichæismum vsque vnstüßig seyen: Dies
 weil sie vcrmercket / daß sie durch gemelten ihren communem Prae-

Q D D D cepto.



In Theſibus
Theſi 27. & in
libro Defenſio
verborum Cor
ua. Tom. 7.

Collocutores
Colloquii Al
tenburgenſis
contra Corpus
Doctrinæ.

Corpora Do
ctrinæ Lude
ranæ.
Eph. 4.

Anima doctri
næ Luderanæ.

ceptorem alle mit einander betrogen / vñ haimblicher tödlichen
weiß / ehe dann sie es gewahr worden / in Zuwinglianisſmum vñ
Caluinisſmum (welchen jr getrewer Vatter Luder auß ganser Zeit
gehaſſet vñ längſt dem Teuffel gegeben hat) his verbis, Hære
cos ſerio cenſemus, & alienos ab Eccleſia Dei eſſe Zwinglianos do
ctores Sacramentarios. Wir halten in ernſt die Zwinglianer
alle Sacramentirer für Ketzer / vñnd die außſer der Kirchen ſelb
zuführen vnderſtanden / dabey auch vermercket / daß ſich die
Zwinglianer in ihrer Schwermerey / ſonderlich auff den Philo
pum vñnd ſeine Apologiam beruffeten / haben ſie angefangen nicht
allein ſolche Apologiam vñnd andere Schrifften / ſo Philippi
ſein Corpus geſetzt zuuerwerffen / ſonder auch wider die Augſpur
giſch Confeſſion zu diſputiren, vñnd frey lauter heraus bekennen daß
die Augſpurgiſch Confeſſion kein gemeine bekandniß ſonder
lein ein Primatſchriſt zwayer Männer Luder vñnd Philippi
offtermals geändert vñnd verfäliſchet / vñnd derwegen auch des Mo
mens einer rechteschaffenen Religionsform nit würdig ſey / Dar
massen ſie dann auch dagegen öffentlich proteſtir, vñnd in der
ben Proteſtation ſolcher Irer meinung in die vier vñnd zwainig
vrsachen angezaigt haben.

Ebenmäßiger geſtalt iſt es auch mit irem Corpore Doctrinæ
zugangen / deren ſie erſtlich eines zu Wittenberg / hernacher
ſcilicet nach der Lehr Pauli / daß in der Chriſtlichen Kirchen ein
Gott / ein Glaub vñnd ein Leib ſein ſolt / zway vnterſchiedliche vñnd
widerwertige zuſammen getragen vñnd damit allenthalben ein gro
ß Geſchrey gemacht haben / biß ſo lang leſtlich einer Jeſu gemach
Maßſeldiſchen Prediganten Magiſter Otto genant kommen
vñnd geſehen / daß ſolche Corpora lautter Cadauera vñnd biß dahin
ohne Seel vñnd Geiſt geweſen / vñnd darüber ein Animam Doctrinæ
aufgehen laſſen / Wie aber in einer Kirchen zway Corpora ſich
könden / oder wie die Corpora, welche nunmehr in die zwainig
Jar lang todt geweſen / Jeſu erſt ſollen erweckt / vñnd mit der Zeit
begabt werden / oder wie auch zway Corpora ſich mit einer Seel
betragen könden / da laß man den Schyncklein als gemein
Accordirer vñnd welcher ſich ſonderlich auff dergleichen

Transcendtia vñnd Metaphyica wol verſtehet / darfür ſor-
gen.

Die vierden als Zwinglianer vñnd Caluinſten / die halten
gleichwol von einer Confeſſion vñnd Parthey ſouil / als von der
andern / das iſt nichts / wie ſie ſich dann gleich anfangs von den
Confeſſionſten abgeſondert / Vñnd Anno / 1c. dreißig zu Aug-
ſpurg ein beſondere Confeſſion vbergeben / vñnd die Luteriſche her-
nachmals gleichfals verdampft vñnd verworffen haben. Damit
ſie aber dennoch ihre Irthumben im heiligen Reich ſicherlich
möchten außbrautten (daran ſie wegen deß außdrücklichen Leyt
im Religionſriden darinn verſehen das außserhalb der alten Ca-
tholiſchen Religion vñnd Augſpurgſchen Confeſſion Verwand-
ten Stend ſonſten niemand in ſolchem Friden gemaint / ſonder
geuißlich außgeſchloſſen ſein ſoll / höchlich verhinbert) vñnd der
Beneficij deß gemainten Fridens genieſſen / auch neben vñnd mit
den Luteranern das Papſtthumb deſto beſſer ſtürmen vñnd ſtür-
ren möchten.

So bekennen ſie ſich gleichwol ſeit Anno / 1c. 66. auch zu
der Augſpurgſchen Confeſſion / jedoch aber nit zu deren / welche
Anno, 8c. 30. Kayſer Carln vbergeben / ſonder deren / welche her-
nach auff gemachte Wittenbergiſche Concordi, vñnd auff dem
Colloquio zu Wormbs geändert / vñnd mit außlaſſung der Conde-
mation der Sacramentirer Irthumben bey dem zehenden Ar-
ticol auff ihren Schlag gericht worden / dazu auch nit ſchlechte-
lich noch ſimpliciter zu der Confeſſion / ſonder mit vñnd ſampt der
Apologia, als welche ſärmeilich durch ihren hämlichen Freund /
Correſpondentem vñnd Bruder Philippum, dahin gericht / daß ſie
Irthumben ganz treſſlich wol darauß möge beſtättigt vñnd verhai-
digt werden. Item auch nit nach dem Inhalt vñnd Buchſtaben der
Confeſſion / ſonder allein nach der Intencion vñnd ſine, dz iſt zu de-
de daß man die Päpſtlich Tranſubſtantion widerlegen / vñnd das
Papſtthumb ſtürzen möge: Wie ſolches Daniel Toſſanus, ein nit
wenig vñnerſchämter vñnd darumb auch gerhämter Caluniſt /
in ſeiner Troſtſchriſte in Titulo von der Augſpurgſchen Confeſſion
ſelbſt meldet / vñ lauter ſagt / daß die Subſtanz der Augſpurgſch-

Schmidlein der
Kaiser Accordi-
rer.

Zwinglianer vñ
Caluinianer vñ
chail von der
Augſpurgſch
Confeſſion.

Religionſriden
Soch ſollen
alle andere.

Caluinſchen
maſſen ſich der
Augſpurgſch
en Confeſſion
an / ſonderlich a
ber der Apolo-
gia.

Fratrem enim
nominat Calui-
num in Episto-
lis ab illo ede-
tis.

DDd ij Con



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Confession/säm̄entlich im abstellung der Päpstlichen Creuel
beruhe/vnd darumb alle die jenigen im grundt/der Augspurgisch
Confession seyen/vnd dafür gehalten werden sollen/welche wider
die Papisten/vor oder nach vbergebung derselben gestritten vnd
geschriben haben/oder noch streitten vnd schreiben werden/vnd
zwar die jenigen am aller besten/welche (wie sie die Caluinisten)
dem Papst am maisten laid zufügen.

Augspurgisch
er Confession
Verwandte/
welche recht ge
nennet werden.

Ja er erweist auch am selben ort auß dē viffaltigen Veräu
derungen solcher Confession/das dieselb nit für ein gründliche
Bekennung vnd Summa der Christlichen Lehr/sonder allein etli
cher Chur vnd Fürsten erklärung vnd anzaigung der vrsachen
zuhalten/warumb sie nemlich die Päpstliche Irthumben in y
ren Landen abgestellet haben.

Item vnd leztlich auch nit der matnung/das sie die Zwing
lianer oder Caluinianer sonsten etwas anders (außerhalb was
wider die Römisch Kirch ist) vom Luder oder seinen Schiffen/
oder auch von der Augspurgischen Confession selbst hielten/son
der allein zu dem Ende/damit sie/wie obgemelt/vnter dem scheyn
solcher Confession/als einen gemainen Deckmantel aller Ketz
ereyen vnd Secten/möchten Ruhe vnd Sicherheit finden/vnd
ihre vergiffte Irthumben im heiligen Römischen Reich allent
halben desto leichtlicher vnderbringungen vnd forspinn
ken.

Es wird jeko geschwigen was sonsten noch für andere vñ
mehr Secten hin vnd wider im heiligen Römischen Reich schre
ben/so sich mehrern theils zur Augspurgischen Confession
gleichfalls bekennen/aber dannoch wie die vorigen kein an
rechte haben/oder wann sie dieselb gleich hetten/nicht allein den
Inhalt vnd Verstandes haben mit den vorigen/sonder auch
vnter sich selbst zum heftigsten vnans vnd misuerständ
seyen. Also/das dise Confession billich dem Babylonischen
Thurn/vnd die Confessionisten desselben Bawleuten/ber
ren keiner den andern verstehen kan/noch wil/vergesch
werden/vnd also auch von ihnen wol vnd recht gesagt wer
den mag/wie der heilig Irenæus von der Ketzerey schreibet.

Augspurgisch
Confession ein
wahre Babilo
nische Confu
sion.
Genes. 11.
Lib. 5.

Tales sunt omnes Hæretici, & qui se plus aliquid præter veritatem inuenire putant, sequentes ea, quæ prædicta sunt, variè & multi formiter imbecille facientes iter, de eisdem non semper eadè sententias habentes, veluti Cæci à Cæcis circumducuntur. Der gestalt seind alle Ketzèr geschaffen/ vñ die/ welche immer zu etwas mehrers neben der Warheit zu finden vermainen/ gehen einen schlipfferrigen/ vnstätten vñ schwachen Weg/ vñ haben stätigs vber ein ding andere manungen/ sühret also ein Blinder den andern.

Es könden allhie/ wann es die nothurfft erfordert/ auch wol in specie her zu gesehet vñ erzehlet werden die fürnehmen Articuli vñ Propositiones, darinn sie stritten vñ vnainig seyen/ Item ihre iudicia vñ Lobsprüch/ die einer von dem andern schreibe/ vñ was ihr einer von dem andern hält vñ vrehailt. Dieweil aber vnter andern Herr Fridericus Staphylus seliger/ vñ Herr Guilielmus Lindanus, Bischhoff zu Rurmundt/ solches zu vor gemagt/ vñnd mehr als die Confessionisten gern sehen/ gethan/ Neben dem auch die Kürze dises fürgenomnenen Tractats solches mit leiden wil/ so bleibe es bey demselben/ vñnd ist dismals gnug/ das bewisen ist/ das die Augspurgisch Confession nit ainerey/ vñnd derselben Befenner/ so wol des Buchs/ als auch der mairung vñ Inhalts halben/ vñnd nit allein vnter sich selbst/ sonder auch nit ihren Vorfahren vñnd Præceptoribus zum hefftigsten vnains vñnd strittig seyen.

Dieweil sie dann dasselbig nit laugnen könden/ oder ob sie sich das ja vñnd stunde/ sie sich dessen durch des Schmidleins selbst vñnd Verhandlung vñnd Pacification, deren es ja sonst nit bedörffte/ vñnd vnainigkeit ist incontinenti könden vberwisen werden. Hergegen aber die vñnd vnainigkeit ist ainigkeit/ auch nach des Luders selbst Lehr/ als so lauter sagt/ Kennzeichen der Ketzerey: man könde den Teuffel besser nit kennen/ als bey der vnainigkeit/ ein gewisses vnfehlbares Zeichen vñnd Beweishumb der Ketzerey/ Lud. in assert. Irthumb vñnd Ketzerey ist/ Sicuti enim vnitas Ecclesie, ita dissen. Aa. 28. de so & diuisio hæresis, nota perpetua est. Gleich wie die ainigkeit vñnd Psalm, 5. ein gewis ewiges zeichen der Kirchen/ also ist die zwispalt vñnd

¶¶¶ iij

¶¶¶

Bertrennung ein gewiß zeichen der Ketzerey. Inmassen solches
 vnter andern Vätern offte angezogener alt Lehrer Tertullianus
 mit folgenden Worten bezeuget: Illic igitur & scripturarum & re-
 positionum adulteratio deputanda est, vbi diuersitas inuenitur do-
 ctinæ. Wo man Spaltung in der Lehr finde, daselbst ist auch
 verfälschung der Schrifft/ vnd ihrer Auslegung. Vnd eben
 also der heilig Athanasius: Homines (inquit) vt dixit Iacobus,
 duplici animo & instabiles in omnibus vijs suis, nec eandem
 habentes sententiam, nunc in hanc, nunc in illam se verten-
 tes. Et nunc quidem probantes, quod dicunt, mox vero
 vituperantes, quod paulò ante laudauerunt, hoc autem, vt
 Pastor ille dicebat, ex Diabolo progenitum est, per quod citius
 agnoscas Caupones quam Doctores, Est enim sicut à ma-
 ioribus traditum est vera doctrina, & hoc veros Doctores ar-
 guit, si eadem inter se profiteantur, neque diuersa sentiant,
 vel inter ipsos vel à suis maioribus dissidentes, Etenim qui
 hunc in modum affecti non sunt improbi potius, quam veri
 Doctores dicendi sunt. Es seind Leuth/ wie der heilig Jaco-
 bus gesagt/ eines zwisachen Gemüts/ vnd Unbeständig im ab-
 len ihren Wegen/ vnd seind nimmermehr einer Meinung. Bald
 wenden sie sich zu dem/ bald wider zu einem andern. Bald
 sie jetzt loben/ das verachten sie gleich darnach/ welches aber
 dem Teuffel herkompt/ darn (wie die alten gelehret haben) ist
 diß die rechte Lehr/ vnd darauß erkennt man die rechte Lehr
 wann sie einhellig bekennen/ vnd nit vilerley manungen vnder
 einander seind/ oder von der alten Vorsahren Lehr abfahen.
 Dann solche sollen viel mehr böse/ vngetrewe/ als wahre
 Lehrer genennet werden.

So folget derhalben abermals vnwidersprechlich/ das die
 Confessionisten Lehr vnd fünfft Euangelium/ als Etwas
 vnd zerspalten/ den Prophetischen vnd Apostolischen Schrif-
 ten nit gendß sein könde.

Auß jeso nach längs außgeföhret vnd bewisenet siben
 27

Ursach der Unainigkeit vund Zwispalt der Confessionisten/ VIII,
 vund varietet ihrer Lehr/ entspringe ferners auch die acht V^r Quia implica-
 sach/ warumb diser der Confessionisten Ruhm / Vorgeben vnd ti contradicti-
 Præsuppositum, von der Augspurgischen Confession / nicht kan onem & sibi
 wahr sein: Welche inn diser bekandten Regul der Dialectico. non constat.
 nem befehlet / nemblich: Quod contradictoria simul vera esse, & Augspurgisch
 es quæ inter se non conueniunt, nec in aliquo tertio conuenire pos- Confession ist
 sint. Daß widerwertige ding zugleich nicht wahr sein/ noch daß ihr selbst zu-
 die ding/ so mit sich selbst nit vberkommen/ mit keinem drit- wider.
 tem vber einstimmen könden/ Nec utique (vt sanctus Hieronymus In præfat.
 loquitur) verum asseri possit, quod est diuersum. Es kan nicht in Eldruon,
 wahr haissen was mancherley ist.

Weil dann die Augspurgisch Confession vund ihre Beken-
 ner widerwertig/ zerthalt vund mancherley / vnd mit sich selbst
 nicht ainig sein/ noch sich vergleichen/ wie ist es dann möglich/
 daß sie sich mit den Apostolischen Schrifften vergleichen könn-
 ne: Wie kan die erst Augspurgisch Confession Apostolisch
 sein/ wann es die ander/ dritt/ oder vierde ist/ vund hinwider /
 wann die erst Apostolisch ist/ wie können es die folgende gedur-
 che vnd der ersten mit lautende seyn. Oder ist das Corpus do-
 ctinæ Philippi die recht/ Norma der Confessionisten/ wie kan es
 das lenense seyn/ vnd hinwider. Oder wo die Adiaphoristen/
 die rechte Confessionisten seyen/ so könnens ja die Flaccianer nit
 mehr seyn. Oder seyen es die Calumnisten/ so werden sichs die
 Adiaphoristen noch Flaccianer mit fugen nicht rühmen könden.
 Vnd also fortan von andern ihren mitgenossen/ deren jeder ein
 besunders haben wil/ deren jeder ihme die recht Apostolisch Lehr
 vnd Euangelium zumisset/ deren jeder den andern ein Schwer-
 mer/ Keser vnd Teuffels Lehrer haisset vund außschreyet/ deren
 jeder ihme vnd seinen hauffen/ die recht Kirch/ rechte Sacramenta
 recht wort Gottes zuschreibet/ die andern aber alle dasselb wider-
 sprechen/ vñ keiner dem andern solches gestehen wil. Also auch
 daß jeso diejenige so vom Papstthumb abfallen/ selbst nit mehr
 wissen/ zu welchem hauffen vund zu welcher Augspurgischen
 Confes

Augsburgisch
Confession ist
mancherley /
pura & im-
pura.

Confession/ sie sich begeben sollen. Ja es ist auch längst an
lichen Gerichten vnd Höfen/ da man die angehende Näch vnd
Allesores annimt/ vund des Glaubens halben examinirt/ ein
brauch auffkommen/ das man die senigen/ so sich zur Augspurg-
sichen Confession bekennen/ erst replicando fragen müch/ cuius
pura ne/ der Rechten oder der Lincken/ ic. darauß leichtlich zu
uerstehen/ wie annig sie irer Confession/ vnd wie dieselbig pure
ra huc impura dicatur den Apostolischen Schriffen gemäß sein
möge.

IX.
Quia ipsi Au-
thores ab ea
discellerunt.

Die neunde Ursach vund Beweis/ das die Augspurgisch
Confession den Apostolischen Schriffen nit gemäß sein köndet/
ist diser/ das nicht allein dorseiben Aethores noch vor ihrem Todt
dauon selbst abgewichen/ vñ in vilen fürnehmen Articulen andert
gelehret/ als sie zuuor bekenet/ sonder auch alle ihre Nachfahren
sie seyen gleich was Secten sie wöllen/ keinen außgenommen
sonst sich des Tituls der Augspurgischen Confession gebrauchen
vund darunter behelffen/ selbstn dabey weiter nit bleiben/ sonder
ihres selbst gefallens/ ainer diß/ der ander jenes glaub vund halt
es stehe gleich inn der Augspurgischen Confession dauon geschwe-
was da wölle. Vnd solches sol jese nur mit etlich wenig Exem-
pelt vnd fürnehmen Stellen der Augspurgischen Confession be-
wissen werden. Dann sonst die Sach nach längs außzufrö-
ren/ ist thails oberflüssig/ weil es durch andere längst hiewo ge-
schehen ist/ thails aber vnnötig/ weil es dermassen am tag/ das
es vil Confessionisten selbst nit laugnen können.

Confessionisten
weichen von
irer Confession
selbst ab/ vund
haben die mt.

Confessionisten
bekennen an-
ders/ vund leh-
ren vnd halten
anders.

Vund erstlich/ wiewol sich die ConfessionsVerwandten
Articulo 21. vund andern mehr orten/ nit weniger auch inn der
Apologia rühmen/ das ihre Lehr den Prophetischen vnd Aposto-
lischen Schriffen/ deßgleichen der allgemainen/ ja auch der
Römischen Kirchen gemäß sey/ Item/ das sie den ainhelligen
Confens der Kirchen/ oder auch der Väter Schriffen nit
verachten/ Item/ das ihr mainung nit sey ainige Neue Lehr
einzuführen/ so wais doch vnd sihet zwar jederman wol/ was sie
hernacher von der Catholischen vund Römischen Kirchen ge-
schewen

schriben/vnd nachmals halten / nemblich das dieselbig das recht Luther vom
 Antichristenthumb/ein Synagog des Sathans/vnd vom Teufel. Depsthumd/
 von Teuffel
 sel gefüßte/ja das auch von Catholischen verstandt der Schrift von Teuffel
 gefüßt.
 reden vnd rhümen/wie des Luders Jungeward die Glaccianer im sein contra
 Ambrosium
 Cathari.
 Altenburgischen Colloquio sagen/Item Phralis oder rechte are Lu- Item contra
 Phralis
 thersch zureden sey/Ob aber ire Lehr alt vnd nicht new/oder wie ist mit Catho-
 listh.
 die den Apostolischen Schrifften gemähs sey / das ist oben aufge- Confessionisten
 rhäme sich mit
 vrecht der Ap-
 postolischen
 Lehr / der Cou-
 entien vnd alten
 Väter.
 führt. Also läst auch die Augspurgisch Confession der Kirchen Confessionisten
 halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 ire Auctoritet/so ihr von Christo selbst gegeben ist. Die Confes- halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 sionisten aber/was man sie mit der Auctoritet der Kirchen ering- halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 et wollen derselben nicht allein nit gesehen / vnd haissen es eitel halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 Menschen Thande/sonder wollen schier gar kein Kirch mehr nen- halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 nen noch kennen/in dem dieselbig vsichtbar machen/vnd nur die halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 Gemain. Die Bischoffer vnd Prælaten aber/allein die Cleristen halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 der Gemain zunenmen pflegen / ja das auch der Luder inn seiner halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 Glossa wider die zway Kayserliche Edicta. **Ob sie aber wol-** halten wenig
 von der Bitt-
 en.
ten sagen/ ic. lauter sprechen darff / es sey ein Menschen Ge- halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 richt/wann man sag die Kirch sey heilig / vnd köndte nicht irren. halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 Item in seruo arbitrio contra Erasmus(welcher ihne mit der Kirch halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 Auctoritet traug)schreibt er:Se totis dec Eannis laborasse, vt hūc de
 auctōria Ecclesia scrupulum animo eximeret, excuteret & superaret,
 & vix tandem hanc Troiam capi potuisse. Er hab gancker zehen halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 Jahr gearbeitet / wie er allein disen Scrupel / das er die Kirchen halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 führen soll/ime auß dem Sinn schläge/vnd vberwünde/ vnd hab halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 damit zu letzt schwerlich obfign könden.

Wie nit wenigern vngrunde rhümen sie sich auch der Con- halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 cilien/vnd der Väter/weil Luderus vnd zwar alle seine Nachfah- halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 ren/ongachtet sie sich offiemals auff die Concilia vnd Väter halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 Auctoritet beruffen/vnd ihre Decreta vnd Sprüch anzusehen) seit. halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 De capte. Baby halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 lero allenthalben schreyen vnd lehren / das die Concilia offte halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 lo. In sermone halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 super Euange- halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 lio. Attendite halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 a fallis Prophe- halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 tis. halten wenig
 von der Bitt-
 en.
 E E e hab.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Luder im Trai hab. Item das die Patres anders vnd weiters nichts gelten als sie
 etwel wie man nes jeden Menschen Lehr vnd wann die Patres geglaubt haben
 der Väter. wie sie geschriben / das sie alle verdampft seyen. Vnd Philip. mit
 Schrifft lesen Brentio. in einer Dissertion / so sie Anno 1530. von Augsburg
 Item de seruo auß / an Landtgraffen zu Hessen geschriben / dorffen frey sagen / sie
 arbitrio, eōtra halten bey der Kayserlichen Mayestat vmb ein Concilio
 Erasmmum. nicht darumb / das sie ihren Glauben erst vom Concilio lernen
 Phil. in com- oder welches Luder herzu thun vorthailen lassen sollt / sonder allen
 ment. ad 3. c. sich auffzuhalten wider vndillliche beschwörung. Dine das gub
 1. ad Cor. Cal- ten ihnen die Concilia vnd derselben Decreta mit ein Pfifferting /
 lib. Instit. 2. c. sonder müssen nur Antichristische vnd Teuffische verstandlung
 2. part. 9. Item en seyn.
 lib. 3. c. 3.
 part. 16.

Also auch sagt die Augspurgische Confession vil vom Bis
 Confessionisten schöfflichen Gewalt / von ordentlichem Veruff vnd Ordination
 warumb sie der Wehlung der Kirchen Dienck / wie derselbig gut vnd nütze
 ad Concilium lich / sie die Confessionisten auch ine nicht verachten. Wer sich
 appellirn. aber nit / oder wer wais nit / das sie allen Bischöfflichen Gewalt /
 In Art. vlt. Jurisdiction vnd Priesterweyhe / in allen ihren Landen gänzlich
 Priesterweyhe auffgehoben vnd außgemustert / Ja auch im Keligionstiden zu
 der Secten. alle oberflus die verfehlung gethan hab / das solche Bischöffliche
 Jurisdiction bey ihnen durch auß soll suspendirt seyn vnd bleiben / vnd
 Layen / oder wann es zum besten geräth / manwidige / außgelauffe
 ne vnd abgefallene Mönchen vnd Pfaffen seyen.

Abermals wirdet er in der Augspurgischen Confession in
 Latina Con- Lateinischen Exemplar / die Gerechtiackit guter Werck / vnd der
 fessio. Gute Werck selben Nothwendigkeit / in den Gerechtfertigten lauter bekennt /
 werde von den wie aber solches hernacher fast alle Predigancen / sonderlich die
 Confessionisten gelobte vnd get Flaccianer widersprochen / vnd solche Lehr vnd Red an Maior
 scholien. seinem Gefellen / als Bapstlich vnd Enthusiastisch verdampft / so
 Luder in asser- auch von keiner Gerechtiackit / so inn vnd bey den Glaubigen
 tionibus, af- seyn soll / hören wollen. Vnd zu beweis desselben / machmals
 fert. 31. & 32. von ihres Meisters Luters Lidlein / Es ist mit vnserm thun ver
 Item de Sacra- foren / verdienen nichts dann eitel Zorn / etc. Item das auch vnser
 mento poeni- sten Leben / vnd in omni opere bono / inn jedem guten Werck /
 tentia.

Mensch sündige/inn allen Gassen singen vng klingen/das ist nie-
mand als den Gehörlosen verborgen.

Also bekennet die Augspurgisch Confession im zehenden
Artickel das der Leib vnd Blut Christi nie in/vnter/oder mit dem
Brot / sonder vnter den gestalten Brots vnd Weins wesentlich
gegenwertig sey/ vnd genossen werd/ in welchen Worten dan auch
implicite die Transsubstantiation bekennet wird. Wie aber seitan-
hero nit allein durch die Zwinglischen vnd Caluinischen / sonder
auch die Luderischen ingemain deme entgegen gelehret/ die wer-
tliche Gegenwart/ die Transsubstantiation, Eleuatio, Verech-
nung vnd Anbetung Christi im Sacramente verlaugnet/ abge-
setzt/ vnd ein Zauberey/ Teuffelsgepenst vnd Abgötterey ge-
nannt wird / das weisen ihre Schrifften vnd Bücher / darinn sie
lauter schreiben vnd sagen: Es reume sich zum besten mit der
Schrift / das es Brot sey vnd bleibe / vor vnd nach der
Consecration, ja das man vnter hundert nit ainen finde / ob sie
wol mit dem Munde sagen/ der Leib Christi sey da/ vnd sich heff-
tig der Augspurgischen Confession thümen / der im herzen glau-
bet das der Leib vnd Blut Christi warhafftig zugegen sey / ohne
das vñ wo sie es glaubten wäre vnmöglich/ das sie die Veneration
laugnen solten / Also thuu sie auch mit der Communion sub vna,
vnter ainer gestalt/ das sie dieselbig/ vngeachtet die Augspurgisch
Confession/ solche nit verwirffe/ sonder jederman frey läst (wie es
auch Luderus schreibe) vnter ainer oder zwayen Gestalten zu
communiciren, für ein halb Sacrament vnd Brewel außzuruffen /
vnd hingegen auß der Communion sub vtraque, ein nothwendig
Gebott machen.

Transsubstan-
tiation wird in
der Augspurgis-
chen Confessio-
ne bekennet.

Vide die
Schmalkeldis-
sche Artickel vii
repetitte Aug-
spurgisch Con-
fession in Cor-
pore Ienenis.
Communio
der Sectischen.
Art. 23.

Vide deß
Querenbaimers
Büchlein oder
Extract.

Art. 22.
17:ß der Sei-
den.

In der warn-
nung an seine
liebe Teutsche.

Also auch mit der Mess / entschuldigt sich die Confession/
das man die fren fälschlich beklage/ das sie die Mess abgethan ha-
ben/ dann die Mess werd bey jnen erhalten/ vnd mit höchster Re-
uerenz celebrirt, &c. da doch nichts destominder alle Predigean-
ten vñ alle Luderische hohes vñ nidern Stands/ die sich zu der Aug-
spurgische Confessio bekennē/ die Mess für die höchste Abgötterey vñ
Brewel schelē! Ja auch d Luder schreibe darff/ das in erfundung
der Mess alle Teuffel jre kunst vñ außerste wiß zusammen getragen
E C C ij haben!



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

haben/vnd derhalben auch kein Luderischer weiter bey derselben
seyn wil/ noch so wenig als der Teuffel bey Christo blihen
kan.

Vnd was dergleichen Puncten / als von der Beichte / von
Genuegthuung / von Vorbit der Heiligen / von Festtagen vnd
Ceremonien der Kirchen/ vilmehr seind/ so vil zulang allhie zu
zehlen / welche alle in der Augspurgischen Confession andert bo
kennet/ vnd von ihnen andert geglaubet / andert dem gemainen
Mann vorgeben/vnd anders in ihren Büchern tractirt werden
also vnd dergestalt/ daß disen Leuten nit Apostolisch vnd Prop
phetisch ist/was in den Apostolischen vnd Prophetischen Schrif
ten stehet/ oder auch nit Augspurgisch Confession ist vnd sein
muß/was in der Augspurgischen Confession geschriben. Auch
nit der rechte Verstande ist / was von der allgemainen Catho
lichen Kirchen/ vnd ainhelligen manning der alten Väter vnd
Kirchen Lehrer approbirt, vnd auff vns kommen ist/sonder allen
was sie gut dünckt/wie sie es verstehen / wie sie es zu ihrem Ver
thail/Schwärmerey/zur Gelegenheit / nach der zeit vñ lauff
fen/auch jewells fürfallende Sachen vnd auffhärliche Müdel
accommodirn, glossirn/deuten/innouirn vnd repetirn. Das nit
Euangelium/das nit Wort Gottes/das nit Apostolisch/das
nit Augspurgische Confession seyn vnd haiffen. Alles obert
aber/vnd was ihnen zuwider oder mißfällig/muß für Papstlich
Abgöttisch vnd Teufflich gehalten werden/Also daß eben bey di
sen Leuten/nit anders als der heilig Basilius de Spiritu sancto, cap
27. von seiner zeit Kehern sagt: Euangelium ad nudum nomen
contrahitur/weiter nichts mehr vom Euangelio oder Augspurg
schen Confession/dann der bloffe Nam/vbrig ist.

Darum daß abermals auß diser ursachen nit möglich ist
daß die Augspurgisch Confession den Apostolischen Schrif
ten gemäß sein kan/von deren sie selbst nichts halten/ vñ davon meh
rers thails abgetretet seind. Vñ mag auch vñ disen Leuten mit
et fügen gesagt werde/wz der heilig Augustinus zu seiner zeit d
gen

Confessionisten
Glaube stehet
in ihrem Kopff
vnd Willkür.

Item saget: Vos qui in Evangelio creditis q̄ vultis, & quod non vultis non creditis, vobis potius quam Evangelio creditis. Wann jr Confessionisten inn der Augspurgischen Confession allein glaube vnd annemet/ was ihr selbst wöllet vnd euch gefellet/ was euch aber nicht gefellet/ verwerffet/ oder auff ein ort/ setzet/ ist im nit also? Das jr mehr ewrm selbst Kopff vnd gutbedüncken als der Augspurgischen Confession glaube? Ist nit ewer Kopff die norma vnd nit die Confessio oder Apostolische Schrifften.

August. lib. 12. cap. 3. contra Faustum.

So daß nun auß deme/ was von anfang des dritten Theils daher tractirt/ vñnd durch zwölff vnderschiedliche vrsachen nach lang außgeföhrt ist/ lauter vñ vñndersprechlich bewisen worden/ daß die Augspurgisch Confession nit allein nit Apostolisch oder Prophetisch/ noch die Apostolischen od̄ Prophetische schrifften gemäsi/ sond̄ vil mehr denselben/ wie auch d̄ allgemaine Catholische Kirchen/ dero Väetter vnd Lehrer auch heiligen Concilien einhelbigem Consens gestrackt zu wider sey/ sintemal es ihr an allen notwendigen Requititen so zu beweisung einer Apostolischen Lehr gering mangelt. Danebens auch in sich selbst zertrennet/ vñ vñngewiß/ vñ vñnbestendig/ offemals geändert/ vñnd von ihren Maistern selbst verworffen vñ verlassen ist worden. So sellt dadurch der Freysteller erster vñ fürnehmster Grundvesten vñnd präsuppositum eines/ vñnd daher auch/ was sie darauß schliessen/ nemlich daß die Augspurgisch Confession als den Apostolischen Schrifften gemäsi/ sol meniglich frey gestellt werden/ genslich zuboden. Vñnd wirdet verhoffentlich niemandt/ so oberzehlte vrsachen vñnd widerlegung recht zu gemüt föhret vñnd betrachtet/ so einseitig oder närrisch sein/ der billichen lönde/ daß man ein solche vñncatholische neue ärgerliche Confusion inn der Christlichen Kirchen gedulden oder freystellen/ vñnd dadurch zu gänzlich verwirrung der Christenheit/ vñnd widereinföhörung eines Barbarischen Händtums vñnd Aegyptier Finsternuß vrsach geben sollte. Zumal weil sich die Confessionisten bey vbergebung ihrer Confession/ vñnd sonderlich inn der antwort/ welche sie dem Ausschuß Anno 16. 30. geben/ vñnd in Historia Chytræi editionis nouissimæ Anno

Augspurgisch Confession sol nit freygestellt werden.



Das sechste Capittel des dritten Theils/

80. fol. 169. vnnnd 179. zu finden ist. Der Absonderung vnnnd Schismatis gantz stark entschuldigen/ vnnnd lauter bekennen vnnnd fürgeben/ das zum höchsten wider ihre Gewissen sey/ mo sie einigen Articul des Glaubens/ der heiligen Schrifti oder den Concilien der Väter zu entgegen halten/ oder predigen lassen solten. Vnnnd der Luder selbst Anno 32. in einem Sendschreiben an Herzog zu Preussen in sine, wil vnnnd rathet/ das man dem gezeugnuß der gansen Christlichen Kirchen im Religionsfachen billich weichen vnnnd folgen sol. Dann es sey gefährlich vnnnd erschrecklich etwas zuhalten vnnnd zuglauben/ wider das einträglich zeuglauß/ glauben/ vnnnd Lehr der gansen heiligen Christlichen Kirchen/ ja er für sein Person/ wolt lieber aller Kayser/ König vnnnd Fürsten weisheit vnnnd recht/ dann ein loca vnnnd Titul der gansen heiligen Christlichen Kirchen wider sich zeugen sehen vnnnd hören. Dessen sich billich des Luders Jünger auch halten/ vnnnd sich diser der heiligen Catholischen Kirchen/ den Concilien vnnnd allen Patribus wideriger vnnnd der gansen Christenheit ärgerlicher Confession vnnnd Lehr entschlahen solten.

Luders Catho-
lische Bekand-
nuß.

**Ob vnnnd wie die Aug-
spurgisch Confession im heiligen
Römischen Reich approbirt
worden sey.**

Das sibend Capittel.

Augspurgische
Confession ist
im Reich nit
approbirt.



Er ander Grunde der Freysteller ist/ das etlich fürgeben/ vnnnd sich rühmen/ die Augspurgisch Confession sey durch die Kay. May. auch Churfürsten/ Fürsten vnnnd Stend des heiligen Reichs approbirt worden/ darmit sie

kann ferners schliessen/ sie sol billich menniglich freygestellt werden. Solches angeben bedarff deswegen keiner sondern ablaymung/ dieweil dasselbig ains thails ipsa notorietate facti mit offenkbarer that/ ains thails aber durch vil der Freysteller selbst/ als deren etlich sich dieses so groben angebens schämen. Etlich aber (als die Zwinglianer) selbst erfrewen vnd rühmen/ das die Augspurgisch Confession eben so wol/ als ihrer Kirchen bekant/ muß durch Kayserliche Mayestat vnnnd Stend sey verworffen/ *Tollanus in Trostschreib.* widerlegt worden.

Dann sa menniglich wissend/ vnd zwar eben im fünfften Capittel diß Thails angeregt worden/ vnd sonsten auß der Kayserlichen Mayestat vnd Stend Confutation Schriffe/ vnnnd darauff erfolgter Apolpgia Philippi, sonderlich aber auch auß dem damals Anno 1530. publicirten Reichs abschied lauter vnnnd klar zu sehen ist/ Das solch vorgeben eytel/ vnnnd die Augspurgisch Confession mit allem Anno 30. zu Augspurg mit approbire/ noch gut gehalten/ sonder auch dieselbig Lehr lang vor solchem Reichstag von Päpstlicher Heiligkeit von den Christlichen Schulen vnnnd hochgelehrten Theologis (welcher ains thails in Chytræ Historia namhaftig erzehlt werden) vnnnd hernacher auff den Reichstag von der Kay. May. vnd den Stenden als frug/ vnbe gründt vnnnd Schismaticisch außtrücklich widerlegt/ verworffen/ vnd verdampft worden sey/ Inmassen dann solches die Caluinischen vnnnd Lutherischen Prediganten mehrer thails selbst bekennen vnnnd beklagen. Die vbrigen aber dasselbig mit ihrem abfal vnd veränderung berürter Confession gnugsam bezeugen. Allen aller Reher vnserer zeit Ersvatter der Luder/ derselbig rühmet sich seinen angebornen vbermut vnnnd hoffart nach solcher Confutation vnnnd verwerffung seines Glaubens zum höchsten singt dagegen mit frewden/ Quare fremuerunt gentes, &c. Vnd wolte sich gern selbst vberreden/ das er darumb desto besser vnnnd solcher verfolgung halber/ wo mit Christo/ jedoch den Aposteln gleich wäre.

Vide Chytræ
um in Historia
Augustanæ
Confessionis.

Aber hie seind etliche/ die widerlegen diß Argumente, vnd was
sch

In Apologia
Augusti, Con-
fess.

sehs von der Stend oder ihrer Theologen Confuration Schrifft
gemeldet ist worden/ mit der gemainen Solution Philippi, und se-
gen/ Respondemus, unsere Widersacher send Esel/ und verfluchen
die Schrifft vnd Reichs Abschied mit. Dann ob wol die Kay.
May. Carolus V. vnd die Catholischen Stend auff dem Reichs-
tag zu Augspurg Anno 30. auß verführung ihrer Theologen die
Confession nicht passiren lassen. So ist doch solches hernach
Anno 1555. inn auffrichtung des Religionfriedens beschehen
vnd alle die jenigen so sich dazu bekennet/ oder künstlich bekennen
werden/ inn der Kay. May. vnd des Reichs schusz vnd schutz
genommen worden.

Religionfrie-
den approbit die
Augspurgisch
Confession mit.

Wahr ist/ vnd kan nie vernimt werden/ als sich Anno 30.
etlich Chur vnd Fürsten wider die Kay. auch Königl. May. er-
pöret/ vnd vnder dem schein der Teutschen Freyheit jeso gedach-
ter Königl. May. ein vertrag zu Passaw abgetruncken/ das dar-
auff Anno 55. der ringern zahl zu Augspurg ein Reichstag ge-
halten/ daselbst der gemain Friede etwas gebessert/ vnd die jenigen
ReichsStend/ so sich zur Augspurgischen Confession bekennet
inn demselben mit eingezoget/ vnd der Beneficien solches Reli-
gion Friedens theilhaftig gemacht vnd allecurirt worden. Welche
Treatation vnd darüber gemachter Abschied/ der Religionfrie-
den genennet wirdet. Das aber darumb die Augspurgisch Confessi-
on ihres Inhaltes angenommen oder approbit sein sol/ das man
det sich nit allein in derselben gangen handlung vnd abschied mis-
dert finden/ sonder erscheint noch bald im eingang solches Ab-
schids gestracks das gegenspil/ das nemlich berürtet handlung
Anno 55. allein den Politischen Frieden/ vnd desselben versiche-
rung/ damit nemlich Frid vnd ruhe im heiligen Reich erhalten
vnd die Stend einer vnd der andern Religion sicherlich bey ein-
ander wonen möchten/ vñ gar nit die Religion selbs angelegent-
sonder dieselbig Strittigkeit/ vñ dero vergleichung mit andern
träcklichen worten auff einander zeit vnd gelegenheit verfluchen
worden. Also das daher ainige Approbation vñnd gutwillig-
der neuen Confession nit kan noch mag erzwingen werden.

Vide den Ab-
schid zu Aug-
spurg Anno
1555. in initio.

Augspurgische

Aber den fall gesetzt/ das auch gleich etwas solches bey
richtung

richtung des Religionfriedens geschehen/ vnd vilberürte Augspurgische Confession durch die Kay. oder dero abwesens die Königl. May. per exprellum wäre approbirt worden (Das aber doch nit ist) So fünde doch dieselbig die Freysteller vnder andern auß nachfolgenden zweyen vrsachen auch das wenigst nit fürtragen / die weil anfanglichs oben im andern Theil nach lengs bewiesen worden ist/ Das weder Kayser noch König/ weder Churfürst noch Fürst/ noch ainiger Weltlicher potentat/ ja auch kein Geistlicher Churfürst ainigen Gewalt oder Macht hat/ in Glaubenssachen sictes von neuem zustatuirn/ oder das jenig/ was von andern Layischen Personen gemacht worden ist / zu confirmiren/ sonder das alles hies ohn den Wirtz gerechnet/ falcem in messem alienam mittere, vnd das vnderst zu oberst gewendet/ Davon man villich mit dem heiligen Achanasio sagen möcht: Si iudicium est Episcoporum, quid commune cum eo habeat Imperator? Sin contra Imperatoris auctoritate, quid opus est hominibus titulo Episcoporum? Quando a condito xuo auditum est iudicium Ecclesiae ab Imperatore suam auctoritatem accepisse, aut quando vnquam hoc pro iudicio agnitum est? Wann das Verthail der Bischoffer ist/ was hat der Kayser mit zuthun? Helt sich aber das widerspil / was duff man der Bischoffen? Dann es ist von anfang der Welt me erhört worden/ das das Verthail der Kirchen hette seinen gewalt von dem Kayser empfangen. Oder wann jemaln ist doch ein solches für ein Verthail erkende vnd angenommen worden? Sonder es haist wie der Kayser Gratianus in Concilio Aquilensi nach zeugnuß des heiligen Ambrosii gesagt hat: A quibus proficiscuntur instituta doctrinae, ab eisdem discordes eruditionis reputantur decet solui. Von welchen die rechte Lehr herkompt/ von denselben solle sie/ do Mißuerstande sich zutrüge/ verglichen werden. Inmassen dann auch die Kay. May. vnd Stend die Decision vnd Entschaid solches Religionstricts auff demselben / vnd sonst fast auff allen andern Reichstagen auff ein gemain Christlich Concilium verschoben haben.

Zum andern würdet sich auch solche angemaste Approbation der Stend/ wann sie gleich im Religionfrieden (das doch nit

III ff ist) be-

Confession kan
weder durch
Kayser noch die
Stend appro-
birt werden.
Kayser vnd
Stend haben
nit macht ein
neue Religion
zuzulassen oder
zu approbiren.
Weltliche O-
brigkeit kan in
Glaubenssa-
chen nit verthail
len.
In Epistola ad
Solitariam vi-
tam agentes.

ist) begriffen/nichtes mehr helfen/sintemal dieselbig handlung auff ein gemain Concilium referirt/welches numehr nicht allm längst eruolat/sonder auch berirre ihre Lehr vnnnd Neuerungen dadurch öffentlich verdampft vnd anathematizirt worden sind. Welches Driheil der Catholischen Kirchen für sich selbst so kräftig/das es alle Weltliche Approbation (verstehe in Sachen die Seel vnd das Ewig betreffend) ob gleich amige fortgangen wäre/vernichtet vnd aufhebt. Der Censur vnd des vthails des Patriarchen zu Constantinopel zugeschweygen/Welches er den Lätzingischen Prædicanten auff jr selbst anhalten vnnnd begern Anno 1576. zugeschickt hat. Darin gleichfalls der mehrer thail Articul solcher Confession/als irrig/vñ dem Wort Gottes/allen Concilien,vnd der Väter Lehr widerig/ausdrücklich widerlegt vnd verdampft werden. Wer kan dann in der ganzen Welt so vnuerfchampt vnd vermessen sein/ der ainigen Christen Menschen zugeschweygen einem Christlichen Catholisch Papfer/vnd den hochlöblichen Reichstenden zumuthen wölte solche nicht allein vom Paps zu Rom sonder auch von dem Patriarchen zu Constantinopel/nicht allein von der Lateinischen/sonder auch von der Griechischen Kirchen/mit allein in occidente,sonder auch in oriente, vnnnd (welches das allermaist ist) durch ein allgemain Christlich Decumenisch Concilium vnd versamblung/so viler hundert hochgelehrter Männer öffentlich verworffent/Lehr anzunemen oder Freyzustellen?

Wöllen aber je die Freysteller in diesen iren zwar nie eintrick/sonder vilerley vnd an einander widerwertigen Confessionen, oder vil mehr Confusionen, wider alle warnung ewiger Gerechtlicher Straffen verharren/So kan man sie gleichwol wider iren willen nie selig machen/sonder gibts zu letzt jnen (werstehe den vernünftelsten Reichstenden) auff jr gefahr zutreffen/wie sie es mit iren Vnderthonen halten vnd walten/dam sie selbs werden hierumben am Jüngsten tag Rechenschaft geben müssen. Es lassen aber auch die Catholisch Stend/vnd jr Vnderthonen mit irem alten allein seligmachenden Glauben in ruhe vnd fried vertribirt/massen sich nit mehr an/als ihnen der Politisch

gion frid erlaubt. Layder aber ist zubeforgen / die weil die Freystel-
 ler so offte vber die Stangen geschlagen / dessen dann mit allem als
 ee sonder gar neue Exempla am tag ligen / Sie möcht ams thails
 durch anreizung fridhessiger / auch solchen Politischen Religion-
 frid sampt der hohen iusticia zu eueren vorhabens sein. Derhal-
 ben mögen die noch vbrige fridliebende Confessionistische Fürsten
 vnd Secnd wol achtung geben / den Freystellern die hand nit zu
 weit zuraichen / seitmal se durch tollerirung souil vnd mancher-
 ley an einander widerwertiger Secten / deren man nit in laugnen
 sehen kan / auch so vil vnruwiger irziger Köpff / schwerlich ein be-
 ständiger Frid erhalten werden kan / wie dann der Gegenthail sol-
 ches vnder men selbst allberait erfahret. Dardurch sie leichtlich
 was anrichten dörfen / welches jnen selbst nit schlechten schaden
 bringen würde / c.

Von den vbrigen gründen
 den der Freysteller ersten Sorten / nemlich
 lich Freyheit des Glaubens / Gewissens
 vnd zeitlichen Fri-
 dens.

Das acht Capittel.

Als sich die widerlegung des ersten
 Hauptgrunds / vnd gleichsam praesuppositi ge-
 neralis der Freysteller etwas lang verzogen / des
 sey nit schlechte / sonder ganz wichtige ursache /
 Simental sie die Freysteller alle in gemain sbr
 ganze Sache auff solchen grund. Das nemlich die Augspurgisch
 Confession oder jres jeden Lehr de wort Gottes vñ Apostolischen
 Schriff

Schriften gemäß sey/sehen vnd bawen / dasselbig auch allbereit den Leuthen allenthalben dermassen eingebildet haben / daß bey dem mehrertheil der Vnuerstendigen solches für ein gewisses Axioma geglaubet vnd dagegen alles dasjenige was dawider ist für Papistisch vnd Abgöttisch gehalten wird. So hat deswegen die notturfft erfordert / diser Confession den Schönbar vnd Deckmantel dadurch sie bisz daher souil tausendmal tausent Christen jämmerlich verführet vñ verblendet hat/abzuziehen / vnd jr rechtes angesicht öffentlich an tag zubringen / damit meniglich dieselbig sehen vnd erkennen/vnd sich dafür hüten / auch danebens alle noch vberige Argument vñnd behelff der Freysteller Auhorn/welche auff disen faule grund gebawet sind/desto leichter aufflösen vñnd vernichten möchte. Darumb dann vorhoffentlich der gutherzige Leser solchen verzug nit vbel auffnehmen / zumal dieweil nunmehr die vbrigen drey vrsachen oder gründe der Freysteller in diser ersten Specie vnd Sorten der Freystellung desto kürzer vnd schleuniger mögen expedire werden.

Glaub vnd Religion wie die Frey seyen.

Glaub ist anfangs frey/ hernach aber nit.

Vnd souil die erste vnder denselben/als da sie sagen / Der Glaub sey ein frey ding der niemandt versperet / auch niemandt dazu gezwungen werden soll/belange / Des ist man gar leichtlich mit sinen ainig/wenn sie von dem rechten alten Catholischen vñ Apostolischen Glauben reden/wie nit vernant/ daß solches weniglich / es seyen Jüden / Türcken / Hayden oder Tartarn frey sey/vnd daß auch die jenigen/ so denselben ainmal angenommen mit nichten dauon getrungen oder gezwungen werden sollen. Daß aber ihr der Freysteller Glaub derselbig sey / oder daß den Christen frey stehet den ainigen alten wahren Catholischen Glauben/ den sie ab initio von anfang/ vñnd von ihren Voreltern empfangen/ zuuerlassen/ vñnd auffer desselben einen andern ihres gefallen anzunehmen/ daß kan man inen nit allein gar nit gestehen/sonder ist nechst hieoben durch etlich Capittel eben das Comraß bewisen / Daß nemlich diser der Freysteller Glaub vnd Confession/weder Apostolisch/noch Catholisch/sonder new Sectisch/irrig/zwispaltig/ungewis/ verdampft vnd verworffen vñnd deswegen keines wegs zugeulden sey.

Wie

Wie auch gleichfals das ander stück dieser proposition, daß nemlich einem Christen mit gebür/ was er selbst wil/ vnnnd für Kirch/ vnd seine ordenliche Vorfescher fürschreiben/ vnnnd er von seinem Christlichen Vorfahren ainmal empfangen hat/ anzunehmen vnd zuglauben oben inn dem andern Thail/ dauon der Geistlichen Obrigkeit gewalt inn Religionssachen gehandelt/ nach allerlengs außgeführt worden. Bedarff deswegen dieses orts keiner weitern erholung/ Zumassen dann ohne daß diß der Freysteller Argument in effectu nichts anders/ als repetitio principii, vnd dem vorigen præsupposito aller dings gleichförmig ist.

Eben diese Gestalt hat es auch mit dem andern Grunde/ daß nemlich in Gewissenssachen kein Geistlich od Weltlich verbott stat habe/ sonder menniglich inn seinem Gewissen freygelassen werden sol/ dann daß solches bey den Christen ein vnbesonnen vnd Gottlose Red sey/ welche alle Geistliche vnd Weltliche Obrigkeit vernichtiget/ auch alle Pietet, alle gute Ordnung/ die gewisheit des Glaubens vnd der Christlichen Kirchen sampt ihrer Auctoritet auffhebe. Vnd dagegen zu aller Gottlosigkeit/ Schrey vnnnd Irthumben/ ja auch gänzlich zerrüttung der Christenheit Thür vnnnd Thor auffthue/ vnnnd letztlich dem Antichrist den Weg beraitte/ das alles ist hieoben im andern Thail durch vil Capittel so deutlich erweisen vnnnd dargethan/ daß ganz oberflüssig diß orts ainig weiter wort zuerlieren/ Also auch ist zum dritten Grunde/ da die Freysteller/ sonderlich aber die geringen/ fürgeben vnd die Leuth per fortza vberreden wollen/ wo man die Religion vnd Gewissen nicht werd freystellen/ daß nicht mer kein Vertrewligkeit noch bestendiger Fried werd zuerhalten sein/ keiner weitern Antwort noch Ablanung von nöthen/ sintemal gleichfals dieselbig ganze Disputation oben im zwayten thail ist erörtert. Vnnnd lauter bewisen worden/ daß diese General Freystellung mit allein zu widerbringung vnnnd erhaltung des innerlichen oder auch eusserlichen Politischen Friedens gar zumal nichts dienlich oder fürderlich sey/ sonder auch denselben aller

Gewissen hat Gebott vnd Verbott.

Freystellung diener nichts zu Fried vnd Vertrewligkeit.

Parte 2. c. 2.

Das neunnd Capittel des dritten Theils /
dings auffhebe/ zerreisse vnd zernichtige. Vnd wann ja auch da-
her etwa aniger Friden zuerhoffen/ das doch derselbig wider
Gott/ vnd derhalben mit nichten bestehen/ noch fürträglich sein
künde/ dahin daß der guthersige Leser geliebter kurz hal-
ben hiemit remittirt, vñ also fürters zu ablai-
nung der andern Freystellionisten Ar-
gumenten geschritten wird.

Abblainung vnd wider- legung der Argumenten vñnd Grundt so der Geistlichen Freystellung hal- ben fürbracht werden/ 1c.

Das neunnde Capittel.

Argumenta se-
cūde speciei,
nemlich der
Geistlichen
Freystellung.

Geistlicher
Freysteller
Grundt wider-
legung.



Je oben bey der ersten Specie der Frey-
stellerey angezeit/ das alle Argumenta der Frey-
steller auff diß ainig eytel præsuppositum sämt-
lich fundirt vñnd gegründet/ das nemlich ist
Symbolum fidei, die Augspurgisch Confession
den Prophetischen vñnd Apostolischen Schrif-
ten gemäß sey. Also halten sie es im diser andern Maim auch
da sie gleichfals auff solch præsuppositum weiter bawen vñnd
wollen/ das nit allein sie vnd andere Weltliche/ ohne allen ent-
gelt/ mögen die alte Catholisch Religion verlassen/ vnd dieneret
annemen/ sonder es sol auch solches den Bischöffen vñnd
Geistlichen/ vngeachtet dieselben ihnen den Freystellen weder
mit Leib oder Gut vnderwo:ffen/ erlaube seyn.

Ob daß gleichwol solch jr præsuppositum hieoben demass
abgelainet vnd confueirt worden/ das alle die vrsachen vñ
Argumenten/ so sie darauff bawen/ vñ zuerlangung dises ires begreiff
auff die ban bringen/ von sich selbst nit fallen/ vñ wol tames
dern widerlegens bedörffen/ daßoch aber/ weil vnter demselben

lich wenig in factō beruhen/ vnd damit die Ordnung im der ab-
 klainung/ wie oben in erzehlung der Argumenten bleibe/ vnd also
 dem gutherzigen Leser allenthalben ein genüge geschehe/ so sol auff
 dieselben alle auff (dañ soult seind jr) ordenlich auch geantwort
 werden.

Vnd anfänglichls ist von ihren zumuten/ daß die Bischöf-
 fer vnd Prelaten selbst willigen vnd freystellen sollen/ daß die iren
 ohne allen entgelt/ von der Catholischen Religion abtrecken/ vñ Freysteller lobē
 Apostasiam.
 dānoch ihre Stiffe/ Prelatur vnd Beneficia behalten mögen.
 Nun wollen wir seh mit sagen/ wie erbar vnd verantwortlich sol-
 ches ires thails zubegern/ vnd des andern thails zubewilligen sey.
 Das ist aber höchlich zuerwundern/ vñnd (wie das für zuhalten)
 tenouit exempli, vnd bey der ganzen Christlichen Antiquitet/ ja
 auch den Hayden bißdahero vnerhört/ daß die Apostasia vñ Ab-
 fall von ainmal angenommener vnd approbirter Religion/ soll für
 gut vñ rechte gehalten/ vnd der mainaidig abgefallen Mensch nit
 allein nit gestraffet/ sond auch noch darzu gelobet werden. Vnd
 warzu solches anders? als daß man nur jederman die alte wahr
 Catholisch Religion zuerlassen/ den gewissen/ soult hundert Jar
 mit vil tausent Martyrer Blut vnd Wunderzeichen bestätiget
 vñ besigleten Glauben/ vmb ein newe/ irrige/ vngewisse Lehr zu-
 metauschen/ vrsach gebe/ vnd folgends zu allerley Irthumben/
 Dagehorsam vñnd Ketzerey Thür vnd Thor auffthue/ da doch
 unsere liebe Voreltern/ vnd die alten Christlichen Kayser vñnd
 Obrigkeiten/ viel ein anders/ ja eben das Widerspil verordnet
 vnd gehalten/ vñnd allein die jennigen so von Jüden/ Türcken/
 Hayden vñnd Ketzern/ zu der Catholischen Römischen Kirchen
 sich begeben/ mit sonderlichen Privilegien versehen/ vnd iure Ci-
 uitas verehret. Die andern aber/ als so von den Catholischen
 Glauben zu den Ketzern gefallen/ für Mamelucken/ Apostaten
 vnd Ehrlose/ ja vnstüige vnd solche Leuch/ gehalten/ die keines
 edlern Mannes gemainschafft nit würdig wären/ nit anders als
 die Kriegsleut/ so von ihrem Fänken zu den Feinden umbfallen/
 von meniglich für trewlos geachtet/ vnd nimmermehr vnter lei-
 nan auffgerichem Regiment gedulden werden.

Cod. tot. tit.
 de haeret. Et
 tot. tit. de A-
 postatis.
 Apofiatarum
 Straff.

Was

Geistliche habe
in auffrichtung
des Religion
stidens/ wider
jr Ampt ge
handelt.

zum wenigsten ein schlechte Reseruacion vnd Vorbehalt geben
das gleichwol den Geistlichen vnuerwert/ auch an ehren nicht
schädlich sein sol/ die Catholisch Religion zuuerlassen/ wann sie
nur der Beneficien vnd Prelatur müßig gehn/ vnd also den ver
lust der Prelatur vñ Beneficien mehr als den Abfal vom Glau
ben/ mehr das zeitlich als das ewig/ mehr die Welt als Gott an
gesehen vnd betrachtet/ dazu verursachet habe/ vnd mit was Con
sciencz sie das bey Christo verantworten werden/ ipsi videtur
die da wol wissen/ was es sonst für bedenkens nimyt/ auch im
einen nothfall/ mit den ansuchenden Priestern zu dispensiren/ we
chen doch auff dise weis ohne dispensacion vnd straff jren Stand
zuuerlassen vnd Pflicht zubrechen erlaubt ist. *¶* Inwidder ist sich
auch mit wenig ob den Freystellern zuerwunden/ das dieselben
solchen der Geitlichen so gar kuelen vñnd mitlen Vorbehalt
dersprechen vnd außgelassen haben wollen/ da sie doch darmit
so trefflichen Vortheil vnd gute Gelegenheit/ alle Pfaffen die
nit sonders vil Geistlichen Fleisch haben/ ansichzubringen vñnd
mit ihre Ministeria/ die sie sonst lauter vngelassenen vñnd vor
geschmalkenen Layen/ Schustern vñnd Schneidern vertragen
müssen/ zubestellen/ sie wolten dann sonst den Eysen/ das E
uangelium vnd Wort Gottes (wie sie es haissen) außzubringen
so hoch spannen/ welches wol ein manning wäre/ wann sie es
mit Hayden/ die zuvor vom Christlichen Glauben nichts ge
wüß/ zuthun hetten/ oder das von ihrer ankunfft kein Christ
kein Euangelium oder Wort Gottes gewesen/ oder aber ihr eysen
vnd fleis zu bekehrung der Hayden gerichtet wäre. *¶* Quia autem
ante ipsos (wie S. Hieronymus sagt) mundus Christianus factus
est/ zu deme ipsorum studium est non gentes conuertendi/ sed no
stros euertendi/ vñnd jre Intention vñnd Maimung nicht ist die
Hayden vñnd Vnglaubigen zubekeren oder frumb zu machen
sonder allein die vnserigen/ das ist die Pfaffen zuuerkehren/ so vil
solcher Eysen vñnd begern weder löblich noch Christlich/ des an
dern Thails aber gar keins wegs zubewilligen noch einzuräumen

Freysteller
rhun den Geist
lichen Ständen
zuwil.

Freystellung
sol man nit bey
Christe sonder
bey den Hayde
suchen.
In Epistola ad
Damaolium.
Freysteller ey
ser Gottlos.

man wolte danndiser Seiten im wenig Jaren gar kein Pfaffen
 mehr/der andern Seiten aber lauter Diamelucken vnd Gottle:
 se Hypokaten haben/inmassen dann bissher (so vil man noch siche)
 von den abgefallenen keiner bey ihuen frömmere/sonder da ein Geistliche so
 abfallen wer
 den nit frömmes
 Pfaff zuor ein Hurer/ein Geisiger/ein Fauler/ein Zechbruder/
 vnd im einer summa böß oder schlechtlich Geistlich gewesen/der
 ist jenes ortes nach dem abfall erst gar zu ein Ehebrecher/zu ein
 Wucherer/zu ein Müßiggänger/in ein Schlämmer/vnd im
 einer summa, gar Weltlich verfert vnd werckloß worden.

Aber ad propositum vnd zu widerlegung der Freysteller
 schönen Argumenten vnd Gründe in hac specie der Geistlichen
 Freystellung/oder cassirung derselben Vorbehalts/so dem Reli:
 gionfriden in ¶ Vnd nach dem bey vergleichung / ic.
 angeleibt ist.

**Daß der Geistlichen
 Vorbehalt dem Religionfriden nit
 zuwider/sonder gemäß sey.**

Daszehend Capittel.

Dist nun ihr erstes Argument / war:
 umb den Geistlichen die Augspurgische Confes- Geistliche Vor
 behalt ist dem
 Religionfriden
 nit zuwider.
 sion auch Freygestellt werden soll / Nemblich di:
 ses/das sonst der Religionfriden nit vollkommen
 sey/sa auch künsttliche Tractation vnd Vergleich-
 ung der Religion / dadurch merklich verhindert
 werde. wann selicet die Geistlichen auß forcht des verlusts ihrer
 Ehren/Digniteten vund Beneficien, die Warheit des Euangelij
 nit frey bekennen sagen vnd vorirn würden mögen.

Auff dis Argument laß man nur den AEsopum antworten/
 der erzehlet vnter andern ein solche Fabel/das/nemblich auff ein
 sat die Wölff ein Friden mit den Schaffen machten/sich gegen
 ihnen

inen grosser Freundschaft/ vnd wie sie mit mehrers dann ihr wol-
fardh vnd halt fichten/ annemen. Welcher aber auch dabey das
der Friden zwischen inen nit vollkommen noch beständig/ ja auch
gar kein verewligkeit seyn köndte/ sie die Schaaß thäten dann
die Hundt von sich/ welche alle vnnachbarschaft vnd widerwil-
len zwischen inen verursachen/ Da aber inen in demselben ver-
saret/ werden die Schaaß one alle mühe von ihrem Gegentheil
zerissen.

K. fol. 54.

Nie wölle nun ein vnpartheylicher gutherziger Christ wo-
thailen/ ob dise der Freysteller klag nit eben wie der Aesopischen
Wolffslag sey? Welchen der Friden auch nicht ganz oder voll-
kommen seyn wil/ alldieweil noch ein Catholischer Pfaff oder
Priester (dann dieselbe werden den wachenden vnd blühenden
Hunden bey dem Schaaßfall des Herrn verglichen) vber sich ist/
da sie wol wissen/ wann dieselben auß dem weg gerumbet vnd
abfallen/ daß es vmb die arme Schaaßen gethan vnd sie die sel-
bigen zu ihrem selbst gefallen haben könden/ Dann ja menig-
lich wissen ist/ vnd gibt es die täglich erfahrung/ wo der Herr
geht/ daß ime die Schaaß nachvolgen/ vnd wann der Bischoff/
der Prelat oder Pfarrer abfällt/ vnd Sectisch wirdet/ daß die
Vnderthane vnd Pfarckinder vnnerföhrt nit bleiben.

Joh. 10.

Freysteller su-
chen nit den Fri-
den vnd Wohl-
stand/ daß
Reichs/ sonder
ihrer Religion
fortpflanzung.

Vnd hieraus vermerck man leichtlich was dise Leuth für
ein Friden suchen/ denen nit genug ist/ daß sie für sich vnd ihre
Thumber/ für ihre Personen/ Haab/ Güter vnd Vnderthanen/ so
auch für ihre vnbilliche vergewaltigungen vnd Landfriedbrüche
Thaten/ vnd alles das jenig/ was sie dadurch de facto der Kirchen
vnd Catholischen Ständen/ an Landen/ Leuthen/ Einkommen
vnd Gerechtigkeiten abgerungen vnd genommen/ sonsten auch
in ihren zerrissenen Kirchen für Ordnung vnd Ceremonien aus-
stellen/ frey sicherheit/ vnd daß man sich darauff (hievon vnserer
ter massen) aller Vorderung inder vnd außser Reichens ewiglich
verzeihen müssen/ erlanget/ danebens auch inen die Freyheit schaff
gemacht/ daß sie anemen/ glauben/ behalten/ wider hinweg le-
ändern/ reformirn/ concordirn/ vnd halt machen mögen/ was sie
wollen/ in ihren Landen vnd mit ihren Vnderthanen.

Freysteller vns
billigkeit.

S. 100.

Sonder wollen auch noch andere darzu zwingen/das sie sich
 im gleiche Unsinigkeit begeben/ oder se solches den fren zueh
 gestatten vnd freystellen/dergestalt/das sie den Religionfriden nie
 für vollkommen achten / es sey dann meniglich zu frem Abers
 glauben gefallen/ vund gar kein Catholischer mehr vberig / da sie
 doch anfänglich dergleichen nichts / sonder allem sicherheit ihrer
 Religion gesucht / vund jederzeit vorgeben / das sie hergegen die
 Catholischen an frem Gottesdienst vnd Religion nicht zuerh
 dem/ noch die Stufe vnd Klöster im wenigsten zubeleidigen be
 gerten.

Vide Narrata
 vund Eingang
 des Religionrei
 dens. Item Hi
 stor. August.
 Confess. Chy.
 trzi secundæ
 edit. fol. 126,
 & 363.

Ist aber diß mit ein schönes Christlichß begern? Ist diß mit
 ein Christlicher vngleichmessiger Friden: Ist diß mit ein ehrbare
 Vollkommenheit die sie suchen? Ist ihm nicht also/ vnd wer ist so
 kind vnd thöricht/ der das nicht sehen noch verstehen kan: Was die
 Geistlichen ihrer Regel/ ihrer Statuten/ ihrer Kirchenordnungen/
 ihres Coelibats vnd ihrer Disciplin erlassen/ vñ ihnen Freygestelle
 zueuraten/ vnd die Religion zuändern/ Nichts destominder aber
 ihre Dinstämber/ Landt/ Leuth/ Digniteten vnd Einkommen zu
 behalten/ das inn gar kurzer zeit der Geistlich Standt vnd nach
 möglich auch die Catholisch Religion müsse gänglich fallen vnd
 zu Boden gehen / Die weil sie inn ihrem vierdem Argument (das
 won in nachuolgenden Capittel gehandelt werden soll) selbst laus
 ter sagen / wo kein Bischhoff oder Prælat sey / da könne auch nie
 mandt inn der Religion vnderwisen werden.

Haist aber das mit den Geistlichen Standt außgerottet? Haist
 das mit der Catholischen Religion die Gurgel abgestochen? Haist
 das mit die Schaaff gewürget: wann die Hund zu den Wölffen
 fallen/ vnd ihrer Religion werden? Quomodo enim credent si non
 audiant, quomodo audient sine prædicante. Wie wollen die W
 beschonen glauben/ wann sie nichts hören/ wie wölle sie hören, wann
 sie keine Prædiger haben. Muß es nicht als daß alles fallen: Ist das
 der Kirche vñ Catholische Religion verschonet: Ist di; die Geiße
 liche bey ihrer Religion/ bey irer Standt vñ Würden gelassen/ da ma
 chen zum täglichen abfall das luder leget / vnd Thür vnd Thor
 auff:

§ 33 ff

auffihue: Ist dann das ein vollkommener Friden / wann ein Thail alles das / was er wil / erlanget / der ander aber alles seines Rechts zurruck stehen muß: Ist das ein vollkommener Friden / wann die Pfaffen sampt den Layen Luterisch werden / vnd keine Catholisch bleibe: Oder je die wenigen so bleiben / des Reichs seyn sollen: Ist es nie genug / daß sie selbst ihnen die Freyheit nemt / vnd machen / zuglauben vnd zuehnen was sie gelüftet: Ist es nie genug / daß sie dabey vngehendert vnd vngestraft gelassen werden. Mit was fügen wollen sie erst auch für andere / welche solchs weder des Standes / Pflicht noch Ehren halben thun können / ja auch nie begeren / noch sie solches zubegeben ersuchen oder genugs mächtig haben / stipulieren / oder sie nur darzu antreiben vnd bewegen / da eben in demselben Religion Friden. ¶ Es soll auch kein Standt / zc. lauter versehen vnd bedinget / daß keiner dem andern seine Vnderthonen abpracticiren vnd abweg machen / vnd daß die Catholischen bey ihrer Religion vnd Cerimonien vngestört bleiben sollen:

Wäre es nie billich / daß diese Freysteller / so vor andern gute Christen seyn wollen / sich der Lehr vnd Beuelch Christi erwidern / vnd ihren Catholischen Mitgliedern das jenig was sie selbst nie gern sehen / ihnen oder ihren Vnderthonen widerfahren sollte / nicht zumühten / oder nur nach dem Gesetz der Natur / das Recht andern vergönnen / daß sie sich in erhaltung ihrer Religion gebrauchen / vnd wie sie die wenigen / so von ihnen abfallen / oder wenigsten ihren Säkungen zuwiderhandeln / vngern dulden vnd verhalten würden: Also auch den Catholischen zuehnen mit auffhalten / oder je zum aller wenigsten die wenigen / so ihr der Freyheit Licenz vnd Freyheit nach / mit der Religion / wie mit der Saaten zuspülen / oder mit allem windt der Lehr / wie die Kinder vnd Rohr vmbtreiben / zulassen / mit gemaint / vnangefochten bleiben lassen.

Vnd inn deme ist vnötig / daß sie die verträglichkeit so sie durch zwischen ihnen vnd den Geistlichen gepflanzet werden

hoff/ hoch anziehen/ sintemal solcher behelff hieher gar nicht dienlich ist.

Dann suchen sie die Vertrewligkeit bey den Catholischen als ihren Niderbrüdern/ so wissen sie sich inn demselben fall/ der gen den Geistlichen lieb nach/ nur wol zuuerhalten/ habens auch bis dahin im werck dermassen bewisen/ das die Catholische allwegen den Mantel zum Rock dahinden gelassen/ vnd dannoch jederzeit inn Ruhen vnd Friden mit denen/ so ihnen das hz genommen/ vnd wol offtermals ihre der Geistlichen selbst Sturz vnnnd Sturmhern (solt sagen) Schus vnnnd Schirmhern/ ja auch Aduocaten, Patroni, Lehenleuth/ vnnnd so gar auch Diener vnnnd Brödling seyen/ sitzen wolten.

Freysteller Vertrewligkeit get gen den Geistlichen.

Suchen sie aber die Vererawligkeit zu dem ende/ das man ihren Irthumben beysall thun/ vnd rechte geben soll/ da wissen sie vnd practicirn es die eyserigen Freysteller selbst/ das man mit denjenigen/ so von der Kirchen abfallen/ iher Lehr vnd Irthumben halben mit allein kein Vererawligkeit/ sonder auch kein Gemainschafft haben soll/ Via enim hæc polluta est, 1. Reg. 21. Vnd werden also den Catholischen/ das sie solches nach dem beuelch Christi vnd des heiligen Apostels Johannis nicht thun könden oder sollen/ mit vor vbel haben.

Recht gemaint schafft vber ten.

2. Joan.

Das jenig was sie ferners bey diesem Argument anhencken/ vnd sagen: Wann man den Geistlichen die Religion nit frey stelle/ so werde es künfftigem Religion Tractat/ wegen abgang viler Stimmen/ hoch vnd vil ver hinderlich seyen. Das ist auß dreyerley vrsachen ein selgans vnd widerwertig fürgeben.

Erstlich das sie wider ihr selbst Axioma vnd gemaine Regel darauf die Freysteller im Passawischem vertrag mit Schwerter vnd Stangen zum hefftigsten getrungen/ vnd seichero offtermals inn Reichs versamblungen (wiewol jeso nit mehr so hefftig/ weil durch einziehung vnd ertinguirung viler ansehenlicher Euffe vnnnd Fürstenthumber ihr vil worden seind) allegirt, angesetzt/ vnd gegen den Catholische beholffen/ pluralitatem voto rum suchen/ vnd gern vil Pfaffen (dauon sie doch sonst gar nichts halten) auff ihre seiten haben wolten.

Stimmen manig salt im Rath.

L

Geistlicher Stimmen vnd Vota im Recht ten.

§§§§

Zum

II.

Zum andern/ das sie deren Vota captiv. und vermittelten Freystellung an sich zubringen verhoffen/ welche (ihrer ansehung nach) sonst die warheit/ auß forcht des verlusts ihrer Ehren/ oder aber Beneficien und Einkommen nicht bekennen würden döffen/ So doch dieselben Leuth/ sie werden gleich bey den Catholischen oder ihnen gefunden/ der Ehren nicht würdig/ das sie allein bey Tractation gemainer Politischen/ des Glaubenssachen zuschweigen/ sitzen oder darmit vociren sollen.

III.

Religionsstücken sollen nicht durch Neutralisten/ sonder standthaffige Leuth tractirt werden.

Zum dritten/ das auch sie die Freysteller wol wissen/ und es zwar bißdahero in etlichen Colloquijs selbst andeufft nicht practiciren haben/ das in hauptsächlicher Tractation der Religion mit dergleichen Baydenhänder und zweyffelhoffige Leuth sonder vil mehr wol erkante/ standthaffige/ erbare und gelehrte Personen pflegen gebraucht zu werden/ ja das auch derselben Vota wider den anstehenden Consens und haltungen der Catholischen Kirchen/ nichts außrichten noch besetzen mögen.

Und hiedurch wird versehenes der Freysteller erstes Argument wider der Geistlichen Vorbehalt/ so dem Religionstractat einverleibt ist (neben dem was in weilandt König Ferdinandi hoch Christlicher Gedechtnuß dagegen vbergebenen Schrifft mit mehrern beschehen) dermassen abgelaimet seyn/ das ein jeder der Warheit liebhabender Christ leichtlich sehen kan/ es sey ihnen nicht um den unvollkommen Frieden/ wie auch abgang anderer Leuth/ freyer Stätten/ sonder vilmehr um fortplantung ihrer irigen Confession/ vnd daneben die gute wolgelegene Disthumber und Prelatur zu thun/ vnd also solches ihr Vorgeben/ wie auch das näher/ ein lauter Spiegelsehen sey.

Das

Daß durch der Geistlichen Vorbehalt/ im Religionfriden niemandt der weg zu dem Euangelio vnd seligkeit gesperrt/sonder gezeigt werde.

Das ailffte Capittel.

Ahr ist es / wie die Freysteller in irem andern Argument in hac specie sagen/daß Christus für alle Menschen gestorben/ vnd wölle ^{Geistlichee} daß menniglich selig werde/ daß auch niemand Vorbehalt vber der Weg zum Euangelio vnd Seligkeit ver- ^{sperrt niemads} sperret werden soll/ dann solches das lauter ^{den weg zur} Wort Gottes/ vnd der heiligen Catholischen Kirchen ewige ^{Seligkeit,} vnd beständige Lehr ist. Daß aber dabey gesetzt vnd fürgebet wirdet/ daß durch den Vorbehalt/ so dem Religionfriden in e Vnd nach dem bey vergleichung/ ic. einuerleibe ist den Geistlichen der weg zur Seligkeit gesperrt werde/ daß folget nit allein auß jetz gemelten præmissis nit/ sonder ist gar vnd pumal ein vngereumbte Redt/ vnd nichtig fürgeben. Vnd das auß nachfolgenden versachen.

Erstlich ist solche Consequenz auff hievor offgemelt præsuppositum gebawet/ daß nemlich die Augspurgisch Confession den Apostolischen Schriffteu gemäsi/ vnd also das Euangelium sey. Weil aber im eingang dieses dritten Thails nach lengs bewirsen/ daß solches angeben falsch vñ vngegründet/ so felle abermal diser grund/ vñ was darauff diß orts gebawet ist/ nit allein für sich selbst zubode/ sonder wirdet recht das Gegenpül also geschlossen: Christus wil daß die Geistliche selig werden/ daruñ sollen sie bey ^{1. Cor. 7} ir Stande/ vñ wie Paul. beuilcht/ in uocatione sua verbleibe/ vñ sich vor der Augspurgische Confession fleißig hütet/ daß dieselbig seinem wort seine beuilch/ willen vñ manung gänzlich vnaemlich vñ zuwid ist. Ist so folget auch diser schlus zum bestē/ die Catho-
lich

lisch Kirch/ als die ainig Gespons Christi vnd vnserer Mutter
begert alle ihre Kinder zur Seligkeit zu bringen/ daruñ wollen
sie billich/ daß niemant von ihr abfallen/ vnd sich in unre-
nige Confessionen begeben sol.

In Sendt
schreiben an die
zween Pfar-
herren.
Freysteller ver-
messheit.

Zum andern sollen die Freysteller gedencken/ daß sie mit
Türken vnd Heyden zuthun haben/ sonder mit Christen/ vnd
zwar mit denen/ so auch ehe dann sie Christen gewesen seind/ vñ
denen sie auch (ihres Meisters des Luders selbst bekantlich nach)
das rechte Euangelium/ recht wort Gottes/ vnd rechte Sacra-
menta empfangen/ was ist es dann für ein vermessheit/ daß die
Freysteller sie die Catholischen erst jeko das Euangelium vnd
Glauben weisen/ vnd also ire Väter lehren wollen? Oer was
ists für ein vngereumbt Argument vnd fürgeben/ daß die Catho-
lischen jemand den zugang zu dem Euangelio vnd der Seelen
seligkeit versperren solten/ welchen die Freysteller vnd ihre Vor-
eltern von der Catholischen Kirchen erstlich gelernet haben.

Geistlichen ge-
bärt ihre Ver-
wandte vor ab-
sal zuerwartē.
Marth. 24
2. Tess. 2.
1. Joan. 7.

Zum dritten so ist der Vorbehalt/ so der Geistlichen halben
im Religionfriden gesetzt worden/ kein versperung oder verhin-
derung zum Euangelio/ sonder vil mehr ein verhaltung des ab-
fals/ darinnen die Catholischen anders nichts thun/ dann was
Christus vnd seine Aposteln auch gethon/ vnd ihre Jünger ver-
manet haben: Nolite exire, &c. Stare & tenere traditiones quae
didicistis, &c. Quod ab initio audistis vel didicistis in vobis per-
maneat, &c. Et nunc filioli manete in eo. Vnd sie bey dem
bleiben/ daß senig behalten/ daß senig bewahren haiffen/ was sie
ainmal vnd von anfang gelernet vnd angenommen haben.

Catholische
Kirch ist allein
die/darin Eu-
ngelium vnd
Seligkeit zu-
suchen.

Zum vierden so ist auch diß der Freysteller fürgeben wegen
berürts Vorbehalt/ daß nemlich dardurch den Geistlichen der
Weg zum Euangelio vnd Seligkeit versperret sein sol ein offen-
licher Landfändiger Fehlschuß/ vñnd der heiligen Catholischen
Kirchen zu höchster schmach vnd iniuri von ihnen erdacht/ fünf-
mal eben dieselbig Catholisch Kirch allein die ist/darin alle Wun-
schen zum Euangelio vnd Reich Gottes von neuem geboren zu
kann

auch nit allein die jensgen/so draussen an den Strassen vmb hinf
der den Heunen ligen/hinem geruffen/geführt vnd getrieben/sonder
auch die jensgen/so durch Sünd vnd Irthumb abgeführt/wider
rumb zu gnaden auffgenommen/vnd dem Leib Christi einuer-
setzt werden/ Inmassen dann die Freysteller selbst wol wissen/
Quod Ecclesia poenitentibus nunquam claudat gremium. Die
Kirch nimbt alle die so buß thun/vnd wider zu jr begern/gerne
wider auff. Vnd zwar ein zeitlang hero ster nit wenig (Gott lob)
die sich von ihrer Confusion wider zur Catholischen warheit be-
geben selbst erfahren/vnd im Werck befunden haben/das diß ort
niemande die erkandnuß Christi vnd seines Euangelij versper-
ret/sonder vil mehr manniglich die Thür vnd Augen die selbig
zuerkennen geöffnet werden.

Vnd ist derwegen auch diß sätgeben der Freysteller von
sperrung des Euangelij/2c. ein lauterer vngrundt/so von der Ca-
tholischen Religion vñ Kirchen bisher vnerhört ist/sie auch selbst
nit keiner warheit (sie wolten dann die Catholisch Religi-
on vermessentlich frey rumb verdammen/das sie
doch von irer nit leiden wollen) nit auß-
geben noch sagen kün-
den.

Abkainung der Frey-
steller dritten vnd vierdten grunds / mit
ausführung/das der Geistlichen Vorbehalt nit
wider die Christlich Lieb/vnd die Freysteller sinen
darüber kein Gewissen machen
dürffen/2c.

H H H Das

Das zwölffte Capittel.

Geistlicher vor
behalte im Reli
gionsteden ist
nicht wider die
Christlich Lieb.



Sagen die Freysteller in diesen beyden Argumenten, daß sie in der Geistlichen vorbehalt dem Religion Frieden einmüthlich auch Gewissens halben nicht willigen sind / Einemal derselbig der Christlichen Lieb (welche menniglich zur seligkeit befürden schuldig) zu wider / vnd die fortpflanzung des lauten Worts (verstehe der Augspurgischen Confession) verhindere können / wegen ein solche schwere bürden vnd verantwortung durch ihre verwilligung auff sich nie laden: ferners vnd weitläuffiger inhalts ihrer vbergebenen Schrifften / so oben in prima parte zu sehen. Nun seind gleichwol auch diese beyde Argumenten eben gemainiglich alle andere auff obberürt falsch præsupponirt, daß ob nemlich die Augspurgisch Confession dem wort Gottes gemäß: gebawet / das also wol vnrötig sich in ablanung der selben diß orts lang auffzuhalten. Diweil es oben bescheyen vnd diese vermainte fürgeben mit dem berührten faulen grund für sich selbst fallen / jedoch damit man diser Leuth Sophismata vnd vnsführliche griff desto besser mercken möge / so sollen solche Argument besser erwogen werden.

Loche. 17.

Vnd anfanglichs wissen die Catholischen ganz recht: Quod Deus unicuique mandauit de proximo suo, Vnd daß er sich der auß Christlicher Lieb schuldig / für seines nechsten Wohl helftig zusein / vnd die Ehr Gottes / souil immer an ihme zu erhalten / so daß er jne auch billich ein Gewissen zumachen / wo er solches nit thut. Darumb dann der Confessionisten eyfer / wo derselbig auß einem rechten grund Charitatis non facit vnrätlich

Freysteller forgen nit von hergen für die Geistlichen. Freysteller angebene Lieb gegen der Kirchen vnd Geistlichk.

Lieb herkäme / vnd daß es jnen vmb der Geistlichen Wohl zuehnen / wie sie sich äußerlich annemen / billich zu lobt wäre. Diweil es aber den Freystellern an vilen stücken / so zu einem werck der Christlichen Lieb / vnderrichtung der Geistlichen fortpflanzung des Euangelij gehörig seind / mangelt. Angeregter se eyfer weder rühmlich noch löblich / weder

noch Euangelisch / vnd darumb auch nit vnußten / daß sie ihnen
 disfalls ainig Gewissen machen. Dann erstlich wais man layder
 zuhl / vnd bezeugens noch auff heutigen tag vil tausend einge-
 nommener / geplünderter / zerrißener vnd guten thails verbrüeter
 Stiffe / Klöster vñ Clausen / auch vil tausend verjagter / geschänder /
 geschreckter vnd jämmerlich ermordeter Mönchen / Nunnen vñnd
 Pfaffen in Teutschland / Franckreich Engelland vnd anderer ort-
 ten / wo dise Christliche Lieb des fünfften Euangelii secundū Marc.
 num hinkommen / wie lieb dise Leuch die Geistlichen haben / vñnd
 wie sie jres hails (oder vil mehr Renten vñnd Gültten) so begirig
 seyen vnd eysrig / ja noch fleissiger / als wann es jr selbst wäre / su-
 chen. Also daß sie auch vmb eines schlechten Klosterlein willen /
 jhen Mönch dem Teuffel geben dörfen / aber doch sich gar selten
 vmb einen armen Mönch oder Pfaffen annehmen.

Zum andern / wenn auch gleich solches nit wäre / vnd sie dis
 orts weder Gelt noch Güte / sonder allein die Religion suchten /
 so mangelt es sinen abermals an dem / daß solchs nit zur Verkeh-
 rung / zur Besserung / zur Gottesforcht vnd Andacht / sonder allein
 zu verkehrung / zum abfall / zur treulosigkeit / fleischligkeit vñnd ro-
 hen Weltwesen / non ad conuertendum / sonder ad evertendum
 belichet. Also daß sie die Pfaffen vnd Mönchen nit frömer oder
 andächtiger / nit gelehrter noch fleissiger / nit nüchterer noch keu-
 licher / sonder auß Religiösen / Kolose / auß Geistlichen fleischliche /
 auß Euangelischen eygen wilksche vnd auß Priestern Prädigant-
 ten vnd auß Pfaffen Affen machen.

Zum dritten dörfen die Freysteller sñd ab dem kein Gewissen
 mache / a usi sie auch gar nit angehet / jres Ampts vñ Verantwor-
 tung nit ist. Nun ist aber jres Ampts nit die Pfaffen zu reformirn /
 oder auch den Glauben zulehren / weil die Pfaffen selbst jhre or-
 dentliche Obriegkeit haben / vnd zwar zuvor auch Christen / darzu
 Hirten so sie die Freysteller waiden vñ lehren sollen / beruffen / die
 Freysteller aber wie alle Layen Schaaff seyen / welche vnderwi-
 sen / gelehret / gefähret vñnd gewaydet werden sollen / So ist auch
 jhres Verantwoertung nicht / wann die Pfaffen vñnd Mönch

N h h ii jren

Freysteller eyses
 gehet nit zur
 besserung oder
 selchbung / son-
 der verkehrung.

Gewissen zuma-
 chen / wenn vnd
 wartu sichs ge-
 bür.

iren Ampten mit der gebür aufwarten / oder jnen nit folgen wollen. Dann die Schaaß nit für die Hirten / sonder die Hirten für die Schaaß sorgen / vnd rechenſchaft geben müſſen / wirdet auch das Blut der Schaaß von jren Händen gefordert werden / vnd ſeind ſie ohne das bey Gott vnd der Welt entſchuldigt / wann ſie jre Brüder zum guten fleißig vermahnet / vnd das jr gethan haben / vngachtet ſie bey jnen die volg nicht finden noch erſehen können.

Vnd wann ja die Freyſteller jnen von wegen Chriſtlichen ſich / propagation vnd fortpflanzung des Euangelij ſouil gehörs machen wollen / warumb machen ſie jnen nit auch ein gehörs / vnd brauchen ein ſolchen fürerſtlichen eyfer in bekehrung der Türcken vnd Jüden : Warumb tringen ſie dieſelben nit auch zu einem ſolchen vertrag vnd friden : Daß ſie ohne verluſt ſter ampter vnd einkommen / dennoch Chriſten oder nur Conſeſſionisten werden möchten. Oder warumb ſeind ſie zum wenigſten zu beſförderung eines ſolchen Kriegs oder nur deſenſion wider die Ungläubigen nit ſo willig vnd freygebig / als wann es wider die Pfaffen gilt : Da ſie doch dadurch nit allem gute gewiſſen / ſonder auch bey Gott groſſe gnad vnd ſegen / von der Welt aber vñ dem gantzen Reich ſonder lob vnd ehum erwerben möchten.

Daß es aber dißfalls mit der Freyſteller angeſehen gewiſſen lauter nichts / ſonder ein bloßer dunnſt vnd ſpiegeſcheyt / ſey / daß auch diſer der Geiſtlichen Vorbehalt zu jrer veranmerung nit ſtehet / noch ſie darinnen der Röm. Kay. May. vñ der Geiſtlichen Chur vñ Fürſten maß vorzuſchreiben haben / das beweiset jr ſelbſt aigne Bekandnuß / Vnd danebens vñ vñ Kayſer Ferdinands lobſeligſter gedächtnuß darauff gethane Erklärung / ſo hernach folgen.

Erſtlich in der Supplication / ſo die Freyſteller den 20. Septemb. Anno 1555. auff dem Reichstag zu Augſpurg vortragen / da ſtehet vnder andern alſo. Da aber Kayſerliche Mayeſtat je auff ermelter jrer Reſolution kommen / vnd diſe vñ andere jrer Churfürſt. Fürſt. B. vñ d. Churfürſt.

Ezech. 2. 23.
Hebre. 13.
Ezech. 13.

Freyſteller Gewiſſen ein bloßer dunnſt.

Freyſteller machen jnen ab der Geiſtlichen Vorbehalt vñ d. Gewiſſen.

bewegende vnd tringende vrsachen sich dauon nit abwenden lassen wolten/ sonder disen Articul dergestalt/ wie er von E. Röm. Kay. May. gesetzt/ an statt auff haimbstellung vnnnd habenden Gewalt auch vollkommenheit der Kay. May. vnser aller Allergnädigsten Herrn/ vnd also von wegen ihres obligenden Amptes/ vnd für sich selbst zuuerordnen endlich entschlossen/ So wissen sie Chur vnd F. G. E. Röm. Kay. May. vber beschehene vnd erhaltene bitten vnd fürwendung hierinn kein form oder maß zusehen.

Also bekennen sie auch im ihren anbringen/ so sie zu Regenspurg den 22. Decembris Anno 1556. vbergeben haben/ mit diesen worten / **Wiewol auch vnser gnedigste vnnnd gnädige Herr inn der Constitution berürts Articuls E. Röm. Rön. May. form vnd maß nit geben könden/ vnnnd derhalben berürter Punct/ so ohne ihrer Chur vnd Fürstlich G. vnd G. Bewilligung gesetzt/ auff ihrer verantwortung nit stehen/ auch ihrer Chur vnd F. G. vnd Gnaden E. Röm. Rön. May. vnd den andern Churfürsten fürsten vnd Stende in derselbigen aignen sachen nicht eingreiffen sollen. So haben doch/ ic.**

Item inn einer andern Schrifften/ so Anno 57. den 17. Februar. zu Regenspurg vbergeben worden. **Wiewol auch der E. Röm. Rön. May. zu abhellung dieser ding/ der weg auß aigner macht fürgebner Constitution gnädigst angezaigt. So wäre doch derselbig auch ihren Chur vnd F. G. inn Gewissengang sehr bedenclich/ dann es etwan die deutung vnnnd den verstandt gewinnen möcht/ als hetten der Augspurgischen Confession verwandt/**

33hh iij ten

Item Stende solche E. Röm. Rön. May. Con-
fession mit ihrem willen nachgehangen/ vnd diesel-
selbige dero Gewissens halben mit widerföchten

Auß welchem allem erfolget/ daß allerhand fürschlig
Wort vnd Clauseln bedacht worden/ so nit allein zu lindern
der Constitution, von wegen der Geislichen/ sondern auch für-
nehmlich zu erleichterung der Augspurgischen Confession Ver-
wandten Gewissen vnd erklärang ihres dissens dienen möchten
vnd disen Verstand haben solten/ daß berürter Articel auff der
Chur vnd Fürsten der Augspurgischen Confession Verwandten
verantwortung nit stehen/ auch fre Chur vnd F. G. dieselbige
auff ihre Gewissen nit genommen/ oder anziger gestalt danu sel-
ten beladen haben.

Darauff auch entlichen die wort/ welches sich aber beyder
Religion Stende nit vergleichen können/ von E. Röm. Rön.
May. bedacht vnd fürgeschlagen/ vnd daneben haben sich E. Röm.
Rön. Matestat gegen vns mit Persönlichem Königlichem
Munde erklärt/ daß die verantwortung im Gewissen nicht
auff den Stenden der Augspurgischen Confession Verwandten
stehen solte/ sondern daß es E. Röm. Rön. May. allem auff sich
zunehmen bedacht/ vnd wolten E. Röm. Rön. May. des offte-
mals angezogenen vnd widerholten der Augspurgischen Confes-
sion Verwandten dissens allerznedigst eingedenck vnd gestalt
dig sein/ Item:

Wiewol nun wir der Stende Abgesandten der Aug-
spurgischen Confession Verwandten auff den fall da E. Röm.
Rön. May. ohne ainige erklärang vnd anhang berürten Punkt
zusehen bedacht/ mit befohlenen schriftliche protestatione ge-
sam gefast/ vnd dieselbige zu vbergeben/ damals befelch geschah.
Dieweil aber von E. Röm. Rön. May. berürte erklärang geschah
hen/ vñ darüber zu mehrer Declaration der Stend dissens, die ob-
benelpte wort (welches sich aber beyder Religion Stende nit ver-
gleichen können) E. Röm. Rön. May. auß aigner macht
schick

schener Constitution prämitiret werden sollen/ haben wir vns
solcher Sagung/ so vnser gnedigste vnnnd gnedige
Herrn nit belangt/ dero Gewissen auch derhalben
befreyet/ feriner nit angenommen/ vnd E. Kay.
May. darinn kein maß geben können.

Irem abermals in der Schrift/ so den 22. Martij
kemelts Jars vñ Reichstags vbergeben worden: Es ist aber
daneben ihr Ehur vnd F. G. vnd G. gemäc gang nit/ den Reli-
gionstiden in ainige zerrüttung vnd auffhebung zubringen/ oder
zu weitleuffigkeit vrsach zugeben. Daß berürter Punct des vor-
behalts/ se kein Substantz des Tridens ist/ so werden auch mit
solchem vorbehalt ihr Ehur vnd Fürsülich Gnaden vnnnd Gna-
den/ ainiges Tridens halben reciproce gegen den andern Steu-
den in ganz nichts verbunden/ sonder berürter Articul belanget
allein der Geistlichen vnder ihnen Sagenungen vnnnd Ordnung/
vnd beruhet auff derselbigen verantwortung.

So dann nun jeso erzeltem der Freysteller selbst fargeben/
anzuag/ vnd bekäntnuß nach/ diser Punct der Geistlichen vorbe-
halts/ se nit angehet/ auff ihrer verantwortung nit stehet/ sonder
allein die Geistliche vnnnd Sagenungen belanget/ darinn sie auch
der Kön. May. vnnnd den Catholischen Ehur vnnnd Fürsten kein
maß oder ordnung geben/ noch eingreifen sollen/ ja daß auch die
Röm. Kön. May. auff bayder Religion Verwandte freye hauff-
gebung/ vnd in Krafft von der Kay. May. gegebner volmacht
ex officio denselben verabschidet/ vnd alle verantwortung gegen
Gott vnd der Wele auff sich genommen/ vnd dagegen die Frey-
steller ihres angezognen vermaßten Gewissens gefreyet/ so ist
höchlich zuerwundern/ daß sie solcher irer selbst bekäntnuß/ er-
klärung vnnnd erbieten vnangesehen/ dannaoh ein weg wie den
andern mit dem faulen Scheinsgrundt nachmals vnd zwar auff
allen Reichstagen wider herfür kommen/ vnd ihr Gewissen in
fremdden sachen wider der ordentlichen Obrigkeit erkantnuß
vnd Abschied anziehen dörfen.

Was sie aber sonsten dabey von dem freyē vnuerhindertem
lauff

R. Ferdinand
mit der Geist-
lichen Vorbes-
halt auff sein
Gewissene

lauff des Euangelij/ vnd daß von nothwendigkeit der Bischöffen vnd daß ohne dieselben die Vnderthonen in Religionsachen nit können vnderwisen werden/ anheucken/ daß ist baydes für sich selbst wahr/ wann man von dem rechten Euangelio vnd ordentlichen Bischöffern redet/ dieweil (wie der heilig Hieronymus sagt) kein Kirch ohne Bischoff oder Priester sein kan/ aber wann sie es von irem fünfften Euangelio secundum Martinum oder der Augspurgischen Confession/ wie auch ihren vngesalteneu vnd vngeschmalzten Superintendenten verstehen/ da hat es mit wärdigkeit/ daß solch Euangelium non accepimus ab initio, haben wir vrsprünglich nit empfangen/ da haist nolite credere, nolite credere. Ir solt nit glauben/ ihr solt nit hinauß gehen. Vnd solche Bischöffer sitzen nit auff dem Stuel Moysi die man hören soll oder möchte/ sonder sind venientes & currentes, vor denen wir uns fürsehen/ vnd sie nit hören sollen/ Inmassen daß ihnen der Confessionisten nicht allein die Päpstliche/ sonder auch sonst alle Christen/ sie seyen gleich was Secten sie immer wollen/ am wahren Euangelij/ das sie haben oder propagiren solten oder könten mit nichten geständig seyen/ sonder hat mit ihnen diese mahnung vnd gelegenheit/ daß gleich wie die propagation solcher Sectischen Lehr vnd Irthumb der Kirchen Gottes hoch schädlich/ also ist auch derselben abgefallener vnd falschen Larnen Bischöffer dienst vnd ministerium allerding vnnützlich/ vnd daher nit allein vnnützlich/ daß ihme derwegen jemand ein Gewissen mache sonder auch verdamblich/ der gleichen vnkrauts außschaffung vnd falscher Wölffischer Bischöffhaigung sich zu vndermanen.

In dialogo aduerfus Luciferianos.

Sectischer Prediganten Lehr mag man mit gutem Gewissen verhindern.

Confessionisten verwirung was her.

2. Timor. 4.

Wolt aber Gott/ vnd abermals wolt Gott/ daß die Sectischer steller das jenig/ was sie an diesem ort von notwendigkeit der Bischöffer/ vnd ihres Ampts sagen vnd bekennen/ anfangs bedacht/ vnd die rechten ordentlichen Bischöffern/ bey ihren Kirchen vnd Ampten gelassen. Vnd ihnen nicht selbst nach ihrem gefallen ohrenkränkenden Lehrer (von denen Paulus sagt) außlesen vnd häufig auff geklaubt hetten. So würde zweiffels ohne ein solche Confusion, vnordnung vnd Barbaries vnder ihnen nimmermehr

eingedrungen/ vnd allerdings vnndtzig gewesen sein / ihnen von we-
gen der Bischoffer vnd ordentlicher fortplantung des Euangelij
ihre Gewissen zubeschwären oder zubekümmern.

Wie solches der Maister irer Confession wol zeitlich ge-
merckt vnd verstanden hat/ vnd darumb in einem Sendschreiben
an seinen Nitbruder Camerarium solches mit folgenden worten
beklagt: Vtinam (inquiens) possim non quidem dominationem co-
firmare, sed administrationem restituere Episcoporum. Video enim
qualem sumus habituri Ecclesiam, dissoluta *πολυθεια* Ecclesiastica.
Video enim postea multo intolerabilem futuram Tyrannidem quam
antea vnquam fuit. **Wolt Gott** (sagt er) ich fürde der Bischoff
sü zwar nit herrschen / sonder administration oder Verwaltung
wider auffrichten. Dann ich sehe was wir für ein Kirchen haben
werden wann kein rechte Kirchenordnung ist. Ja ich sehe/ das die
Tyranny vil grösser sein würdet/ als sie vormals je gewesen ist.

Vnd in einer andern Epistel ad eundem, inquit. Quo iure
libebit enim nobis dissoluere *πολυθεια* Ecclesiasticam, si Episcopi
concedant nobis illa, quæ æquum est eos concedere. Et vt liceat, cer-
te non expedit. Semper ita sensit Lutherus, quem nulla de causa qui-
dam, vt video amant, nisi quia beneficio eius sentiunt se Episcopos
excussisse, & adeptos libertatem minime vtilem ad posteritatem,
qualis enim cedo futurus est status, ad posteros in Ecclesiis, si omnes
veteres mores sint aboliti, si nulli certi sint præsidēs? **Nit was recht**
vnd frug gebürt vns die Kirchen ordnung auffzulösen/wann vns
die Bischoffer/ das was billich ist erlauben. Vnd do es vns schon
gebürt/ so ist es doch nit nus. Der Luder ist auch diser manung
gewesen, welchen sie doch vmb keiner andern vrsach willen geliebt
haben/ dann das sie durch sein hülf die Bischoff vertriben/ vñ ein
freyheit die den Nachkömblingen nit nus gemacht haben. Sag
mir aber amer/ wie würdet es künfftig in vnsern Kirchen zugehen/
wann alle gute alte gebräuch hinweg gethan sein/ vñ keine orden-
liche Vorsteher mehr sein?

Vnd abermals ad eundem in Epistola fol. 279. Illud mihi a-
cerbissimum est videre, hæsuram ad posteros discordiam sempiter-
nam, & hæc fortassis barbariem horribilem & vastitatem in hac na-
tione

Das zwölffte Capittel des dritten Theils/
tione omnium artium & officiorum civilium adferret. Das ist
muß mit schmerzen sehen / daß ein ewige vnainigkeit bey den
Nachkommen sein vnd bleiben würde. vñ dieselb würde mit sich
bringen ein grewliche Barbarien vnd wildnuß / vñ
ein verwüstung in diser Nation aller
Künsten vnd Politischen
oder Weltlichen am-
pter.

Daß man den abfälli-
gen Geistlichen ihre Einkommen mit vol-
gen laß / das köndten die Confessions Ver-
wandten zu keiner Iniuri oder Prae-
dicio anziehen.

Das dreyzehende Capittel.



Geistlicher vor-
behalt ist den
Seculischen mit
Iniurio.

M fünfften Argument / so die Frey-
steller wider den Artikel der Geistlichen Ver-
behalt im Religionsfiden / fürbringen / geben
sie für / solcher Vorbehalt gerauche schen vñ
siner Religion zu mercklichem spott vñ Iniuri.
daneb̄ auch Praeudicio in d̄ Hauptstück. Zu
Iniuri darumb / daß die jenigen so zu syrer Reli-
gion treten / gleich als infames syres Standis / Ehren vñ Ein-
kommen entsetzt seyn solten. Zu Praeudicio aber deswegen / daß
solche entsetzung anders nichts / als ein haimliche oder stillschwe-
gende Verdammniß der Augspurgischen Confession auff sich
trüge.

In beyden solche Fürgeben bawen abermals die Frey-
ler auff obangeregte jr läst verworfen falsch Prae-
suppositum. daß
sie nemlich ihre Confession vñ newe verworffene Lehr für die
Ewige

Evangelium aufgeben / vnd irren sie daneben auch in factis
 gang weit. Dann soult erstlich die Injuri, deren sie sich beklagen/
 belangt / mögen sie mit sügen für kein Injuri anziehen / daß die
 Geistlichen in ihren Kirchen vnd Collegiis vernehmung thun / Ges
 ses vnd Statuta machen / auch Peen vnd Straff darauß setzen / dar
 mit die Irigen in ihrem Stand / Ampten / vnd ainmal angenom
 mener Religion / standhafftiger verharren / vnd vor Abfall / Way
 napd vnd Treulosigkeit verhüter vnd bewahret werden. So we
 nig als ein Obrister oder Kriegsfürst dem andern für ein Injuri
 zurechnen kan / wann er in seinem Lager gute Wacht / gute Disciplin,
 gute Justici erhalt / vnd diejenige / welche von ihm abfallen / straf
 fet. Oder so wenig ein Nachbaur dem andern für vbel habt kan
 wann er sein Gesunde dahaimen vnd in guter Ordnung helt / ja
 so wenig auch sie die Freysteller selbst den Catholischen ainiger
 Injuri klag gestehen werden / wann sie ihre Prædicanten / so zum
 Papstthumb tretten / vrlauben / oder weiter zu vnderhalten / beden
 dms tragen.

Soltens aber se den Catholischen oder Geistlichen für ein
 Injuri zugemessen werden / daß sie die Irigen vor Abfall verhüten /
 was wird es dann für ein Injuri seyn / daß die Freysteller wider den
 außtrücklichen Buchstaben Religionfriedens / die Geistlichen zum
 abfall sollicitiren vnd anrathen / ja auch die Abgefallenen in hohen
 ehren halten / herfür ziehen / vnd mit guten Beneficiis begaben / nit
 anders als wann sie vom Türcken zu ihnen gefallen / oder lauter
 getauffte Jüden wären. Mit der weis werden alle alte Kirchen
 statuten / alle Statuten / alle Regel / alle Disciplin der alten heili
 gen Väter Injuri seyn / Also müssen auch der alten Gottesfürch
 tigen Catholischen vnd heiligen Kayser Sahunngen wider die Re
 ter wider die abfälligen / vnd dergleichen leichtfertigkeit / Injuri vñ
 schmälich seyn.

Wie denen müssen die Freysteller zäumen / ja sie müssen vil
 mehr mit der Kirchen / welche solches alles hauffsamblich geordnet
 oder mit dem heiligen Vanso / welcher diejenige dem Teuffel
 gibe / so den ersten Glauben oder Zusag brechen / oder mit
 Christo / welcher vermahnt / daß diejenigen so es fassen löb
 den /

III ij

Geistliche Res
 gel vñ Statuta
 sind in Gottes
 Wort fundirt.

psalm. 75.

den fassen sollen/ oder auch mit dem Heilige Geist/ welcher durch den Propheten David vermahnet/ daß man die Gelübte thum vñ halten soll/ ex postulirn Vñ in summa alle dieselben Sprüche/ Weuelch vñ Ordnung auß den Weltlichen vñ Geistlichen Nechten / auch so gar der Heiligen Schrift außtracen/ vñ dardurch den Paps/ alle Patriarchen/ Erzbischoffer vñ Bischoffen/ auch alle Catholische Potentaten in der Christenheit/ als die alle ihren Geistlichen nit gestatten ein andere als die Catholische Religion anzunemen/ zulehren vñ zubekennen/ Vñ dergestalt eines thails einzwer von der Augspurgische Confession nit wiffen thails aber dieselbig für lauter Kekererey vñ Irthumben halten vñ verdammen/ super iniuriis summen. Zugesehwegen daß auch der Textus berürts Vorbehalts/ disem der Freysteller/ gegeben gestricks zuwider ist/ als darinn der Abfall den Geistlichen nit allein nit verboten / sonder auch daneben lauter (wie Christlich aber vñ loblich/ dauon ist nit zureden) versehen ist/ daß den abgetretenen Geistlichen die verfassung ihrer prelatum/ an iren Ehren nicht nachthailig seyn soll/ welches ja anionum statutum genugsam erkläret / vñ dardurch die Catholischen von der getlagten Iniuri öffentlich entschuldigt.

Abfällige sollen nit für ehrlich gehalten werde.

So vil aber das Præiudicium/ so sie dabey allegirn/ anlangt/ wiewol der Geistlichen Vorbehalt den Confessionisten eben so wenig zu Præiudicio oder versang des Hauptstrits in Religion/ sachen/ als zur Iniuri gemaint/ sonder allein gleichsam ein locum ist/ wie es hiezwischen mit den abgetretenen Geistlichen/ bis auff ein allgemain Concilium oder entliche vergleichung der Religion gehalten werden soll / dardurch auch die Geistlichen gegen dem andern thail kein Præiudicium suchen/ sonder allein das mercklich Præiudicium/ so durch die Freystellung der Geistlichen auff der Confession Verwandten stritten gesucht wüdt/ zu vermeiden vñ verhüten vñ derstehen/ vñ also nur de damno euitando/ vñ nit inferendo handle vñ streitten. So ist doch das wahr/ daß/ wie ob nach längs außgeföhrt/ die Augspurgische Confession gleich außfangs da sie übergeben/ als ein irig verführisch Scriptum/ durch die Kay: Mayestat vñ gemaine Ständ verurtheilt vñ gehalten/

auch entlich dieselbig Lehr vund dero Authores, durch ein allge-
 mein Occumenisch Concilium, als falsch vnd Ketzersch verdam-
 met worden sey/ also das aller dings vnnötig vund zu spat ist/
 man mehr post factum iudicium de prauidicio, das ist nach ergan-
 gener Vrthail/ von versäntliche Handlungen vund Processen zu
 disputiren/ oder sich derselben zubefahren. Sonder mögen die
 Freysteller vilmehr zusehen/ vund mit allem fleiß nachdencken
 haben/ wie sie die vrthail/ Anathema vnd verdammuñ/ so vber sie
 vnd ihre neue jrige vnd ärgerliche Lehr von dem heiligen Geist
 vnd den Vorstehern der Christlichen Catholischen Kirchen/ als
 dieser sachen ordentlich an Gottes statt gesehe Richter ergangen
 vnd gefellet worden/ bey dem Nürlischen Richter empffihen/ vñ
 sich widerumb zu der Herde Christi vnd seinem Schaaffstall (da-
 von sie sich muthwillig abgesondert haben) begeben.

Præiudicium
 post iudicium
 hat nu statt.

Dann das sie an disem vnd sonsten gemainiglich allen or-
 ten/ wie auch im Religionfriden/ vnd andern darauff erfolgten
 Abschieden/ immerdar von künfftiger/ Christlicher/ freundlicher
 vnd endlicher vergleichung der Religion sagen/ vund sich anneh-
 men/ das sie derselben ganz begirig seyen/ das ist ein lauter Spie-
 gelscheit/ vnd ist ihuen außserhalb/ das sie gern meüßiglich Lu-
 cherisch sehen vund wolten/ so wenig ernst dazzu/ so wenig ihuen
 auch ernst gewesen/ ihr Lehr vund Confession dem heiligen Con-
 cilio (dauon sie doch zuuor ein groß geschray gemacht/ ja auch
 dahin selbst appellirt haben) zu vnterwerffen. Neben dem das
 auch ohne das/ vnd wo gleich der Christlichen Kirchen vrthail
 hiezu noch nit ergangen wäre/ vnder den Christen bissher nit
 gebräuchig gewesen noch herkommen/ das man die Religion vnd
 Glaubenssachen/ durch Verträg vund dergleichen Tractatione
 vnd Thaidigung (wie die Daurn ihre händel) vergleiche vnd er-
 örtere. Bey den Secten mag es der brauch seyn/ sed nos talem
 consuetudinem non habemus neq; Ecclesia Dei. Wir haden aber
 kein solchen brauch noch die Kirch Gottes/ sonder gehört vil ein
 mehrers vnd nemblich die senigen dazzu/ welchen von Christo die
 Kirch zu regiren vertrawet/ vñ denen von sine gesagt worden ist:
 Accipite Spiritum sanctum, quorum remisseritis peccata, &c. Et

In Augustana
 Confessione
 & Actis Anno
 1530. 39.

Religions spalt
 tügen lassen sich
 nit durch privat
 verträg richte.

Ioan. 20.
 Matth. 16.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

quæcumque ligaueritis super terram, ligata erunt & in celo, Das
 Nempr hin den heiligen Geist/ welchen ihr die Sünden nachlasset
 dem seind sie nachgelassen/ und welchen ihr sie behaltet oder bindet
 auff Erden/ dem seind sie auch gebunden im Himmel. Was
 es dann ohne das auch inn gemainen Politischen dingen geschehen
 würd/ das nemlich pactis priuatorum, durch etlich sonderlicher
 Leuth Contracte vnd vergleichung/ kein gemain Befehl oder
 Rechte gemacht werden kan/ wie solte dann solches inn
 Göttlichen vnd Glaubenssachen
 stat haben.

Ob es wahr sey / das
 die Catholischen in auffrichtung des Re-
 ligionsfriedens/ der Geistlichen Freystellung
 bewilligt haben/ oder auch bewilligen
 können.

Das vierzehende Capittel.

A dem sechsten Argument der Freysteller
 wirdet fürgeben / Es haben die dreyen
 Geistlichen Churfürsten Rätch (Dann allein die
 Rätch bey auffrichtung des Religionsfriedens ge-
 wesen) vnd der Churfürsten keiner Persönlich
 erschienen) gleich anfangs der Handlung den
 Articul von der Geistlichen Freystellung/ wie die Confessio-
 nen denselben im Fürsten Rätch formire vnd vbergeben bewil-
 ligt vnd angenommen/ dabey sie es billich hetten bleiben lassen
 vnd nit erst ein sonderlichem Articul vnd widrigen Vorbe-
 halte auff die Dan bringen sollen/ Inmassen sie sich damit des-
 selben inn einer ihrer neben Relation höchlich beklagen vnd
 auff berührte bewilligung hefftig tringen.
 Nun ist gleichwol vornehmten diß Orts von demne lang zu
 disputieren.

disputiren, was der Geistlichen Churfürsten Rath bewilligt ha-
 ben oder nit/ sünemal solches zur sachen nichts thut/ vñnd men-
 niglichen des Proceß im Reichs Rätchen erfahret/ wol wais/
 wie es mit dergleichen bewilligung eines Raths geschaffet/ daß
 nemlich dieselbig den andern Rätchen nit präiudicire, noch als
 gleich ein Reichsbeschlus vñnd Sarung machet/ es sey dann sol-
 che manung den andern zwaven Rätchen auch referirt, vñnd mit
 ihnen verglichen. Dann also ist es im Reich herkommen vñnd
 gebräuchlich/ daß die proponirten oder fürfallende Sachen im
 drey Rätchen/ daß ist im Churfürsten Rath/ darinn allein die Chur-
 fürsten/ im Fürsten Rath/ darinn neben Geistlichen vñnd Welter-
 lichen Fürsten/ auch die Prelaten/ Graffen vñnd Herrn/ vñnd im
 Statt Rath/ darinn der Frey vñnd Reichsstat Gesandte sitzen/
 absonderlich fürgenommen/ erwegen/ vñnd berathschlagt/ vñnd
 eines jedern manung/ von einem Rath im den andern referire
 vñnd vergleichen/ vñnd als dann erst daß jenig was also im allen
 dreyen Rätchen verglichen vñnd beschloffen/ der Kayserlichen
 Majestat für ein gemain bedenden referire wird/ welche als dan
 nach gelegenheit vñnd befindung solches approbirt/ oder da etwa
 holtige Manungen referire würden/ ainem oder dem andern
 Thail beyfall thut/ vñnd daher ein Reichs saking machet.

Reichsbeschlus
 auffzurichten
 Ordnung vñnd
 Form.

Relationes
 im Reich
 Rätchen.

Gesetz nun (wiewol es des andern Thails fürgebener maf-
 sen nit gestanden würdet) daß der Geistlichen Churfürsten Rath/
 ihnen den Artikel von der Freystellung/ welchen die Confessio
 wisten im Churfürsten Rath auff die Ban bracht haben/ hetten
 gefallen lassen/ so kan doch darauff gar kein präiudicium, vortheil
 oder behelff nit genommen werden/ weil solche beliebung eines
 Raths/ kein Reichsbeschlus vñnd Sarung machet/ alldieweil die
 andern Rätch darinn nit bewilligt (ja ihrer selbst anzaig nach)
 nicht allein die Geistlichen/ sonder auch Weltliche Catholische
 Stände im Fürsten Rath/ solchen Artikel außdrücklich widers-
 prochen haben/ vñnd gewöllet/ daß demselben Artikel also
 lautende: Da aber einer oder mehr Churfürsten/
 Fürsten oder St. indr/ zwischen hie vñnd entlicher
 vergleiche

Reichsbeschlus
 im einem Rath
 allein/ gelten
 nicht.

Das vierzehend Capittel des dritten Theils /
Vergleichung der Religion / der alten Religion
oder der Augspurgischen Confession / ic. anhängig
würde / so solten die jenigen / so zu der alten
Religion tretten / des genieffen vnd fähig sein
was von denen Ständen der alten Religion in
dieser Constitution gesetzt / vnd die jenigen so zu
der Augspurgischen Confession tretten / hinwider
alles vnd jedes dessen fähig sein vnd genieffen /
was von denen so zuor die Augspurgisch Con-
fession gehabt / vnd veränderung in der Religi-
on fůrgenommen haben / in dieser Constitution ge-
setzt vnd gemelt ist. ic. gleich im anfang das wůrtlich
Wellich solt zu gesetzt werden / vnd der Geistlichen Růth im
Churfürsten Růth sich disfalls mit ihnen veralten. Welches
nit allein im Reichs Rechten vor eintlichen beschluß můglich
erlaubt / sonder auch also gebrůuchig / vnd zwar auch loblich ist
das die jenigen so etwa in einer sachen vnd Quæstion eines bes-
sern / als sie bedacht / erinnert werden / demselben beysallen / vnd
nit gestracks auff ihrem Kopff vnd gefasten Můnung bestehen.

So kan man nit sehen / was sich die Freysteller darob zu
beklagen / oder mit was fügen sie die Churfürstliche Růth eines
abfalls zu beschůldigen haben. Dann wo fern dises abgefallen
haußen solt / wo ein Růth sein gefaste můnung verlassen / vnd sich
mit dem andern auditis rationibus melioribus vergleichen / so wůrd
man schir in keinem Růth dem Abfall entpsfihen můgen / oder
ein jeder auff seinem Kopff beharren můssen. Was aber das für
gute Růth vnd Reichsbeschluß abgeben wůrd / das kan ein jeder
leichtlich ermessen.

Freysteller be-
gern ganz Ca-
prios, vnd ge-
fährlich.

Neben dem / das auch solcher Artikel / wie schon vnd gleich-
můssig er prima facie, vnd primo intuitu scheint / also beschaffen
vnd in der leßern Clausel von Beneficien der jenigen so zur
Aug.

Augspurgischen Confession treten/dermassen captiose ist vnd ge- Religionstiden
 fährlich / daß er zeitlich bedenkens auff der Geistlichen seitten ist auff der
 wol vnd höchlich bedorffet hat. Dann lieber sag mir ainer / was Geistlichen
 sand die Freyheiten / deren die Catholisch seyen/oder Catholisch Seitten in vil
 werden? Vnd was gibt ihn der Religionstid anders oder meh- weg beschwer-
 rers/dann daß sie zuuor/vnd zwar zehenmal besser als jeso/ gehabt lich.
 haben / vnd ein jeder Mensch / sa auch die Jüden billich habē sol- Freysteller hat
 ten? Nemblich das ainig/daß man sie ihrer Religion halben mit ben grosse Vort-
 soll vberziehen noch verwalten/welches ohne das von Rechts theil in Religi-
 wegen also seyn soll/aber doch auch gehalten wird/ wie man wais onfriden.
 vnd täglich sithet.

Aller vbrig Context des Religionstidens gehet durchaus
 wider die Catholischen/vnd sonderlich die Geistlichen/da müssen
 sie sich verzeihen auff alles das ihn genommen worden / da darff
 es ihr keiner weder inder noch auffer Recht wider fordern/da muß
 ihr Jurisdiction, ihrer Ceremonien/ire Gerechtigkeiten suspendire
 seyn vnd bleiben / da müssen sie die Secten vnd Sectenmaister
 mit allem vnter vnd neben ihnen dulden/sonder auch von der Kir-
 chengütern selbst vnderhalten / vnd die zeitigen befolten vnd neht-
 ren/welche sie täglich schänden vnd lästern/ vnd sich daroch dar-
 bey ducken vnd schmucken / da müssen sie sich Papistenheuchler /
 vnd so gar auch Apostelknecht vnd Antichristen schelten lassen/vnd
 solches für kein Injuri halten oder aufnehmen. Da müssen sie
 auch die zeitigen/so von ihnen abfallen vnd Audebrüchig werden/
 für ehrliche Leuth halten vnd passiren lassen / vnd dergleichen vil-
 mehr höher vnd vbermäßiger beschwörung/ so ihnen in berürttem
 geharnischem Friden vnd Passawischen Vertrag auffgebrung-
 en worden.

Vergegen aber werden die zeitigen/so von der alten Catho-
 lischen Religion abgefallen/ vnd ihrer Voreltern Glauben vmb
 ein neuen Aberglauben vertauschet/vnnd iren Nachbarn vnnd
 Wittänden / das ihrig mit gewalt genommen / allerdings von
 schuldt vnd pein absoluire werden in schutz vnd schirm genossen/
 vnd aller Beneficien des gemainen Fridens thailhaftig gemache/
 dessen niemandt nichts widergeben / Ja auch weder mit / noch
 ohne

SKK

Das vierthendt Capittel des dritten Theils/

ohne Recht darumb angefochten werden Mögen auch mit allem
bey ster Confession/ Glauben vnd Ceremonien bleiben die sie an-
gericht haben/ sonder auch noch künfftig andere/ wie sie wollen/
anrichten/ Mögen Klöster/ Kirchen/ Pfarren/ Zehende/ vnd andere
einnehmen/ vnd nichts widergeben/ Prædicanten auffstellen/ we-
che andere erhalten vnd besolden müssen/ vnd in summa mögen
thun vnd sarnemen was sie wollen/ vnd wer ihn darinnen eintrug
vnd hindernuß thut/ oder sie Sectisch haisset/ der handelt wider
den Religionfrieden/ vnd ist Reus iniuriarum/ da doch wider sie ein-
ger Injuri klag (sie haissen gleich die Catholischen wie sie wollen)
mit statt geben würd.

Lutherisch seyn
hat vil Vorthel
in der Welt.

Wer wolt aber nun nie gern Lutherisch seyn? Oda wer
wolt von ihnen zu den Papisten abfallen? Wer ist so blind vnd
thöbrecht/ der dise vngleichheit nicht sieht/ oder verachtet? Wer
mercke nit/ warauff diser Artikel gerichtet ist? Nemblich allein
zum abfall von der Catholischen Religion/ vnd sonderlich der
Geistlichen/ da hinwider kein ainger Geistlicher (als dero sie
keinen haben) von ihnen abtreten kan/ vilweniger die Weltlichen
abfallen/ oder auß der eigenwillischen Freyheit in die Catholischen
Disciplin vnd Dienstbarkeit sich begeben werden.

Lutherisch wer-
den nit leicht-
lich Catholisch.

Vnd wann auch gleich dises alles nit wäre/ vnd der Chris-
lichen Eurfürsten Rätch/ sa auch die andern Catholischen/ in al-
len dreyen Rätchen angeregten Artikel angenommen vnd be-
stetigt hettten/ so wäre doch nichts/ vnd hiesse nichts anders als die
Rech (wie man sagt) ohne den Vint gerechnet. Dann dieweil
(wie oben im andern theil in dem 30. Capittel weitläuffig pro-
bit ist) durch solchen Artikel vnd freyerlaubten Abfall der Chris-
lichen/ alle Disciplin/ Auctoritet/ Ansehen vnd Ordnung der
Kirchen nidergelegt/ vernichtet/ vnd gänzlich auffgehoben wer-
det/ dieweil dardurch Periuria, Maynaide/ Gelübtebruch/ Kirchen-
raub vnd Abfall von dem heiligen Catholischen Glauben gefür-
dert/ vnd alle Geistlichen von ihren Pflichten/ Ordinationen vnd
Voten tacite absoluire/ vnd die beyde Stände/ darauff die Kirch
vnd Römisch Reich fundirt seind/ confundirt werden/ so ist solch
beuillig

bewilligung vnd vergleichung / wann sie auch schon ins werck
 kommen vnd verabschid wäre / an jhre selbst nichtig vnd krafftlos /
 in demal der Rätch vnd Gesandten Gewalt sich dahin mit nichten
 erstreckt / welches auch kein Kayser / kein Papsst / kein Reichsver-
 sammlung in ewigkeit nicht statuiren kan noch wird / vnd mag also
 auch die der Freysteller Argument von bewilligung der Geistlich-
 chen Churfürsten Rätch kein platz haben / noch sie schies reueiren:
 recht.

Freystellung
 wann sie nicht
 bewilligt wäre
 ist doch vn-
 recht.

Cum paria sint non consentire, vel contentire illum, qui consentien-
 di potestatem non habet, nec æquum sit duos resue statuere, quod ad
 plures pertinet, multo vero iniquius homines prophanos de re tanta
 & totius Ecclesie ministerio & ordinibus sibi iudicium sumere.

Inmassen dann solches der fromb Gottsförchtig Kayser
 Ferdinande Lobselichster Gedechtnuß wol verstanden / vnd dar-
 umben leslich in einer jhrer Mayestat Antwort den 27. Februarii,
 Anno, &c. 57. zu Regenspurg gegeben / sich rundt vnd lauter da-
 hin resoluirt vnd erkläret hat / das solcher Vorbehalt den Geistlich-
 chen mit fueg nicht verwidert / sonder den Rechten des heiligen
 Reichs Constitutionen / vnd sonderlich dem Passawischen Ab-
 schid vnd aller billigkeit nach bewilligt / dem Religionfriden ein-
 verleibt vnd verabschid hab werden sollen. Vnd wann auch
 gleich solcher der Geistlichen Vorbehalt nicht verabschid / noch
 dem Religionfriden einverleibt wäre / das dannoch die Sa-
 chen der Freystellung vnd solches Vorbehalt haben / also
 beschaffen / das Jr Mayestat sich darinn anders
 noch weiters nit einlassen köndten
 noch möchten.

RAff ij

Wz

Widerlegung deß siebenden vnd achten Arguments vnd Grundtuesten der Freysteller/ von den Geistlichen/ so von wegen verlust irer Pfränden sich zu irem Euan- gelio nicht begeben/ vnd daß dieselb zur Ehr Gottes gar nicht dienlich sey.

Das funffzehnde Capittel.

Sie die Freysteller bey ihrem siebendem Grundt vermelden / sie zweiffeln nicht e / es leyen vil gutherzige Leuth vnter den Geistlichen welche die warheit ihrer Confession vnd Lehr wol erkennen / aber auß forcht deß vorbeschalt vnd verlust ihrer ehren vnd einkommen die warheit nit öffentlich bekennen dörfen / Dann auch zum achten fügebet daß ihr begerte Freystellung der Geistlichen zu befürderung der Ehr vnd Wort Gottes / pflanzung gemaines fridens vnd vntrewigkeit zwischen den Stenden vnd den Raderthonen gemaint vnd gericht sey.

Da ist bey dem ersten leichtlich zu glauben / daß vnder den Paffen / wie auch Layen vil hailloser Leuth vnd Gleisner seyen den es mit der Religion nicht ernst / sonder mehr vmb das zeitlich als das ewig / mehr vmb fleischlich dann Geistlich / vnd mehr vmb forum als eorum zuthun ist: Daß aber dieselbigen Leuth gutherzig mögen oder sollen genemmet / oder auch könffig / wann man zur vergleichung der Religion schreitet gebraucher werden / daß kan man gar nit glauben / noch zugeben / Sincemal solches gestracks wider alle vernunfft / vnd so gar auch wider die Natur ist / daß einer der die warheit weiß / vnd vmb zeitlich Ehr oder Guts willen dieselbige verschweyget / soll für gutherzig / oder nit ehrwerth / würdig geachtet werden / deme das Kirchen Regiment / das

Hey Geistliche sind vil böse Zuben.

Geistliche so vmb genies vñ pfränden wille die warheit verschweigen / sind nit chrs werth. Wer die warheit vñ zeitlich Gut vñ ehr wille nit ehrwerth.

Wort Gottes vnd Brithail von Glaubenssachen zuuertrawen/
 Ja vil anders helt von solchen Leuthen der heilig Paulus/ vnd
 haist die jenigen qui sic ambulat, & terrena sapiunt, quorum Deus
 venter est inimicos crucis Christi, vnd heiligen vnd Feind des
 Creuzes Christi/ vnd wil/ das wir sie vermeiden/ vnd vns vor
 ihnen hüten sollen/ Huiusmodi enim Christo domino nostro non
 seruiunt, sed suo venter. Weil sie mit Gott, sonder jrem Bauch
 (so ihr Gott ist) dienen/ vnd allein weltliche oder irdische ding
 suchen vnd verstehen. Vnd Christus haist sie indignos regno
 Dei, des Reichs Gottes vnd seiner Gnaden allerding vntwirdig
 vnd vnuechtig. Es mögen aber die Freysteller solche guther-
 zige Leuth/ (welche nur Zizania vnd Palex vnkraut/ vnd Sprey
 gute Leuth. er im Acker vnd Schewren des Herrn/ vñ ohne das des Stande/
 Ehren vnd vnderhalts/ den sie bey der Catholischen Kirchen
 haben/ mit wurdig seyen) der Catholischen halben wol haben vnd
 fleißig auffheben/ ehren/ großmachen/ vnd ihnen ihre Seelen ver-
 trawen/ weil sie sonst kein andere ordentliche Priester/ sonder als
 kein diese gutherzige Leuth (welche ihrer anzahl nach die warheit
 vmb zeitlicher ehr vnd einkommen willen so lang verschwiegen)
 haben noch ehren wöllen/ Jan weltlichen Rächen/ Gerichten
 vnd Versamblungen werden solche gutherzige Leuth/ wo man
 sie wahr/ mit geduldet/ vnd ihr zeugnuß für vnuechtig vnd nich-
 tig gehalten.

Was aber von demselben inn Gottes vnd vnsern Seelen
 seligkeit sachen zuhalten/ vnd was ihre zuuertrawen. Item ob
 sie auch mit der Religion das böshafftig Gemüt ablegen/ oder
 mit vnder dem neuen fünfften Euangelio bessere gelegenheit zu
 fortsetzung vnd practicirung ihrer fleischliche Freyheit (cilicee dan-
 tes liberatem in occasione carnis suchen/ das gibt man den Frey-
 stellen als so es fürnemlich angehet/ vñ vielleicht auch zimlich erfah-
 ren zu bedencken anhanth/ genug sey es/ das sie dessen erindere vñ
 bewisen worden/ das diese Leut so die warheit vñ gewins willen ver-
 schweige vnredlich vñ ehrlicher leut gemeinschaft vil weniger des
 Kirchendienst od der warheit Gottes zeugnuß zugeben/ nic wär-
 dig seyen. Vnd ist schad vnd vil zunnit/ das dergleichen Knechte-
 ren/

R R R iij

Rom. 16.
Phil. 3.

Matth. 10.
Luc. 9.

Apostata seind
den Secretischen

Pfaffen so ab-
fallen/ werden
bey den Secret
mit frömmen.
Galat. 5.

Das fünffzehndt Capittel des dritten Theils/
ten/ dannoch im Religionfriden sſer ehr vorbehalten iſt worden
welches ſonſten dergleichen deſertoribus inn Nechten zuwiderſte-
ren nit yſſeget.

Wie es aber ſonſten vmb das achte Argument vnd Bünge-
ben der Freyſteller beſchaffen/ vnd wie nährſch/ ja auch vnnähr-
lich es ſey/ quæere vel inuenire Deum & pacem in Schilmar, die
Ehr Gottes/ Friden vnnnd Vertrewligkeit inn Spaltungen vnd
mehrerley Religion ſuchen/ Das iſt oben im andern Theil der
maſſen weitläuffig außgeſührt vnd dargethan worden/ daß dier-
orts dauon etwas weiter zuſagen/ oder ſich inn diſem achten Ar-
gument länger auffzuhaltten allerdings oberflüſſig vnd vnnöthig.

Cap. 19. 20. 21.

Daß die Freyſtellung
der Geiſtlichen/ vnuerlegt der Funda-
torn vnd Stiffen der Kirchen/ vnd Bene-
ficien lester Willen/ nit möge be-
willigt werden.

Das ſechzehndt Capittel.

Freyſtellung iſt
den Geiſtlichen
fundationibus
geſtracks zu
wider.

Die Freyſteller ſtreichen ihrer Sachen
noch mehr ſärblein an/ vnd geben zum nemlich
ſär. Es ſey die Freyſtellung dem willen vnn
nung der Stiffen vnn Fundatorn/ nit allem me-
zuwid/ ſonder vilmehr gemäſ/ die weil den ſelben
Fundatores zweiffels ohne ſre gedanken vnn intention dafin ſär-
nemlich gerichtet / daß die raine Lehr des Götlichen worts vnn
auſſpendung der H. Sacramenten nach der emſetzung Chriſti
ſoll gefährdet werde/ welches aber beſſer vnn aigentlich nit als bey
der Augſpurgischen Confession beſtehe könde/ ſintemal dieſelbig
den Propheetiſchen vnn Apoftoliſchen Schriffen gemäſ ſey.
In diſem Argument iſt eelicher maſſen/ ein warheit/ ſo aber
doch

doch den Freystellen mit von herge gehet/ vñ dagege zween offe-
licher geistlicher vngründe/ was darauß beständig folgen kö-
n- de/ ist leichtlich zuermessen.

Die Wahrheit ist/ daß vnser liebe Voreltern/ welche souil
Kirchen/ souil Altär/ souil Beneficien gestiftet/ gebawet/ vñ reich-
lich begabet. Solches alles zu der Ehr Gottes/ vñ außbrattung
seines Göttlichen Worts/ Namens vñ Willens/ so wol auch ge-
brauchung der H. Sacramenten/ vnd befürderung ihrer vnd aller
Christliebender Menschen seligkeit/ gemänt vnd gethan haben.
Vnd im deme ist zwar für dñmal (wenn dise bekenntniß nur der
Freysteller ernst wäre/ vnd ihre Prediganten in ihren Buchern hin-
vnd wider mit vil anders dauon schreiben) kein sonder stritt/ allein
daß auch die Fundatores den modum, die weis vnd form/ wie vnd
was gestalt sie gewöllet/ daß von ihren Stiftungen vnd verlast
thum Gott sol gedient werden. Als mit Kirchengeschen/ Betten/
Fasten/ Almosengeben/ Messhalten/ Predigen/ Singen/ Lesen/
haltung ihrer vnd aller anderer abgestorbener Christglaubigen
Witbrüder Jartäge/ vñnd dergleichen mehr Christlichen vbun-
gen vnd recht Euangelischer werck außtrücklich inn ihre Fundati-
ones gesehet/ da scheiden sich die weg/ da wöllen die Freysteller nit
heraus/ das vberschritten sie mit ihrem General vorgeben/ von
Intencion der Fundatorum vñnd wöllen daß man dafür halte/ sie
verdammten solche nit/ da sie doch im herken daß wenigst nicht
dauon halten/ ja auch dises eben die Puncten seyen/ dadurch die
Intencion fundatorum declarire, erkenne vnd gespürt wirdet/ aber
von ihnen den Freystellern vnd ihren Prediganten inn der Aug-
spurgischen Confession/ vnd sonsten hin vnd wider als Antichri-
stisch vnd Teufflich verdampft werden. Ist darumb mit disem
vorgeben ein lauter Spiegelscheyten/ vnangesehen daß es ersten
ansehens vnd den worten nach von aussen den schein hat/ als sie
von der Fundatorum willen etwas hielten/ vnd sich demselben ge-
mäß zuerzigen vrbietig wären.

Stifte seind alle
auff die Catho-
lich Religion
fundirt.

Freystellen ist
es nit ernst/ daß
sie der Fundat-
orum willen ein
genügen thun
wöllen.

Freysteller
wöllen deren
Beneficia habe-
deren Glauben
sie verdammten.

Dise beyde Vngründe seind aber hierin nachfolgende/ nem-
lich der erst/ als sey bey der Augspurgischen Confession das wort
Gottes



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das sechzehende Capittel deß dritten Theils/

Confessionisten
haben weder
wort Gottes
noch Sacra-
menta rein.

Gottes lauter vnd rein gepredigt/ vnd werden die Sacramenta nach einsetzung Christi außgespendet/ solches deß worts halbe nicht sein kan/ weil sie es inn den Verstand der allgemainen Christlichen Kirchen nit annehmen/ sonder allein nach ihrem selbst Verstand vnd Kopff auflegen vnd predigen/ die Sacramenta aber in Schismate vnd extra Ecclesiam nach der Lehr deß heiligen Augustini nichts nützen/ vnd daß noch mehr ist/ ermelte Confessionisten nit allein inn der Zahl/ sonder auch wirken vnd krafft der Sacramenten bis auff den heutigen tag nit ainig seind/ wie können sie dann dieselbig nach der einsetzung Christi gebrauchen vnd außspenden? Od wie köndt sie das Wort Gottes lauter vnd rein predigen/ daß ein jeder nach seinem tollen Schedel wie es ihme gefellt/ glossiret/ vnd ihme ein waxsene Nasen trähet?

Diueil aber diser Ingrundt von dem reinen vnd lauteren wort hieoben im eingang dises dritten Theils außsützlich widerlegt worden/ So ist vnndig dises orts weitläuffig dauon zu reden/ sonder es bleiben (wie sie es selbst nennen) lautere wort/ aber zu dem Hauptstück dises Arguments vnnd andern Ingrundt zu schreiten/ als sey die Freystellung der Geistlichen/ den Fundamenten vnd Stiffungen der Kirchen nit zuwider/ sonder gemäß.

Stiff vnd Klö-
ster seind alle
von Catholischen
fundiert

Ist dise andere Inwarheit so vnuererschämbt/ das hochlich zuerwundern/ wie es möglich/ daß verstandige Leuth so gar vngerumbte ding auff die ban bringen dörfen/ dann lieber sag mir einer/ wer hat die ansehnliche herrliche Kirchen vnd Stiffe Hospital/ Altär/ Klöster vnd Clausen inn Teutschlandt fundirt vnd so reichlich begabet? Habens nit die alten frommen Papstliche Kayser/ König/ Fürsten/ Herrn/ Ritter/ Knecht/ Bürger vnd Bawren/ vnd inn Summa die Gottesfürchtige Christen gethan? Haben sie nit alle solche Stiffungen auff den ainigen wahren Catholischen Römischen Glauben/ Religion/ Gottesdienst vnd Ceremonien auch dieselbigen Priester vnd gewichtigen Ordenspersonen gerichtet? Haben sie nit darinnen jederman versehen/ Gott dem Allmechtigen zu ehren/ seiner lieben Heiligen gedächte

gedächtnis zu halten/ vnd zu trost irer armen Seelen das täglich vnd vnauffhörlich Dpffer des bitteren Leidens vnnnd Sterbens Christi/nach seinem beuelch Hoc facite, das thut: vnd nach seiner Einsetzung zuhandlen vnnnd wandlen: Haben nicht alle solche Fundaciones von den obristen gemainem Bischoff der Catholischen Kirchen/oder desselben Delegatis vnd ordenlichen Bischoffen müssen confirmirt/consecrirt: die Priester vnd Beneficiaten ordnirt vnd inuestirt werden: Ohne welches Authoret vnd bestättigung kein Fundation nit gelten noch krafft haben mögen. Dis alles das es also sey/besehe man nur die Stiffbrieff einer jeden Kirchen da wird man es in warheit also vnd nicht anders/ jedoch aber gar kein ainige Kirch/kein Cappell/kein Altar/vil weniger ainig Kloster oder Clausen/Pfar: oder Capplancz/(aufferhalb was die Freysteller den Catholischen genommen haben) sind/welche auff die Augspurgisch Confession vnnnd ihre vngeschmalzene vnd vngesaltzene Handwercker fundirt gestuffte oder dotirt worden.

Freysteller
stiffen kein kl.
den oder
pfund/denn
von genommen
nen Kirchengä
ten.

Was geschieht aber hergegen bey den Freystellern / halten sie sich frem angeben nach denselben Fundationen gemäsz: oder lassen sie es dabey bleiben: Wirdstu mir auch ein ainige Fundation vnd Stiffung in iren Landen(da sie nemlich zugebieten vnd verbieten haben) zangen könden/welche vnuerändert vñ vngemessen blieben: Wo seind ihrer Eltern Stiff vnd Klöster: wo ire Altar: wo ire Ornat: wo ire Monstranzen: wo Kelche: wo Paten: ja wo seind die ordenlich geweihte Priester: Wo ihre Höf vnd Einkommen: wo ire Zehenden: Wo ist auch ire Lehr/ ihre Sacramenten / ihre Messen vnd Jargedächtnis: Wo ihre Dpffer: Wo ihre horæ Canonica vnnnd anderer Catholischer Gottesdienst: Ist es nicht alles propheant/ abgehan/ indergeissen vnd verwüstet: Seind nicht auß den Bisthumben Weltliche Fürstenthumb / auß den Kirchen Zeughäuser / Hofstell/ Rankstäußer/ PuluerKasten/ Kalkhäuser /c. Auß den Klöstern aber Stüngen / Herrn vnd Edelmaasitz/ Schlösser vnd Rentmeisterey/ C essuet/ Schaaff vnd Viehöff. Item auß den Kelchen vnd Monstranzen silbere Tösch/ auß den Ornatzen der Pres

Confessionisten
wie sie sich ihrer
Vorlehen sun
dation gemäsz
halten.

Lutherische Fe
ren alles vmb/
was ire Vorle
ren angeord
net.

Das sichte hendt Capittel des dritten Thails/

dicant in Brüstlein / vnd gestickte Perle Bänd / auch Denck-
ster vnd Schloffdecken / auß den Glocken Büchsen / auß den ge-
weichten Priestern abfettige Wamelucken / auß Mönchen vnd
Nunnen leichtfertige Duben vnd vnkeusche Bregkin / auß den
Canonicis Weltliche Nätz vnd Ritzmaister gemacht :

Vnd in summa alles dermassen vmbgekeret / vnd das we-
derst zu obrist das hinderst heruor gewende / das Geistlich vnd
Weltlich vndereinander geschmelzet / vnd verwirret das man
halte nimmer kennen kan / vnd wo man zuvor ein Bischoff ein
Prælaten / ein Religios / ein Priester / ein Canonicum / geluchet vnd
gefunden / da sitzt jeso ein Obrister / ein Weltlicher Nätz / ein Ed-
delmann oder Schösser vnd Baurnschinder. Da man zuvor ein
tausend armer Leuth gespeiset vnd ernähret / vil frembder behes-
brigt / vil nackende geklaidet / da geb man jeso einem armen We-
lein nit ein stück Brot / da man zuvor Gott tag vnd nacht mit Be-
ten singen / lesen / gelobet / vnd die heiligen Sacramenten gehan-
let / da strigelt man jeso die Hof / vnd fluchete für ems oder siten
Sacrament vil tausend Lumen vol.

Vnd gehet in einer Summa zu / wie der Schmid (da inne
vnsrer Herr Gott einmal ein warheit beschat hat) von seinen
selbst Euangelio schreibet vnd bekennet / damit alle Welt
(sagt er) sehen möge / das sie (die Euangeliichen) nit Päplich se-
en noch sich auff gute werck verlassen so thun sie keins. An stat
des fastens / fressen vnd sauffen sie Tag vnd Nacht. An stat der
Almosen schinden sie die armen Leuth. An stat des Verens / flü-
chen / lästern vnd schänden sie den Namen Gottes so jämmerlich
dergleichen lästern Christus von den Türcken vberhaben ist.
An stat der Demut regirt Stolz vnd Pracht / der vbermut der es-
berflus in Klaidungen antweder auff das schäpffest oder ver-
tigist zugeriichtet. Das alles muß gut Euangelisch haissen.

Vnd widerumb sagt er : Bey den Luthersichen verliert an
vilen orten die Herrschafft das Geistlich Gut an sich / nimm der
Kirchen vnd Pfarren das Einkommen / das dazu gecliffet ist / vnd
den / vnd gibe darzu dem Pfarrer Stroh vnd Sperever.

Luthersiche
seind ärger als
die Papisten.

Schmidlein in
der 4. Predig
von den iradi-
schen Planeten.

S. Simon Pau

Nü ein ander Prædicant desgleichen sagt: Vil von jeh-
sam

sten vnd Adel haben das Euangelium angenommen / das sie die Kirchengüter zu sich reißen wenns die Kirchengüter mit gethan / so hetten sie das Euangelium nicht verfolgen helfen.

Haist aber das der Fundatorn willen vnd Inention gemäß gehandelt? Ist diß alles denselben nit zu wider? Ist diß das rein lauter wort Gottes / oder seind es nit vil mehr die frücht jres neuen Glaubens vnd fünfften Euangelij? Raiche diß zu besserung vnd auffbauung der Christenheit? Oder beschicht hierinnen der Fundatorn verordnung vnd Testamenten ein gnügen? Wann man alles das sie verordnet hinweg thut / öffentlich verdammet / vñ also vernichtet vñ verkehret / das auch ihr den Stifter selbst gedächtniß / ihre Monumenta vnd Begräbnissen derselben außgerisset werden / das wann es möglich vnd ir einer jesso wider auffstehen solte / Er weder seine Haymat / weder Kirck / weder Bischoff noch Pfarhern mehr würd kennen künden.

Was vermanst du mein Christ / das man anders in den noch vbrigen Stiffungen so vnder den Catholischen seind zugewarten habe / wann man den begerten Artikel der Freystellung also willigen / vnd den abfälligen Pfaffen ihre Bisthumber / Prælaten vnd Einkommen lassen solte? Ist auch vermuelich oder zuhoffen / das es solche Abfaller geschmeidiger machen würden als die vorigen oder sich weniger in jrer selbst Stiffen / als die andern in frembden Gütern anmassen? Oder werden sie nicht vil mehr nach dem inhalt berürts Artikels alles vnd jedes dessen vebig sein wollen genießen was die jenen so zuor der Augspurgischen Confession gewesen / vñ vnderänderung in der Religion angenommen haben / vebig sein / vnd genossen haben? Das ist Kirchen vnd Klöster sampt derselben Einkommen gestracks einziehen / nach ihrem gefallen (es lautten gleich die Fundationes wie sie wollen) gebrauchen / vñ dannoch die Leih vberreden / es sey alles verbessert / vñ ad pias causas, nemlich in milten sachen (die oben nach lengs erzehlet seind) angewendet worden.

Da man etlich tausend Gulden jährlich einkommen in die Kammer ziehet / vñ davon wann es anders so wol gerath / ein Seculische Schuel anrichtet / damit ja dise

li in seiner Po
still am 13. Son
tag nach Trinit
tatis.

Confessionisten
wie sie die Geist
lichen güter zu
milten sachen
brauchen.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das sibenzehende Capittel des dritten Thails/
Blindheit vnd Irthumb er nicht wider verleschen/sonder zu vnt-
vnd vnzeligen Seelen verderben/ auff die vnschuldig Postieren
fortgeplanket werde.

Daß die Freystellung der Geistlichen ein gantzliche außtilgung des Geistlichen Standis sey.

Das sibendzehend Capittel.

Freystellung ist
ein gantzliche
vertilgung des
Geistlichen
Standis.

Sleich wie die Freysteller bey dem nech-
sten Argument/von volziehung der Fundation
wollen/den Wolff mit dem Schaaßbald de-
cken/vnd vil schöner glatter worten vnd erbe-
ten auff die bohnen bringen/damit sie nur irer sa-
chen ein färblein machen/vnd ihr Inuention er-
halten mögen. Eben also thun sie auch bey diesem zehenden Ar-
gument oder vil mehr Praeoccupation, darinn sie den Catho-
lichen begegnen/vnd sie mit schönen worten schlechtes vberreden
wollen/ es werde oder könne die Freystellung der Geistlichen
reinem Stand vnd Religion nicht schaden noch nachtheil bringen/
dann sie je nicht gemaint/ solchen Stand/ als darauff das heilig
Reich zum thail gewidmet/zu vndertrucken/ sonder vil mehr zu
feimen werden zuerhalten/vnd die Geistliche Güter nach inhalt
der Fundation zu rechtem gebrauch zurichten.

Geistlich stand
ist ein Seul des
Röm. Reichs.

Das aber diß vorgeben eben so bawfellig vnd nichtig sey/
als das näher/das sol jeso mit kurzem dargethan werden. Vnd
anfänglichlich/ daß die Freysteller bekennen/ daß der Geistlich
Stand ein ehrlicher vnd nöthiger Stand/ darauff das heilig
misch Reich thails gewidmet sey. Solches ist an jme selbst
wahr vnd zuoben. Wiewol jr Prophet der Luther weit anders
von der

von der sachen redet/ vñnd lauter schreiben darff/ das in newen Testament kein Piestler noch Piestertumb/ ja das auch der gans Geistlich Stand inn boden nichts aus sey. Vñnd anders wo/ die Bischoffer seind des Antichristis Apostel/ vñnd vngelchre Bapstlaruen/ welche allein zu vnderdruckung der Warheit gemacht seind/ wie auch jr Vatter der Bapst/ darumb sol man das Bischofflich Regiment auffheben/ vñnd die Bisthumber verwüsten.

So ist auch das erbeten/ so sie bey vñnd neben diser bekantnuß thun/ nemlich das sie solchen Stande nicht zuuertrucken/ sonder zu erhalten begern/ auch die Geistliche Güter nit einzuziehen/ sonder zu rechtem gebrauch nach der Fundatorn verordnung anzuwenden/ gemaint seyen/ wol anzunehmen. Vñnd wolte Gott/ sie wären demselben/ wie sie es auch inn der Augspurgischen Confession gemeldet/ im werck nachkommen/ oder thäten dasselbig nochmals vñnd folgten inn deme ihrer löblichen Voretern Exempel/ welche die Bischoffer vñnd Clerisey/ (wie solches ihre Stifte vñnd andere Brieff lauter bezeugen) für ihre Geistliche Väter erkennen/ geehret vñnd gehalten/ denselben inn allen dingen den vorgang gelassen/ ihnen inn ihren nöthen beygesprungen/ vñnd mit zusehung Leib/ Gut vñnd Bluts sie wider allen vnrechtmessigen gewalt vertheidigt/ daher sie auch von inen solvil ansehnliche Lehen/ Aduocation, vñnd andere wolthaten empfangen haben: So würden zweiffels ohne die sachen inn vñnd außser der Kirchen besser stehen/ als sie laider stehen vñnd das heilig Reich inn mehrerm ansehen/ auffnehmen vñnd werden sein/ ja es würden auch die Freysteller diß begeren der Freystellung halb mit thun/ vñnd vilmehr dahin trachten/ das sie mehr Geistliche zögelen/ als die so noch vorhanden/ abziehen vñnd verkerren. Sinsamal sie selbst nit vernainen künden/ das bey vnseren Voretern/ da der Pfaffheit ihre gebürliche Ehr gegünnet vñnd gegeben worden/ alle ding weit weit besser/ als jeso gestanden/ zwischen den Ständen/ Geistlich vñ Weltlich/ allenthalben ein rechte/ altes vnuerfälschte Teutsche Verträwligkeit/ vñnd dannoch auch garde Stände/ vñnd inn gemain alle Glieder des Reichs im bes-

Luth. de capti-
ui. Babylon.
Im Sendbrieff
ad Albertum
Cardin. Mo-
gun.
De abrogan-
da Missa, &
contra falsum
nominatū sta-
tum Ecclesia-
sticum.

Bapst vñnd Bi-
schoff seind der
weltlichen Väter



Das sibenzehend Capittel des dritten Theils/
fern vermögen/ vnd gegen außländischen Nationen im neuen
Reputation vnd ansehen gewesen sey.

Freysteller sag-
gen vnd erbiet-
ten sich anders
vnd handeln
anders.

Das aber solches nur bloße wort/ vnd dabey niemals an-
that oder ernst gewesen/ daß bezeuget laider das Werk vnd Er-
farnuß mehr/ dann shres thails thümlich vnd der Kirchen gut ni-
vnd wird freunden/ wann die Argumenta der Graffen vnd
vom Adel bey der dritten Freystellung examinirt werden/ noch
daß vnd eigentlicher erscheinen.

Dann welchen Stiffe vnd Kloster haben sie in ihren Lan-
den/ nit allein vor auffgerichtetem Religionfriden/ vnd diesem nem-
schönen vnd zierlichem erbieten/ sonder auch nach demselben
vnd seitanhero oberig gelassen/ den sie nit eingezogen/ die Be-
schöffer thails versagt/ thails aber andere zuerwehlen verbeeten/
den Thumherren vnd Pfaffen weltlich zu werden erlaubt/ Wäntch
vnd Ninnen auß den Klöstern gestossen. Vnd im Summa
also mit den Geistlichen gehaufet/ wie die Kas mit der Maus/
vnd daß halt von denselben in ihren Landen weder stumpff noch
stiel mehr vbrig ist.

Freysteller er-
ringuren die
Stiffe vñ Für-
stenthumb des
Reichs.

Das wäre aber noch das geringste (weltlich dauon zu reden)
wo es bey deme geblieben/ vnd nit auch das heilig Reich dadurch
angegriffen/ vnd so höchlich in seinen Glidern geschwächt
vñ gestümblet worden wäre. Man sehe sich ein wenig vñ
bedencke was gar in kurzen Jare/ seid die Augspurg Confession
geboren worden/ für ansehnliche Erb vnd Bissthumber dem
Possessores alle Fürsten vnd Mitglieder des heiligen Reichs ge-
wesen/ darinnen shre Selsiones Stum vnd Stang gehabt vnd ge-
halten. Vnd die gemaine wolfarth mit shrem Kath/ hälff vord
laistung aller gebür befürdert haben/ dann mehrer Theil gott
vnd gar eingezogen vnd zu weltlichem Erbehail vnd Fürst-
thumben/ gemacht. Die andern aber gleichwol den Namen
der Bissthummer noch behalten/ aber durch vnoidentliche der welt-
lichen Thumherren postulationes, compactata vnd Intrusiones der
massen verpartirt/ prophannet vnd verkehret worden/ daß sich
schier kein Catholischer Priester mehr darinn darff sehen lassen.

Vnd dessen practicirens ist zwar noch kein ende/ so lang nur ein Bisthumb/ Abtey vnd Prelatur vberig ist. Geschicht auch alles vnder dem obberürten schein/ daß man der Kirchengüter mit begier/ sonder allein dieselben verbessern/ vnd zu rechtem gebrauch bringen wolle/ Wie aber solches erfolge/ vnd was auff dergleichen vorgeben zuhalten/ oder ob sich daran zulassen. Ist ob auff dise weis der Geistlich Standt nit gar extinguire vnd verurlet werde/ daß kan man besser nit sehen noch beweisen/ dan mit jeso erzehlten Exempeln/ da man inn vilen Chur vnd Fürstenthumben kein amigen recht Catholischen Priester nit mehr finden kan.

Vnd ob wol dis orts etliche sich damit entschuldigen/ daß sie die eingezogene Stiffe im Reichs Anschlägen vertreten/ vnd darumb vermainen wollen/ es gehe dem Reich daran nichts abe. So wais man doch wol/ neben dem/ daß solches auch etlicher orten langsam vnd beschwärllich gung naher gehet. Vnd oftmals die Exempten mit Exempten verderben vnd auffzetzen/ daß auch das Ansehen/ Auctoritet vnd Robur der Kayserlichen Mayestat vnd des Reichs nit allein in contribuendo, sonder auch inn der Mannschafft/ beypflichtung/ vnd vile der Fürstlichen Personen/ derselben Rath/ Hülf vnd Beystande bestet/ welches alles durch dergleichen einziehung/ prophantzung der Fürstlichen Erz vnd Stiffe/ der Kayserlichen Mayestat vnd dem Reich entzogen/ die anzahl der Geistlichen Stände/ vñ nachfolglich auch ire Stimm vnd Votz, inn Reichs deputacion vñ Krafftigke geringere/ vnd also allgemach almer nach dem andern auffgefressen werde/ bis letztlich die noch wenig vberigen ire Auctoritet vñ ansehen/ Nimirum multitudine oppressi, nimmer werden erhalte künden/ vnd also auch consequenter der ein recht Schenckel vñ für eine Columna, darauff das N. Reich gewidmet vñ fundire falle wird müssen. Dazu dan nochmals (wan man die sach gern befürdert vñ in kurzen den gar auß seht wil kein bequemer schleuniger vnd besser mittel gefunden werden mag/ als eben die begere Freystellung/ mit deren künde man in kurzen Jaren der oberigē Pfaffen/ vñ nachmals auch der Catholischen Religion in Teutschlande

Freysteller stim
mehr de Reichs
Rath vnd das
ganz Reich.

Das sibenzehende Capittel des dritten Theils/
schande gar quit und ledig werden/ vnnnd dem Antichristen den
weg schön und eben machen/ vnnnd also dem Teutschen Nachem
end geben.

Vnd ist also auch diß fürgeben/ behelff und erbieten nicht
dann ein Maysepfeifen/ damit man die faulen/ vngehorsamen
und Geistlose Pfaffen mache auffsitzen/ vnnnd sie folgendes
das Sprichwort laut: Fikula dulces canit volucrum
dum decipit Auceps) vmb Kirchen/
Suffe/ Landt und Leuth
bringt.

Ablainung der Frey-
steller lesern Arguments/ da sie fürgeben
sie haben in der Geislichen Vorbehalt nit
gewilligt/ derselbig auch zum Religionen
den nit gehörig/ noch freythals
ben verbündlich sey.

Das achtzehende Capittel.

Sennach die Freysteller sehen/ daß sie
mit denen bisher gebrauchten Argumenten vnd
auffgesuchten Rationibus, bey der Kayserlichen
vnd Königl. Mayestat/ auch Churfürstlichen
Fürsten vnd Ständen der Catholischen Religion
von nichts schaffen noch erhalten köndten/ legen sie
sich auff ein andern weg/ vnd keren das äwig/ oder raw herauß
trohen vnd wollen gleich mit Fäusten darein schlagen/ vnnnd
gen sein runde/ sie haben den offgemelten Vorbehalt der Geis-
lichen niemals gewilligt/ Sonder allezeit widersprochen/ auch
de dissensu öffentlich protestirt/ derwegen köndte er sie nit binden.
Item/ es treffe solcher Vorbehalt allem die Geislichen vnter
sich

sich selbst/ vnd sie gar mit an/ darumb es sey es kein Pars oder Artickel des Religionfriden/ vnd köndte auch die Assurance, Verbinding/ Subscription vnd Siglung/ so dem Religionfriden angethungen worden/ darauff mit gezogen werden könden noch wölle/ derhalben darein nochmals mit willigen/ noch auch leiden oder gestehen/ das sie darein gewilligt haben/ dann solches wider ihr Gewissen vnd nichts anders als ein Verdammung ihrer selbst Religion wäre/ sonder begern gestricks solchen Artickel vnd Vorbehalt auß dem Religionfriden zu thun vnd zu cassiren/ wo nicht könden sie in andern gemeinen Reichsachen nicht fortschreiten/ noch in einige Steuer od Contributio wider den Türck bewilligt.

In allen dreyen iezegemelten Vorgeben/ sein fast souil vngereimte ding/ Paradoxa vnd widerwertige vnbegründete/ Ja auch vnhöfliche reden/ als wort/ welche man leichtlich in Specie deduciren könte/ wo es die Kürze dieses Tractats leiden wolte/ aber es sollen doch allein in gemain etliche erwogen werden.

Vnd souil das erste anlanget/ bemühen sie sich in etlichen Freysteller 491
Eschriefften/ sonderlich aber in denen/ so sie den 17. Februarij vnd 12. Martij Anno/ 16. 57. zu Regenspurg vbergeben/ zum allerhöchsten/ wie sie nur solchen ihren Dissens vnd Contradiction beweisen mögen/ vnd vermahnen wann sie solches gethan/ sie hätten wol außgerichtet/ was thun sie aber inn soleher ihrer Deduction anders dann das sie ihre Capitulirte vnd Widersetzlichkeit/ danebens auch ihre vnuerträglichkeit/ das ihnen nemlich nicht ernst mit den Catholischen vertragen zu sein/ oder ihnen das recht gegen ihren Geistlichen zugönnen/ dessen sie sich gegen ihren selbst Prediganten gebrauchen/ geben auch menninglich zu erkennen/ was sie von ihrer ordenlichen höchsten Obrigkeit vnterordnung vnd saszungen/ von gemainen Reichsbeschlüssen vnd Abschieden/ vnd endlich auch von Religionfriden selbst/ wo er mit ihnen nicht daran sein wil/ halten/ dann ja alle ihre argumenta dahin gehen/ als ob die Kay May nicht macht haben solte/ wann in Reichsachen vnd Rätthen spaltungen vnd widerwertige meinungen fürfallen/ dieselben zuentscheiden/ oder aber wann ihre May etwas decidiren vnd ordnen/ das sie es mögen
M M m m emgehen

eingehen oder nicht. Item das einer oder mehr Stände mögen ein gemainen Reichsabschid widersprechen/ vnd das solchen abschid die jenigen so sine widersprechen nicht binden solle. Item das die Protestationes wider einen gemainen Reichsbeschluß sin haben. Item das in Reichsabschiden allein das gelte was wider selben Protestanten dran ist/ was sinen aber zuwider/ das muß sin Thail od Artikel des Abschiedes/ noch frenthalbe verbindlich sein.

Was aber dises für schöne axiomata vnd conclusiones syen/ vnd was daraus (wann sie solten statt haben) für vnzweydeutlich Absurditeten/ Confusiones/ vnd verwirrung im Reich folgen/ vnd warzu letztlich die höchst Obrigkeit/ Churfürsten/ Fürsten vnd Stände/ sampt ihren Satzungen vnd Abschiden gut oder nöthig seyn werden? Ob auch solches nicht haiffe der höchsten Obrigkeit jr Schwerde/ Auctoritet vnd Mache auß den Händen gehen/ vnd alle Reichs Constitutiones vnd Abschid auff einmal vber ein hauffen gestossen: das ist gleichwol extra propositum/ diß vort außzuführen. Es können aber alle Friedliebende solches bey sich selbst verständiglich ermessen/ vnd dabey leichtlich abnehmen/ das diese Leuth ihnen in ihren eignen sachen nur selbst rechte zusprechen vnderstehen/ sonsten aber keinen Richter nicht leiden noch dulden/ vnd dennoch alles vnter dem schein der Gewissen verhandeln wollen/ da sie doch in iren vbergebenen Schrifften offentlich selbst bekennen/ es gebär ihnen nie mit ihrer Mayestat zu disputiren/ noch derselben Maß vnd Ordnung zugeben.

Item dieser Artikel gehe sie nie an/ vñ stehe auff ihrer vortwortung nit/ ja das auch die Kay/ oder damals Kön/ Mayestät vter anzaig nach/ selbst persönlich gegen ihnen erkläre/ das die vortwortung auff den Gewissen der Confessions Verwanden vñ stehen solte/ sondern das Ir Kön. May. dieselbig allein auff sich zunehmen vñ zueigen wären/ Ja das auch im Passawischen Vertrag diese lautere vernehmung vnd zusag beschriben/ das alles das/ so auff diesem Reichstag der Religion beschloffen wird/ fest vñ starr sol gehalten werden/ daher sie dan ihnen (wie auch oben außgesprochen worden) wegen des Consens vnd haltung kein Gewissen machen dürfen/ sonder vilmehr von wegen des Dickens vnd nit haltung

Freysteller wñ
le Kayser Chur
fürsten/ Für
sten vnd Stän
den/ Ordnung
vñ Maß geben.

ein Gewissen machen solten.

Nun ist aber auch diß noch nicht richtig / noch der König Freysteller Dif-
 flichen Mayestat vnd der Catholischen Ständen thails gestan-
 den worden / daß sie fürgeben / sie haben in verabschiedung solches fens vnd Proce-
 Artikels des Geistlichen Vorbehalts nie gewilligt / sonder allezeit fation wider
 demselben widersprochen / vnnnd dagegen protestirt, dann zu dem der Geistlichen
 sich amige Protestation in den Actis desselben Reichetags nicht Vorbehalt,
 befindet / sonder dieselbig erst An. &c. 57. auff die bahñ kommen /
 als solches in obangeregten Schrifften der Freysteller selbst er-
 scheinet vnd lauter bekennet wird / So zaiagen auch die Königlische
 che Mayestat in ihrer Antwort / vnnnd andern zu Regenspurg 5.
 Februarii, Anno, &c 57. vbergebener Schrifften das Widerspil
 lauter an / vnd sagen / ob wol dieses der Geistlichen Vorbehalts
 haben / zwischen beyderseits Religions Verwandten langwüiriger
 Etries fürgefallen / so sey doch leslich die sach auff Ir Mayestac
 tschichene erinderung vnd erklärang / daß den Geistlichen solcher
 Vorbehalt mit fuegen nicht söndte verwaitagert werden / dahin ge-
 langet / daß der Artikel oder 9. Vnd nach dem bey verglei-
 chung diß Feidens stritt fürgefallen / zc. wie derselbig
 seines fernern Innhalt lautet / von Ir Königlische Mayestat
 mit gutem vorwissen vnd willen beyder Thail Religion Ständ /
 vnd der abwesenden Räten vnd Boerschaften / begriffen / gestel-
 let vnd dem Abschied wie andere verglichene vnd beschlossene Ar-
 tikel einuerleibt worden seye / welches alles der Augspurgischen Freysteller wñ
 Confession Verwandte Stände / vnd ihre Rät vnd Boerschaft / dersprechen lag-
 ten / dazumal nicht allein nicht widersochten / sonder Irer König- tern Reichs
 lichen Mayestat derselben gehalten vätterlichen Trewbemü- Abschieden.
 sung vnd arbeit halb vnderthänigen vnd vilmehrern vnnnd fleißi-
 gem Dank gesagt / wed von wege des andern Thails geschehen.

Dieses seind ja helle laucere / vnd darzu Königlische wort / wels
 chen billich mehr beypfalls vnd Glauben gegeben wirdet / als dem
 songen / was etliche Rät in der obangezognen Schrifften 17.
 Febr. berürts Jahres (nicht ohne sondere grosse vermessenheit) dar
 gegen einstreuen / vnnnd vnderstehen / angeregte ihre bewilligung
 W M m ij vnd



vnd dancksagung auff ein anders hinauß zuziehen/ ja sich auch mit
scheuen/ disen frommen Gottesföchtigen vnd warhafftigen Kö-
nig vnd Kayser in seinen worten gleichsam Lügen zustraffen vnd
ire vermainte / vnrichtige Gewissen dermassen zurücker vnd
zuerhöhen/ als ob sie dieselben allein/ vnd Ir Mayestat sampt al-
len Catholischen Churfürsten / Fürsten vnd Ständen/ gar kein
Gewissen hetten/ sonder lauter Hayden vnd Agötter wären/ da sie
doch in der warheit vnd mit bestande / quod tandem acq̄uieretur,
vnd lezlich auff der Königlich Mayestat behandlung/ erkundung
vnd erbitten (daß nemlich die parentheß (welches sich aber beyde
Theil nicht vergleichen können) in Religionen gesezt/ vnd die
verantwortung auff Irer Mayestat Gewissen ruhen solt) zufried-
den gewesen/ nit vernaimen können / wie solches ire selbst wort
berürter schrifftent 17. Februarii, Anno, &c. 57. vnter andern also
lautend / 2c. So haben wir vns solcher Sazung / so
vnserer Gnedigiste vnd Gnedige Herrn nicht belangt
et deren Gewissen auch derhalben bestreyet/ ferner
nit angenommen / vnd Ewer Kön. May. darmit
kein maß geben können/ genugsam zuerkennen geben / sich
auch sonst allenthalben befindet / daß sie ire bedingung de dis-
sentu, allein ad liberandam conscientiam, & ne viderentur appro-
basse, quod contra ipsos decerneretur, gerichtet gehabt/ welche ver-
sach aber durch jetztgemelte parentheß, vnd daß Ir Mayestat dis-
sen Artikel ex officio statuir, gefallen vnd auffgehört / darumb
sie auch / ihrer selbst anzaig nach/ ferner nicht proceßire hat-
ten / ob sie wol auff den wichtigen fall / vnd da Ir Mayestat
disen Artikel als verglichen / verabschied hette / dazü gefast ge-
wesen.

Neben dem daß sie auch des Gegenspils / nemlich daß
sie consentire, auß den worten des Abschieds vnd Religionens
ausampt der allecuration, adiuration, subscription vnd Sig-
lura

lung desselben. Item/ daß solcher Religionstriden auff ihre selbst anhalten dem Cammergerichte inlinuirt, vnd darauß zuerkennen besolchen/ vnd daß noch mehr ist/ hernacher alle Reichstäg wie auch in der Kayserlichen Capitulation/ vnd der Churfürsten anzugung widerumb repetirt von neuem adiuirt, vnd alles Inhalts zuhalten angelobt worden/ lauter vberzeugt werden: Inmassen dann an allen jetztgemelten Orten vnd Abschieden augenscheinlich zusehen.

Aber was bedarff es vil disputirens/ ob sie solchen Vorbehalt bewilliget oder nit haben/ ist doch an demselben so hoch nit gelegen/ hats auch nit bedörffet/ vnd ist ohne das nit gebräuchlich/ noch de substantia der Constitutionen/ daß man nichts verabschieden soll oder möge/ dann was einem jeden gefalle/ oder eben als gleich nit gelten oder krafft haben soll/ was etlichen mißfelle/ daß man es die manung hette/ so wüß weder Landtrid noch Cammergerichts/ noch Execution vndung/ ja auch der Religionstriden selbst vnd fast alle andere Abschied krafft haben können/ sintemal deren keiner ist/ darinn nit etlich Punkten begriffen/ welche den Vnrühigen/ vnd denen/ so zu neuerung lust tragen/ nur beschwärtlich genug/ vnd gänglich zuwider seind.

Freysteller Dissens vnd protestation mag dem gemainen Reichsbeschlus nit schaden. Protestatio wider gemaine Reichsbeschlus non releuat. Reichsabschied lassen sich durch etlicher protestationes nit schwächen.

Darumb mögen sie so lang dissentiren, contradiciren vnd protestiren. degleichen auch ihre Gewissen so hoch auffmussen vnd examiniern als sie wollen/ wofern sie nur dem jenig was beschloffen verabschiede/ aydtlich becheurt/ vnderschriften vnd gesigelt worden/ nachkommen/ vnd vnder solchem schein des Gewissens/ den Catholischen nit zumuhen noch abringen/ daß sie Gewissens halben nicht thun können/ daß auch wider Gott/ wider sein Reich/ wider derselben Ordnung/ vnd der Geistlichen Ampt/ Standt/ Pflicht vnd Amd/ danebens auch wider alle Recht vnd Billigkeit ist. Dann gewiß ist es/ vnd haben es die Catholische mehr als ainmal bey der Religionshandlung Anno 16. 55. gemeldet/ wo es außser dises Vorbehalt gewesen/ daß sie den Religionstriden (als so ihnen sonst in vil weg hoch präiudicirlich vnd beschwärtlich) keins wegs willigen oder eingehen künden.

MM mm iij Was



In scripto 12.
 Marcij, An.
 &c. 57. Rati-
 bonz.
 Geistlicher
 Vorbehalt ist
 ein fürnemmer
 Artikel des
 Religionstret
 deus.

Was zum andern die Freysteller hiebey fürgeben/ ob
 sollte diser Artikel der Geistlichen Vorbehalts kein Punct oder
 Substantz (daß dieß Wortlein brauchen sie sonderlich ad exco-
 dendum saepe dictum ¶) des Friedens seyen/ damit sie im etwas
 reciproce gegen den Geistlichen verbunden/ sonder derselbig
 länge allein der Geistlichen vnder ihnen selbst gemachte Satz-
 ung vnd Ordnung/ vnd beruhe auff derselben verantwortung. In
 Dise Reden/ wie sie einander selbst gestracks zuwider/ also seyen
 sie auch nicht weniger als die vorigen Argumenten ganz richtig
 vnd vnbefändig.

Dann belanget diser Artikel (ihr selbst bekennen nach) die
 Geistlichen Satzungen vnd Ordnungen/ warumb ist er daß kein
 theil des Friedens: Seind dann die Geistlichen mit Ständen des
 Reichs: Seind sie mit Partes im Religionfrieden: Ist nicht die
 Intencio, Substantz vnd finalis causa des Religionfriedens (wie der
 Text auch lauter) daß ein jeder Theil bey seiner Religion vnd
 Ceremonien vubedrängt gelassen werden soll: Siehet aber
 der Geistlichen Stände/ Religion vnd Ceremonien mit guten
 theils auff der Kirchen Satzungen vnd Ordnung: Oder wird
 auch die Geistlichkeit vnd zwar die ganz Catholisch Religion one
 solche Satzungen vnd Ordnung bestehen können: Wies mit daß
 ganz Wesen fallen/ wann die Satzung vnd Ordnung aufgeschu-
 ben werden: Ey warumb muß daß diser Artikel/ darin den Geis-
 tlichen ihr Satzung vnd Ordnung fürbehalten worden kein Arti-
 kel des Friedens sein: Warumb ist daß solches ein Artikel des
 Friedens/ daß die Confessions Verwandten bey ihrer Confession
 vnd Ceremonien/ die sie auffgerichte (so auch die Catholischen
 sonsten mit angehen/ vnd von denen sie das wenigst nicht halten
 können) bleiben mögen. Warumb ist ein theil des Friedens/ daß
 man ihnen die Kirchen vnd Kirchengüter/ welchen sie de facto
 wider alle recht vnd billigkeit/ vor dem Passawischen Vertrag
 eingezogen haben/ muß inhändig lassen/ vñ weder mit noch ohne
 Rechte wider fordern dürffte? Warin verbinden solche vñ andern
 dergleichen Puncten des Religionfriedens (so all in fauorem der
 Cop

Confessionisten eingeführt seind (sie reciproce? gehet es nit nur allein vber der Pfaffen Haut/ darauß man das Leder geschnitzen hat?

Nonne Lex est Transactionum, vt partes mutuo aliquid dent & remittant? Lieber zaige mir aber einer/ was hat man ihnen dagesgen geben/ wann man auch diesen Vorbehalt (in quo tantum de viciore damno vitando certant, vnd nichts mehrers suchen/ daß allein den eintlichen Vndergang des Geistlichen Standes zuuerhalten) auffheben vnd hinweg thun soll? Ist aber diß/ nit ein nothwendig Stück oder Pars ein Vertrags oder Fridens/ sine qua, altera partium salua esse non potest. Ja was wäre der Religion Friden den Geistlichen nutz? Wo zu wäre er gut? was hetten sie noch vberig? Oder wie köndten sie bey ihrer Religion/ bey ihren Kirchen vnd Ceremonien bleiben/ wann dieser Vorbehalt nit bleiben solt/ würde auch in 20. Jahren mehr ein Catholischer Stiff/ Klöster vnd Clausen in Teutschlande vberig sein?

Sie bekennen/ daß das heilig Reich eins Theils auff dem Geistlichen Stande gewidmet/ wollen auch vnd er bieten sich denselben zuerhalten/ das jenig aber dadurch er erhalten werden soll/ vnd allein erhalten werden kan/ wollen sie nit zulassen/ geben für/ es sey kein Theil des Fridens/ sie seyen dazu nit verbunden/ ja wollen auch dazu nit verbunden sein. Mus man daher nit vermuthen/ ja gewis schließen/ es sey ihnen vmb ihr bekennen vnd er bieten nit ernst/ raichen sie nit den Catholischen in dem mit einer Hand ein Brod/ inn der andern ain Stein: Geben sie nit meuniglich damit an tag/ warumb es ihnen zuthun sey/ wann sie diesen Vorbehalt so hefftig widersechten? Nemlich damit sie alle Mittel/ dadurch die Heiligkeit/ vnd inn ihnen die Catholisch Religion bisher bey der löblichen Teutschen Nation erhalten worden/ hinweg nehmen/ vnd also die vbrige Stämpff inn kurze völlig drauff gehen?

Zum fall aber die Freysteller/ diß nit gesehen wollen/ vñ es nit ernst ist/ was sie sagen vñ fürgeben/ daß sie neßlich de Geistlichen

Freysteller pro
testatio wider
der Geistlichen
Vorbehalt gibts
zuerkennen/ wie
sie es mit dem
Geistlichen
Stand maginß.

3

lichen Stande nit vnderzuckucken/ sonder vilmehr zuchalten ge-
mamt seyen/ So sagen sie an vmb Gottes willen/ warumb wolle-
len sie nit dazu reciproce verbunden sein? Oder warumb geht sie
diser Artickel nit an? Muß nit die Catholischen angehen/ vnd
seind sie nicht reciproce dazu verbunden/ das man dem andern
Thail sein Confession/ sein Ministerium vnd sein Exerimonium
muß bleiben lassen/ tollerirn vnd gedulden? Ey warumb solten
sie hinwider solches zuchun nicht schuldig sein/ das sie sich doch
selbst auch anerbieten? Müste nit mit der weis vnd wofern als
sein das jenig was ein jedem zu gutem vnd Vortheil geze-
get/ das vbrig aber ihn nit berühren vnd binden solt/ folgen
das die Freysteller auch von dem mehrern Thail der Kapitul-
chen Rechten dem mehrer Thail des Reichs Constitutionen vnd
Abschid/ ja auch dem mehrern Thail der heiligen Schrifft vnd
Wort vnd Geseß Gottes frey wären/ dieselbigen sie nit angehen
vnd nit reciproce verbinden möchten? Aber genug von dies-
sem vngerumbten Argument/ in welchen doch die Freysteller
Näch ihnen trefflich wolgefallen/ vnd dasselbig hefftig treiben
vnd sich damit lauter verzahen/ warumb es ihun/ nemlich
vmb gänzlich außstiltung des Geistlichen Standes zuchun sey.

Das dritte das sie hiebey anhencken/ vnd die Kap. vnd Kön.
May. Quali per Deum viuum adiurirn vnd betrohen/ wann man
nit thun werde/ was sie wollen/ so künden sie in Reichsachen nit
fortfahren/ nit contribuirn/ ja auch inn das/ was andere ge-
sams Stende handeln vnd schliessen werden/ nicht bewilligen.
Solches ist ein recht muster/ ein rechtes Fruchtlein/ ein rechts
Merck vnd Kennzeichen des newen fünfften Euangelij secundum
Martinum, darauß jederman sehen kan/ weß Jünger diese Leuth
seyen/ vñ wa sie studire haben/ dan eben dieses bemelt ihres Prae-
ceptors Lehr vnd manung wider Kayser Carl gewesen ist/ da er
männiglich vermanet/ nit allein nichts wider den Türcken zu
contribuirn/ sonder auch wider ihne zustreiten/ weil er ein Diener
Gottes sey/ vñ wer wider ihne streite/ der streite wider Gott.
Item/ der Türck sey zehenmal frömmere dan die Teutschen Jü-
den.

Luthers Euan-
gelium wircke
fürnehmlich
vnghehorsam.
Luthers verfür-
rische Lehr wi-
der die Obrig-
keit.
Luther an seine
liebe Teutschen
Item an Teut-
schen Adel/
cap. 25.

sten. Item man sey derselben Bestien gebotten zugehorsamen
 nit schuldig. Item das die Christen von allen Gesezen frey sey- *In capt. Babyl,*
 en. Und dergleichen so wol nährische als Gotelose reden vnzeh- *und wider die*
 lich so in seinen Büchern hin vund wider zufinden / also das jeso *Bawen.*
 fast oberall nichts gemainers / vund jeso allezeit das erst ist / das
 man den Christlichen Obrigkeiten / wann sie zu gemainen obli-
 gen hülf vnd steur von ihren Vnderthonen begern / antwortet/
 nemlich das man jnen die Religion frey lassen soll / sonst könn-
 den sie nichts geben.

Ob aber dises der Lehr Christi vnd seiner Apostel / date Ce- *Luce 20.*
 sari quæ Cæsaris sunt, gebe dem Kayser was des Kayfers ist / vund *Rom. 13.*
 cui honorem honorem, cui tributum tributum. wem die Ehre ge-
 hört die Ehr/wem der Tribut gehört den Tribut/gemäß / oder ob
 es mit die seyen/welche der Apostel Judas beschreibet. *Murmurato-*
res quæ illi, qui separant semetiplos, & dominationem spernunt, *In epistola,*
Maiestatem que blasphemant, das ist / es seind immer zu klagende
 Murrer vnd Schreyer die sich selbst absündern / vnd verachten
 die Herrschafft / vnd lästern die Mayestet / die zu den letzten zeiten
 kommen solten / da sehen sie zu.

Daß wann hat man von anfang der Christenheit bis auff
 diese vnser vnseelige zeit mehr gehört oder gelesen / daß man der or-
 dentlichen Obrigkeit mit solchem Trutz / mit solchen Troworten/
 mit solchem greinen vnd zanken begegnet ist? Sollen das ge-
 weisse seydlebende vnd gutherzige Vnderthonen / Lehenleuth vnd
 Nächst sein / die es so wol vnd gut mit irem Herrn / mit gemainen *Freysteller*
 Väterlande / vnd dem heiligen Reich (als sie stätigs thumen) *trutz gegen der*
 manent / vnd doch irem Oberhaupt dermassen öffentlich wider- *hohen Obrig-*
 stehen / dasselbig in seinen Königlichem worten gleichsam Lügen- *keit*
 straffen / ihm verächtlich widersprechen / den schuldigen Gehor- *Freysteller ver-*
 sam vnd Steuern wider den allgemainen Feind vnd grausamen *waigern*
 Väterlich Christlichen Namens versagen / ire Müstend vñ für- *Cōtributiones*
 neme Glider des heiligen Reichs vnderdrucken. Vnd in Sum- *wider den Türt-*
 ma vil lieber alles zugrund / vnd dem Bludurftigen Erbfeind in *cken.*
 sein Tyrannische Hand kömmen lassen / als daß sie von irer gefa-
 sten manung vund vngereumbtem vnbilligem begern absehen
 N N N solten.



Rom. 13

Contribuciones
werden der Ob-
rigkeit wegen
der Religion
unbilllich ver-
weigert.

solten. Lieber warumb machen sie ihnen nit auch hierinn ein Ge-
wissen: daß sie nemlich irer ordentlichen Obrigkeit widerstehen
deren sich nach der Lehr Pauli Gewissens halten zugeschrieben
schuldig? Warumb machen sie ihnen mehr Gewissens in confiten-
endo & parendo, dann in dissensu & contradicendo? Mehr indem
das von Gott gebotten/dann in dem das verboten ist? Wann
wolten sie die gemaine sachen umb irer sonderu Pruvat opinionen
willen auffhalten? Oder warumb verweigern sie dem Kayser
die schuldigkeit/vnd das jenig was richtig ist/von wegen abschla-
gung dessen/so man ihnen zubewilligen nicht schuldig/vnd an sich
selbst nicht richtig. Ja auch zuwilligen in irer May-mache nicht
ist? Lieber was hat die Religion mit der Contribution zu thun
oder was ist darinnen für ein vergleichung / daß man dieselbe
a separatis ad separata argumentum wil? Wann dieses gelten solte
vñ sie die Calumnischen vort die Widertauffer/vnd villicht auch
der Freysteller selbst Vnderthonen/ein jeder gegen seiner Obri-
keit diß Argument gebrauchen solten/wann würden die Obri-
keiten zuschuldigem Gehorsam Steuer/vnd Sazungen kommen
konden/würde es auch ihnen den Vnderthonen ainmal an außere-
den vñnd dergleichen dingen / welche sie von irer Obrigkeit zu
vor begern konden vñnd möchten mangeln? konden sie nit eben so
wol mit iren Gewissen/als diese Rätzl auff die bahñ kommen vñnd
also irer ordentlichen Obrigkeiten suchen/ esudim vñnd zu nicht
machen/welches diweil es ihnen zweiffels ohne nit gefallen / sie es
auch freylich nicht gut haiffen würden / So solten sie ja auch den
Kay:May:damit billlich verschonen/ vñnd das jenig was sie
von ihren selbst Vnderthonen nicht gedulden/
irem höchsten Haupt vñnd Obrigkeit
nicht zumuehen noch be-
weyfen.

Beschluß des Arti-
ckels von der Geistlichen Freystellung /
 darinn neun Ursachen angezeigt werden / warum
 den Confessions Verwandten nicht gebür dieselbig
 zubegern / noch auch den Catholischen
 solche bewilligen.

Das neunzehend Capittel.

Niewol auß deme / was biß dahero
 vom neuntem biß auff diß 19. Capittel tractire
 vnd außgeföhrt/ augenscheinlich dargethan vnd
 erwisen ist. Daß der Freysteller grund vund
 Argumenten in secunda specie der Freystellerey/
 vnd wider der Geistlichen vorbehalt allerdings
 nichtig vnd vnbefändig seyen / ja auch gestricks das gegenspil /
 nemlich daß solcher Vorbehalt ein hoch nothwendig stuck des
 Religionfriedens / ohne welchen derselbig der Catholischen theils
 nicht bestehe/ noch der Geistlich Stand erhalten. Vnd daruon
 auch den Catholischen solcher Vorbehalt mit freegen mit verwar
 get werden könde / außgeföhrt worden / also daß wol unnötig ee
 was weiters von diesem handel zu tractiren / sonder das beste nur
 mehr zu der dritten Freystellerey vnd ihren Gründen zuschreibe
 ten Jedoch dieweil in respondendo, vund ablämung sñrer Argu
 menten kärke halber nicht alle vmbstände so deutlich haben erze
 let werden können / vund dann die Freysteller diesen puncten
 fast alle Reichsuersammlung auff die bahn bringen / vund zum
 hefftigsten vrgün/ vnd nur schlechtes jederman oberreden wollen /
 sie haben der sachen grossen fueg/ So soll zubeschluß dieses Arti
 ckels vnd zwaiten Sorten der Freystellerey damit der gutherzig
 Leser der sachen vollkömmlichen bericht empfangen vund au
 genscheinlich spüren vund greiffen möge. Daß weder den
 Geistliche Frey
 stellung kan
 mit freegen nit
 begert noch ge
 willigt werden.

Nun ij Freystel

Freystellern gebären diesen puncten weiter zusuchen oder zube-
gern/noch den Catholischen denselbigen zubewilligen / etliche ur-
sachen angezeiget/vnd als dann in fürgenommener Confutation
zu dem dritten puncten geschritten werden.

I.

Die erste Ursach/warumb die Freysteller kein fueg haben
dissals etwas weiters von den Catholischen zubegern vnd off-
gemelten ire vorbehalte der Geistlichen halben zubestreiten/ vnd
auff den Narracis des Passawischen Vertrags vnd Religionen
den selbst genommen.

Als erstlich.

Dann im Passawischen Vertrag wirdt vermeldet/das her
fürneme Grauamina, darumb der Reichstag zu Augspurg Anno 1552.
angesezt worden/auff dreyen Articulis gestanden sein/erstlich
auff vergleichung der Religion/ zum andern auffrichtung eines
bestendigen Fridens/zum dritten Administrirung gleichmässiger

Abshid Anno
57. ¶ So ist
durch die stend.

¶ In actis An-
no 55. zu Aug-
spurg/vnd dem
abshid in prin-
cipio zu finden.
¶ Vnd damit
solcher feid/2c.

Justicien. Sount die Religion belangt / weil man zur vergleich-
ung derselben kein weg finden konden/ist dieselbig auff ihre Pro-
testirenden selb gutachten vnd begern / auff andere gelegene zeit
eingestellet. Betreffende den Friden/vnd sonderlich ire personum
das dieselben ihrer neuen Religion halben mit solchem belaidigt/ ver-
berzogen/noch verzwaltigt werden/2c. Das ist ihnen bewilligt vnd
darauff der Landfrid geändert vnd verbessert/ vnd daneben ein
sonderer Religionsfriden auffgerichtet worden. Also auch die
Justicia berürende / vnangesehen / das bis dahin von anfang des
Kay. Cammergerichts kein andere Assellores als allein Catholici
angenommen/dazu auch die iuramenta zu Gott vnd allen heil-
igen geschworen worden / So ist doch bewilligt / das von da an
auch Confessionisten angenommen/vnd beyder Religions-Ver-
wandten gleichmässige Justicia administrirt werden sol / darauff
man dann auch das alt iurament, sampt der Cammergerichts-
ordnung geändert hat / zugeschweyden/was sonst weiteres ihnen
zu gutem vnd zu irer sicherheit im Religionsfriden ist bewilligt/
asscurirt vnd verabschide.

Weil dann die Protestirenden dadurch nicht allein das ir-
nig/was sie selbst gesucht vnd begeret, sonder auch vil ein mehreres
erlangt/

erlangt/ so hat ihnen nit gebüret/ sich der Kay. May. vñ Catho-
 lischen Ständen gutwilligkeit zumibbrauchen/ vñ vber das
 ihnen ihre Religion frey vñ vñerhindert gelassen/ erst auch auff die
 Freystellung deren ihnen nit zuständiger Geistlichen zutringen/
 sonder wen sie hetten ex bona fide vñ vñ der billigkeit nach hand-
 len wollen/ solten sie an deme/ was sie am Passawischen vertrag
 mit dem Schwerdt erzwungen/ vñ des sie daselbst verträset/
 hernacher aber durch den Religionfrieden habhafftig worden/
 billig benüßig vñ vñ content gewesen sein/ beuorab weil auch inn
 selegemeltem Religionfrieden den Geistlichen der abfall zu ihrer
 Religion nit allein nit verwehret/ sonder auch salua fama & saluo
 honore freygelassen/ vñ der Catholischen theils weiters nichts
 als die Officia vñ vñ Geistliche einkommen/ deren sie sich wegen
 änderung der Religion selbst vñ vñähig machen/ vorbehalten wor-
 den/ zu dem auch die Kön. May. alle verantwortung gegen Gott
 vñ der Welt (dauon sie fouil geschray) vñ vñ ihnen ein sonders
 Gewissen machen) auff sich genommen haet.

Die ander vrsach/ so auß den Actis vñ vñ Religionshandlung
 zu Augspurg Anno/2c. 55. bey auffrichtung des Religionstrie-
 den sūrgangen/ genommen/ ist diese/ daß die Proceßirenden sich
 lauter erbotten haben/ wañ die Catholischen würden bewilligen/
 daß sie die Geistliche Jurisdiction, vñ vñ was deren von Rechtes wes-
 gen anhanget/ inn der weltlichen Stend vñ vñ Fürstenthumben
 vñ vñ Obrißkeiten wolten fallen lassen/ oder aber zum wenigsten
 biß zu entlicher vergleichung der Religion (id est, ad græcas Ca-
 lendas) sie der halben nit anfechten/ vñ vñ alle Gerichtliche Proceß
 einstellen/ So wolten sie hergegen von dem Articul der Freystel-
 lung auch abstehe/ alles fernern inhalts eines sondern Artikels/
 so sie deswegen selbst begriffen/ vñ vñ der Cammergerichts ordnung
 einzumerleiben begeret haben/ so oben im ersten Thail von wort
 zu wort gesetzt worden.

Dieweil aber die Catholischen hernacher solchen puncten d'
 Geistlichen Jurisdiction halben eingangen/ vñ vñ vñ fridlebens
 willen bewilligt/ daß nit allein die Geistliche Jurisdiction gegen
 den Confessionsverwandten vñ vñ ihrer Religion vñ vñ Ceremo-
 nien

II.

D

III.

nien suspendirt sein vnd bleiben/ sonder auch die Confessionen wandt nit schuldig sein sollen/ vñ die vor dem Passawische tractat eingezogenen Geistlichen güter/ weder im noch außser Reichens antwort zugebt/ so möchte einen ehrliebenden Mann nit willig wunder nehmen/ warumb sie ihrer zumuthung so bald w gessen/ vnd ungeachtet derselben mit dergleichen vngestümb vnd vnbeschaidenheit bey nachfolgenden Reichstagen die Freystellung vrgiren haben dörfen.

III.

Nit weniger ist für die dritte ursach wunderlich/ daß die Freysteller inn allen ihren obgesetzten Schrifften fürgeben Sie seyen nit gemaint/ den Geistlichen Standt vnderzutrecken sonder vil mehr erbietig/ denselben zuerheben vnd zu erhalten. Zum daß sie auch bekennen/ das heilig Römisch Reich sey auff solchen Stande guten thails gewidmet/ daßoch aber demselben zuvorne begeren/ treiben vnd eringen/ man sol den Geistlichen Freystellen ohne alle Straff vnd schewen weltlich zu werden vnd nit desto minder ihre Bisthumber/ Prelatum/ Land vnd Leuthe sampt allen wörden vnd einkommen zubehalten/ da sie doch selbst wissen/ sehen vnd greiffen/ vnd zwar auch oben außgeführt werden ist/ daß auff solche weis der Geistlich Standt nit bleiben noch bestehen kan/ sonder inn wenig Jaren die Bisthumber/ Prelaturen vnd Stifften/ zusampt der gansen Catholischen Pfaffheit zu grunde vnd boden gehen müsten/ wie dann denn keiner mehr inn ihren Landen/ da man die Freystellung praticirt (es wären dann etlich Obristen/ Rietmeister vnd sonstigen Thobthohern/ die sich des Geistlichen nit achten/ oder aber wens wolgeräth/ die Lutherschen Predigcanten) verhandt/ noch zusehen ist.

III.

Die vierde ursach/ warumb die Confessionisten die Freystellung mit gutem Gewissen vnd suegen nit begeren sollen nit löbden/ ist dise: Daß im Religionfriden zu ende nit angeordnetes ¶ Damit auch. re. lauter gesagt vnd verabschiedt ist/ daß außserhalb der Zell/ so die Augspurgisch Confession deren Glauben vnd Ceremonien anlangend/ den Bishoffen vnd Prelaten erlaubt sein solt/ fre Geistliche Jurisdiction, wie sie die an dem

Jedem ort herbracht/ vnd deren in vbung vnd gebrauch seyen/ zu exercir/ ja daß noch mehr ist/ die Augspurgisch Confession selbst den Bischoffen ihre Jurisdiction vnd Kirchen disciplin nicht abschneide. Neben dem sich die Freysteller auch selbst erbieten den Stiftungen vnd fundationibus sich gemäß zumerhalten.

Vnd dannoch nichts desto minder auff die Freystellung mit vngestüm tringen/ vnd nit wollen/ daß die Bischoffer ihre abfellige manaydige Pfaffen/ vñ die sich der Geistlichen pfründe vnd fundationen selbst vnuhdig machen/ straffen/ noch sie ihrer Ampter/ Beneficien vnd Einkommen entsetzen sollen/ ja sie protestiren auch gegen der Kay. May. vnd allen Catholischen Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ daß sie nit verbunden sein wollen/ anige Hülf oder Execution wider dergleichen abtrünnige/ auch condemnirte Pfaffen zu thun/ oder sie zu gebürtlicher straff bringen zu helfen/ sonder nehmen dieselben gern auff/ haufen/ herbergen sie/ vnd vertrauen ihnen ihre Predigstul vnd selbst Seelen zusaigen ihnen sonsten alle ehr/ schügen/ schirmen vnd vertheidigen sie auch öffentlich gegen ihren ordenlichen Obrigkeiten. Wie aber solches dem Religionfrieden inn bemeltem/ vnd einem andern da geschriben stehet/ es sol auch kein Standt dem andern noch desselben Underthonen zu seiner Religion tringen/ abpracticir/ oder wider ihre Obrigkeit inn schutz vnd schirm nehmen/ noch vertheidigen inn keinem weg/ 20. gemäß sey/ vnd mit was gutem sueg vnd Gewissen solches alles von ihnen geschehe/ gesücht vnd begert werde/ iudicet æquus æstimator.

Die fünffte vrsach ist/ das der Religionfrieden vnd dieselbig ganze Tractation dahin gericht vnd angesehen worden/ damit ein billiche æqualitet vnd gleichmäßigkeit (als ohne welche kein beständiger frid vnd einigkeit nit sein kan) zwischen bayderseits Religionsverwandten gehalten werden/ vñ kein thail den andern vnvil wid die billigkeit/ vnd sein alt herbracht Recht vnd habende Gerechtigkeit zuverleq vnd zubeschwärt begere/ daß diser wort gebrauchte sich König Ferdinand inn der Schrifft/ so ihr Mayden 30.

V.

Religionfride
sol ein gleich-
mäßigkeit in
sich halten.

den 30. Augusti Anno 1555. den Seenden übergeben lassen/ inmassen daß auch solches/ daß auß dem liecht der Natur herfließend/ Geseß der Christlichen Lieb (deren sich die Freyhalter vnder andern der Pfaffen halben fast rühmen) von allen Christen erfordert/ vnd lauter beuolche: Quod tibi non visiteri, alteri ne feceris.

Freystellung
fährt die höchst
ungleichheit
ein.

Was aber nun diß für ein gleichheit/ vnd wie es berüht Religionen vnd seßbemelter Christlicher lieb gemäß sey/ daß die Confessionisten nit gedulden mögen/ daß man sich vnd ihre Prediganten annehme/ oder aber daß dieselben sich zu einer andern Religion begeben/ vil weniger zulassen/ daß dieselben wöhl sie abfallen ihre Pfarren/ ihre Digniteten vnd Einkommen behalten/ sonder vil mehr für Wamelucken/ Apostaten vnd Judas Kinder (dann also haben sie den Herrn Staphilum der doch nit keinem Kirchen Ampt bey ihnen gewesen/ getauffet) halten/ vnd ainiger ehrlichen Gesellschaft/ vil weniger ihrer Colloquien vnd Synoden würdig achten/ ja daß noch mehr ist/ wann einer sich schon zu der Augspurgischen Confession bekennet/ aber sonst seinem Herrn nit gleich vnder augen gehet/ vnd eben das/ was ihn gut dunckt/ approbirt wil/ so muß er nit allein seines dienstes/ Lectur/ Superintendenten oder Pfarrampts nit vngnaden entsetzt/ sonder auch offtermals des Lands verwisen sein/ oder doch in schwerer Gefengnuß abbüssen. Vnd doch nichts desto minder den Catholischen maß vñ ordnung geben/ ja sie auch mit Gewalt dahin tringen wöllen/ daß sie ihre abfällige Beuolche nicht straffen noch entsetzen/ sonder noch gnad Juncker hauffen vnd bey allen Digniteten vnd Einkommen wider ihren willen bleiben lassen sollen. Ja daß sie auch dieselben auffnehmen/ hauffen/ herbuzen/ äßen/ trencken/ vnd weder ihre ordentliche Obrigkeiten vertheidigen/ dazu verstaten/ zusehen vnd zwar auch loben/ daß sie dieselben auffo ärgist lästern vnd schmähen/ daß vnder einem jeden frommen aufrichtigen Teutschen zu verhalten vñ haimb gestellt.

VI.

Die sechst vrsach/ warumb die ConfessionsVerwandten die Freystellung von den Catholischen mit suegen nit begern können

den / ist eben diese / die sie selbst ihres theils (aber doch vnbillig / anzuehen / nemlich præiudicium cause principalis. Und das Freystellung ist das höchst præiudicium der Catholischen Religion.

sonsten directe vnd öffentlich mit erhalten könden. Ja auch selbst nicht sagen / vnd fûrgeben dörffen / nemlich die genzlich vertilgung vnd aufleschung der Catholischen Religion im ganzen Reich / so doch dem Religionfrieden (darinn versehen / daß beyde Religion bis zu endlicher vergleichung fridlich beyeinander bleiben sollen) gestracks zu wider lauffet.

Dann dieweil ihnen in ihrem Sinn freysethet zu glauben was sie wollen / numehr auch tolerirt wird / daß die Weltliche Stände die Augspurgisch Confession annehmen / vnd rûchtig dabey bleiben mögen / Was ist mehr vberig / damit es nicht alles Lutherisch sey / vnd werde / als die Geistlichkeit. Ist jme nicht also: wañ auch die selbig freygestellet / vnd ohne anigze forche / straff vnd hinderniß / mag von der scharpffen Disciplin vnd Gehorsam der Kirchen / zu einem leichten / fleischlichen / wercklosen Wortsglauben fallen / daß sich die Catholischen Bischöffer vnd Prælaten / nachvolgliche die Prædiger / vnd leslich auch die Zuhörer in kurzer zeit verlieren / vnd also die ganz Catholisch Religion im Reich Teutscher Nation zugrunde gehen müsse: sinecimal ja dieselbig bey der Freystellung / vnd neben einer andern widerwertigen Religion nicht bestehen kan: Wie aber solches den Freystellern gebühren wolle / welche von den Catholischen / vnd nicht die Catholischen von ihnen aufgangen / welche von den Catholischen auf widerlicher Lieb / als Irrende vnd Schwache tolerirt werden. Welche auch selbst fûrgeben / vnd sich allenthalben erbieten / sie begehren den Geistlichen Standt nit zuertrucken / sonder seyen vil mehr genaigt / denselben zuerhalten vnd zupflanzten das würde Hans Sachs (wie gut er auch auff irer seiten ist) nit zusammen reumen könden. Anmal ist das gewis / vnd zeuget es laider der selbst augenschein in den abgefallenen Landen / wo man Lutherisch wirdet / daß der Catholisch Glaub sich verlieret / wo Irthumb vnd Herereyen einreissen / daß die Warheit vertunckelt / vnd wo der Teuffel einführet / daß nichts guts darinnen bleibt.

D D o o

Zum

VII.
Freystellung
kan ohne mayn
ayde vnd ver-
damnis durch
die Geistlichen
nicht bewilligt
werden.

Zum sibenden wissen die Rechtsgelehrten/Quod bonum non patitur exigere ab alio, quod sine periurio & salua conscientia prestari non potest. Das es vnbillich vnd nicht loblich sey von jemandt etwas begeren/das er ohne verlesung seines Gewissens nicht geben noch zulassen kan. Dieweil dann wissend das weder Kayser noch König, noch ainiger Catholischer Churfürst / Fürst oder Standt nit macht haben / nur ein ainigen Priester / oder auch Diaconum oder Subdiaconum (der Bischöffer / Priester vnd Prelaten geschwigen) seines Geistlichen Stands / Profession vñ Gelübte zuuerlassen / oder frey zustellen / ja wann auch solches geschähe / wäre es doch an sich selbst nichtig / vnd handleten die jensam so solche erlassung vnd Freystellung chetten oder willigten wider Gott / wider ire Gewissen / wider ir Ampt vnd pflichten / dainst die der Catholischen Kirchen / zuhaltung derselben Ordnung vñ Satzungen gelobt / vnd geschworen seind / Inmassen dann solches die Kay: May: in Anno / 16. 59. zu Augspurg gegebener Resolution selbst andeutet / vnd frey runde bekennet / das Ir Kay: May: nit auch den andern Catholischen Ständen / Ampts / Gewissens vnd Pflichten halben / ein solche bewilligung zuthun / mit nichten gebühren wölle noch könde / So folget ja abermals vnuerdächtig das auch auß diser ursach die Freystellung der Geistlichen durch die Confessions Verwandten von den Catholischen Ständen mit ainigen fügen nit soll noch köndte begeret werden.

VIII.

Reichsabschluss
könden ohne bewilligung der Stände nit geändert werden.
Religionfriedes bestätigung vnd vrsache erneuerung.

Die achte ursach ist das man das jenig was ammal wol bedachtlich statuiret / verabschidet / vnd gänzlich definiert ist / nicht soll noch kan ohne vorwissen vnd bewilligung der jensigen / so es betranget / & quorum interest retrahere vñ auffheben. Gebüret sich auch nicht solchs zu zerrüttung des gemainen sündlichen wesen / vnd auffhaltung anderer Reichsgeschäften zu disputum. Nun ist aber oben im ersten Theil dieses Tractatus / bey den Schrifften vñ Reichsabschiden / so bey auffrichtung des Religionfriedens Anno 16. 55. vnd hernach bis hieher die Puncken halben erwarren vnd auffgerichtet / lauter zubefinden / das der Artikel / so der Geistlichen vorbehalt halben dem Religionfrieden einverleibet nit allein daselbst zu Augspurg Anno, 16. 55. als ein gemaines Reichs

Reichsbeschluß verabschiedet/ vnd neben andern Puncten vnd
Inhalt des Religionfriedens zuhalten versprochen/ allsecurir, vnd
beschriben/ gesiglet/ vnd dem Kayserlichen Cammergerichte dar-
auff färters Proceß zuerkennen/ zu procedirn vnd zu verhalten/
verschickt vnd insinuir, sonder auch hernacher/ als sich die Con-
fessionisten vnderstanden/ demselben proceßando zuwidersprechet/
Anno 1559. zu Augspurg endtlich definirt vnd erörtert/ ja auch
färters von amem Reichstag zu dem andern erneuert vnd be-
stätigt worden ist. Vnd damit der guthertig Leser solches alles
nochmals augenscheinlich sehen/ vñ daß es die selbst lauter War-
heit also sey/ erkennen möge/ so sollen solche Textus, zu beweisung
dieser anzaiß/ kürzlich hernach gesetzt werden.

Vnd anfanglichs stehet im Passawischen
Vertrag von dem Reichstag/ so hernach Anno 1555. gehalten/
vñ darauff der Religionfried beschloffen werde solle/ also geschriben
Was dann auff solchem Reichstag/ durch gemai-
ne Stände sampt Irer Mayestat ordenlichem zu-
thun beschloffen vñ verabschiedet/ das soll hernach
also stracks vnd festiglich gehalten/ auch darwi-
der mit der that/ oder in andere weg mit nichten
gehandlet werden.

Ferner/ daß darauff Anno 1555. der Religionfrieden/
vñ vnder andern auch diser Artikel der Geistlichen Vorbehalts/
seitgemelter massen durch gemaine Stände/ sampt der Kay. vnd
Kön. Mayestat/ ordenlichem zuthun beschloffen vnd verabschi-
det worden/ das bezeuget die Kön. May. selbst in irer schriftlichen
Antwort/ so sie den Confessions Verwandten den 5. Februarii.
Anno. 1557. zu Regenspurg gegeben hat/ mit disen Worten:
Vñ wiewol dagegen (nemlich der Kön. May. er-
klärung vñ vermahnung/ daß man den Geistliche
iren Vorbehalt mit fügen mit abschlagen köndte)
O O o ij von

von den Confessions Verwandten auch etlich ver-
sachen angezogen. derenthalben sie vermaint daß
solcher Vorbehalt dem Religion Friden nicht
inferire. sonder vnderlassen soll werden. So ist
doch die Sach letztlich dahin gelanget / daß Jhr
Kön. May. mit gutem vorwissen vnd willen bey
der Thail Religion Ständt vnd der abwesenden
Räthen vnnnd Botschafften / solches Vorbehalt
oder Freystellung halb der Geistlichen den obber-
rürten dem Religion Friden einleiben Artickel
anfahendt: Vnd nach dem bey vergleichung dieses
Frids Stritt färgesallen / r. Wieder selbig mehr-
ers Inhalts auß weiset. begriffen stellen vnd
dem Abschied / wie andere verglichene vnd be-
schlossene Artickel einleiben haben lassen.

Welches der Augspurgischen Confession Verwandte
Ständt / vnd ihre Räth vnd Botschafften. damals mit allem fre-
ter nit widerfochten / sonder Jhr Kön. May. rer gehalten Väter-
lichen trew / bemühung vnd arbeit halben vnderthänigen vnd vnt-
mehrern vnnnd fleißigern danck gesagt / weder von wegen der
Ständt vnserer alten Religion beschehen.

Ob aber jemand so frech vnd vnbescheiden wäre der solche
Jhr Mayestat lautere wort vnd zeugnuß in zweiffel ziehen / vnd
denen nicht glauben geben wolte / dem steht der Confessions Ver-
wandten / vnd gemainiglich aller Reichs Ständt selbst Bekän-
nuß / welche sie bey auffrichtung solches Religion Fridens ge-
than / vnd dem angehengt haben / für auen / also lauter
Solches alles vnd jedes so obgeschriben / vnd
in einem jeden Artickel namhafftig gemacht / r.
wöllt

wollen die Kay. vnd Kön. May. vnuerbrüchlich vnd auffrichtig halten/ ic. Vnd wir die verordnere der Churfürsten Rätche/ anstatt Ihr Churfürstlichen Gnaden/ auch für ihre Nachkommen vnd Erben/ Wir die erscheinende Fürsten/ Prelaten/ Grafen/ Herrn/ Stätt/ ic. willigen vnd versprechen bey Fürstlichen Ehren vnd Wirden/ inn rechten guten Trawen/ vnnnd inn wort der Wahrheit/ auch bey Trew vnnnd Glauben/ souil ein jeden betrifft/ oder betreffen mag/ wie allenthalben obstehet/ stett/ fest/ auffrichtig vnd vnuerbrüchlich zuhalten/ vnd dem getrewlich vnd vnwaigerlich nachzukommen vnd zugeleben.

Vnd abermals zu ende des Abschids/ Anno 1555. bekennen sie/ daß alle vnd jede Artikel mit ihrem guten Willen/ Wissen vnd Rath fürgenommen/ vnd beschlossen seyen/ mit disen worten: Vnd wir die verordnete Churfürstlichen Rätche/ ic. *vsupra*, Bekennen öffentlich mit diesem Abschid/ daß alle vnnnd jede obgeschriebene Puncten vnd Artikel/ also wie obstehet/ mit vnserem guten Willen/ Wissen vnnnd Rath fürgenommen vnd beschlossen seind/ willigen auch dieselben alle sampt vnd sonderlich mit vnd in krafft dis Brieffs/ gereden vnd versprechen auch in guten wahren Trewen/ die souil ein jeden sein Herrschafft oder Freundt/ von denen er geschickt vnd gewalthabendt ist/ betrifft oder betreffen mag/ wahr/ stett/ fest/ auffrichtig vnd vnuerbrochen

Doo iii

zuhalten.

Das neunzehend Capittel des dritten Theils/
| zuhalten / zunolziehen / vnd deme nach allem vn-
| serm vermögen nachzukommen vnd zugeleben /
| sonder geuerdt.

Also auch ist angeregter Religionseiden hernacher zu Regens-
spurg Anno / 16. 57. mit eben denselben worten vnd unterschriben
Asscurirt. Insonderheit aber gleich nach de anfang des abschieds
im 7. So haben wir vns / 16. vngachtet was die Con-
fessionisten desselben Reichstags wider den Artikel der Geist-
lichen Vorbehalts fürbracht / folgende wort gesetzt worden:
Haben / 16. nichts desto minder den hienor zu Augs-
spurg im Religion vnd Propriansachen außge-
richten vnd behaidigten Friden / dem Augspurg-
gischen Abschied beschlußlich einverleibt. wider nicht
vernewert / repetirt / setzen / ordnen vnd wollen /
daz im fall die vergleichung der strittigen Religi-
on sich etwas verweilen / oder entlich nit geroffen
würde / derselbig Frid in Religion vnd Proprians-
sachen / alles seines Inhalts beständig inn seinen
kräften bleiben / vnd immerwehrendt gehalten
werden soll / 16. Alles bey den verspruchnissen im
obberürtem Augspurgischem Abschied weiter ver-
leibt.

Diueil aber die Confessionisten ober das alles / vnd vnan-
gesehen seht gemelte ratificirung vnd asscurirung des Religions-
fridens / sampt allen vnd jeden darin begriffnen Artikeln an sich
selbst pure, lauter / vnd ohne ainigen anhang / aufnam / condicio,
oder bedingnuß erfolget / dabey es auch billich bleiben sollen / dan
noch nit nachgelassen / vilberürten Artikel des Geistlichen Vor-
behalts im Religionfriden zuwidersechten / vnd dawider ihren
Dissens protestando zuerholen / vnd auff den folgenden Augspurg-
schen Reichstag / Anno / 16. 59. in gemainen proponirten Reichs-
sachen

sachen nit wollen fortfahren/ noch sich einlassen/ es würde dann
 zuvor solcher Schritte der Freystellung halben erörteret/ So haben
 die Kay. May. nochmals zu allem vberfluß sich nach anhörung
 beyder ReligionsVerwandter notturst/ inn einer Schrifft
 vnd Decret/ so vnter Dato 13. Junij/ Anno/ 16. 59. den Con-
 fessionsVerwandten zugestellet worden/ darüber entlich vnn-
 schließlich erkläret/ vnd es allerdinges bey dem Conterte des Anno/
 16. 55. verfasten vnd publicirten Religionfridens verbleiben las-
 sen/ vnd die Freysteller mit irem begeru gänzlich abgewisen/ mit
 der lautern runden Kayserlichen anzag: Wann schon die Sach
 noch inn Terminis ständen/ darinn sie vor beschließung vnd auff-
 richtung des Religionfridens gestanden/ daß doch jr Kay. May.
 anders oder weiters/ als sie sich nunmehr zum offtermal erkläret/
 sich nit einlassen könne oder möchte/ wie es auch irer May. ver-
 mög ihrer Kayserlichen obligation, keins wegs gebären wolte/
 alles mehrers Inhalts derselben Schrifft/ so oben im ersten
 Theil von wort zu worten inserirt ist.

Darauff sich daß auch die Confessionsverwandte nit allein
 de gleichfolgenden 16. Junij mit disen wortē erkläret: Sonst
 aber seind der Churfürsten Rätch/ Fürsten vnn-
 andere der Augspurgischen Confession zugehörige
 Stände mit der Kayserlichen Mayestat vnd an-
 dern Reichsständen ainig/ daß es nochmals bey
 deme zu Passaw auffgerichtten vertrag/ vnd dar-
 auff erfolgtem immerwehrendem ewigen Religi-
 on vnn- Landfriden bleiben/ vnd beruhen solle/
 der vnderthänigisten zuuersicht/ die Kayserliche
 Mayestat werde alle vnn- jede Grauaamina, so sich
 inn solchem Religionfriden zutragen/ allergne-
 digst abschaffen.

Auch darauff der Abschied mit ainhelliger bewilligung be-
 schlossen/

Ex recessu Au-
gust. Anno
8c. 59. ¶
Sicwell aber/
1c.

geschlossen/ vnd nachfolgender massen verfaßt vñ publicirt worden:
Vnd (soll) nichts desto weniger der Passawisch
vertrag/ auch der darauff erfolget/ vnd allhie im
55. Jar beschlofne Religion vñnd Landfride/
samt handthabung vñnd Execution der selbigen für
vnd für kräftig vñnd beständig bleiben/ mit au-
gehefftem Gebott vñnd Verbott/ auch wider er-
holter freyer vñnd conditionirter Bekantnuß/ Affecuratio
vñnd subscription, wie oben Anno/ 1c. 57. vermeldet
vñnd besch hen ist.

Inmassen daß auch Anno 1566. zu Augspurg ebt solche Repe-
tition, Erneuerung vñnd Ratification, des im Anno 1555. auff
gerichtes Religionfride/ mit sonderer aufführung auch besche-
hen/ vñnd solcher Fride alles seines Innhalts/ vñnd in allen vñnd
jeden Articul indistincte, ohne anige Condition/ bedingung
vñnd außbehalt/ durch die Kay. May. Maximilianum den andern
hochlöblichster Bedechtnuß/ samt Churfürsten Fürsten vñnd
Ständen im gemain/ stäht/ fest/ vñnd vñuerbrüchlich zusaltens
angelobt vñnd versprochen worden.

Dann ob wol Anno/ 1c. 66. etliche der meinung gewesen
man solt etliche loca obscura im Religionfride erleutern vñnd
darinnen (wie damals im der Execution ordnung beschehen)
additiones machen. So ist doch im Churfürsten Rāth/ durch
mehrer dahin geschlossen worden/ vñnd habens ihuen die andern
Rāth gefallen lassen/ daß darinn gar nichts geändert noch addirt
werden solte.

Inmassen es daß auch damaln vñnd bißdahero dabey aller-
dings verbleiben/ vñnd solcher Religionfride Anno/ 1c. 55. dem
Kayserlichen Cammergerichte/ darauff meniglich vnparteylich
Rechtens zuuerhelffen/ vbersendet/ darauff auch Kayser Ferdin-
nands Capitulation/ so Jr Mayestat in antretung des Kayser-
thums von sich gegeben/ gestellet worden. Die weniger a
weyland

weyland Kayser Maximilian der Ander/ vnd sünfftlich die jetzig regierende Kay: Mayestat vnser alleredigster Herr/ vnd Weltlichs Christenlichs Haupt gleichfalls in iren Königlichem Erwählungen dieselbig Capitulation auffgerichtet / vnd vnder andern darinn zugesaget vnd gelobet haben/denselben Friden in allen Puncten vnd Articlen nicht allein für sich selbst zuhalten/ sonder auch meyniglich dabey zuhandhaben/vñ ainigen Stande dawider nicht beschwären noch belaidigen zulassen.

Wer wolte dann nun so iniquus, vnbillich vnd verkeret seyn/ der doch sagen dürffte / daß die Confessions Verwandten vber so vilfältige / Kayserliche / lautere Erklärungen/ gemaine Reichsbeschluß vnd Abschied / ihr selbst vnd inn gemain aller Stände offtermals gethane vñ widerholte bewilligung / Aydliche beteurung vnd Zusag/ratification, subscription, Siglung vnd publication, beirits Religionfridens/ vnd also endliche determination diß Punctens der Freystellung / dem wenigsten fueg oder ainige billiche vrsach haben solte oder köndten/ solch mehrerthails auff ihr selbst anhalten / ihnen zum besten auffgerichten Friden / oder desselben Inhalt zu disputirn / oder darinnen änderung zubegern / oder aßer Ir Kay: May: vnd den Catholischen Ständen zuzumuten / daß sie vber so vilfältige tractation vnd nachsehungen viler trefflicher Gerechtigkeiten/ auch gelaisste iuramenta. erst auch das jenig was sie in solchem Friden ainigs erhalten / vñnd noch vberig haben / begeben / oder änderung darinn zuthun / gestatten sollen.

Man geschweigt jeso die letzte vnd beschließlich vrsach/ daß solche Freystellung ohne zerrüttung vnd gänztliche labefaction des Geistlichen Standes / vñnd nachuolglich auch der ainigen wahren Catholischen Religion / sonderlich aber auffhebung des einen fürnemen Theils des heiligen Römischen Reichs / vñnd schließlich desselben endlichen vndergangs nicht bewilligt/ noch verstatet werden kan.

IX.

Freystellung
van ohne
labefaction
des ganzen
Geistlichen
Standes nicht
bewilligt wer
den.

Vnd souil von der andern Specie vnd Sorten der Freystel:
keren, jeso soll zu der dritten/nemblich der Grauen vnd Herrn Ar:
P P p gu:

Das zwainzigst Capittel des dritten Theils/
gumenten geschritten/ vnd dieselbigen ordentlich auch examiniert
werden.

Widerlegung vnd ab- lainung der Gründe vnd Argumenten/ so Graffen vnd Herrn / zu durchführung ihrer sondern dritten Freystellerey/auff die bahn bringen.

Dritte Freystel-
lerey.

Das zwainzigst Capittel.

Sichs wird so vngereumbts erdacht/
das zu jetziger betribten zeit nicht ein befall/
ein anhang vnd Patrocinium findet. Vnd sol-
ches erscheinet vnter andern auß dieser dritten
Freystellerey so lauter/er das man nicht wol ein
besser vnd greifflicher Exempel vnd beweisung
eines vbermaßigen absurdi, als eben dieselbig haben mag.

Graffen vnd
Herrn Freystel-
lerey ist auff
aller vnge-
räumbt.

Dann lieber was köndte doch immer vngereumbts er-
dacht werden/als das diese Freysteller erdencken/ vnd auff die bahn
bringen: in deme sie vorgeben/ es sey billich/ recht vnd Götlich/
dazu der Kirchen vnd ganssem Reich fürträglich vnd nächlich/
wann man Weltliche Personen ohne ordentlichen Veruff/ Wap-
nung / Iurament vnd Verpflichtung auff die heiligen Canones vñ
Statuten der Kirchen/ zu den Stifften/ Prelatum vnd Geistli-
chen ämptern kommen lassen. Lieber wäre nicht einer der solches
vor alters zu vnsern löblichen Vorfordern nur sagen oder gedev-
cken/ ich geschweig/ begern dürfen/ für ein vnnsinnigen Menschen
oder vilmehr Achæum gehalten worden: Het man sine nicht mit
solcher wohnnsinnigen mahnung explodirt, vnd für ein Waldhu-
ner/ Jouinianer vnd Albigenser Keser verdammet: Vnd wer ist
doch nur so vnuerständig/ blindt vñ tholl/ der nit verstehee/ das die
vorgeben gar nichtig/ vnd weder rech/ Götlich/ möglich noch
möglich

möglich seyn könne / sa daß es nichts anders vñnd noch vil ärger
 sey als des Jeroboams Priesterthum / von welche geschriebe steht:
 Quicumque volebat, implebat manum suam, & stabat sacerdos excel.
 forum. Ein jeder der nur wolte / erfüllet seine Hand vñnd würde
 ein Priester der hohen. Welches auch kein andern Ausgang vñnd
 Ende haben würde / als wie daselbst weiter hernach folget: Et pro-
 pter hanc causam peccauit Domus Ieroboam, & euersa est & deleta
 de superficie terræ, daß nemlich Reich vñnd Religion miteinander
 zuboden gehen muß.

Es seind zwar von anfang der Christenheit / bißdaher vil
 vñuerschämpter verkerter Leut vñnd Keger gewesen / welche zuuer-
 wirrung der Christenheit vñnd Kirchlichen Satzungen vñnd Ord-
 nungen vñnderley erdachte vñnd vñnterstanden / keine aber werden be-
 funden, welche so gar das hinderst herfür / vñnd vñnderst oben ge-
 wendet / oder so gar vñngereumbte ding als dise Freysteller gesucht
 oder beaert hetten / So seind auch die Confessions Verwandten
 (wie hefftig sie sich auch sonst wider das Papstthum gelegeet /
 vñnd das Priesterthum des Newen Testaments zustrücken beflis-
 sen) bißdahero nie so gar vñnbillich gegen den Catholischen gewe-
 sen daß sie begett oder vrgirt hetten / die Weltliche auff die Stiffe
 zuziehen / sonder allein darauß getriben vñnd getrunken / daß den
 Pfaffen ohne straff vñnd verlust ihrer Beneficien, zu ihnen zutretten
 freygelassen werden solte / Dannoch aber / vñngeachtet dise Frey-
 steller gerad das hinterst herfür kere / vñ wie die andern auß Pfaf-
 sen Layen / also diese auß Layen vermainte Pfaffen zumachen
 vñnderstehen / so finden sie doch nichts desto minder solches ihres
 verkerren vñngottseligen Vorhabens / ein beyfall vñnd patronium.
 Darzu nicht schlechter / sonder eben deren Leuth / welche zuuor vñnd
 numehr so lange zeit anhero eben das Gegenspil getriben vñnd
 gesucht / vñnd bey Haut vñnd Dain geschworen / protestirt, vñnd
 öffentlich vor G D T vñnd der Welt bezeuget / daß sie niche
 genant den Geistlichen Stande zuuerücken / sonder vñnmehr
 zuerhalten / bekommen haben / also daß dieselben ihr Sup-
 plication niche allein angenommen vñnd der Kay. May. neben
 iren selbst sachen cum Commendatione vberbracht / sonder auch
 vñmb

Freysteller Ke-
 ren das vñnderst
 zu oberst.

Kein sach ist so
 vñngereumbt /
 sie finde ein
 Patronum.
 Freysteller Pa-
 tronum.
 vñnd handlen
 wider sich
 selbst.

P P p ii vmb



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Das zwainzehende Capittel des dritten Theils/
vmb erledigung vnd wilfarigen beschaidt embßig angehal-
ten.

Grafen vnd
Herrn werden
von Chur vnd
Fürsten verber-
ten ihrer beger-
ter Freystellig
halten.

Wie sich aber solches reume/vnd wie es mit jeso anange-
ten so offtermals gethanen erbieten vberestimme; daß laß man
andere vnparcheyische vhralten. Bey vilen möchte dise Anzeigen
Vergleichung vnd Intercession bayder seztgemelter widerme-
gen Freysteller fast das ansehen haben / wie die verainigung
Herodis vnd Pilati. Welche sonst den Regimenten halten nicht
wol miteinander einstecken künden / Aber da der Herr Christus in
das mittel kam / vnd es vmb aufstigung seiner Person vnd Loh-
zuthun war; da künden sie sich leichtlich vergleichen. Sondern
es dieses orts zwischen bayderley Freysteller fast eben also zu-
gangen.

Dann ob wol die Luderischen vnd Calunischen Grafen
Herrn / vnd vom Adel sich lange zeit anhero vnd noch / wegen al-
lerley trangsals vnd schmälierung ihrer Freyheiten die ihnen von
den höhern Ständen ihrer selbst Religion begeben; höchlich beklag-
gen / Neben deme sie auch selbst bekennen müssen / daß sie in gegen-
besser vnd wärmer sitzen vnd gehalten werden / als eben vnder
dem krummen stab vnd Geistlichen / welche sie nicht allein bey ih-
ren adelichen Freyheiten vñ herbringen rühig bleiben lassen / son-
der auch jeweils mit allerley gnaden / Lehen vnd Dienstgele ver-
sehen / erheben vnd erhalten. Jedoch da es ober die Geistlichen
gehen soll / setzen sie alles solches hindan / vnd schlagen sich wider
ihre eins thails nahe Blutsfreunde / thails ihre Beneficos, Lehrer
Herrn vnd wol auch Alumnos vnd Vnderhalter / vnd suchen
hülff vnd beystand bey den jenigen / von denen sie täglich an-
ders nichts als allerley beschwärtlicher betrückung zubefürchten.
Vnd bedencen nicht / wie es auff ein zeit den Schaaßen eynig
welche wider die Hund / mit denen sie vnainig / sich der Wolf
hülff vnd beystands gebrauchten. Als aber die Hund ver-
berunden worden / sie gleichsfalls von ihren Beyständen
gefressen / Also daß nicht wenig zu zweiffeln / welches thails
man sich billicher verwundern soll / der Supplicanten oder In-
tercedenten.

Ein

Sintemal den jenigē die gefahr darauß stehet/ weñ sie gleich
ihrem suchen vnd begern nach/ die Stifft bekommen/ daß sie sol-
che so wenig als die Geistlichen werden behalten könden/ sonder
eben mit dem fueg/ vñnd durch das mittel/ dannit sie die Geistli-
chen austreiben/ werden sie auch widerumb von den größern
Hauptern dauon verfloßen.

Die Intercedenten aber nit mercken wöllen/ daß sie inn pro-
mouirung des Graffen begerens/ eben dem jenigen so sie zuuor
inn suchung der Geistlichen Freystellung sich erbotten/ gestrackt
zu wider handeln/ vñnd gleich ihrer selbst vergessen haben. Man
wolte sie dann damit bayderseits entschuldigen/ daß die wenigern
der größern sachen handleten. Vñnd die größern Procuratores
in rem suam (wie es gleichwol das ansehen hat) wären/ daran
aber villeicht die principales, wo nit gar nichts/ jedoch wenig ge-
winnen würden.

Aber ad rem vñnd zu widerlegung der Argumenten/ deren
gleichwol gar vil in hac specie der Freystellung seyen/ wie gemat-
niglich inn allen bösen sachen vil wort vñnd persuadirens vonnö-
then/ doch soll von wegen solcher gefährlicher scheinssgrunde der güt-
tig Leser nit auffgehalten werden/ sonder die ablanung deren vr-
sachen halben desto kürzer sein.

Daß erstlich alle ihre Argumenten lauter vngereumbet vñnd
weitgesuchte vergebens seyen/ deren sich aufrichtige Teutschen
sürnemblich aber der Christen billich schämen sollen.

Zum andern/ daß diß begern vngerecht es inn Namen ge-
mainer Graffen vñnd Herrn/ auch Ritterschafften/ so der Aug-
spurgischen Confession verwandt seind/ fürkompt/ dannoch nit
derselben/ sonder sürnemblich der Caluinistirenden vñnd sonst
etlich weniger/ sonderlich aber deren erfindung vñnd Practick ist/
welche sich inn Glaubenssachen verfligen/ vñnd daneben schier
auffgeschreyt haben/ vñnd mit Schulden/ Brüdern/ vñnd Kindern/
dermassen vberladen seind/ daß sie nit wissen wo hinauß/ vñnd alle
hoffnung allein auff änderung vñnd newrung setzen. Der ander
mehr theil der statligisten vñnd vermögligisten Graffen Herrn
vñnd vom Adel im Reich/ vñnd zwar auch nit wenig auß ihren

Das zwainzigste Capittel des dritten Theils/
Religions-Verwandten/ die lassen ihnen solch vnlöblich vnd dem
gemainen Adel auff's äusserst verderblich begern mit allein mit ge-
fallen/ sonder haben demselben auch allbereit öffentlich we-
dersprochen/ weil sie wol sehen was daher für ein äusserste zerrüt-
tung des Geistlichen wesens/ vnd nachfolglich auch abganz
vñ vertilgung der Alten Gräfflichen vnd Adenlichen Geschlech-
ter erfolgen werde.

Zum dritten/ das auch ein guter Theil derselben Argummen-
ten in hac specie hieoben inn den beyden vorgehenden widerlegt
seyen/ so daher wider zuerholen verdriesslich sein wärde/ jedoch
aber sol die ordnung der dreyen Classen vñ vnderschiedt darinn
im eingang des andern Tractats diser Freysteller grunde gethal-
tet/ behalten/ vñ nach kurzer widerlegung derselben lauter dar-
gethan vnd erwisen werden/ das angeregt ihr suchen vnd begern
weder billich noch recht/ weder Christlich noch Götlich/ weder
dem Reich noch ihnen den Supplicanten selbst nützlich/ auch
ohne Gotteslästerung vñ äusserste zerrüttung beyder des Kir-
chlichen vnd Politischen Regiments mit könn-
de oder mögebewilligt werden.

**Das der Confessions-
Verwandten Graffen vnd Herrn begern
weder recht noch billich/ noch Götlich noch
verantwortlich/ vnd warzu die Stifft
fundire seyen.**

Das ain vnd zwainzigste Capittel.

Alle Argumenten/ persuasions vnd für-
geben/ so die Graffen vnd Herrn zu schmückung
ihres suchens auff die Ban bringen/ sind ihrer
selbst anzaig nach inn drey Classen vñ Locos
communes außgethailt: Nimirum honestatis,
vtilitatis & possibilitatis, id est, Sie wollen die
Kap.

Kay. May. die Stend vnd meniglich bereden/ ihr begeren/ das nemblich die Weltlichen Fürsten/ Graffen/ Herrn vnd vom Adel vnd ihre Kinder vnbetracht/ was Religion vnd Stands die seyen/ zu den Beneficia vnd Stifften gelassen vnd auffgenommen vnd die Iuramenta vnd Statuta dermassen geändert werden sollen/ das sie die Iuranten allein ad politicam vnd nit auff die Canonen verbunden/ 2c. erbar/ recht/ billich/ dann auch dem gemainen wesen nützlich sey/ vnd wol thunlich oder möglich sey/ dazu sie dann manicherley wunderbarliche sündlein vnd griff gebrauchen. Wie nichtig/ lähr vnd vnerheblich aber dieselben/ vnd ob nit grad das Gegenspil wahr sey. Solches wird der gutherzige Leser auß nachfolgenden bericht vernehmen.

Sic inn ihrer Supplication an die Churfürsten. ¶ Dann souil das erste/ 2c. Item inn ¶ So bitten vnd begeren wir/ 2c.

Vnd souil anfenglich die Erbar vnd Billigkeit deren die sich rühmen/ Item/ die Gott wolgefälligkeit anlangt. Dazu brauchen sie eben die præsupposita, welche die andern Freysteller im Gegenspil auch gebraucht haben/ nemblich das ihre Religion so sie noua & incompatibili phrasi die Augspurgisch Euangelische Confession/ das ist auff Teutsch ein Nülken Schreyen nennen den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften gemäß vnd im Reich zugelassen sey. Item/ das die Freystellung das rechte Mittel/ Friden vnd Vercrewligkeit im Reich zuflancken. Item/ das der Artikel im Religionfrideu von der Geistlichen Vorbehalt wider ihren Willen hinein kommen/ vnd derhalben sie nit verbinden könde/ vnd dergleichen mehr selzams/ welches dieweil es hieoben nach allerlengs confutirt vnd abgelainet worden/ bedarff jeko keiner weitem widerlegung/ sonder felle alles das jenig was sie darauff bawen/ an sich selbst zu boden.

Nemacher suchen sie noch andere mehr behelff/ vnd zwar Etül vnd Denck herfür/ damit sie nur ihr Intenc verificirn mögen/ vnd setzen als abermals für ein præsuppositum vnd grundtuckten irer sachen: Das die Stifft vñ Erbstifft (von Klöstern geschweigt sie weil sie dieselbe lieber einnemen/ als ire Kinder hinein thun) zur ehr Gottes. Itz zuerhaltung vñ aufbringüg Fürstlicher Gräff:

In supplicatio-
ne Anno, &c.
66.

¶ vnd wollen
demnach / 2c.
Stifte vñ Abt-
ster seind nit
auff Graffen
vnd Herrn
principaliter
gestift.

Gräfflicher vnd Adelicher Häuser vnd Geschlechter fundirt vnd gewidmet seyen. Diemal aber sie vnd ihre Kinder durch die scharyffe Statuta vnd Iuramenta (welche sie mit gutem Gewissen nit approbirt noch laisten konden) außgeschloffen werden / daß beschehe ganz vnbillich / vnd der Fundatorn willen zugegen / gebe auch zutrennung / abfall vnd verderbens solcher Häuser vnd Geschlechter / ja auch zu schmälern des heiligen Nachlasses vrsach. Darumb dann inn allweg rechte / billich vnd nötig solche Iuramenta vnd Statuta dadurch sie also von ihrer Vordere Stifftungen excludirt / hinweg zuthun oder dermassen zumachen / das Bayderley Religionsverwandten / wie am Kayserlichen Cammergericht Sey ein ander sitzen vnd bleiben möchten.

¶

Das nun die Stifte zur Ehr Gottes von den alten fundirt / daß ist an sich selbst wahr vnd richtig / aber darumb ihnen zu irem Intent das wenigst nit dienlich / sonder vil mehr vnd gestraß wider dasselbig / Dann daher wil vnwidersprechlich folgen / daß solche Stifftungen sampt den Statuten vnd ordnungen daroff sie gerichtet seind / ohne welche auch die Stifftungen nit bestehen noch erhalten werden konden / loblich / guet vnd Eort gescheh seyen / vnd darumben auch inn ihrem wesen allerdings vnuertändert gelassen werden sollen.

Luth. vom
Bapstthumb
vom Teuffel
gestift.

Ob aber dise Red / welche die Freysteller erschallen lassen / ihr ernst / vnd dahin aigentlich gemaint sey / daß sie ihrer Vordere Stifftungen dadurch zu loben begern / daß kan man auß dem / daß sie den mehrerthail derselben vnd souil sie nur inn ihrem Gewalt bringen künden / gentslich abthun vnd vmbkerten / nit freuen / Neben deme es auch ihre Propheten vil anders Lehren / vnd angeregte Stifftungen sampt dem ganzen Bapstthumb dem Teuffel zuschreiben.

Welche Gra-
ffen vnd Herrn
massen sich der
Stifftungen
ihrer Eltern
vnbillich.

Das ander Praesuppositum, daß die Erbs vnd Stifte zuechtung der Fürstlicher Gräfflicher vnd Adelicher Häuser vnd Geschlechter fundirt / kan gleichwol vnder andern für ein vrsach gehalten werden / doch daß dise vnderhaltung dem dienst Gottes inn allweg

allweg nachgesehen/ vñ allein auff personas qualitateas verstanden
 werde/ Dann sonsten werden sie kein Fundation zaygen/ die
 principaliter oder auch simpliciter auff solche vnderhaltung/ ge-
 nicht wäre/ sonder heist beneficium propter officium. Vñnd qui se
 ruit altari, de altari viuat, Et qui non laborat non manducet. *1. Cor. 9.*
Es 2. Theff. 3.
 tresse gleich Herrn oder Knecht/ Edelmann oder Bauern/ inmafs-
 sen dann die alt. Kirch dergleichen vnder schide nicht gewist/ vil we-
 niger gehalten oder amigen Junckern von Stolhouen/ sonder als
 kein Pater vñd Fraer Iohannes ohne zunamen gekennet oder genen-
 net hat. Iam enim non amplius potest esse miles seculi, qui factus est
 miles Christi, sonder haisset wie der heilig Petrus sager: Quia non
 est personarum acceptor Deus, sed in omni gente qui timet eum, &
 operatur iustitiam, acceptus est illi. Vñnd hat also dises angeben
 nie schlechlich stat/ sonder so fern wann sich die Fürsten/ Gra-
 uen/ Herrn/ vñnd vom Adel zu den Geistlichen Beneficiis vñnd
 Officiis legitimirn/ vñnd das thun vñnd lassen/ das die Fundation
 vñnd Ordnung der Kirchen vermag/ das sie zu den Beneficiis ge-
 lassen werden. Wie es auch nit vnbillich/ andere Gottesföchtige
 gelehrte Männer (gleichwol bey newlichen Jahren viler orten
 angefangen/ sondere Statuten dafür zumachen) so gleichfals
 qualificire seyen/ dazu zugestatten. Ründten der halben hieraus die
 Freysteller wenig behelffs suchen/ das sie mit andern gemain ha-
 ben. Vñnd weiß alle solche Geistliche gefell nicht fürnemlich
 auff tie personen/ sonder zu der ehr Gottes principaliter vñnd vñnd
 seiner willen/ vñnd erst secundario zu vnderhaltung allein der die-
 nenden Geistlichen gestiftet seind/ Sonsten auch in ander weg
 oder auff andere personen/ sie seyen gleich hohes oder nidere
 Stands Brüder oder Schwester/ nicht sollen noch können ver-
 wendet werden.

Vil weniger wolte sich gebären/ das dieselben vñngestlich
 Freund diß ortes auß den Kirchengütern ire vnderhaltung/ besse-
 rung vñnd auffkunfft suchen vñnd nemen wolten/ denen solches nit
 allein die Geistliche vñnd Politische Rechte/ sonder auch der
 Fundatorn letzte willen vñnd Testamenta außdrücklich verbie-
 ten/ Vñnd wöllen das alles das seinig was einmal der Kirchen
 ad

DD 99

Acto. n.
 Geistliche stift-
 tungen gehöre
 denen allein zu/
 die sich dazu leg-
 gitimirn vñnd
 qualificirn.

Der Stiffter
 Erben was sie
 irer Eltern stift-
 tungen einzie-
 hen/ begehn ein
 Sacrilegium.



ad pios vsus geeignet/ nimmermehr dauon genommen/ oder auch durch die Prælaten alienire, noch ihren Befreunden zugeschoben werden soll/ ja daß auch Kinder vnd Nachkommen der Stifften/ eben so wol in ihrer Eltern zur Kirchen gegebenen Gütern ein Sacriligium begehn/ als die frembden/ so sich derselben anmaßen/ darinnen sie sich auch von wegen der Blutsverwandtschaft nicht entschuldigen können. Sintemal sie eben dieselbig condempnen vnd schuldig macht/ also daß sie wissen sollen/ was ihre Eltern zu Kirchen ein mal geben vnd verschaffet/ daß sie es ihnen zuhaben/ oder wider dauon zu nemen verboten: Daß aber ihre Befreunde/ so des Fundatorn verordnungen nach Geistlich werden/ auff den Stifften ihre vnderhaltung lange zeit gehabt vnd noch haben/ daß seyen sie billich gegen Gott vnd den Stifften dankbar/ daß bey auch geflissen/ daß dergleichen adeliche Pfänden lange zeit erhalten/ vnd vnnernickt vnd vngeschmälert auff ihre Nachkommen transmittirt werden.

**Daß die Fürsten/
Graffen/ Herren vnd vom Adel von den
Geistlichen Stifften mit nichten außgeschlossen
werden/ sonder sich selbst außschließen.**

Das zway vnd zwainzigst Capittel.

Graffen vnd
Herren werden
von Stifften
mit außgeschlo-
sen/ sonder
schließen sich
selbst auß.



Nach aber die Freysteller hierauff in-
ferira vnd sich hefftig beklagen/ als ob die Ca-
tholischen allein die Stiffe inhalten/ vnd sie
dauon vermittelst ihrer gemachten schawellen
Statuen vñ Juramenten außschließen sollen/
in deme beschickte den Catholischen ganz vngh-
lich/ dieweil sie an deme/ daß die Confessione Verwande oder ihre
Kinder vnd Befreunde auff die Stiffe nit kommen/ die weinlich
schuldig

schulden nicht tragen / sonder haben die Freysteller niemande anders als jnen selbst / darinnen die schuld zuzumessen / als die sich von der Kirchen / ihrer Voreltern vnd Fundatorn Religion vnd Glauben mutwillig abgefondert / vnd sich zu einer neuen Irigen / hievor in der Christenheit vnbekanntem Religion begeben / vnd also auch sich selbst zu entpfahung Geistlicher Prælaturn vnd Einkommen Inhabiles vnd vntauglich gemacht haben / *Com. 2. quum sit, vt quorum fidem & voluntatem sequi nolunt, eorum quoque careant relictis, vñ sollen sich billich der Stiffter geschäfte nicht anwiden / deren Glauben vnd lehre willen sie verachten.*

Neben dem / daß jnen selbst auch wol bewust ist / daß alle *Fundationes Testamenta, alle Fundationes, alle Dispositiones, provisiones, gratia semper præsupponunt* vnd dergleichen verordnungen / so Geistliche Beneficien anlangt: *ponunt habitum* allezeit *habilitatem personæ præsupponunt*, vnd anders mit *habilitatem personæ* den noch sollen verstanden werden. Daß nun aber die Freysteller sich zum Geistlichen Stand nicht habitum wöllen / sonder das was dazu gehört vnd geordnet / als die Ordines, Statuta der Kirchen vnd gebürliche Geistliche Pflicht vnd Vora, &c. verachten / schmähen vnd lästern / vnd dannoch der Geistlichen Stifftungen Prælaturn vnd Digniteten sampt dero Einkommen verfig sein vnd noch dazu die Catholischen anlagen wöllen / als ob sie ihrer Eltern Stifftungen allein genießen / vnd sie davon vnbillig ausschließen / daß ist ja das vngereumbte ding / das man erdenken inschte / welches auch die selbst täglich erfahrung widerlegt vnd straffet. Sintemal nicht allein der Freysteller Sohn vnd Befreunde / sonder auch die Catholische selbst / wo sie sich nicht legitimieren oder laisten / was sich der Stifft Statuten nach gebiet / von denselben ausgeschlossen / vnd hinwider nicht allein der Freysteller qualificirte Sohn vnd Befreunde hin vnd wider auff die Stifft genommen / sonder auch (wiewol mit schlechter Andacht vnd Ablas) vil der abgefallenen tolerirt vnd geduldet werden.

Daß aber die Freysteller fürgeben / sie werden an qualificirung ihrer personen durch die Scharpffe Statuten / Iuranzens, Priesterweyhe vnd Geistliche Gelübd verhindert / welches

Q. Q. q. ij ihres

Das zwey vnd zwainzigste Capittel des dritten Thails/
 frey Religion zuwider/ vnd von iuen Gewissens halben nit vnd
 approbirt vnd gelaiet werden. Das ist zwar bey den Catho-
 lischen gar kein wunder noch seltsam zuuennen/ dieweil der Frey-
 steller Religion nit allein in disen sehtgemelten puncten / sonder
 auch gemainiglich in allen farnemen Hauptarticlen der al-
 ten rechten/wahren Kirchenlehr zugegen/ vnd zwar auch vnder
 nen selbst nicht ainig ist/ ja es ware auch ein boeses zeichen/ das die
 Catholischen Iuramenta, Statuta vnd Kirchenordnungen mit den
 jennigen / so von der Catholischen Kirchen aufgetreten/ vbertra-
 summen solten.

Statuten der
 Stifte vnd Kir-
 chen seind nicht
 newlich erfum-
 den.

Es sollen aber die Freysteller wissen/ das ermelte Catho-
 lische Churfursten/ Fursten vnd Stende/ sonderlich aber auch die
 jetzige Thomhern solche Kirchliche Ordnungen/ Wesse/ Statuta
 vnd Iuramenta fur sich selbst/ vnd bey wenig Jahren nicht erdacht
 vnd zu ausschliessung der Sectischen auffgerichtet / sonder diesel-
 ben von iren Gottseligen Vorfahren entpfangen/ vnd bey jedem
 Stifte auch ehe vnd zuor das neue Euangelium vnter den
 Dencken herfur kommen/ gefunden haben.

Stiftungen
 müssen Statuta
 haben.

Gleichfals sollen sie wissen das angeregte Wesse/ Statuta
 Ordnungen vnd Iuramenta nicht allein dem Euangelio (man
 redt nicht von dem fünfften) vnd Apostolischen Schrifften rich-
 vngemäß/ sonder auß denselben vnd farnemblich den Canonibus
 vnd Constitutionibus Apostolicis, vnd der heiligen Kirchen Sat-
 tungen gezogen seyen/ damit nembtlich alles in der Kirchen Eue-
 tes (nach der Lehr des heiligen Pauli) ehrlich vnd ordentlich zuge-
 he. Vnd dieweil Gott der Herr zu erbawung vnd aufffuhung
 seiner Kirchen vnderschiedliche leuch vnd ampten / als Apostel
 vnd Bischoffer/ Propheten vnd Prediger Euangelien/ Pasto-
 Lehren/ Diaconos, vnd dergleichen verordnet / deren jeder was sein-
 nes Amptes verrichtung vnd beuecht sein solte / wissen mußte /
 so ist je auch vonnöten gewesen / solches vnderschiedlich zuerschri-
 sen/ fürzuschreiben / vnd in den Stifften zubehalten / auch die an-
 kommende personas vnd milices Christi, nicht anders als in Weltli-
 chen Kriegsheeren (denen dann die Kirch Gottes tanquam castrorum
 acies bene ordinata, vergliche wird) beschicht/ da die Kriegsordnung
 vnd Ar-

1. Cor. 14.
 2. phe. 4.

Acto. 1. 6.

Statuta seind
 Geistlichen Am-
 tueltsbreiff.

Cant. 6.

vnd Artickels brieff verfasst/ den Kriegsleuten vorgelesen/vñ sie darauff gelübig gemacht werden/ zuerpflichten. Ohne welche Ordnungen/ Statuten vñd Luamenta. das Kirchen Regiment eben so wenig bestehen kan/ als ein Kriegs Regiment ohne Artickels brieff. Vñd gleich wie es die höchste Thohheit auch Vermessheit wäre/ da einer wolte ein Landsknecht/ vñd vnder eines Feltchern dienst vñd bestallung sein/ sich aller Freyheiten/ befelch/ vorthail vñd besoldung wie andere Kriegsleuth erfreuen aber sich beschwäret/ gleich andern auff den Artickelbrieff zuschwären/ sonder begeret den zuändern/ vñd ihme ein besonders zumachen/ also kan auch im disem fall mit nichten passirt/ sonder muß für die cufferst vñd billigkeit gehalten werden/ das die Freysteller wolten Geistliche Prelaten/ Befelchs vñd Kriegsleuth inn der Kirchen Gottes sein/ vñd doch der Kirchen Ordnung vñd Artickelsbrieff nit schwären/ ja sich auch durch die ordentliche Wehngung vñd andere zugehör dazu nit rüsten/ gefast vñd geschickt machen.

Vñd hierinn mag die Freysteller mit nichten entschuldigen was sie von ihren Gewissen/ desgleichen von schärfpfung der Sacramenten. Item von vortis, celibatu vñd eheuerbietung herfür bringen. Dann so vil erstlich die Gewissen anlangt/ welche sie auff ihre Irthumben/ Confession vñd Aberglauben fundirn vñd regulirn/ das ist/ (wie oben in andern Thail nach lengs erwisen) kein wissen noch Gewissen/ sonder ein lauter vngewissen/ sintemal sñhen die Christen vber guten Gottseligen dingen/ vñd bezworab dem jenigen was von der alten Catholischen Kirchen her rühret/ kein Gewissen machen/ sonder vilmehr alles das was gut/ hailfam/ vñd zum dienst Gottes fürderlich ist/ annehmen/ lieben vñd behalten sollen. Das aber die Ordinatior oder Priesterweyhe/ welche die Freysteller verwerffen/ ein hochheilich von Christo selbst eingesest vñd nötig Sacrament der Kirchen/ desgleichen das votum castitatis oder Gelübnuß der Jungfrawschafft (welches sie verdammen) ein Christlich gut vñd zulässig ding/ vñd mit nichten ein verbietung der ehe/ oder doctrina demonio- rum, sonder Christi vñd der Apostel Lehr sey/ das zu deme es vil auß

Freysteller Gewissen seind stetig vñ nit recht gegründet.

1. Thessal. 5.
1. Timor. 6.

Priesterweyhe ein heilig Sacrament.

Gelübde der Keuschheit ist gut/ vñd der Schrift gemäß.

D. D. 99. iij

aus

Das zway und zwatzigste Capitel des dritten Theils

De sacra ordi-
nar. Ioan. 20.
1. Timoth. 4.
Act. 13. & 14.
De Coelibatu
vero Matth. 19
1. Cor. 7. per
totum.

auf ihren selbst Propheten und Weisern nie gelangnet haben und
trefflicher alter und neuer Kirchen Lehrer dergleichen anführer
und bewisen / daß es bey vnser Posteritet und Nachkommen für
ein groß Wunder wirdet gehalten / daß zu diesen vnseren vnseren
zeiten noch so blinde Leut gewesen sein solten / die solches mit
sich führen / vund möchten sich zwar die Freysteller auß den Worten
Christi vnd der heiligen Apostel ohne lange disputum / eines von
den andern Puncten halben leichtlich der Wahrheit beschanden vnd
daselbst lesen / was die Sendung vnd Auflegung der Hände mit
kraffe des Priesterthumbs. Item / welche besser sey / ein Weib
berühren / oder also bleiben / sein Jungfraw verheirathen / oder sie
anbinden / ic. Kürzlich vund im wenig worden verdammt /
wann sie der Neid gegen der Catholischen Römischen Kirchen
mit so gar eingenommen vnd verblendet hette / sie würden ihnen
auch alsdann zweiffels ohne mehr Gewissens machen / daß sie
ihrer löblicher Voretern alte fünfzehnhundert jährige Religion
vmb ein neuen vngewissen Aberglauben vertauschet haben / als
die treffliche wolbewerte Catholischen Kirchen Ordnungen
Statuten vnd Juramenten anzunehmen.

Freysteller für
den mehr jren
daß der Kirche
nügen.

Aber sie thun gleich solches oder nit / so haben sie sich gegen
den Catholischen dannoch amiges außschluffens mit zubelagen
daß es ihnen ebe so wol vnd nit weniger / als den Catholischen frey
stehet / sich der Geistlichen Stifftungen (ob sie nur wollen) zu
hafftig vnd vehig zumachen. Wollen sie aber nit / vnd machen
ihnen ein Gewissen der Kirchen Ordnung vund Statuten
so machen sie ihnen auch ein Gewissen derselben Güter
Wirten vund Einkommen sich anzumassen / da man anders nit
dencken sol vnd müsse / es sey ihnen mehr vmb die Einkommen
vnderhalte vnd auffführung ihrer Häuser vnd Geschlechter / als
die Ehr Gottes vnd pflanzung seiner Kirchen zu thun.

Neben dem daß sie auch mit verdammung vnd verwerffung
vilberürter Statuten vund Kirchen Ordnungen genugsam
beten

ken/ was sie von dem Geistlichen Stande/ vund zwar der ganz-
 gen Catholischen Kirchen vund ihen Gliedern halten/ die ihnen
 doch/ vermodt des Religionsfriedens/ zuerachten mit nichten
 gebüret.

Oben so wenig mag sie auch fürtragen/ was sie vom Conci-
 lio zu Trident/ vnd schärpffung der Juramenten hiebey anziehen
 sonder man spüret darauff eigentlich/ das sie solches gedicht al-
 lein von ihren prediganten gehört/ welche der alten Canonum
 vund üblichen Kirchen Disciplin gar kein berichte wissens haben.
 Dann wo sie dieselben selbst lesen vnd sehen/ würden sie im werck
 befinden/ das nicht allein durch Concilium zu Trident hierinnen
 nichts neues noch strengers als vor alters herkommen vund ge-
 wesen/ eingeführet/ sonder auch von wegen der schwachen/ auch
 bösen zeit/ vil milderung eingewendet worden/ vnd dannoch auch
 in bemelten Juramenten kein einig Püncklein begriffen/ das nie
 zu fortplankung Götlichs worts vnd ehren/vñ erhaltung seiner
 Christlichen Kirchen dienlich vnd nötig/ auch dem beuelch vund
 willen Gottes gemäß sey. Das aber solches die Freysteller mit
 ingehen noch approbiren wollen oder lönden/ das/ als ohne das
 ein vündtlig ding/ muß das heilig Concilium auff sich selbst bern-
 hen/ vund den lieben Gott walten lassen.

Statutader
 Stifte sind
 mit geschaffte
 sonder vilnichte
 gelindert.
 Juramenta der
 Geistlichen.

So kan auch die heilig Catholisch Kirch darumb nit ant-
 wort geben/ oder seind darumb ihre Satzungen vund Juramenta
 nit vnrecht oder zuerwerffen/ das der Freysteller anziehen nach
 alliche Neuchler/ etlich böser Saamen vund Sprewer inn dem
 Dönen oder Scheuer des Herrn seind/ welche sich bey den Stiff-
 ten einschleichen/ vnd die Juramenten erstatten/ dieselben aber
 weder halten noch zuhalten in sinn haben/ dann niemandt er-
 kennt oder sieht das Herz vund Gedanken der Menschen/ als
 Gott. Niemandt ist auch dafür/ als der senig der sie mis-
 brauchet/ raitung zugeben schuldig. Vnd kan ein solcher
 Blasphemer oder falscher Pfaff/ gleichwol sein Dechant betri-
 gen/ **ODER** den Herrn wird er aber nimmehr betri-
 gen/ noch ihme entpflehen/ Ja er ist auch nicht weniger zu hal-
 tung

Geistliche wel-
 che schwören
 vnd nit zuhal-
 den gedencen/
 seind Gleichner.

Das zwey vnd zwainzigst Capittel des dritten Theils/
tung des fälschlich gethanen Aydes/ als einander verbunden/ vnd
danebens der ewigen straff/ so wol der Eleichney als des Wap-
aydes halben gewertig.

Geistlicher vbel
hausen soll ier
Regel vnd
Statuta billich
nit schaden.
Freysteller ha-
ben alle Jura-
menta vñ Sta-
tuten geändert.

Neben dem das es auch gar ein vngereimts wäre/ das
man vmb ains oder mehr bösen Duben vnd Mißbrauchs willen
solte alle gute Ordnungen/ Iuramenta, Disciplin vnd Statuta
ändern oder gar fallen lassen/ Ja das die Freysteller in ihren Lan-
den/ Kirchen/ Schuelen/ Vniuersiteten/ an statt der alten Ay-
den/ vnd Iuramenten (die sie selbst geändert) ihre Käth/ Professores,
Predigcanten/ Schulmaister vnd Stipendiaten/ mit sonderem
neuen Pflichten/ zu Approbierung/ subscribierung vnd haltung
syrer Newerungen/ Synodat/ Abschied/ Concordien/ vnd ander
Satzungen zuverbinden pflegen/ vngachtet es den subscripten
auch nit allezeit ernst ist/ Ja auch die jenigen/ so sich des verwei-
gern/ nit annehmen/ oder da sie angenommen/ wider mit vnu-
den abschaffen. Warumb wolten sie dann den Catholischen
für vbel haben/ vnd nit zugeben/ das sie ihre alte Statuta vnd
Iuramenta behalten/ vnd die jenigen/ so dieselben zulasten bedeu-
ckens tragen vnd waigern/ bey syhen nit einkommen lassen.

**Das durch begerte
Freystellung der Graffen vnd Herrn/
nit allein der Fundatorn willen/ sonder auch die
Stiffe selbst verkeret/ der Geistlich Standt auß-
gerottet/ vnd letztlich das ganze Reich in
abfall bracht werde.**

Das drey vnd zwainzigst Capittel.



Nÿter fahren die Freysteller forch mit
ihrem Proposito, vnd vnderstehen sich die Kay-
May. mit gelehrten Worten zubereiten/ das sie
begern/ nemblich die Weltlichen/ sine, vel faltem
cum

cum mere politico Juramento, auff die Stiffe zuverstatten / der Fundatorum vnd Stifter willen gemäß; danebens auch zuvertrugung des Geistlichen Standts / oder auch zu einhaimbsuchung der Geistlichen Güter nicht gemaint noch angesehen sey. Vnd dazu gebrauchen sie sich allerley Gres erachtens statlicher Argumenten deren etlich der sarnemen erwegen werden sollen.

Vnd erstlich souil die Fundatores anlangt / wollen vnd sagen sie nochmals / das dieselben sarnemblich auff vnderhaltung der Fürstlichen / Gräfflichen / vnd Adentlichen Geschlechter gesehen / vnd darumb die Stiffe von dem iren so reichlich begabet haben / derwegen dann auch solchen fundacionibus ein gemügen geschehe / vnd gemäß wäre / wann sie auff die Stiffe auffgenossen / hergegen aber denen mit ausschließung ihrer Person zuwider gehandelt werde.

Auff solches Argument ist allbereit oben im 21. Capittel geantwort vnd berichte beschehen / das anfänglich die Stiffenunge sarnemblich / noch auch alleine zu angegebenem Ende / sonder principaliter auff die Ehr Gottes / secundario aber auff die / der Kirchen dienende Personen / inn gemaint gerichtet / vnd dannoch auch anders nit / als praesupposita habilitate earundem zuverstehen segen. Das aber die Freysteller sich solcher Fundationen principaliter vnd allein anmassen / dieselben auff ihre Confession vnd Religion ziehen / sich auch im wenigsten dazu nicht qualificir machen noch halten wollen / das kan man auß oberzeten / vnd sonderlich auch vmb der vrsachen willen mit nichten einraumen / das noch zur zeit kein Erz: oder Stiffe / ja auch nicht bald ein schlechte Caplaney oder nur Altar inn der ganzen weit vnd breiten Christenheit gefunden wurdet / welche von einem Confessionisten / oder nur auff die Augspurgisch Confession fundirt wäre / Ja das auch die alten Fundatores dauon das wenigst nicht gewußt / noch jemals vermaint haben / das ihre nachkommende redeliche Teutschen in ewigkeit in solche versuchung gerathen vnd ihren so lang hergebrachten wahren Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Glauben verlassen solten / ohne das würden sie ihnen auch das jenig / was sie ihnen Erbschafft weiß

Stiffe vñ Alt
ster seindt nicht
auff die Aug
spurgisch Con
fession fundirt

XXr

verlaß

Das drey vnd zwainzig se Capitel des dritten Theils/
verlassen/ erksogen/ vnd der vbrigen Kirchen Legaten vnd Es-
schafften halben wol andere mehrere vnd ernstlichere verschung
gethan haben.

Stifter der
Kirchen haben
mehr außerbah-
rung der Kirch-
en / als ihrer Ge-
schlechter geses-
hen.

Ja daß auch dieses ein gewisse anzaig ist daß die Fundamen-
nicht fürnemlich auff die erhaltung der Weltlichen Nützer vnd
Geschlechter / sonder vilmehr auff erhaltung der Kirchen vnd
Gottesdiensts gesehen haben / weil sie ihre Güter vil mehr den Kir-
chen verschaffen / als ihren Erben verlassens wöllen. Vnd siem-
nen köndten die Freysteller auch ihre Vorkern keiner Vntern
vnd Willens bezephen / siutemal sie neben allem dem / so sie
reichlich zur Kirchen geben / danoch auch ihnen an Landen vnd
Leuten genueg vnd vollauff / darzu alles in gutem friden vnd au-
helligkeit des Glaubens verlassen / welches sie auch zweiffels ohne
bis dahero heften behalten / vnd noch dazu ernehren mögen / wo
sie ihnen in der Religion vnd Andacht / wie in Land vnd Leuten
succedirt vnd nachgeuoigt wären. Daß sie aber solches nicht ge-
than / haben sie ires abnemens vnd verderbens / weder ihren Vor-
eltern noch der Catholischen Kirchen ainige schulde / sonder nur je-
nen selbst / qui sua culpa pereunt (si pereunt) zuzumessen. Vnd
dannoch auch zweiffelich / was von solcher wechslag ihres ver-
dens zuhalten sey / weil sie sonsten täglich in ihren Kirchen / vnd
auff der Gassen öffentlich ein anders bekennen vnd sagen:
Das Landt bringt Frucht vnd bessert sich / den
wort ist wol gerathen / &c.

Zum andern / daß sie sich höchlich bedingen / proccellum vnd
bezugen / sie suchen durch angeregt jr bezugen die Geistlichen Wör-
ter nit / sonder allein derselben rechten gebrauch. Das mag man
sie wol sagen lassen / wolte aber GOTT es bezugen es auch das
werck an sich selbst / also daß man in iren Landen vnd Herrschaf-
ten da sie zugebieten / noch einen Stiffe im alten stande vnd wo-
sen / wie er fundirt ist / vberig fände / Oder aber daß sie nur zum no-
nigsten die noch vberige genachbarte Stiffe bey den Stumpff-
fra (wie man sagt) vnangefochten bleiben lassen. Diemill aber
darp.

deren keines beschicht/ so muh man solch ihr fargeben vnd proce-
diren, als factio contrarium auff sich selbst ruhen lassen/ die faulle vñ
geschmirtte Erbietten aber vnd Fürschlag / so sie dabey von erhal-
tung vnd nicht prophanirung der beuelten Geistlichen Güter
thun/ für lachrymas Crocodili, oder ein Specklein auff die Follen/
vnd so lang für kein ernst halten/ bis sie solches an ihren selbst Kir-
chen erzeigen/ vnd die allberait eingezogne Seiffte vnd Kirchens
güter wider restituiren.

Sonsten wüdet freylich kein Reichsrahung / kein Inra-
toria oder pignoratitia cautio bey denen Leuthen nicht heiffen, wes-
che wider ihrer Voreltern Fundaciones vnd Testamenta, wider ihr
selbst Confession / wider ihr erbieten / wider die Reichs Abschied /
wider alle Kayserliche verbott/ die Kirchengüter de facto vñ selbst
eigens gefallens eingezogen vnd prophanirt/ vnd dazu ire Religi-
on / die von ihren Eltern löblich auff sie kommen/ vnd darauff
vnd darinn sie getaufft worden/ verlassen/ vnd inn einen solchen
Glauben vnd Irreligion verkeret haben / der ihnen dises vñ noch
mehrers zuthun / sa auch das ganz Vapstthumb zustragen/ vnd
alle Kirchen vnd Klöster zusamt den Einkommen auffzufressen
nicht allein zuläßt/ sonder auch aufferleget / vnd auch allen faulen
Händen das Falbel wünschet. Dannoeh aber die Leuth oberre-
den wöllen / sie brauchen die Geistliche Güter nach der Fundati-
on recht vnd Götlich welches zwar wahr sein möchte/ wai pro-
phanirt vnd recht gebrauchen ein ding wäre.

Luther vom
Vapstthumb
vom Teuffel
gestift/ in line.

Was sie auch hiebey von der Geistlichen vbelhalten vnd
mißbrauch vermelden/ solches ob es gleich mit sal lauffet/ vnd
von vilen gutherzigen beklaget vnd bewanet wüdet/ auch gar
keines wege zu loben oder gut zuhaiffen ist / so mag es ihnen doch
zuerhaltung ihres Propositi das wenigst nicht patrociniern noch
behülfflich seyn/ wie hieoben gleich im eingang diser dritten Frey-
stelleren mit mehrern dargethan / derwegen auch dis ortes dauon
weiter zu disputiren vündtlig ist.

Geistlicher vñ
belhausen soll
der Freysteller
rey nit patrocini-
ern noch der
Religion schaden.

Nie weniger ist ein lauter Spiegelrechten vnd leeres erpie-
ten/

XXrr ij



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neben dem/ daß man auch auß ihren selbst worten vnd erk^lärung/ daß sie nemlich der Kirchen Statuten vnd ordnungen ferners nit vnderworfen seyn wollen/ dann souil das Weltlich anlangt/ vnd sie in ihrer Confession vnd Gewissen befinden könden. Item den Papsst vnd Bischöffer zu richten nit leiden wollen/ scilicet, weil die Stifte in dem Papsstis Landt oder Territorio nit ligent/ vnd er sie nit fundirt hat (quid quæso ineptius) abnehmen kan/ wie sie es mit der Catholischen Geistlichkeit mainen vnd zuhalten gesinnet seyen/ nemlich alles nach ihrem irigen Gewissen vnd Confessionen zu dirigirn, es sage gleich der Papsst/ Statuta vnd Iuramenta was sie wollen.

Welches dann noch lauterer auß nachfolgenden worten ihrer obinscribten Supplication/ so sie den Churfürsten zu Regenspurg vbergeben/ abzunemē ist/ so also lauten. ¶ **Zudem/ Derwegen man sich vor des Papsstis Ban vnd Gewalt nichts mehr zubefahren hat** (Nimirum iuxta verba Christi, quæ ligaueris in terris, ligata erunt & in caelis.) Dann so er gleich ainem oder mehr excommunicirn würde/ so hette die Kay. May. vnd die Ständt/ den oder dieselben bey des Reichs Constitutionen vnd Satzungen handtzuhaben. Vnd bald darauff: Dann wir sehen vnd erfahren wie wunderbarlich der Allmechtig handlet/ vnd wie er etwa der grossen Herin/ vnd anderer fürnemer Personen Herzen vnd Gemüther rühret/ vnd sie zu der wahren Erkänntnis seines Göttlichen Wortts bringet. Solte nun der jezigen oder künftiger Erzbischöffer oder Bischöffer ainer/ durch verleyhung Göttlicher Gnaden/ zu der Augspurgischen Confession trettē/ so wird sine je beschwerlich

Freysteller sepi
plicem contra-
dictoria.

Freysteller frag
gen nichts nach
des Papsstis
Excommunicat.
tion.

Das drey vnd zwainzigste Capittel des dritten Thails/
lich fallen/ das er darumb müste seiner Dignitet
entsetzet werden/ wie Erzbischoffs Hermans
Tempel aufweiset/ 2c. Vnd abermals: Das aber
der Römisch thail velleicht vermainet/ sie wollen
durch die starcke vnd steiffe Obseruanz der Jura-
menten/ vund niessung der Geistlichen Pfründen/
auch erlangung der hohen Chur vnd Fürstlichen
Digniteten/ die Fürsten/ Graffen/ Herren/ vñ den
Adel mit Gewalt bey dem Papstehumb erhalten/
oder die abgewichene wider dazu bringen/ dar-
innen werden sie sich ob Gott wil/ weit betrogen fin-
den. Dañ man sihet nit vil Fürstlicher oder Geis-
tlicher Geschlechter/ die der Augspurgischen Con-
fession zugethan/ vñnd die ihre Kinder vñnd des
Bauchs vñnd zeitlicher Ehr willen auff die Stifft
verordnen. Zubesorgen ist es aber/ (wie obge-
melt) das vnser Religions Verwandre/ als der
mehrer Thail der Fürsten/ Graffen vñnd Herren
inn Teutschlandt/ inen inn die harte ihre altwä-
terliche Stifftungen nit gar werde enziehen/ noch
sich von den Papischen verdringen lassen.

Auf welcher ihrer erklärungs/ neben derselbst erfahrung/
leichtlich abzunehmen/ was die Geistlichen als der schwächer
Thail/ von dem stärkeren/ vñnd dazu allerdings freywillig zuwart
gebottlosen hauffen zuerwarten.

Gesetzt aber das gleich solches nit wäre/ vñnd die Freystelle
sich ihrem erbieten nach aller freundtlichkeit gegen ihrem Cathol-
schen Chorbrüdern erzeigeten/ so ist es danoch (wie gesagt) ein un-
möglich ding/ das zwo so vngleich gesinnete Partheyen vñnd
Religi-

Graffen vñnd
Herren trowen
gegen der
Geistlichen.

NB
Zu vor waren
sie das Klein
Kauflein.

Keligion / vngleichet Profession / vngleichet Regel vnd Statuten / vngleichs Stands Wesens vnd Lebens / mögen oder können in die hant bey einander bleiben / so wenig als auch Feuer vnd Wasser / daß eines das ander nit extinguir vnd außbeisse / bey einander sein kan.

Vnd lieber wer wil sonderlich seyn / der ihme dazu ainig Hoffnung machen / vnd nur vermuthen wolte / wann diser Freysteller Warnung nach / der Geistlichen Vorbehalt / so im Keligionfrieden begriffen / nichtig vnd vnbündig / vnd daher den Geistlichen welche jeso auff den Suffien seyn / erlaube sein soll / vnuersündert ihrer hohen Obrigkeit verbotts / auch der Kirchen Statuten / vnd ihrer selbst Jurament zur Augspurgischen Confession zuvertrauen / hinwider auch ihnen / die zuvor Weltlich seyn / der zugegang zu den Stifften vnd Beneficien offen vnd frey stehen soll / daß bey solcher zwisachen Freystellung / nemlich täalichen abfalls der Geistlichen / vnd hinwider eintretung der Weltlichen / anniger Geistlicher möge oder könne vberbleiben. Wäre es nit eben souil / als wann ein betrüglicher Wirde / der täglichs Wein außzapffet / vnd hergegen das Raß immer mit Wasser wider nachfüllet / die Leuch vberreden wolte / es würde leslich nit etwel Wasser darauß werden / sonder der Wein nichts desto minder newen vnd vnder dem Wasser gut bleiben.

Graffen vnd
Herrn begern
ein zwisache
Freystellung.

Ja es solte auch einer gern wissen / was als dann ein vnder schid vnder den Geistlichen vnd Weltlichen Chorbrüdern seyn würde / da einer Drogst / einer Dechant / einer Archidiacon / einer Exproprietar / der ander ein Priester / ein Pfarrherr oder Capplan sein solte / der doch mit dem wenigsten dazu nit qualificirt / nicht ordinirt / nit jurirt / ja weder gefalzen noch geschmalzen wäre. Lieber wie wird man im Reich ein Geistlichen Churfürsten von einem Weltlichen / ein Bischoff von einem andern Weltlichen Fürsten / ein Pra-laten von ein Graffen vnd Herrn ein Canonicum / von einem Obristen / Rittmeister od Landsknecht erkennen od vndercheiden möge / wo wird die hochlöblich vñ hochnützlich außthailig vñ ordnung hoher Erz / Erg / lüter / Selsiones / Stifften vnd

Graffen vnd
Herrn Freystel-
lung consu-
dirt alle
ordines.

Das drey und zwainzigste Capittel des dritten Theils/
vnd schöne herrliche Harmonia des heiligen Reichs Gilder bleib/
wann lauter Weisliche Personen die Stellen einnehmen: Oder
wird es genug am Namen sein/ daß sie sich Bischöffer oder Admi-
nistratores oder postulirte nennen/ vnd vnder dergleichen sich
die jnnen haben? Unangesehen sie sonst der Catholischen
Kirchen im wenigstem mit verwandt/ sonder lauter pur Layen
vnd dazu dero abgesetzte Feind seyen/ was wird nur letztlich hier
auß für ein Confusion werden? Et quid fiet in nouissimis eius?
Wuß nit auff diese weis Kirch vnd Reich/ Reich vnd Kirch als
deren keines ohne das ander bestehen kan/ zu boden gehen/ vnd
eben das/ so der Prophet am selben ort auch sagt/ erfolgen/ Ve-
scilicet Nabuchodonosor & gens de longinquo, cuius lingua ig-
noramus veniat, daß nembllich ein Nabuchodonosor vnd Volk
von weiten läme/ dessen Spraach wir nit kennen/ vnd einen mit
dem andern auffresse/ Et nouissima eorum sint in gladio & igne, &c.

Amos 9.

Graffen vnd
Herrn Freystel-
leres ist weder
billich noch
Göttlich.

Aber genug von den ersten Argumenten diser Freysteller da
sie sehr begern für erbar/ billich vnd Göttlich räumen/ dessen Ge-
genspil durch drey negst vorgehende Capittel verhoffentlich be-
wisen ist. Jez schreite wir fort zu dem andern Loco ab vili vns
geachtet gleichwol dauon zumelden nit sonder noth/ weil der
Freysteller selbst bekennen nach/ nichts nützlich zu machen/ es sey
dann auch erbar/ recht vnd Göttlich/ welches in diesem ihrem be-
gern so weit fehlet/ als Licht vnd Finsternis/ schwarz
vnd weiß vnderschieden sind.

**Daß der Graffen vnd
Herrn begerte Freystellung dem Reich
schädlich/ dem Religionfrieden zutwider/ auch
durch die Kay. May. vnd die Stände Pflicht vnd
Gewissens halben/ nit sol noch mög
bewilligt werden.**

Das

Das vier ond zwainzigst Capittel.



Erreners bringen die Freysteller zu
 Versuadung vnd einbildung ihres vnjugamen
 Jegerens vnder andern nachfolgende von aussen
 nütlich schön gleissende Argumenten auff die ban/
 vñ sage/das nemlich dasselbig mit alle ein gut/ son/
 der auch ein nütlich vnd nötig werck sey/ Wñ wöl/
 len die Leuth bereden/ wann die Weltliche auff die Stiffe gelas/
 sen/ das es grosse Freundschaft vñ vnderwiltigkeit zwischen
 beyderseits Religions Verwanten gebären werde. Nun ist es
 fürwar ein lieblich ding vñ den Friden/ ein nütlich ding Freund/
 schaffe vñ einmütigkeit in einer Policia, ohne die kein Reich in die
 lang bestehē kan. Es ist auch genzlich dafür zuhalten/ wenn die sa/
 chen irem angeben gemäh geschaffen/ vñ dieses ein solcher Friden
 vñ vnderwiltigkeit wäre/ der ohne verletzung CHRIS- / sei/
 ner Kirchen/ vñ derselben ordnung/ erlangt werden möchte/ das
 meniglich billich dazu rathen vñ helfen/ vñ in May: vñ die
 Stend des Reichs sich zu befürderung derselben keiner mühe noch
 arbeit tawren lassen solte. Cap. 19. 20.

Thail nach aller nottufft dargethon worden/ das diß mit der Fri/
 den der Christo gefellt/ *Quemadmodum ipse dae nobis* / sonder als
 kein ein scheinsfriden / wie ihñ die Wele gibt. *Quæ coniuncta est*
cum iniuria Christi & sponsæ suæ, nimirum Ecclesiæ, welcher anders
 nicht als mit verletzung vñ schmach des Herrn Christi vñ sei/
 ner Kirchen zu wegen bracht wird/ Das auch bey spaltigen Reli/
 gionen vñ Glauben/ oder auch außser des ainigen wahren Catho/
 lischen Glaubens kein rechter friden sein noch bestehen künde/
 sonder das eben die Freystellung das recht mittel zu Spaltungen/
 Kesereyen vñ ainigkeit sey/ welches dann alles vmb desto mehr
 in diesem fall stat hat/ weil darinnen ein gedoppelte Freystellung
 vñ rechte abschewliche Prophanation vñ Confundirung des
 Geistlichen vñnd Weltlichen wesens ist / So ist vñndig sich diß
 ort mit solchem Argument fermer auff zuhalten/ sonder wird der
 guthertzig Leser daselbst alle nottufft finden.

S S S

Allein

Allein möchte man allhie von den Freystellern wol vernemen / was für Religions Verwandren sie wöllen / die begerten mehren auff die Stiffe genommen werden solten / Lutherisch / Widertauffer / Hussiten / Wickeloffiten / Schwentfelden / Zwungliern / Glaccianer oder dergleichen / Werden sie sagen / allein die Lutherischen oder Augspurgischen Confessions Verwandren (als sie von wegen des Religionsfriedens / darauff sie ihre sachen mühen thails gründen / mit wol anders antworten könden) So ist die Argument oder Fundament ihres begereus an sich selbst nichts einfelt in deme / das die Vnainigkeit vnd Instrawen der andern Religions Verwandren haben / noch in einem weg wie die andern beuor bleibe / denselben auch (wann sie außgeschlossen werden solten) nicht weniger vnrechte geschehe / als den Confessionisten / die weil alle Argumenta die sie in ihren Schrifften auff die Stiffe bringen / eben so wol in den andern Secten militira vnd stat haben als in diser / Darumb auch billich vbi eadem est ratio idem iustitui debet. Neben dem das es auch das ansehen haben wil / es wären die Supplicanten mit solcher antwort vnd reflection wider sich selbst / weil der mehrer thail vnder ihnen / vnd zwar die rechten Authores vnd Hauptleuth der sachen / Caluinisten vnd der reformirten (welchs wort sie etlich mal brauchen) oder vil mehr dieser mirten Religion / derwegen auch von dem Religionsfrieden außgeschlossen seind. Werden sie aber antworten (wie zwar die wort ihres supplicirens an die Weltliche Churfürsten lauten) das es selblich ein Freystellung haiffen vnd bleiben / vnd niemand zu der Religion gezwunge oder genöttigt werden / sonder betrachte (höre man Christ der Gottlosen Teufflischen wort) was Religion einer ist / zu den Beneficien gelassen / vnd auff die Stiffe angenommen werden soll /c. Wie abermals die Wort ihres supplicirens lauten / so solt einer se gera sehen wie sich so vielerley vnderschiedliche Secten vnd Bawleuth des Babylonischen Thurms / welche einander außser der Kirchen nicht verstehen noch vber ein kommen / stehen sich in der Kirchen / so kein vneinigkeit noch dillens in der Religion vnd Glaubenssachen leiden kan / sonder vnam cor & vnam man vnam erfordert) vnder einander / oder auch mit den

Straffen vnd
Herrn Freystel-
lung zeugt ein
merkliche Con-
fession vnd ab-
sachd mir sich.

Freysteller in
plicam allerley
Religionen.

sehen vergleichen/ vnd also den ihnen vnd effect der behümbten
vertrenligkeit errachen mögen? beuorab weil auch sekerbermele
Secten vnder sich selbst vnans/ vnd bis daher fünf Jahr sich
niemals haben vergleichen können?

Die ander Persuasion / so sie zu beweisung angebeten
nussbarkeit der Freystellung herfür bringen / wird von dem Reli-
gionfriden hergenommen/ den sie gleichwol allam an orten so für
sie dienen) trefflich loben vnd herauß streichen / Aber doch weil
derselbig/ res erachteens ein gemein werck sey/ vnd ein durchsachen-
de gleichheit zwischen den Stenden halce / so soll dieser Artikel /
den sie suchen / billich hinein gesetzt/ oder sonst verabschidet / herge-
gen aber der Artikel des Geistlichen Vorbehalts als ihren beger-
ten widerig/ vnd so ohne das mit angenommen noch zum friden
gehörig sein soll/ herauß gethan werden!

Was nun in diesem Argumento anfangs den Religionfri-
den beräret/ soll derselbig billich der Kay. May. Churfürsten/ Für-
sten vnd Stende des heiligen Reichs beyder Religion/ als zwisch-
en denen er auffgerichtet worden/ ein gemein werck sein / dazu ein
gleichheit halten. Das aber diese Freysteller (villleicht vnter dem
schein der Augspurgischen Confession / andere Secten wolten
mit vndermischen / danebens auch die gleichheit dahin extendirn
vnd deuten/ das eben einem jedern sein Land hinein gesetzt / vnd
hergegen was zuuor darinnen/ vnd einmal verabschidet worden /
herauß gethan werden soll / das wäre fast vngereumbt vnd ein
parthypischer friden/ So könden ja die supplicierende Graffen vñ
Herrn mit laugnen/ das wo mit sie / doch ire Eltern selbst bey auf-
richtung solches fridens gewesen/ vnd in irer ordnung vnd stand
mit weniger als andere Stend denselben erhandlen schlossen/ sub-
scribirt vnd verabschiden helffen.

Haben sie nun solchen ihren Artikel vnd begern damals
mouirt vnd anbracht/ So muß derselbig als vnbillich vnd vnzu-
lässig außgemustert worden sein. Sincemal er die Religionfriden
mit inserre ist vnd ist also auch für ein erledigten Artikel/ zuha-
ten/ vnd weiter nit (wie sie sagen) zu erledigen beuor / noch bis hin-
eins wegen der Religionfriden vnuollkommen.

Haben sie aber den damals nicht erregt / sonder kommen erst noch gansen zehen Jahren damit auff die dahn (wie sie dann ihr erste Supplication allererst zu Augspurg Anno 66. vbergeben vnd zuuor das wenigst dauon nit gemeldet haben) so thun sie der Kay: May: sampt Churfürsten / Fürsten vnd Stend des Reichs vngütlich / das sie den Religionfriden daher für vnghelmäßig / für mangelhafftig vnd vnuolkommen anzeichen vnd zu ganz gefährlicher Consequenz vnd eingang inen ein besonders zumachen / auch den Artickel / so fürnemlich zu erhaltung gleichheit / mit wissen vñ bewilligung aller Stend (wie oben nach langem bewisen) der Geistlichen halben hinein gesetzt vnd verabschiedet / bis dahero auch zum offermal ad iurire vnd bestätigte worden / vñ der herauß zuthun.

Dann solte das ein gleichheit haissen vnd passirt werden / was einem jedern vngesährlich einfelle / vnd zu seinem vortheil dienlich ist / inn Religionfriden zusehen / vnd hinwider was nit entgegen herauß zuthun / so wird man alle Jar ein neuen Friden machen müssen / vñ doch nimmer keinen in effect haben noch behalten / vnd ist zwar auch vnndötig den Catholischen duffals ewige vngleichheit auffzurucken / diueil maniglich wissend / das allein sie die Zech bezalen / vnd anders darinn nichts erlange oder dauon brache / als das sie ein guten thail irer Stiffe / Güter vñ Einkommen haben dahinden lassen müssen.

Ferner vnd zum dritten führen die Freysteller ein / die zerschailung / abfall vñ verarmung der Fürstlichen Häuser / vñ Gräfflicher / auch adelicher Geschlechter / darinn sie ein zeitlang hero seit erfindenem neuem Euangelij gerathen vñ wollen daher inferiren. wölle man nicht jr endlich vñ eussast werden vñ daher auch allerley vngedult / vñ wanns niche etwas ängere / vñ stehe / das sie es mit gewalt nemen / sehen / So soll man ihren den zugang auff die Stiffe gutwillig verstaten / das werde zerschailung solcher Häuser vñ Geschlechter / wie auch zu irer vñ friden / vñ sonderlich dazu dienlich sein / das sie der Kay: May: vñ dem Reich fürters fre gebürnuß laissen / vñ danebens desto statlicher bedient sein könden.

Der Fürsten /
Grauen vñ
Stend im Reich
werden vil
beym Luther /
Humb.

Souil nun ihr Multiplicacion vñverdung/ vñnd daher erfol-
gende schmale Thail/ vñnd vñnermögen anlanget. Was köñ-
den hierzu die Catholischen/ oder was tragen die Stiffe vñnd Kir-
chen für schuld daran? Haben sie ihnen etwas an ihren Landen
oder Leuten enshogen? Oder ist es ihnen nit vil mehr von dem an-
dern thail beschehen? Oder warumb sollen die Kirch vñnd Stiffe
zahlen/ dah sie nit geborget haben? Soll man darumb dah diese
vñnd andere mehr Leuth sua culpa auß ihr selbst verursachung an
den Personen zu vñnd in dem vormägen abnehmen/ der Stiffen
Ordnungen vñnd Statuta zerreißen/ vñnd die gleichfals auch
verderben/ Debentne ideo fieri mala vt eueniant bona, vel di-
scio operiri vnum altare, vt cooperiatur aliud. Vñnd wañ es gleich
auch geschehe/ so würd es doch nit helffen/ sonder bleibt noch im-
mer zu caula morbi, die vrsach ihres vñbels vñnd ihres verderbens
oberig/ welche/ alldieweil sie nit auß dem weg geraumbt vñnd hin-
weg gethan wurde/ ist keiner besserung noch auffnam zuhoffen.

Da möcht aber jemandt nach solcher vrsachen fragen/ vñnd
geren wissen wöllen/ wannenhero ein solcher mercklicher abgang
solch ansehnlicher Graffen vñnd Herrn Geschlechter im Reich
in so kurzer zeit herkäme. Sie sehen ein wenig zuruck vñnd
hinder sich/ wer ihre Voreltern gewesen/ wie sie sich gegen Gott
der Kirchen vñnd ihrer Obrigkeit erzaiget/ vñnd betrachten herge-
gen iren jetzigen Standt/ Et vnde exierint, so werden sie es schon
finden vñnd verstehen/ was die vrsach ihres Vnglücks/ auch zeitli-
chen vñnd ewigen verderbens sey/ Dann ist ihnen nit also/ alldie-
weil ihre Voreltern Gott gefürchtet/ bey dem ainigen wahren
Catholischen Römischen Glauben (den der heilig Paulus selbst
nimmet vñnd lobet) vñnd in dem Gehorsam des Römischen Bi-
schoffs vñnd Römischen Kayfers/ einträchtig verharret/ vñnd sich
keines fremben Glaubens/ keiner fremdden Predicanten vñnd
fremdden Obrigkeiten vñnd sachen angenönnen haben/ so ist auch
der Segen des Herrn reichlich bey ihnen gebliben/ da hat man in
Frid/ ruhe vñnd ainigkeit mit einander gelebt/ oder wañ sich je vn-
der hohen Häuptern vñnainigkeit des zeitlichen halbt zugetragen/
Es s ij

Verderben den
hohen Häuser
in Deutschland
woher es komb.
Alter Glaub
vñnd wolstand
in Deutschland.
Rom. 14
Gottesforcht ist
ein grundt aller
Wolthat.

ist solche durch die hohe Geistliche mit dem Geistliche Schwerdt /
und durch die Wellich hohe Oberkeit mit dem Wellichen Schwert
wale gedemter / gerichtet / vnd geschlichtet worden / kein Wirt
wen mehr gebliben. Ja sag ich / da ist man der Oberkeit ghor
sam / vnd der Obristen / Rittmeister vnd dergleichen grossen
Stellungen vnd vnkosten / die den Seckel lahren / geubrig ge
sen. Da haben die alten nit allein ihr notturfft gehabt / daru
Stifft / Kirchen / Spitaler von dem frigen gebawet vnd reichlich
begabet / sonder auch vber das alles ihren Erben vnd Nachkom
men ansehnlich Furstenthumb / Graff vnd Herrschafften samt
statlichem vorrath an Gelt vnd aller notturfft hindelassen.

So bald aber nach derselben loblichen Gottsforchtigen Er
tern abgang ihre Nachkommen haben wirziger sein wollen / vnd
die Alt ainmal entpfangen / vnd gleich anerebten ihrer Vorfa
ren Religion Glauben vnd Gottseligkeit verlassen / vnd sich für
mit newe Lehrer / die ihnen fleischliche ding geprediget / vnd den
Weg zum Hiemel weit genug gemacht. Ja mit lauter Eiden
vnd Baumwoll / lauter Gnad vnd Barmhertigkeit gebawet ha
ben / angenommen / daneben sich auß der Disciplin vnd Ehers
sam ihrer Bischöffer vnd Geistlichen Obrigkeit außgestrauffet
vnd nit allein auff ihre Iurisdiction Warnung vnd Straff nichts
mehr geben / sonder auch die Stifft vnd Klöster sampt den Päs
tern vnd Einkommen / welche ihre Vorfahren mit sonderm eifer
dazu gefliffet vnd geben haben / wider an sich gezogen / dann ab
lerley vbermut getrieben / So hat sich alles vmbgewendet / vnd
ist der Segen inn Fluch verkehret / das Geistlich hat das Wel
lich (wie allezeit geschicht) gefressen / da ist alles Misstrauen ent
standen / jederman Auffrührisch vnd Blutigig worden / niemand
hoch vnd niderstands wil mehr ghorfam sein / vnd ein vng
noch fridsam leben / noch zucht leiden / vnd send halt alle dem zu
wasser / vnd wahr worden / das der weis Salomon zumor gesagt
hat / Egestas & ignominia ei qui deserit Disciplinam, Armut vnd
Spott dem jenigen welcher die Disciplin vnd Straff verlasset. Relpe
vnd wie der Prophet aigentlich zu solchen Leuten Redet. Relpe
xlii

Abfall von der
Römische Kir
chen ist ein v
sach alles vng
lücks.

Regercy ein v
sach alles vbel

Proverb. 13.

Aggäus 1.

xistis ad amplius & ecce factum est minus, & intulistis in domum & exsufflavi illud. Quam ob causam dicit Dominus exercituum? Quia domus mea deserta est, & vos festinatis unusquisq; in Domum suam, propter hoc super vos prohibiti sunt Coeli ne darent rorem, & terra prohibita est ne daret Germin suum. Et vocavi Siccitatem super terram, & super Montes, & super Triticum, & super Vinum, & super Oleum, & quaecunq; profert Humus, & super Homines & super lumenta, & super omnem laborem manuum, Ihr habe auff das noch mehrer gesehen/ vnd es ist weniger worden/ ihr habe in euer Haus eingetragen/ vnd ich hab diß auffgeblasen: warum den saget der Herr der Hirscharen: Dieweil mein Haus öd worden/ vnd euer jeder eylet inn sein Haus. Daruffen sollen die Himmel kein Law geben/ vnd die Erden kein Gras. Vnd ich (Sprich der Herr) hab beruffen die Dürckne vber die Erden/ vber die Berg/ vnd vber den Waisen/ vnd vber den Wein/ vnd vber das Del/ vñ alles was das Erdreich Fru ht bringē mag. Vnd vber die Menschen/ vnd vber das Viech/ vñ vber alle arbeit der Hände. Welches se gar ein anders Lied ist/ als der Freysteller Prophet gesungen/ vnd die arme Leuth per dulces benedictiones (wie Paulus Rom. 4. redet) schändlich betrogen vnd verführt hat/ da er der Luder singet.

Das Land bringt frucht vñnd bessert sich/ dein Wort ist wol gerathen/ ic.

Dieweil nun eben dieses die rechten vrsachen alles Vnglücks seyn/ als nemlich der abfall von der Catholische Kirchen verachtung der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit vngheorsam/ einführung newer verführischer Lehr/ vnd prophantirung der Geistlichen Güter/ So ist es ein lauter vergeblich ding/ alldieweil man noch in solchen Sünden stecken bleib/ ainige besserung zuhoffen/ ist auch ein bewaintliche Blindheit dieses alles nit erkennen wollen/ vnd ein vnaussprechliche thorheit allererst noch mehr Geistlichen Guts zubegeren/ vñ in dem leichtern vnd hail zusuchen/ daher man die beschwörung vnd alles vnglück geholet hat.

Ich schweig alhie/ das auch diese der Graffen vñnd Herrn begerte

Vrsachen des vbelstands in Deutschland.

Das vier und zwainzigste Capittel des dritten Theils/
begerte freyzulassung auff die Stiffe weder ihren noch ihren Nach-
kommen nützlich/ sonder vilmehr von wegen prophanung ver-
derbung vnd erlösung der herrlichen Stiffe/ ihren Nachkommen
verderblich vnd ihren selbst/ wegen vmbkehrung vnd vberung
so viler Gottseliger Leuth Testamenten vnd beschwerung ihrer
Gewissen inn jenem Leben verdamblich sein wirdet.

Was auch sonst bey diesem loco ab vtili, von vngedult vnd
schwierigkeit der jenigen/ so man auff den Stiffen mit zulassen
wil. Item von den Reichsteuern/ sampt etlichen Tronwen
angehenget wird/ das bedarf keiner ablämung noch veranwe-
tung/ Sonder zweyffel aber/ wann man dem Sprichwort noch
dem Kind sein willen liesse/ so gien es nit/ vnd wär wol zufriden/
weil es aber nit sein kan/ vnd ein werck Gottes vnd der Obrig-
keit/ als Aduocaten der Kirchen ist/ solche gefahr vber die Gref-
lichkeit zuuerhengen/ oder von dero abzuwenden/ so wird
dieselbig für solchen zorn vnd böse gedan-
cken desto fleissiger zu bitten
sein/ 2c.

**Das der Graffen vnd
Herren begerte Freystellung weder von
der Geistlichen noch Weltlichen Obrigkeit ohne
Zerrüttung des Kirchlichen vnd Politischen Regi-
ments nit könne bewilligt werden.**

Das fünff und zwainzigste Capittel.

Schmals beflissen sich die Gräfflich
Freysteller/ der Kay. May. einzureden/ das sie
begern nit allein erbar/ billich vnd inn gemain
nützlich/ sonder auch wol thunlich vnd nutz-
lich sey/ Sntemal es ein feine gleichheit zwischen
Grefen

Geistlichen vnd Weltlichen mitbringe/der Fundatorem willen gemäss vnd dem Religionfrieden nie zuwider sey/ Confundir auch die Ständ vnd Functiones mit vñ werde an dem Kay/erlichen Cammergerichte vñnd eelsich Reformirten Kirchen allberait auch also nützlich gebraucher/ Das mehrerlay Religion in ainem Collegio vnd in einem Rath beyeinander sitzen/ das auch die Canonici, als so ohne das keine Beneficia curata haben/ Kriegsleut sein/ vnd dem Reich vil dienen könden.

Vnd im fall man se vermainen wolt / das noch ainig bedencken oder obstackel verhanden / so erbieten sie sich / seyen auch gefast (wann man nur die zulassung der Weltlichen an statt der Geistlichen bewilligt) solche gute mittel vnd weg fürzuschlagen / das es alles gar leichtlich vnd ohne beschwår / auch ohne abbruch der Geistlichen vnd ihrer Einkommen beschehen/ vnd gar wol zugehen möge.

Vnd diß seind ungefehrlich die Argumenten vnd persuasiones, die sie in loco a possibili auff die bahn bringen.

Was nun anfänglich die fürgebene gleichheit / wie auch der Fundatorem willen vnd den Religionfrieden belanget / das ist allberait hieoben widerlegt/ das diß ihr begern wider alle billigkeit sey/ vnd derwegen die wenigst æquabilitet nicht inn sich habe / sie wolten dann dises ein gleichheit heissen/ das man den Geistlichen wider Recht vnd billigkeit/ wider die außtrückliche verordnung der Fundatorem / wider der Kirchen Canones vnd Statuta, ihre Stifte vnd Einkommen nehmen / vnd den Weltlichen Layen vberantworten solte.

Also auch ist des Religionfriedens halber bericht beschehen/ das nicht allem in demselben die damals begerte Freystellung explodire, vñ derselbig Artikel so wol Anno dcc. 55. als 59. gänzlich decidire vnd erledigt sey/ sonder wann auch gleich solches nit wäre/ das dannoch wegen einer andern Clausel / als da im Religionfrieden lauter versehen ist / das die Geistlichen bey ihren Stifften / Kirchen/ Gottes/ dienst/

Graffen vnd
Herrn begern /
ist wider den

T T t

dienst/

austrücklichen
Teils des Reli-
gionsfriedens.

Dienst / Glauben vnd Ceremonien / also auch ihre
Geistlichen Jurisdiction, daselbsten gelassen / vnd dar-
rinn durch der andern Religion Verwanden
nicht turbirt noch beschwärdt werden sollen / den
Freystellern nicht gebären wolte / solches begern zu thun / vnd die
Catholischen dermassen wider den austrücklichen Teil des Reli-
gionsfriedens zumolestirn vnd zubeunruhigen / Neben dem das
auch austrücklich erwisen / das diese Freystellung den alten Ein-
stungen vnd der Fundatorn willen gestricks zugegen lauffe / vnd
nicht allein die Geistliche Kirchenämpter / Dignitates vnd Officia
confundir / das man nit wissen mag / wer Bischoff oder Bode /
wer Prälat oder Mesner / wer Priester oder Landtsknecht / wer
Geistlich oder Weltlich seyn werde / sonder auch die Geistliche
ganz vnd gar vertilge vnd außreuth / also das dazu / wie der aus-
genschein inn der Freysteller Landen lauter bezeuget / kein besser
füglicher vnd bequemer Mittel nit gefunden noch erdacht werden
möchte.

Graffen vnd
Herrn Freystel-
lung ist ein ver-
tilgung des gä-
ren Geistlichen
Wesens.

Vnd dazu reimet sich auch nit zum besten / das sie die
Iuramenta auff den Stifften also zu modern begern / das sie sich
weiter nicht als auff den Weltlichen Gehorsam (Dwolt Gott
ein rechter gehorsam dem Kayser selbs) erstrecken / vnd darmit
auch einem jedern Canonico freystehen soll / ames oder das andere
Jurament zugebrauchen / miles Christi oder miles seculi zu sein /
das ist ein Kriegsmann zugeben oder ein Pfaff zu bleiben / in die
Kirch zugehn / oder wanns ihme gefelle herauß zu bleiben / zuzug-
en oder zu wainen / zuzufuchen oder zubetten / Mess zu lesen oder die
Mess zulästen / vnd soll doch dieses ein Collegium oder Chorher-
derschafft / ein Corpus vnd Gott wolgefällige dem Reich nutzliche
vnd dem Geistlichen Stande vnd Catholischen Religion
vnabdrückliche verträglichkeit seyn / da doch nicht zuglaubert / das
auch inn der Hellen selbst wol grössere Vnordnung / Confusion
vnd Verwirrung seyn möge.

Das sie aber ferner sagen / es werde solche Freystellung
allbereit

altherait in etlichen reformirten Kirchen nützlich gebraucht / auch zu einem exempel das Kayserlich Cammergerichte herfür bringen. Da kan man gleichwol nicht eigentlich wissen / was solches für Kirchen seyn sollen / anders dann die jenigen so hin vñ wider in Frankreich vñnd Niderlanden / oder auch in iren selbst Landen dermassen deformirt, gebüet vñnd geläubert seyn möchten das man auch mit einem Lichte oder Latern kein Catholischen Pfaffen mehr finden kan / Oder da man ja einen findet / giltet er souil als ein Saw in einer Judenschuel. Daher ist aber leichtlich abzunehmen was dise Leuth suchen / vñnd wohn ihr Freystelley gerichtet ist / nemblich eben auff denselben Schlag / gänzlich außsetzung (dann also pflegen ihre Prædicanten zureden) des Wapstehums vñnd aller Geistlichkeit.

Souil aber das Cammergerichte belanget / das ist je ein wunderbarliche vñnd weitgesuchte vergleichung / des Rathhaus mit der Kirchen / des Richters vñnd des Pfarrhers / Willeicher vñnd besser wären sie in der naher geblieben / vñnd gleich vom Reichstag argumentirt / da Geistliche vñnd Weltliche / Päpstliche vñnd Lutherische beneinander in einem Rath sitzen / vñnd solches het sich auch etwas besser zur sache gereimet / als das Cammergerichte welcher orten lauter Weltliche Personen seyn / so lauter Politische sachen tractirt / mit dem Kirchen Regiment gar nichts zuthun haben. Lieber wie reimet aber vñnd vergleiche sich dises mit der Kirchen / darinnen niemandt als ordinirte Geistliche vñnd regieren sollen / darinnen die Weltlichen weder Session noch Scimin haben / sonder allein Schaaff vñnd Zuhörer seyn / Also das dis Simile ganz vñnd gar auff stelsen gehet / vñnd zur sachen im wenigsten nicht / sonder allein dazu dienlich ist / das man darauß mercken vñnd abnehmen kan / was dise Leuth von der Kirchen halten / vñnd was sie für ein Kirchen / nemblich ein Weltlich Collegium suchen.

Gleiche mainung hat es auch mit ihren vermainten Fürschlagen die sie aims thails thun / als das man ein sondere Reichs- sache dauon machen / vñnd verbieten soll / das keiner der Kir-

Let ij

chen

Cammergerichts
Assessores wer-
de von zweyer-
ley Religion ge-
nommen.

Act. 20.

Das fünff und zwainzigst Capittel des dritten Thails/
Hengüter an sich ziehe / oder auff seine Erben vnd Freunde ver-
wende. Item daß die neuen Canonici solches zuthun schweben/
oder auch caucion thun sollen/ains thails aber noch weiter zuthun
sich anbieteten.

Ketzler lassen
sich mit keiner
Sagung wie
scharpff sie auch
ist/um zaum
halten.

Dann solches lauter Spiegelsprechen / vnd dahin gedreht
ist/daß sie nur die bewilligung heraussier bringen/vñ also ein Jaß
in die Stiffe setzen mögen / wann solches geschicht / so kan man
dem vberigen wol rath finden/ vnd (wie bisshero erfahret) man dem
Gewissen alle ding durchbringen vnd richtig machen/ vnd darñ
nicht allein Canonicaten vnd Pr-latur / sonder auch ganze
Erststiffe vnd Bisthumber verbergen.

Dann man nunmehr genugsam jenen worden / wo diese
Gäst hinkommen vnd eingelassen werden (es geschicht auch mit
was schein vnd schönem erbieten es immer wolle) daß sie sich an
einem geringen nit genügen lassen / noch ruhen könden / sonder
immer fort wie der Krebs vmb sich freßen / vnd es so lang
treiben/bis sie das Bett mit den vier Zupffeln erwischen / vnd den
Wirt gar aufbeissen.

Diueil dann nun auß dem jenigen was bisshero vñ
zwainzigsten Capittel bis auff dieses 25. tractirt worden / sein
zusehen/daß die Freystellung / so durch Graffen vnd Herren gesche-
chet / vñ so hefftig getrieben wirdet nicht allein dem heyligen
Reich/oder auch den Graffen/Herrn/vnd vom Adel (als dadurch
die Stiffe vnd ire Einkommen iren selbst Erben vnd Nachkom-
men zu höchstem vnwiderbringlichem Nachthail vñ Verderben
prophanit vnd zerissen werden (selbst nit möglich noch rath-
sam/sonder auch weder billich/ recht noch Götlich ist) also auch
der Freysteller dazu fürgeschlagene oder noch künfftig fürschla-
gende vnd angebedutte Mittel / vñd wann ihr gleich taufend wä-
ren/zur sachen gar nit dienlich seyen / zu deme in solchem hand-
wo er sein vorgang erlangen/vnd die Freysteller ihres suchens ge-
wehrt werden solten.

1. Cor. 6.
1. Pet. 1.
1. Cor. 14.

Erstlich / G. D. de der Allmechtig selbst / als welcher sein
Kirche die er mit seinem theuren Blut erkauft / vnzerrennt vñd
allen

alles inn guter Ordnung/ auch ein jedern inn seinem berueff vnd beuech haben wil) angegriffen. 1. Cor. 7.

Zum andern/ sein ainiger Leib vnd Gespons die Christlich Kirch beträbet vnd verwirret/ auch die semigen denen er dieselbig zuregiren befolchen/ ihres berueffs vnd ämpter entsetzet

Zum dritten/ die ganz Republica vnnnd vthalte herrliche Ordnung vnd Harmonia des heiligen Römischen Reichs/ als so auff zwayerley Stände vnd Glieder/ Geistlich vnd Wellich/ wie die Confessionisten selbs öffentlich bekennen/ fundirt vnd begründet ist/ zerissen vnd labefacirt wirdet.

So folget daher schließlich daß berürt begerten der Freysteller/ weder durch den Kayser/ noch die Stände des Reichs/ ja auch den Papsst vnnnd die Geistlichen selbst/ wann sie gleich gern wolten/ ohne sondere zerüttung des gansen Kirchlichen vnd Politischen Wesens/ könne oder möge zugelassen oder bewilligt werden.

Deuorab/ weil auch solches nit allein die Catholische Churfürsten/ Fürsten vnnnd Stände des Reichs/ von Grafen vnnnd Herrn/ sampe der löblichen gefreyten Reichs Ritterschafft (als so hierinnen mehr als die Freysteller interessirt seyen/ vnnnd wol verstehen/ was ihnen vnnnd ihren Nachkommen daran gelegen seyn wölle/ daß die löbliche Stifte inn ihrem wesen erhalten werden) öffentlich widersprechen/ vnnnd keins wegs zubewilligen aller vnderthenigist bitten thun/ Innmassen dann solches auß ihrem zu Regenspurg vbergebenen/ vnnnd oben zu end des ersten Thails misereitem supplicirn mit mehrern zusehen ist.

In fine Replieg

Vnnnd irret nicht/ daß die Freysteller Ir Mayestat einzubilden vnderstehen/ Ir Mayestat haben gut fueg vnd macht/ vngachtet der Catholischen Einredt/ pro autoritate fastigij & munitatis Imperatorij selbst darein zugreiffen/ vnnnd ihr begern zubewilligen/ auch dem Abschied oder Religionfriden einzuleiben/ Sinte mal solches auch Kayser Ferdinand damals inn Königlichen Warden gethan/ vnd der Catholischen vnd Geistlichen beschwörungen wider den Religionfriden auff ein ort gesetzt vnnnd nit angesehen

Anno 76.
Freystellung
Fan Autoritate & potestate Cæsaris mit
gewilligt werden.

¶ Et ij gesehen



Das fünff vnd zwainzigste Capittel des dritten Theils/
gesehen haben/ ohne das hette Ihr Mayestat dasselbig minner
mehr zum sin bringen können (scilicet)

Freystellung
vnd Religion-
frieden send
zwayerley.

Dann zu dem hierinn dem frommen Kayser vngültlich ge-
schicht/ dieses auch gar ein anderer vngleichet fall von der Consti-
tution des Religionfriedens ist/ als nemlich das die außschneidung
vnd erhaltung des Religionfriedens ein lauter Politische Sache
gewesen/ welche die Religion/ Glauben vnd Sahrung der Kir-
chen an sich selbst mit angangen/ noch anders betroffen oder dar-
inn annig änderung fargenommen/ dann das allein zwischen bey-
den thailen ein Fridstande gemacht worden. Dieses aber an sol-
cher Punct vnd Articul ist/ darauff der Catholischen Kirchen
Sahrungen/ sampt der ganzen Religion vnd alles Geistlichen
Wesens änderung vnd vertruckung ruhet/ vnd also der Kayser-
lichen Mayestat Veruffe/ Ampts oder Macht gar nicht ist.

Kayser kan
ex plenitudine
potestatis
die Freystellung
nicht willigen/
noch den Reli-
gionfrieden
ändern.

So wil es Jr Mayestat auch auß einer andern nemlich
der Ursachen zu thun nicht gebären/ das diß begern den vorläuff
auffgerichten vnd so offte widerholtem/ gelobten vnd geschwo-
renen Religionfrieden gänzlich zuwider lauffet/ welchen Ihr Maye-
stat/ aber vermög der Abschied Annis 8cc. 55. 59. 66. vnd sonder-
lich Ihr Mayestat geschworne Capitulation für sich selbst/ vnd
ohne vorwissen vnd bewilligung eorum qui stauerunt/ das ist zo-
manner Stände/ weder ändern noch declariren/ vilmeygen schies
dazu oder dauon thun kan.

Freysteller spie-
len mit dem
Kayserlichen
Gewalt.

Hiebey ist aber diser anstifter sonder vermessenheit wol zu
mercken/ das sie Ihr Kay. May. inn diesem ihne zu vorthail gelan-
genden Artickel einbilden wollen/ vnd frey Macht zuschreiben
den Religionfrieden vnd Reichsabschied/ vngerecht dem Catho-
lischen Einred vnd Vngelegenheit zu ändern/ nebem dem auch
Ihr Mayestat zubereden vnderstehen/ ob gleichwol Kayser Ferdin-
nande sich der Freystellung halben auff Ihr Mayestat Gewissen
referiret/ das doch Ihr Mayestat sich dasselb nicht lassen sollen.

Da sie hienor vnd zwar eben inn diser ihrer Replectschiffen
der Geistlichen Vorbehals halben/ sich selbst allweg auff ihre
cauteriatas conscientias vnd Gewissen gestewret/ vnd Ihr Maye-
stat solch

solchen Gewalt & auctoritatem fastigij Imperialis mit lautern runden Worten abzuschneiden vnderstanden/ vñnd dem jenigen was ihre Mayestat Anno/ 16. 75. auch mit aller Ständt wissen verabschiedet/ mit allem freuentlich widersprochen/ sonder auch hernachher dagegen protestirt vñnd lauter anzeigt haben/ das sie dasselbig nit anzunehmen schuldig/ auch nit annehmen/ noch ihre Mayestat desselben falls gehorsamen köndten oder wolten.

Muß also ein Römischer Kayser/ wann er für sie ist/ vñnd ihnen gefelle/ den Catholischen wider ihren willen ganze Stiffe/ Lande vñnd Leuth Auctoritate fastigij & muneris Imperatorij abzusprechen/ vñnd selbst drein zugreiffen gut sueg vñnd mache haben/ Wird hinwider wann es ihnen nit gefelle/ oder etwas so ihnen zugegen statuirt werden soll/ da ist Feuer am Tach/ da wil man gestracks mit der Faust dran/ da ist kein Kayserliche Auctoritas noch fastigium, da müssen der Kayserlichen Mayestat Entschaid/ Decreta, Abschid vñnd Beuelch vnbedächtlich/ vñgleichmässig vñnd hochbeschwärtlich seyn/ vñnd nichts gelten/ sie nit binden/ noch sie demselben zugehorsamen schuldig seyn/ O tempora, O mores, O conscientie.

Noch vil weniger soll es ihre Mayestat vñnd die Ständt ansechten/ das sie fürgeben/ es werde ihre Mayestat bey aller Posteritet hochrühmlich vñnd ein ewig lob seyn/ (Egregiam vero laudem & spolia ampla) wann sie diß ihr begern willigten/ vñnd also den Religionfrieden (welcher ihres ermessens noch vñvolkommen/ das ist/ es mangelt ihnen noch an diesem ainigen stücklein das der Catholischen Religion inn Teutschlanden der boden nit gar außgestossen wird) ergänzen / vñnd was ihre Mayestat Herr Vatter wol angefangen/ völlig zu ende führen/ Ja das es auch dem Allmechtigen ein sonders angenüßs wolgefällig Werk seyn wird/ 2c.

In Replica Comitum, Anno 1676. § Dann ob wol leslich/ 2c. Freystellung zubewilligen ist kein lob/ sonder ein ewig schandt.

Dann sag mir einer vmb Gottes willen/ was ist das für ein rhum einem Römischen Kayser/ das er seiner löblichen heilige Stiffunge/ Befah vñnd Ordnungen auffhebet. Das er
 Kayfers Lob vñnd Rhum stohet in erhaltüg.
 der

der Catholische der Gottsförchtigen Leuth Testamenta vnd Fundationes vernichtige: Das er die Kirchen propheant: Das er das jense was in schwächung derselben. Gott vnd der Kirchen geaignet ist hinweg nehme vnd den Weltlichen vbergebe: Das er dem heiligen Reich den rechten Fuß abhawen vnd die Heiligkeit aufzilgen helfe: Haben die alten Gottseligen Kayser ihr lob vnd ruhm auch also erlanget: Das das Römisch Reich also auff die Christen vnd nachfolgend auff die Teutschen kommen: Das Constantinus vnd Carulus Magnus die Catholisch Römisch Kirchs vnd den allgemainen Christen Bischoff zu Rom verachtet/ spoliert/ verlassen vnd geschendet haben:

Römische Kayser sollen die Römisch Kirchs beschützen.

Nein freylich/ sie stehen der Sachen eigentlichen nach/ vnd lesen ihre Historien/ so werden sie lauter befinden/ das bemelte vnd alle andere Gottselige Kayser/ die Römisch Kirchs nach allem ihrem vermögen geehret/ geschützet/ geschirret/ vnd groß gemacht/ vnd im dem bey Gott den Segen/ Victoria vnd Wohlfarth/ bey den Menschen aber ein süterwehrende Lob vnd Nachruhm erlangt haben. *Gloriam scilicet suam non in opprimendis sed defendendis Sacerdotibus, non in abrogandis vel contrahendis, sed in conuulsandis & extendendis Ecclesiæ privilegijs ponentes.* Sie haben ihr Ehr mit gesuchte in vnderdrückung/ sonder beschützung der Priester/ Nit im aufzilgung/ sonder erhaltung vnd aufbrantung der Kirchen Freyheiten/ darmit sie auch wider selbst Leib/ Haab vnd Gut verschonet/ sonder das alles zu erhaltung der Kirchen Gottes zugesetzt/ diesen soll man nachfolgen.

In deren Fußstapffen soll man treten/ was man bey Gott den Segen/ vnd bey der Posteritet Lob erlangen wil/ vnd hievon soll man sich auch nit abschrecken lassen/ der Freyheit Gewalt/ Trohen vnd Schmähen/ so sie hin vnd wider im ihren Schrifften mit vnderlauffen lassen.

Inmassen auch der Gottselig Kayser Ferdinandus Hoffbig nit gethan/ vnd im deme was nit seines Ampts vnd wider sein Gewissen gewesen/ das wenigist nit nachgeben/ sonder sich darüber leiden vnd warten wöllen/ was ihm Gott zuschicket/ wie er dar

er dann solches mit runden worten den 13. Junii, Anno 1559.
 zu Augspurg den Confessionisten zuerkennen geben / vnd also ge-
 schrieben: Was aber Ihrer Mayestat Person bes-
 trifft, da befindet Jr Mayestat das diser von new-
 em erweckter Stritt (verstehe von der Freystel-
 lung) sampt allen beyderseits hin vnnnd wider
 erregten Fundamenten / Motiven vnnnd Ursa-
 chen fast auff der Substantz vnser Catholisch-
 en Christlichen Religion beruhen / vnnnd dahin
 gezogen werden wil / da kan Ihr Mayestat
 als ein Christlicher Kayser nit vnderlassen / ihr
 gemüch hierinnen lauter vnnnd außdrücklich zu
 erklären / nemblich / das Ihr Mayestat bis her
 bey diser Religion geblieben / darinnen Ihr
 Mayestat geboren / getaufft vnnnd erzogen / die
 sie von ihren frommen Eltern vnnnd Vorges-
 hern gelernet / die auch nicht allein von ihren
 löblichen Voreltern / sonder auch von ihren
 hochlöblichisten Vorfahren am Reich / so lang
 dasselb bey Teutscher Nation gewesen / vnnnd
 also vilhundert Jahr hero von ainem zu dem
 andern / vnnnd bis auff Ihr Mayestat ererbt
 vnnnd erwachsen / bey deren auch Ihr Maye-
 stat wissens / das heilig Reich Teutscher Na-
 tion jedesmals inn grossen Ehren / Authori-
 tet / vnnnd aller Wolfarth / auch in Christlich-
 er Zucht / Gottseligkeit / Erbarkeit / Ainhel-
 ligkeit des Glaubens gestanden ist / Dabey ge-
 denckt /

Ferdinandi
 Confessio Ca-
 tholica.

Das fünf und zwainzigst Capittel des dritten Thails /
denckt Ir Mayestat auff vorgehende Gnad des
Allmechtigen ihres Thails vnangesehen ob und
was Ihr Mayestat für widerwertigkeiten darob
zustehen möchten beständiglich bis inn die Grew
zuuerharren.

Difem Exempel / diser runden Kayserlichen Erklärung
vnd Standhafftigkeit / volget Ir Mayestat sampt allen Ca-
tholischen Churfürsten / Fürsten vnd Ständen billicher nach /
als der Freysteller vermeynten persuasionibus vnd verurtheilung-
en. Vnd lassen ihr der Freysteller grossen vnd pochen nicht
abschrecken / daß vil höchstgedachtem löblichen Kayser sein
tausende gerüster Mann in Feldt nicht haben abzwungen könn-
den / Dabey sie auch der Allmechtig GOTT dem sie her-
tinn dienen / vnd dessen Sach vnd Kirch sie ihren euer-
trawten Ampten nach / handeln vnd verhandlung-
en / wider alle anschlag vnd wütens des
Teuffels mit anaden erhalten
vnd schügen wir-
det.

Wider

Widerlegung der
 gründ / welche in der vierdten Sorten Freysteller Argumente in der vierdten Sorten
 der Freystellung / wegen der Geistlichen Stände widerlegung
 Vnderthonen / vnd Kayser Ferdinandi darunder
 angezognum Decrets fürbracht
 werden.

Das sechs vnd zwainzigst Capittel.

Mehr wird zu der vierdten Frey-
 steller Argumenten geschriben / welche alle dar-
 hin gericht seyen / daß die Vnderthonen der
 Geistlichen (dann den frey geben sie es nit zu)
 glauben mögen was sie wollen / vnd ihre Ver-
 bürgeiten ihnen daren nichts zureden / noch sie
 anzuschaffen Macht haben sollen. Vnd solches zuerhalten/
 brauchen sie fürnemlich dreyerley Gründe vnd Argumen-
 ten.

Die ersten seind abermals wie auch in den andern vorge-
 henden Freystellerey lauter falsche Præsupposita, als nemlich / I. Freysteller vns
 rechte Præsup-
 posita.
 daß die Auaspurgische Confession dem Wort Gottes Aposto-
 lisch vnd Prophetischen Schrifften gemäß sey. Item daß die-
 selbig im Reich angenommen / vnd nemlich legē & constitus-
 sione publica (dann solche wort brauchen sie in ihrer Schluß-
 schrifften 5. Octob Anno 1576. zu Regenspurg vbergeben) zuge-
 lassen sey. Item daß niemand wider sein Gewissen von solchem
 Endagelto (scilicet) der Auaspurgische Confession getrunge werde
 sol. Item daß ohne solche Freystellung der Geistliche Vnderthone
 kein einigkeit noch vertrawigkeit zwisch den Ständen mög oder
Wov **ij** **föme**

Das sechs und zwainzigste Capittel des dritten Thails /
könne bestehen / ja auch alle Commercia zu grundt zehen müssen.
Sintemal vil von Hansee Stetten / den Euangelischen Potestaten
und Stenden mit erbainigung / Privilegien vund Lebens-
schafften (nimirum gleich ob sie nicht auch den Catholischen Po-
tencaten und Stenden zugethon) verwandt seyen / vund was ver-
gleichen mehr vngereumbes auff die bahn bracht wird.

Die weil aber alle dieselben falsche praesupposita thails hin
oben im eingang dieses dritten / thails aber auch im zweyten Buch
da von dem Gewissen / vom Frieden vnd Vertrewligkeit gehand-
let / nach allerlengs seind an das liecht bracht vnd widerlegt wor-
den / So ist vnndtzig sich dieses orts damit lenger auffzuhalten / so
der solche widerlegung von neuem zu widerholen / sonder wider
der guthersig Leser der Enden noetürfftige antwort finden.

II.

Freysteller we-
gen der Geistli-
chen Vndertho-
nen vnshliesli-
che raciones.

Die ander Sorten von Argumenten in dieser Freysteller-
rey / seind etliche verkehrte vnshliesliche raciones vnd weitachliche
te persuasions, dardurch sie vermainet / die Kayserliche Mayes-
stat hochlobseligster gedächtnis zu bereden / solch ihr begehren
sey dem Religionfrieden allerdings gemäß / vund ein hochlobli-
ch auch nützlich werck: Welches Ir May auch für sich selbst
ex officio, ohne bewilligung der Catholischen Stend auß Kay-
serlichem Ampte zu bewilligen vnd zuerabschiden macht geschahet.
Mit dem noch fernern vnbegründten / vnuerständlichen vorge-
ben. Ob solte auch in Irer May: selbst Landen den Vnderthonten
die es begereten / die Religion frey gestellet / vnd ohne das der Reli-
gionfrieden ein gemain ding vnd eben so wol den Vnderthonten als
Obrikeiten gemacht sein / ja das auch die Obrikeiten mit macht
haben sollen / die sentigen Vnderthonten / welche nicht ihrer Reli-
gion sein wöllen / außzuschaffen / sonder das solches zu thun oder mit
bey ihrem freyen willen stehen vund was dergleichen mehr vngere-
umbes dings ist.

Die dritten Argumenten beruhen alle mit einander auß
weyland Kayser Ferdinanden Decret oder Declaration / welches
oben im erste Thail zu end solches vierden Artikels inserirt wor-
den ist. Das nemlich dieselbig an sich selbst ganz lauter vnd
klar

klar/ vnd nichts anders noch weiters/ als allein der Publication
vnd Insinuacion am Kayserlichen Cammergericht bedürfftig sey.
Von den vermainten rationibus vnd persuasionibus sol zum
ersten tractirt/ hernacher auch von fest angeregter Declaration,
dauon die Freysteller souil geschray machen/ gu-
ter warhafftiger Berichte gethan
werden.

Daß der Religionfri-
den allein zwischen der Kay. vnd Kön.
May. vnd auch Churfürsten/ Fürsten vnd Sten-
den des Reichs/ vnd mit den Vnderthonen auffgerich-
tet/ dieselben auch principaliter mit angehe/
noch ihrenthalben ein gemain
Werk sey.

Das siben vnd zwainzigst Capittel.

S ist nun diser vierdten Freysteller/
nach den gemainen falschen præsuppositis, so o-
ben allbereit widerlegt sey/ erste vngereimite vrs-
sach vnd Argument waruñ nemlich den Geist-
lichen Vnderthone die Augspurgisch Confessio
on freygelassen/ vnd sie wider ihr gewissen da-
von mit getrungen werden sollen/ dahin gestelle/ daß sie vorgeben/ Freysteller w-ß-
vnd zwar erst jeso bey wenig Jahren hero fälschlich erdencken len die Vnder-
dann zuvor seind sie so vnuerschambt nie gewesen/ daß sie ein sol- thonen auch in
chen offentlichen/ wissentlichen vngrunde hetten dörfen auff die Religionfride
Dan bringen/ der Religionfride bring solches lauter mit sich/ ziehen.
Eintemal der Friden dahin solche Constitution gerichtet/ ein ge-
main ding sey/ vnd eben so wol die Vnderthone/ als die Stend
VVv iij vnd

Dasßben vnd zwainzigste Capittel des Dritten Theils/ vnd Obrigkeiten antresse/ dessen sie auch eben so wol als die Obrigkeit gemessen/ vnd sich erfreuen solten.

Vnd solches zubeweisen/ muß der Text vnd Buchstab des Religionsfriedens an den orten/ da der Vnderthonen gedacht wird/ das wort Vnderthonen gebraucht wird/ erbärmlich herhalten/ vnd sich ihres gefallens vnd nach ihrem Kopff biegen vnd ziehen lassen/ Als inn ¶ In solcher fürgezogener verathschlagung des Friedens/ 2c. Invecl. Wofern dñi/ 2c. Inmassen dann solche Torsiones des an sich sich selbst lauten Buchstabens sampt andern mehr vnuerständlichen Cammationibus inn den beyden Schrifften/ so oben am end des ersten theils inserier (deren eine/ welche kurzer bericht intitulir/ eben durch den Authorem, so der Freysteller Schrifften zu Regenspurg Anno 1606. auch gestellet/ geschmiedet worden) weitläufftig zu sezen ist.

Religionsfriedens ist nit den Vnderthonen gemacht.

Dasß aber solch ihr fürgeben ein pur lauter Zabelwort sey/ daß soll jeko (wiewol solches Argument vnd Marcin oben vnder der fünfften Sorten der Freystellerey gesetzt) kurtzlich ansehn/ vnd augenscheinlich dargethan werden.

Vnderthonen haben sich des Religionsfriedens gegen iren Obrigkeiten nit zu behelffen. Reichs Absicht was gestalt vñ wie fern sie die Vnderthonen angehe.

Vnd anfänglich lasset man gern zu/ daß die Frieden inn einer Republica ein gemain ding sey/ so jederman vnd allen Gliedern inn solcher gemain zu gutem kommen/ jederman sich selbst selber erfreuen vnd genießen soll/ nit allein ein theil/ oder sich sondere Personen/ sonder die ganze vnueritas/ dann solches der guten art ist/ vñ nimirum communicatum, wie auch die Leges vnd gute Gesatz dahinn gerichte sein sollen/ vñ sine conseruatiue leges totius daß sie das ganze Corpus, vnd nit allein einlich Glieder in Republica erhalten/ ohne daß kan bey den abgetrennten vnd partial hältffen/ da man nur auff etlich Glieder vnd nit das ganz wesen sihet/ inn die leng kein bestand sein.

Es sollen aber dabey die Freysteller auch bedencken daß solche communicatio publici boni, ordinata sey/ vnd durch gewisse ordentliche Mittel angestellet/ vnd certo prescriptoque modo behet.

befehlen soll. Ohne daß muß eben das Gegenpart folgen/ vnd das jenig/ was zu erhaltung des gemainen besten statuirt vnd gemainer zu desselben verderben vnd verwirrung gerathen.

Wer weiß vnd glaubt nie/ daß es ein gut vnd gemain ding vmb die iusticia sey? Solte darumb daher folgen/ daß ein jeder sich derselben Administration seines gefallens anmassen möchte? Oder daß der gemain Mann darinn so wol als die Obrigkeit zuordnen? Mit nichten/ sonder der gemain Mann genußet der iustici, durch das Mittel der ordenlichen Obrigkeit/ welche ihm gleichmäßig Recht administrirer, daß er ihme ni selbst sprechen kan noch soll/ da haist es wie jener sagt: Te penes Imperium, me iusta capere fas est.

Ist nit auch der Glaub gemain? Würde man darumb denselben einem jeden seines gefallens inn gemain zu tractiren vnd anzustellen zulassen? Ist nit dises die Ordnung Gottes/ Ex ore Sacerdotis requirent scientiam, daß man den Glauben von der Priesterschaft vnd Geistlichen Vorstehern empfangen vnd lernen/ vnd demselben gehorchen muß.

Also auch die Mühs ordnung/ ob wol dieselbig meißiglich antriffi/ vnd zu gutem des gemainen Manns gemacht/ so haben doch die Vnderthonen nit selbst ihres gefallens zumänken/ noch weiters damit zu thun/ als daß sie der Ordnung gehorsam laissen.

Also auch mit dem Politischen Friden/ der ist allen Stenden vnd Vnderthonen gemain/ die Vnderthonen gebrauchen vnd genießen aber desselben anders nit/ dann durch Mittel vnd administration ihrer Obrigkeiten/ welche zu erhaltung/ ruhe vnd fridens/ gute Befehl vnd Ordnung machen/ deren sich die Vnderthonen gebrauchen vnd halten müssen/ wollen sie anders des fridens genießen vnd theilhaftig werden.

Also fortan mit allen Constitutionibus vnd Reichesakunge/ die seyn alle dem gemainen besten zu gutem gemaine vñ auffgenicht. Folget aber daruff nit darauß/ daß sich der gemain Mann vñ die Vnderthonen derselbe alle promiscue anzumassen/ od also zu gebrauchē/ dñ sie partes constituentes seyn/ vñ sich den Stenden vñ
Obrig

Malach. 2
Matth. 23

Das sibfen vnd zwainzigste Capittel des dritten Theils/
Obrikeiten in participando gleich machen wolten. Sonder den
Kay. May. vnd Stenden allein gebürt/ Gefas vnd Absicht zu
machen/ den Vnderthonen ligt ob/ denselben zu gehorsamen vnd
also des seuenen weis in gemain für gut angesehen vnd geordnet
wird/ zugenessen.

Ebenmäßige Gelegenheit hat es mit dem Religionfriden
das gleichwol die Vnderthonen desselben sovil gemaint rabe vnd
sicherheit anlangt/ durch mittel ihrer Obrikeiten/ vnd sovil
sie sich deroselben Gefas vnd Ordnungen gemas verhalten
thathafftig werden. Das sie sich aber des Religionfriden an
ander weg ammassen/ vnd wider ihr selbst Obrikeiten sonder
Religion vnd newerungen einzuführen/ vnderstehen wolten/ das
war dermassen vngereumbt/ das nichts vngereumbtes mocht
erdacht werden.

Argument von
Prophan auff
den Religion
friden quate.
nus procedat.

So passirt auch gar nit/ das sie vom Prophanfriden auff
den Religionfriden argumentirn/ dann neben dem/ das kenten
allerley vnderschied/ so wol der sachen/ als auch des Proceß hal
ben zwischen dem Religion vnd Landfriden vorhanden. So er
scheint auß bayden Constitutionen, vnd sonderlich im Religion
friden ¶ **Setzen demnach/ ordnen vnd wollen wir**
in principio, vnd im folgenden ¶ **Vnd damit solcher Friede**
ic. lauter vnd klar/ das der Prophanfriden promiscue zwischen
Stenden vnd Vnderthonen im Reich/ was Stands/ würden
oder Wesens die seyen/ der Religionfriden aber allein zwischen
den Reichsstenden auffgerichte worden ist/ darauff mit jederman
niglich/ wie auff den Landfriden processus erkent werden.

Mandata sine
clausula.

Vnd ist diß ortes die Freyheit diser Leut höchlich zu erweun
dern/ das sie selbst vom Prophanfriden auff den Religionfriden
argumentiren/ vnd dieselben einander vergleichen/ vnd sich doch
eben in ihren supplicationibus zu Regenspurg nit schämen zu be
gern/ das man die Mandata auff den Religionfriden sine clausula
iustificatoria erkennen soll/ da sie doch selbst wissen das dergleiche
Mandata auff den Landfriden nie erkent werden. Was aber
hinter solchem suchen für ein dückischer/ Calumnischer Schrift ver
bozen

bergen lige / das ist oben im ersten Thail im 7. Capittel ent-
deckt.

Noch höher ist zuerwundern / das die Freystellerische Rät / Das der Reli-
sonderlich der ein discurrent / davon hienor meldung beschehe sich gionfriden mit
vndersehen / die Kay: May: zuüberreden / als ob der Religionfriden den Vndertho-
den Vnderthonen so wol als den Stenden gemacht sey / vnd sie nen / sonder als
sich dessen wider ire Obrikeiten wol behelffen mögen / vnd dan sein den Reichs
noch zu durchbringung solches vngereumbten erdichten fürge- richte sey / auß
bens den lautern Tere des Religionfridens schändlich verkehren / fählich bewelt
vnd danebens die Anno 55. anwesende Stend / sonderlich aber sthumb.
den Gottseligen Kayser Ferdinandum / als ob es bey Ir May:
mitleidigster gedächtnis / vnd den Stenden kein andere mainung
and verstand gehabt habe / zu zeugen anzuehen dürffen.

Dann souil anfanglich die Stend oder vilmehr Rät / da Freysteller vnt
rauff sie sich referirn / vnd bey auffrichtung des Religionfriden derstehn den
gewesen seind anlangt / finde sich auß den Actis desselben Reichs: Religionfriden
tags Anno 1555. lauter / ob gleichwol die Confessionisten begert vnbillich auff
haben / einen sondern Artikel von den Vnderthonen. Item die Vndertho-
von den Hansee vnd andern Secten in Religionfriden zuschen nen zu ercedum.
so bayde oben im ersten Thail inserirt seind / das doch solch je be-
ger in einem vnd dem andern durch die Röm: May: vnd gemai-
n: Stend für vnbillich geachtet vnd gentslich verworffen / vnd
derwegen auch im Abschied oder Religionfriden mit dem wenig-
sten wort mit gedächte worden seind / darumben sie dann den Sten-
den vnd Räten mit solchem anzug ganz vngütlich thun / vnd je
gezugnußten mit vngrund allegirn.

Ja das auch sie die Freysteller selbst seit anhero den Reli-
gionfriden in iren Landen anders practicirt / vnd gegen den Cat-
holischen Vnderthonen zu Blin vnd Wülhausen (welche ein
Catholische Kirch daselbst begert anders interpretirt / das wissen
die iungen so bemelter Statt Wülhausen einen beystand gelai-
stet vnd vor den Kay: subdelegirten Commissariis, den 1. Octob.
Anno 1573. nachuolgende wort fürbrachte vnd geredt haben.

Es wissen sich aber die Herrn subdelegirten Com-
missar

XXX

missar

missarien auch zubereiten/ das der Religionssrid zwischen den
Stenden des Reichs auffgerichte/ vnd hat dieselbig Confessio-
nen verstand nicht das die Stend den Vndertho-
nen sren mureten vnd gefallen nach/ ein Religion
zulassen/ sonder wider sein Gewissen keinen zu an-
ner Religion zwingē solten/ wie dann ein Erbar Rath sich
Burger bey sren Religion vnd gewöhen bleiben lassen. Wozu
auch nach sren herzen glauben was sie wöllen/ allein das sie als
Bürger sren Obrigkeit vnd deren Religion sich nit widerstren/
da es aber ihnen nicht gelegen sein wolte/ sich solchet sren ge-
mainer Statt Religion anhengig zu machen/ sich nachmals mit
der Burger schafft nicht können vergleichen/ stehet es ihnen frey an
andere ort sres gefallens zuziehen/ Wie sich in diese erklärung mit
obangeregtem der Freysteller vorgeben vergliche/ das lob man
andere vrthailen.

A. Ferdinands
vnbillige an-
ziehung.

Dil vnbillicher handeln sie mit dem Gotseligen Kayser
Ferdinando / in dem sie jr May: bezeyhen / sie seyn auch der mein-
ung gewesen/ vnd haben den Religionssriden diß punctum be-
lich der Vndertho halb / eben in dem verstand wie sie auffge-
nommen. Vnd desselben zu erkund den Confession Verwandten
neben dem Reichs Abschied ein sondere declaration (von der
hieunden soll sonderlich gesaget werden) gegeben/ Dann daß jr
May: in deme durchaus vnrecht vnd zumil geschehe/ bezeygen des
selben lautere vnd vndisputirliche wort vnd erklärungen / welche
sie diß Artickels halben etlicher mals gethan haben.

Anfengklich als Anno 1555. die Stend auff dem Reichs-
tags zu Augspurg ihr antwort auff die Kay: proposition wegen
auffrichtung eines Religionssridens gegeben / vnd die Kön. May:
vermerck/ daß sie etlicher Artickel halben noch spaltig / vnd die
Confession Verwandten die Catholischen etwas zu hart errep-
en vnd oberlengen / danebens auch etlich puncten auff die schwan-
fen vnd zweyfelich sezen wöllen haben. Jhr May. die Stend vor
allen dingen zwayer fürnemen stück erindert / so in auffrichtung
eines bestendigen sridens vornöten / erstlich das man fürnemen
recht

die billigste vor augen halten/ vnd kein theil den andern zumit w^r
 der dieselb vnd sein alt herbracht Rechte vnd habende Gerechtig-
 keiten zu vberlengen/ oder zubeschwären begern solte. Zum an-
 dern/ daß die Constitution des Religionfriedens mit lauter vnuer-
 ründelten klaren Worten vergriffen/ vnd also verfertigt vñ auff-
 gericht würde/ Daß die so zu vnsern lust trugen/ deroselben wort
 vnd meinung auff vngleichem freindten verstand füglich nit wol
 zwingen/ vnd zu irem vnuhigen vorhaben/ eben auß der Schrifte
 die vmb frid vnd ruhe willen sürgenommen/ gleich das widerspil
 anrichten künden/ vnd bald darauff segen Ihr May: der Vnder-
 thanen halben nachfolgende wort:

In Replica Re-
 gis Maest
 30. Aug. An-
 no 55. statub.
 exhibita in la-
 itio.

Dergleichen lassen es Ir May: bey dem an-
 dern Artikel ansehend/ Vñ damit solcher Frid/ ic.
 auch gnädiglich verbleiben/ doch mit diser beschat-
 denheit / daß zu gebührender erleuterung der
 Disposition also lautend. So sollen die Kay: vnd
 Kön: May: auch Churfürsten/ Fürsten vñ Stend
 des heiligen Reichs keinen Stand von wegen der
 Augspurgischen Confession / damit vñ derselbigen
 Lehr/ Religion vnd Glaubens halb mit der That
 gewaltiger weys vberziehen. Nach den Worten
 keinen Stande herzu gesetzt werde / des Reichs.
 Damit diese Disposition (wie sie auch von gemainen
 Stenden ohne zweiffel nicht anders gemaint)
 auff die Stend/ so dem heiligen Reich/ ohne mittel vnderworfen/
 allein verstand/ vñ darauff nit geursacht werde/ daß jrgends eines
 Reichs Stand vnderworffener Vnderthan/ vmb des willen/ daß
 er für desselben Landstand erkennet wirdet/ ihme vrsach schöpffe /
 vnder dem schein der Augspurgischen Confession sich seinem
 Herrn zuwidersehen/ Vnd daß erst disputire muste werden/ ob diese
 wort allein von den Reichsstenden zuersehen seyen / oder
 auch

Dergleiche in
 dictio scripto.

2

XXX ij



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Das siben vnd zwainzigst Capittel des dritten Theils/
auch auff andere Stend / so den Reichstenden zugehörig vnd
vnderworffen seyen / gezogen werden.

Vnd bald hernach in derselben Schrifften. Das aber
durch der Augspurgischen Confession Verwanden
ten Stend / Rät vñ Botschafften bedacht wor-
den / jez obbemelten Artickel anzuhenden sein /
das in disem Frid auch begriffen sein sollen / die
von der Ritterschafft / Ansee vnd andere Stätt /
allermassen wie andere Stend darob haben Ihr
Kön: May: etwas verwunderung empfangen.
Dann dieweil Ihr Kön: May: bis her nicht für
bracht worden das die Ritterschafft / noch auch
die Ansee oder andere Stätt / durch sich selbst o-
der ire geuolmechtigte gewalthabere solches ge-
sucht haben. So könden auch deren vnd ander-
rer vrsachen halben / Ihr Kön: May: nicht für gut
achten / iren halben in diser Constitution solche ver-
ordnung zuthun / vnd vmb sovil desto weniger /
Dieweil dieses Frids halben zwischen Ir Kön:
May: von wegen der Kay: May: vnd den Chur-
fürsten / Fürsten vnd Stenden des heilige Reichs /
so auff disen Reichstag beschriben / gehandelt vnd
geschlossen soll werden vnd nit vil erhöret das
anderer halb die nit beschriben / auch nit Reichs-
stend seyen / dergleichen Sagungen oder Ord-
nungen gemacht oder zumachen von den Reichs-
stenden gesucht seyen ic.

Auff solche Ir May: erklärung haben gemain Stend in
der zweyten Antwort den 6. Sept. Anno 1555. vbergeben mach-
volgende

folgend wort gesehet/ als nemlich: die Stendt der alten Religion/ lassen ihnen diese Königlich addition (Keinen Stand des Reichs) auß vrsach inn den Kön. Resolution vermeldet. Vnd dann das sie sich keiner Stendt außserhalb Churfürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Graffen/ Freyen/ Herrn/ vnd der Frey vnd Reichs Stätt im Reich Teutscher Nation wissen zuerindern/ das auch die andern alle für Vnderthonen deren/ hinder denen sie geseßen/ gehalten werden. Derhalben sie auch billich sich iren Obrigkeiten inn der Religion gemäß erweisen/ vñ kein sonderung einführen sollen/ gefallen/ Aber der Weltlichen Churfürsten Rätch/ auch andere Stend vnd Botschaften der Augspurgischen Confession/ seind des bedenkens/ das berürte addition (des Reichs) des orts zu vmbgehen/ inn betrachtung/ das im eingang diser constitution klärlich gesezt/ das zwischen der Kay. vnd Kön. May. den Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden des heiligen Reichs Teutscher Nation solcher Frid angestellt/ auffgericht vnd erhalten soll werden/ derhalben sie auch der repetition vnnötig achten/ Sonderlich aber weil sich diß Werk auff die vorigen Reichsabschid vnd handlung referirt soll/ darinnen solche Wort inn gleichnuß auch also gestellt seind.

Noch deutlicher aber vnd runder haben sich ihr Kay. May. desselben Reichstag gegen dem Aufschuß den dritten Aprilis Anno 1555. erklärt: Nemlich das Ihr May. die Extension des Religionfriedens auff die Vnderthonen keines wegs könden oder wolten eingehen/ ehe wolten sie alle handlung mit einander zerschlagen lassen.

Inmassen dan auch hernacher auff so vilfaltige erinderung
 XXX iij die Con

In ¶ Vnd
damit/ 2c.

Das sibem vnd zwainzigist Capittel des dritten Theils/
die Confessions Verwandten dieses wörteleins Standt des
Reichs) haben sich weisen lassen/ vnd ist dasselbig vngewo-
net/ sie es erstlich für vnnotig vnd vberflüssig halten wöllen/ vnd
bessers vnd lautern Verstands willen durch die Stend selbst er-
mainglich in den Abschied gesetzt worden/ wie es auch noch mehr
darinn stehet/ Also: So sollen die Kay. May. vnd
auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stend des heil-
gen Reichs keinen Standt des Reichs von we-
gen der Augspurgischen Confession/ 2c. mit der
that gewaltiger weiß vberziehen/ 2c.

Ja das auch hernacher Anno/ 2c. 59. die Stend der Aug-
spurgischen Confession inn ihren vbergebenen grauaminibus in ¶
Wiewol nun solcher Verstande/ 2c. denselben Zeit et
inn dem Verstande/ wie er jeso gesetzt worden/ selbst wider die
Catholischen angezogen haben/ vnd darauß probirn wöllen/ das
die Stiffe vnd Klöster/ so den Geistlichen Chur vnd Fürsten zu-
stendig/ aber inn ihren Fürstthumben gelegen/ im Religionfri-
den nit begriffen/ noch desselben Beneficien/ das man sie nemblich
bey ihrer Religion bleiben vnd vireformirt lassen müßten (ecce
maliciam) thailhaftig/ weil sie nit selbst ReichsStände sonder
Vnderthonen vnd allem Landstände wären.

Dieweil dan nun auß den jeso angezogenen stellen nit allein
der Kay. (damals Kön. May.) Gemilt vnd Warnung lauter er-
scheinet/ das sie nemblich den Religionfrieden allein auff die
ReichsStände verstanden/ vnd gar keines wegs auff die Vnder-
thonen wöllen extendirn lassen.

Zum andern auch auß der Catholischen Stände erkla-
rung offenbar/ das dieselben sich mit ihr Mayestat dis Puncten hal-
ben gänzlich verglichen/ vnd ihres theils die sach dahin genant
vnd verstanden/ das der Religionfrieden allein den Ständen auff-
gerichtet sein/ die Vnderthonen aber ein jeder sich seines Herrn
Religion betragen solte.

Süß

Juro dritte/ daß auch solchen verstand/ mahnung vnd erklä-
 rung/ die Confessions Verwandten selbst nit haben verlaugnen
 noch widersprechen können/ sonder allem zu einer blossen auß-
 such/ vnd damit sie hernacher vnder solchem general vnd dunt-
 dert Worten zu Elution der Constitution, vnd zu ihrem Vorthail
 (wie dann noch jeso beschicht) ein schlupff finden möchten/ den
 zusatz des worts (**Stände des Reichs**) als für vnmöglich o-
 der vberflüssig geachtet/ darumb nemblich/ daß es zuvor im ein-
 gang des Religionfriedens gesetzt worden/ dadurch sie ja tacite be-
 kennen/ daß es wahr vnd den verstand habe/ wie ihr Mayestat
 vnd die Catholischen Stände vermeldet. Item/ dieweil sie den
 Religionfrieden hernacher in ihren Landen vnd Stätten/ wider die
 Catholischen Vnderthonen selbst also practiciret/ vnd noch täg-
 lichs practicirn/ dergestalt/ daß sie nit allein keinem Vndertho-
 nen die Catholisch Religion zuüben vnd zubekennen gestatten/
 sonder auch wol ihre selbst Religions Verwandten/ so sich zur ^{Glacianer}
 Augspurgischen Confession bekennen/ vnd der recht Kern vom ^{werden von}
 Luteranismo zuseyn vermainen/ außschaffen/ verfolgen/ vnd so ^{Confessionisten}
 gar auch mit gefengnis vnd verweysung des Lands straffen. ^{vertrieben.}

So ist sich sa/ wie gemeldet/ zum höchsten zuerwundern/
 mit was Farb vnd Stirn sie nur jeso sagen vnd fürgeben dörf-
 fen/ der Religionfrieden gehe die Vnderthonen eben so wol an/
 als die Stände vnd Obrigkeiten/ vnd daß solches der Kayserli-
 chen Mayestat vnd der Stände Gemüth/ Mairung vnd Ver-
 stand/ inn auffrischung desselben gewesen sey/ vnd nochmals
 vnderstehen/ den an sich selbst klaren Text mit den Haaren ge-
 waltfam dahin zuziehen vnd zuzwingen.

Dann (soul auch jeso gemelten Text anlanget) wie können
 sie denselben zubeweynung dieses ihres widerwertigen fürgebens
 mit gutem Gewissen anziehen/ dieweil sie vber demselben hievor
 Anno/ 16. 55. so lang vñ ernbsig disputirte, vnd danoch leztlich der
 Königlichen Mayestat/ vnd der Stände mairung/ declaration
 vñ zusatz des wortleins Reichs zugelassen vnd bewilligt/ solches
 selbst

Das siben vnd zwainzigst Capittel des dritten Theils/
selbst also inn das Concept des Abschids sehen/ ablesen/ vnderze-
chen/ asscurirn vund siglen helfen/ ja auch bey Fürstlichen
wahren Worten zuhalten zugesagt vnd versprochen haben. Wie
künden sie gegen diesem allem die wörtlein **Standt vnd Un-
derthonen/ 2c.** So im eingang des Religionfridens allem
narratiue vnd gar nit dispositiue stehen/ wider obangeregte so hie
le Kayserliche resolution, disposition vnd verabschiedung allegiren,
In welchem eingang/ doch syster obangezogen selbst bekann-
nus nach/ mit deutlichen runden Worten gemeldet wider/ das der
Religionfriden zwischen des heiligen Reichs Ständen auffge-
richtet werden soll/ 2c. vnd sonst in dem ganzen Context der
Vnderthonen nirgents dispositiue, als allein ad parendum ge-
dacht wirdet.

In vbrigem allem gehet sie der Religionfriden nichts an
haben sich dessen auch weder vnder sich selbst/ noch gegen ihren
Obrikeiten zubeheffen oder anzumassen/ sicutmal schon haben
sie seyn Bawren/ Bürger/ oder vom Adel/ allbereit im Religi-
onfriden lautere vernehmung beschehen ist.

Dañ seind es Bawren vnd Landuolck/ so haben sie in Geist-
lich vnd Wellich Obrikeit/ vnd stehen ihnen gar nit zu/ wider
derselben willen ein sondere Religion anzunehmen oder einzufüh-
ren/ sonder gebüre ihne/ das sie sich syster Religion/ Ordnung
vnd Sazung halten/ oder wo sie vermaßen sie künden solches
Gewissens halben nit thun/ vñ wolten syster Wissen vnd Verstand
höher/ besser vnd mehrers achten/ dann deren so ihnen von Gott
zu Hirten vnd Regenten vorgeetzt seind/ vnd für sie rechenschafft
geben müssen/ so mögen sie vngehindert aufziehen/ wie solches
inn gemain von allen Vnderthonen im Religionfriden **Wo
aber vnserer/ 2c.** allbereit versehen vnd geordnet ist.

¶ Nach dem
aber in vilen/ 2c.
Seind sie Stett oder Bürgerleuth/ so ist abermals geord-
net/ wie es der Religion halben mit den Freyen Reichs Ständen
gehalten werden soll/ die andern so nit inn der zahl derselben seyn
der andern Obrikeiten vnderworfen seind/ dieselben wissen das
sie solche Constitution nicht angehet/ sonder ebenmäßiger weis

In ¶ In sol-
cher fargesog-
ner berathl-
schlagung.

wie jeso von den andern Underthonen gemeldet / seind sie schick-
dig ihren ordenlichen Obrigkeiten zugehorsamen / oder aufzu-
ziehen.

Seind sie dann vom Adel / so gibe widerumb die Constitutio. Und in solche
tion Maß / vnd disponire das die Freye Ritterschafft / welche der Irden /
Kayserslichen Mayestat ohne Mittel vnderworffen / im Religion-
friden mit begriffen seyn solle / darauß die andern so nicht vnder
solchen gefreyten Ritterschafft begriffen / sonder andern Stän-
den vnderworffen / vnd Landesassen seyen / sich leichtlich zubeschaf-
den / das sie sich solcher Constitution vnd der Religion wider ihre
Obrigkeiten nicht anzumassen haben / Inclusio enim vnus est ex-
clusio alterius.

Dann sollen allein Churfürsten / Fürsten vnd Reichsständ
von wegen der baiden Religionen / ainer oder der ander vnuerge-
walteigt bleiben / vnd darwider nicht beschwerde werden / so müssen
sie ja die Dauer solcher Constitution nicht anmassen / also auch
da allein im Reichs Stetten beyde Religion zugelassen / so ist
den andern abgestrickt. Eshlich seind allein die Freyen von der
Ritterschafft des Religionfridens theilhaftig gemacht / vnd da-
rinn begriffen / so seind ja die andern Landesassen außgeschlossen /
ohn das hette von demselben allen auch meldung / vnd irenthal-
ben sonderer versetzung geschehen müssen.

Und werden diß ores die Regeln vbi lex non distinguit, ne-
que nos distinguere debemus. Item Quod quæ ad conseruandam
pacem constituta sunt, latissime sine interpretanda, gar impertinen-
ter allegirt, sintemal wie jeso erwisen / der Religionfriden nicht Reichsabschid
generaliter redet / sonder die jenen / so darinn begriffen seyn sol-
ten / in specie namhaftig machet / nemlich Kayser / König / Chur-
fürsten / Fürsten / Prælaten / Grafen / Freyen / Herrn / Reichs Stett /
vnd gefreyte Reichs Ritterschafft / dadurch ja zwischen Ständen
vnd mit Ständen / zwischen Reichs vnd andern Stetten / zwisch-
en Freyer Ritterschafft vñ Landesassen distinguirt, vnd also auch
den Freystellern ire angebene generalitet, vnd latissima imo potius
omnis extensio, contra iam probatam & manifestam mentem statu-
entium abgesehritten wird.

P P y y

Und

Das siben vnd zwainzigste Capittel des dritten Theils /

Vnd ist gar ein faules Vöblein / daß die Freysteller vnder
heut wortten (daß hinfüro niemandt was Standes oder Wesens
dahy / zc. die Vnderthonen vnd Dauen im Religionfriden ge-
hen wolten.

Dann erstlich werden solche wort inn **S**ehen dem
nach / zc. welcher allein vom Politischen Friden disponir ge-
funden. Bey dem Religionfriden aber / vnd da beyde Religi-
onen in Friden gesetzt (welches in dem folgenden ¶. vnd damit sol-
cher Frid beschreht / zc.) werden gar andere wort gebraucht:
Nemblich vnd damit solcher Frid auch der spaltig-
en Religion halben desto beständiger zwischen
der Römischen Kayserlichen Mayestat vns / auch
Churfürsten / Fürsten vnd Ständen des heiligen
Reichs Teutscher Nation angestellt / auffgerichtet
vnd erhalten werden möge / So sollen die Kay-
serlich Mayestat auch wir Churfürsten / Fürsten
vnd Stände des heiligen Reichs / keinen Stande
des Reichs / zc. mit der That / zc. welches ja deutlich ge-
nug geredt vnd laute distinguir haist.

Zum andern / so wais auch mennisgklich / daß solche wort
ex vltimo in allen Kayserlichen Gebottsbriefen vnd Condi-
tionibus gebraucht werden / nicht daß jedermann ein Ius darauf
zuschöpfen / vnd sich der Contenten solcher Brieff anzumessen
sonder daß jedermanniglich denselben gehorsamblich nachkom-
men vnd geleben soll. Das aber sonst in gemein jedermannig-
klich den Religionfriden halten / vnd sich beyde Stände vnd Vn-
derthonen des Religionfridens erfreuen sollen / vnd daß beyde
zu pflanzung / ruhe / fridens vnd verrewigkeit im Reich ange-
sehen / das ist nicht vnbillich / beschicht auch in den Ständen
principaliter, wo solchem Friden steiff vnd gleichmässig nachge-
setzt wirdet. Consequenter aber in den Vnderthonen / wann sie
solcher der Stände vnd ihrer Obrigkeiten gemachten versprech-
ung g-
ung g-

ung gehorsamblich geleben / genießen / auch desselben inn demne
 daß sie dabey in guter ruhe sitzen vnd ein stilles friedlichs leben füh-
 ren mögen / Wie auch im Gegenspil / wo die Stände einer den
 andern wider diese Constitution vberziehert vnd vergewaltigt / oder
 aber die Vnderthonen sich wider ihre vorgesezte Obrigkeiten
 auffwachen vnd ein jeder ein besonders haben wil / anders nichts
 als Krieg / Blutuergießen / vnruhe vnd gänstliche verwirrung al-
 les Geistlichen vnd Weltlichen Regiments erfolgen muß.

Vnd ist also die Interpretatio, der Verstand vnd May-
 nung / so die Kayserlich Mayestat vnd Catholische Stände der
 vorgesezte Wort des Religionfriedens machen / dem Scopo vnd
 Ende derselben Constitution (wie die Freysteller in angezogener
 Discurs fürgeben) mit nichten zuwider, nec inuerticinem legis, son-
 der demselben wie Ieso vermeldet / ganz gemäß vnd zuerlangung
 solches Endes vnd Scopi des friedlichen Wesens gerichtet / farder-
 sam vnd dienlich.

Da entgegen aber der verstand den die Freysteller wider
 den lautern Buchstaben / vnd kändliche Inencion vnd mentem
 statutentium, darauf extendendo zuerzwingen / vnd das jenig was
 allein den Ständen vnd Obrigkeiten aignet vnd gebüret allein
 odio Catholicae Religionis, vnd zu aufrottung derselben den Un-
 dertönen (wiewol nur der Catholischen / vnd aigentlich nie den
 ihren) zuzuatigen vnderstehen / ein rechte Interuersio legis, eiusque
 Scopi & finis ist / darauf je nichts anders als die eufferste
 Confusio, auffhebung aller Geistlichen vnd Polit-
 schen Regiments / vnd letztlich extrema
 Barbaries volgen
 kan.

2200 ff Daß

Das der vierdtē Frey-
steller begern / die höchst ungleichheit mit
sich bringt / vnd die Geistliche Ständt nicht schuld-
dig seyen / ihren Vnderthonen aussere der Catho-
schen ein andere Religion zuuerstatten / wie
lang sie auch dieselbig vrsurpir-
herten.

Das acht und zwainzigst Capitel.



Nas ander Stuck / das der fromb
Gottesfürchtig Kayser Ferdinandt (als obge-
meld) in auffrichtung des Religionfriedens für
nötig geachtet / Ist die billiche gleichheit / das
nemlich kein Theil den andern zum wider die
Billigkeit / vnd sein alt herbrachte Rechte vnd
habende Gerechtigkeiten vberlegen oder beschwären soll. So
haben sich auch die Confessions Verwandten derselben zeit dazu
selbst erbotten / vnd solche der Königliche Mayestat erindernung
für ganz nützlich vnd nötig geachtet / daher auch die auffrich-
tung des Religionfriedens ein gemain Werck gemeiner se.

Freystellung
der Geistlichen
Vnderthonen
zeugt ein grosse
Vngleichheit
mit sich.
In scripto 6. Se-
premb. An.
&c. 55. obla-
to.

Wie aber diser vierdten Freysteller begern / da sie wollen
das der Geistlichen Stände Landtassen vnd Vnderthonen in
Glaubenssachen frey / vnd ihren Bischöffern vnd Obrigkeit
zugehorsamē nit schuldig seyn sollen / solcher Kayser Ferdinands
ermahnung / vnd ihrem selbst erbiecten ehulich vnd gleichförmig
wie auch dises ein gemain Werck sey / da dem ainem Theil alles /
dem andern nichts / ainē die iuris dictio omnimoda vber seine Vn-
derthonen gegeben / den andern aber gar abgesprochen vnd entzo-
gen wirdet / das bedarff des wegen keiner sondern Ausführung /
weil es auch ein blinder greiffen vnd tasten kan.

Vnd solches zwar mit allein König Ferdinandus inn an
gezogener Replik vnd Resolution, den Ständen Anno/26. 55.
am 30. Augusti zu Augspurg/ am ende mit disen wortē bezeuget:

Vnd dieweil dann recht vnd billich ist/ daß ei-
nem jeden das seinig vnentzogen vnd ohne zwingung
gelassen werde/ wie sich friedliebenden gezümet vñ
wolanstehet/ vnd dann zu gemainem Friden vnd
ruhe wenig dienstlich seyn würde/ wo sich der
Augspurgischen Confession Verwandte Ständt/
Räth vnd Botschafften/ an deme daß ire Herrn
vnd derselben Vnderthonen/ Bis zu Christlicher
vergleichung/ bey ihrer Confessions Religion ge-
lassen würden/ mit benügen lassen/ sonder wolten
noch darüber auch der Catholischen alten Religi-
onstünden/ ihrer Ansee vnd anderer Stett halb-
ben/ Ordnung vnd Maß surschreiben/ wobey sie
dieselben der Religion halben bleibē lassen solten/
vnd aber ihre Herrn vnd Obern/ irer Ansee vnd
anderer Stätt vnd Vnderthonen halb/ von den
Ständt der alten Religion inn solchem verscho-
net werden/ So gesinnen vnd begern ihr Kön.
Mayestat ganz gnediglich/ daß die Bemelten der
Augspurgischen Confession Verwandte Ständt/
Räth vnd Botschafften/ solches ihres sonderba-
ren Gedencens gütlich abstehen/ vnd die andern
zu solcher grossen vngleichheit vnd beschwörung
zutringen/ fermer mit begern/ sonder sich benügen
lassen/ daß der alten Religion Ständt ihrer Un-
derthonen halb/ das Recht vnd Authoritē auch
gegen

Religionsetden
soll gleichheit
zwischen bay-
derseits Religi-
onsverwand-
ten halten.

Das acht und zwainzigst Capittel des dritten Theils/
 gegen zwen Vnderthonen haben vnd gebrauchen/
 daß sie den Augspurgischen Confession Verwanden
 ten Ständen gegen derselben Vnderthonen Hoff-
 hero zugeschen/ vnd noch vnerhindert zulassen/
 sen/ 12.

Sonder auch sonsten vnd ausser dises Augusti reformation me-
 niglich im augenschein spüret vnd erschreut/ wofin dis ja suchen
 vnd was darunter für ein gleichheit gemant sey/ nemlich daß
 noch die wenig oberige stümpff vnd arme Leuth/ so noch vnder
 den Catholischen wohnen/ völlig zum abfall beweget/ vnd also
 der gantz Catholicismus gänzlich aufgerotet werde/ jederman zu
 ihneu trette/ vnd niemande bey den Catholischen mehr verbleibe.
 Vnd dises soll danoch ein gleichheit/ ein gemain Vnter-
 thonen (so im Religionfrieden gleichmäsig gehalten/ vnd die Vnder-
 thonen (so im Religionfrieden außwärtlich verboden) mit abge-
 cicut haiffen.

Vnd hierinnen mag die Freysteller mit fürtragen/ was
 sie bey disem Articul von etlichen der Geistlichen Stett vnd
 Vnderthonen vermanlich anziehen/ daß sie nunmehr wol lange
 Jar in exercitio vnd vbung der Augspurgischen Confession ge-
 wesen/ dabey erzogen vnd geboren/ lus quatuor elanati/ vnd
 vermög König Ferdinands Decret billich bey solcher ihrer lang-
 wirigen possession vnd herbringen gelassen werden sollen. Vn-
 massen sie solches in ihren Schrifften mehrmals anziehen/ vnd
 zwar mit den Vnderthonen im Stifte Fulda vnd Eichsfelde
 newlicher weil practicirt/ vnd für die fürnehmste Grundrecht der
 selben auff die Ban bracht haben.

Dann neben dem der mehrertheil der Bauren vnd Vnder-
 thonen derselben orten älter seyen/ als die Augspurgisch Confessi-
 on/ vnd solcher jr Glaub somit Jar mit hat/ daß sie sich daher vnd
 langwiriger possession vnd præscription wider die heilig Catho-
 lisch Kirch vñ ire ordenliche Bischoffer vñ Obriqueten zuwenden
 vñ zubehelffen. Zu deme auch gantz vnbezug vñ vnrechtig
 geben wüder/ daß solche Stett vnd Vnderthonen vermög Kö-
 nig Jar

Confessionisten
 können sich vñ
 billich langer
 possession vñ
 Exerciij.
 Vide posteri-
 ora scripta,
 Anno &c. 76.
 zu Regenspurg
 5. Octob.
 vbergeben.
 Augspurgisch
 Confession ist
 jünger als et-
 lich Bauren.

nig Ferdinands Decret/ solches Exercitium vñnd possession der Augspurgischen Confession erlangt haben sollen. Dieweil solch Decret erst bey gar wenig Jaren ans Etliche kommen/ vñnd zuuor vñnd seit Anno 1555. bis auff das 75. vñnd also inn zwainzig Jaren im heiligen Reich dauon nie nichts gehört noch gewußt worden/ vñnd die Supplicationes vñnd Verichte/ so in bayden Fuldischen vñnd Eichsfeldischen Sachen von den Vnderthonen selbst Eins kommen (als die sich solches Exercitij ober 40. Jar/ vñnd also mit allem länger/ als der Religionfriden/ vñnd König Ferdinandi Decret alt ist/ sonder auch ehe vñnd zuuor die Augspurgisch Confession geboren worden/ berühmen) demselben fürgeben gestrackt zuwider seyen.

So ist angeregt Argument vñnd Behelff von solchem langwigen Exercitio, wann es gleich also wahr wäre/ an sich selbst von gar keinen Wirten/ vñnd den Freystellern selbst zum heffigsten zuwider/ als welche den wahren Catholischen Römischen Glauben/ vngeachtet derselbig/ nach zeugniß des heiligen Apostels Pauli in aller Welt gepredigt/ vñnd nunmehr nahend bey den sechshen hundert Jar wider alle Heyden/ Tyrannen/ Keger/ vñnd in summa alle Pforten der Hellen erhalten/ prescribirt, vñnd von ihren Gottseligen Voretern selbst bekennet worden/ dasoch verlassen/ vñnd ihre arme Vnderthonen/ durch mittel irer verfürische Predigcanten/ thails mit guten Worten/ thails mit Gewalt daus berecht vñnd gedrängt haben vñnd nachmals fast alle Jar newe Confessiones, Repetitiones, Agenden, Concordien, vñnd dergleichen vñnd beständig machen/ welche die vnderthonen/ Predigcane/ Schulten vñnd Landtsassen annehmen/ guthassen vñnd subscribiren, oder das Land raumen/ oder aber zum wenigsten ihre Conditiones, ämpter/ Lectur vñnd Canslen verlassen müssen.

Freysteller was sie das Alter vñnd langwige possession ansichts reden sie ihre eigene Schand, Rom. 9.

Confessionisten verlassen den gewissen alten/ vñnd begeben sich zu einem vngewissen neuen Glauben. Vngleichheit zwischen Confessionisten vñnd Catholischen.

Ja daß es auch an etlichen orten bey ihnen dahin kömten das so offte ein neuer Herr od newer Predigcant einer / so offte auch ein neue Religion entsethet/ da darff keiner kein altes herbringen/ kein prescription vñnd lang Exercitium allegiren/ da darff man sich auff d vralten teutsche/ auff der frommen Voretern vñnd Vorfahre Religi

Religion/ oder ainige praescription vnd possession nit zuehen oder beheissen/ da muß man auch von Mißtrawen/ von vnansehen vnd andern vngereumbten Consequenzen nit sagen/ sonder nit genug/ daß es den Obrigkeiten also gefalle/ daß es dem Wapthumb zuwider/ vnd der Augspurgischen Confession zum wu- gisten den worten vnd außserlichem schein nach/ etwas unlich sey.

Confessionisten lassen den Ca- tholischen nit gut seyn was sie selbst thun.

Genug ist es daß sie sagen/ ich bin die Obrigkeit/ welche die Religion frid/ zuläßt/ die Augspurgisch Confession anzunehmen vnd die Religion ihres gefallen zuändern vnd auszustellen/ vnter geachtet was der nechst Vorfahr/ oder auch Vater vnd Mutter geglaubt/ gestiftet/ geordnet oder befohlen haben.

Also muß es ihnen auch gelten vnd gut seyn/ wann sie die alten Juramenten vnd Ordnungen auffgehebt/ vnd alles ihres gefallens reformirt haben/ daß sie die Leuth auff ihre neue Formulas vnd Confessiones gelüblich machen vnd beandigen/ Ja daß auch etliche mit ihren Testamenten die Erben vnd Successores bey solchen Newerungen vnd Irrthumben/ ewiglich zubinden verbinden. Oder aber wo sie solches nit thun/ die Vnderthanen von ihrem Gehorsam absolut vnd ledig machen. Vnd solches alles muß dennoch dem Religionfriden gemäß seyn vnd haissen.

Catholischen wil man nit gestatten/ was die Confessionisten thun. Freysteller wö- len den Bischo- fern nit gestat- ten/ daß sie ire selbst Schäflein reformiren.

Kompt aber ein Catholischer Fürst vnd Stand/ Weltlich oder Weltlich zu einem Regiment/ oder selte ihm etwa ein Herrschafft haubt/ oder löset ein Pfandschilling ab/ so durch die Noth haber zur neuen Religion gebracht worden. Dazu kan er nicht kommen/ er gelobe dann zuuor vnd verschreibe sich/ sie nachmal bey ihrem Irrthumb zulassen. Da gebürt demselben Fürsten vnd Stande nit/ die Religion zu ändern/ da gibt der Religionfriden nichts weiters zu/ ja wann nur einer seine Vnderthanen bey denen solche irrige Lehr eingerissen/ etwas wenig reformiren visitiren vnd vnderrichten lassen wil/ da ist schon Feuer mit allen Gassen/ daß ist gar wider den Religionfriden/ da schreibt vnter- klagt man allenthalben/ man hebe Newerung an/ man verur- sacht Mißtrawen/ man beschwär die armen Leuth wider ihre Er- wissent

wissen / vnd ensiehe ihnen das Euangelium vnd ihrer Seelen
 frey / da stercke man die Vnderthonen wider ihre Obrigkeit /
 da schickt man ihnen Prediganten zu / ordnet Botschafften vnd
 Räch zu ihnen / welche sie trösten / vnd ihnen wider jr Obrigkeit
 aduocaten vnd beystand laisten. Vnd in Summa alles das thun /
 was nur zu ver hinderung der Catholischen Religion immer dien-
 lich sein mag / vnd dannoch das wort nicht haben wollen / das sie
 wider den Religionen handlen / anderer Vnderthonen sich an-
 nemen / vnd sie wider ihre Obrigkeit stercken vnd steuffen / sonder
 das alles muß nur gar recht vnd wolgethan / vnd vnter dem Prä-
 terer Christlicher lieb vnd gewissen (gleichsam die Catholische kein
 Christlich lieb noch Gewissen hetten) alles vertheidige sein / vnd
 hindurch passirn.

Confessionisten
 vnderlassen
 nichts was zu
 ver hinderung
 der Catholische
 Religion dien-
 lich ist.

Es haift:
 Quod tibi non
 vis fieri, alteri
 ne feceris.

Wie kan aber dieses ein Christliche lieb oder auch Christ-
 lich recht schaffen Gewissen sein / das die Confessionisten den Ca-
 tholischen abstricken vnd verweren / was ihnen der Religionen
 zugibe / vnd sie die Confessionisten selbst gebrauchen vnd recht
 haben wollen? Item das sie der Catholischen / vnd sonderlich
 der Geistlichen Vnderthonen zu vnghehorsam antaisen / vnd da-
 zu den Bischoffern jr von Gott befohlen Seclampe / Vifitation
 vnd reformation gegen ihren Schafflein zuüben verwehren / Ist
 das nicht die Regel vnd Richtschnur der Christlichen Lieb / das du
 einem andern nicht thun sollest / was du nit gern sehest das man
 dir thät? Erfordert nicht auch vnder andern ein gut Gewissen /
 das du dem nechsten recht sein lassest / vnd nit verwehrest / was du
 die selbst zu recht sprichest?

Confessionisten
 verhegen der
 Catholischen
 Vnderthonen
 zum vnghehorsam.

Confessionisten
 haben die Regel
 nit wol studirt /
 Quod tibi nō
 vis fieri, alteri
 ne feceris.

Lieber welcher vnter ihnen läst jme in seinen Landen in an-
 derung der Religion / auch von der höchsten Obrigkeit maß ge-
 ben / welcher würde einem Geistlichen gut haissen / der sich ihrer
 Vnderthonen wider jme anneme / zu geschwergen / das er densel-
 ben wider sie ein beystand thun / vñ mit truworten (wie jres thails
 beschick) die sachen hindurch zutringen vnderstehen wolte / wie
 mannsu wol das ein solcher Bischoff anlauffen / vnd wie seine
 Befanden abgefertigt werden solten?

Wögen derhalben dise Freysteller wol zusehen / wie sie mit
 irem

333



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

ihrem angemaßten Gewissen/ gegen dem Herren erkennen/ der sich
mit spotten/ noch ihme ein bloen duast für die augen machen laß
besiehn/ vnd wie sie es gegen Gott verantworten wollen/ daß sie
den Bischöffen an verrichtung des jenigen/ woch ihren Amptes vnd
Beruffs halben/ bey verlust irer Seelen seligkeit oblag/ verhand-
lung thun/ dasselbig ein Geis vnd eigenmus nemen/ vnd die Un-
derthonen vnd Schäßlein wider das außtrücklich von Gottes
dahn verlaiten/ daß sie die stüß irer ordenlichen Nuten zu hören/
noch dero gehorsamen solten/ sonder ir wissen vnd Bewußten
der alle vernunfft wider die Obrigkeit sehen/ vnd ihre Nuten auff
die waid zuführen vndersehen/ da sie doch zuvor in irer Consi-
on/ wie auch bey auffrichtung des Religionfriedens vil times zu-
dern erbotten/ vnd zwar selbst wol wissen/ daß solche visitaciones
vnderweisung vnd reformationes der Underthonen vnd anbe-
uohlenen Schäßlein den Bischöffen dermassen oblag/ daß sie
dieselben/ da sie anders ihrem Ampt ein gnügen thun/ vnd sich
selbst sampt den Schäßlein in ewig verderben nicht säuere wöl-
len/ keines wegs nicht vnderlassen/ noch (ob sie sehen wolten) sich
deren begeben vnd verzeihen könden.

Joan. 10.

Bischöffliche
visitaciones vñ
reformationes
werden vnbil-
lich Tyranny
genennet.
Freysteller ge-
ben mehr ver-
den mehr ver-
als Catholische.

Die Freysteller (damit sie ihrer sachen ein schain / vnd die
Geistlichen bey den Underthonen vnd mennislich verfaß
schen) haissen diß Bischöfflich Ampt / vnd was die Catholischen
jeweils gegen ihren widerspenigen Underthonen / so glimff-
lich es auch immer beschicht/ sämernen/ ein bezwang der Erre-
sen/ darauß aller vntrach vnd mißtrawens erwachsen soll. Sincere
vnwilliglich (sagen sie) daß die Stend der Augspurgischen Confes-
sion / ohne schöpfung grossen mißtrawens vnd vnwillens zu-
lich sehen vnd erfahren könden / daß ihre Glaubensgenossen vnd
solcher irer Religion willen getöret/ gemartert/ irer ehren entsetzt/
vnd leslich von Hauß vnd Hoff vnd aller nahrung verjagt wor-
den/ dann sie leichtlich zuermessen / da man irer so wol als der ar-
men Underthonen mächtig / man wenigens nit gegen ihnen sta-
nemen werde. /c.

Wie meinen sie aber / bedünckt sie so schwarz vnd vnrech-
lich sein / daß die Geistlichen vnd Catholischen ihre strige Un-
derthonen

Verthonen reformirt / mit was lust vnd freuden müssen dann die
Catholische nunmehr bis in fünfzig Jar ansehen / das man ihre
Bischöffer / Stiffe / Klöster täglich vor ihren augen eingezucht /
thails gar miderreit / thails aber sonst schändlich propheantret /
die einförmigen zu priuat nutzen wendet / die armen Geistlichen vñ
Religiosen verspottet / verhönet / verjaget / vñ offtermals gar auff-
hendet vñ zu tode schlegt / vñ dessen alles noch kein auffhörens ist.

Soll solches zu guter verewigkeit wol dienlich sein? *V. Misserawen*
der was müssen ihnen die Catholischen hiebey gedencen? *Wel-*
cher Thail gibe nun mehr vrsach zu misserawen / die Bischöffer *Reich / durch*
die ihre Vnderthonen tragenden Ampts halben reformirt / vñ *wen es ver-
sacht.*
bey der alten einmal empfangenen Religion zu erhalten / sich be-
fleissen / oder die jenigen welche die Bischöffen wider den lautern
Zer des Religionsfrens daran verhindern / sich ihrer Vnder-
thonen annemen / vñ die wider ire ordentliche Obrigkeiten ster-
den vñ vertheidigen. Vnd dennoch auch nit auffhörens einen
Stiff nach dem andern einzuziehen? Welcher gibe mehr vrsach
zum misserawen / der jenig der gewalt leidet / oder der jenig welcher
gewalt vber?

Aber also ist es bey dieser Welt vñnd dem fünfften Euan-
glio gebräuchig. Das die jenigen schreyen / welche andere auf-
sen vñnd das Schaaff wie fast es sich auch ducket / dem Wolff das
Wasser betrübe haben muß / wie solches die grauamina der Catho-
lischen so hieoben im erste Thail zu finden / klar genug außweyssen.

Noch ein sündlein haben die Freysteller / vñnd geben für die Vnderthonen
weil die Vnderthonen anders vñnd weiters nicht begeren / dann die *die allein Frey-*
freyheit ihres Gewissens sich auch keins öffentlichen exercitii *heit ihres Gewiss-*
annahmen / vñnd dann sonst außser der Religion ihren Obrigkeit *ens begeren*
ten in Politischen dingen schuldigen gehorsam laissen / sollen sie *line exercitio*
billich dabey gelassen vñnd weiter nit getrungen werden. *ob sie dabey zu*
lassen.

Dieses fürgeben hat bey vilen / die auch zimlich Catholisch
zu sein vermanen / ein erbars ansehen / vñnd man müsse bekennen /
das es nicht ein vnbillich zumuthen / wann die Vnderthonen mit
Nadernischen oder vnglaubigen Obrigkeit zu thun hetten / wie vn-
gefährlich die Christen / die erste dreyhundert Jar nach Christi Nimm-
mick

welcher auch gethon/vnnd anders nicht als die freyheit ihres Gewissens begeren haben / oder aber das sie zum wenigsten verhoffen vnder den Bischoffen zu wohnen begeren das sie wolten lernen vnd sich vnderweyssen lassen/vnnd nicht selbst maister sein.

Wann sie aber dißfalls nicht mit Hardtschen Obrikeiten sonder mit Christen/vnnd zwar solchen Christlichen Obrikeiten zu thun/die ehe dan sie Christen gewesen seind/die freywillige Hirten vnd Vorsteher seind/vnnd von deren oder seiner Befehl erfahren sie vnd ihre Vorfahrn in Teutscher Nation dem Christlichen Glauben empfangen vnd gelehret haben / zu dem auch solche vnderthonen nicht begeren zu lernen oder vnderweisen zu werden/sonder sie wöllen andere vnnd zwar jederman lehren wie es besser wissen/dann es die heilig Catholisch Kirch von anfang herro / sampt allen ihren Gliedern/heiligen Concilien/Martyrer/Bekenner/alten Väter/vnnd Kirchenlehrer/vnnd ihre selbst liebe Eltern/die sie zur Tauff bracht/vnnd das Vatter vnter haben lernen beten/gewisset haben/vnnd in Summa stellen sich nit anders als wann die Christenheit jesu erst mit inen angefangen het/vnnd zuvor keine Christen in der Welt gewesen wären / dadurch sie dann nit allein sich selbst ni verderben stürzen/sonder auch andere vil guthertzige einfaltige Nachbarn verführen/vnnd nit anders als die reudige Schaaff auch die andern gesunden verumrathen So ist leichtlich zuermessen/was diser bechelt bey rechten Catholischen Obrikeiten denen es vmb die rechte/wahre/innige Religion ernst ist vnnd sonderlich bey den Bischoffen vnnd Prälaten für stat finden möge/vnnd was dieselben / da sie ja iren vncatholischen nachbarn zugefallen/vmb zeitlich wolfarth / oder andern dergleichen versachen willen/solche reudige Schaaff vil argwöhnige Sectische vnderthonen gedulden / oder durch die sündlichen für ein schwere bürd vil verantwortung bey Gott die Allmächtigen/welcher das Blut aller solcher irigen Schäfflein / vnd die Geistlich Obrikeit nicht vnderweisen / von ihren Vätern erfordern / vnnd darunder die vermannte entschuldigung ihres Temporarisirens / von Freyheit des Gewissens / zeitlichen Friden / erhaltung guter Nachbarschafft vnnd vnterweyssen

Freysteller vnd Sectische wöllen jederman lehren vnd reformir.

keit/ vnd was dergleichen mehr aufreden möchten gehunden werden/ nit annehmen wird) auff sich laden/ inmassen daß daß selbig oben im andern Theil weitläuffig außgeführt ist worden.

Was das vbrig fürgeben/ als nemlich daß solche eigenwillische/ oder wie sie ihre Consorten nennen/ Euangelische Bürger vnd Vnderthonen/ sonst in allen Politischen dingen ihren Obrikeiten Gehorsam laissen/ vnd ein still eingezogen Leben führen/ ic. Daß wäre gleichwol nit weniger an ihnen zu loben als zu wünschen/ Sntemal solches auch die ersten Christen also gehalten/ vnd vil ehe ihr zeitlich Ehe/ Gut vnd Blut/ Leib vnd Leben dargeben/ verlassen vnd verloren haben/ dann daß sie ihres Obrikeit (die doch Gottlos vñ Händlich gewesen) vbel geredt/ sich dero widersetzet/ oder gegē jr auffgeworffen/ vñ entpöret hettē.

Wie aber solches bey den jetzigen wort Christen vnd ihren Predigcanten beschehe/ wie still/ wie beschaiden vnd ehrebiutig sie sich gegen ihren Geistlichen vnd Weltlichen Obrikeiten (denen sie doch deßwegen sonderer pflicht thun/ sich auch officermals außdrücklich verbürgen vnd verschreiben) erzagen/ daß gibt die selbst erfahrung/ vnd bezeuget es ihr täglich Gesang: **Erhalte vns Herr bey deinem Wort/ vnd stürz des Papis vnd Türcken mordt.** ic. Welches sie allenthalben in ihren Häusern/ Werkstätten/ Wirtes vnd Schenckhäufern/ Krärgen/ Krätschmarn/ Synagogen vnd Zusammenkunfften/ auch in der Kirchen (nemlich an statt der Communion/ vnd zum zeichen der sondern inbrünstigen lieb gegen ihrem nechsten) mit grossem eyfer vnd geschrey singen vnd klingen.

Ja es bezeugen es auch noch ein grosse anzahl Reichs vnd andere Stätt vnder den Catholischen Stenden/ welche mehrertheils auff dise weis/ nemlich mit der Freyheit der Gewissen vñ Religion/ den anfang zu auffruhren/ entpörung vnd gentslichen abfall gemacht/ vnd da sie erstlich eines theils nur die Teutsche Lauff/ etlich allein die Communion vnder zwayerley Gestalt/ etlich die Priester Ehe/ etlich nur ein teutsche Schulen/ etlich nur ein ainige Kirchen oder Capeln/ vnd dergleichen dings begereet/ vnd

Freysteller Vns
gehorsam.

Seculische Kämp
den nit ruhē.

Das acht und zwainzigste Capittel des dritten Theils/
vnd sich lauter erbotten vnd zugesagt. Wann nun solches ver-
stattet/ in allem vbrigen bey der Amigkeit der Catholischen Kir-
chen zubleiben/ sich alles Gehorsams gegen der Geistlichen vnd
Weltlichen Obrigkeit/ gegen ihren Nachbarn vnd Widersätzen
aber aller freundlichkeit zuerzeigen/ hernacher da ihnen der er-
nur das wenigst verstatet worden/ nit haben können noch wil-
len ruhen/ bis so lang sie eines nach dem andern eingeführet/
neue Prediger aufgestellt/ den Catholischen ihre Kirchen
Eingenommen/ sich inn die fürnehmten Städt vnd Raths-
ämpter/ sonderlich aber die Statthaltereien (welcher Standt
vnd Dienst vor andern hierzu fast bequem ist) eingenommen das
Statt Regiment an sich bracht/ ihnen bey ihren genachbarten
Religionsverwirren od verwandten einen ruck gemacht/ wiewol
lich von ihrer Bischöffer vnd Obrigkeiten so wol Weltlichen als
Geistlichem Gehorsam ganz vnd gar außgesaumer nichts desto
minder aber sich noch immerdar vil schönes dings gegen densel-
ben erbotten/ vnd wais nit was Leib/ Blut vnd Gut bey ihnen
auffzuhaben bereit zu sein außgeben/ von denen sie doch sollten
nimmermehr nichts guts reden/ schreiben oder gedenten/ sondern
sie ihre Catholische Obrigkeiten für nichts anders als des Antichristi
Diener halten vnd außschreyen.

Vnd ob ja bisweilen etlich derselben Leut im anfang etwas
geschmeidig vnd beschaiden seyen/ vnd sich ansehen lassen/ als ob
sie es gar gut vnd trewhertzig manneen/ gehen demützig vnd ge-
bückt herumer/ als könden sie nit drey zehlen. So beschicht doch
solches auß keiner andern vrsach/ dann des es ihnen noch an ar-
genheit vnd vermögen mangelt/ so bald sie aber den Schlüssel
sünden/ vñ den Zügel in die hand bekommen/ da sieht man was hin-
der diesem Sectischen Teuffel für argensinnigkeit/ vngeschorsam
Zanckeyßen/ Geis vnd Blutdürstigkeit steckt/ da wollen sie das
Beth mit vier ziepfflem/ vnd wie ihr Prophet der Luder von sei-
nem Lehrmeister dem Teuffel recht saget/ wai man frucht ein für-
ger raichet/ so wollen sie die ganz hand/ vund inn Summa die
ganz Herbrig allein haben/ da ist des practicirens/ anstiffens/

Wenemachens/ vnd böser heimlicher Anschlag kein endenit/
 Sonder es muß die fromb Obrigkeit anstrewen ihren Mutwillen
 nachsehen/ oder aber (daran sie doch nach der Lehr vnd Exempel
 des heiligen Chrysofomi dicentis, ad Arcadium, Aug. conduci-
 bilius esse cedere Imperio, quam prode per impietatē Aeden Dei, lib. 13. cap. 5.
 es schicker nit zu herschen/ als das Haus Gottes verrathen/ vil
 besser thäten sich ihrer Obrigkeit vnd schuldigen Gehorsams
 verseyhen. Ganz ohne daß solcher Vnderthonen einer sonstigen Freysteller
 vñ seines Glaubens willen (wie hoch sie jnen sonst halten) den den nichts
 wenigsten Heller verlieren oder dahinden lassen/ zugeschweigen leiden.
 der alten Christen Exempel nach/ schies leiden wolte/ es müßten
 es ehe alle Religions-Verwandten/ Chur vnd Fürsten sampt als
 den Ständen des Reichs erfahren.

Vnd was wolt man sich auch anders zu solchen eigensin-
 nigen Köpffen versehen/ oder wie könde es wol anders zugehn/ sie
 verhalten/ geloben oder verschreiben gleich was sie wollen/ suite-
 mal man auß der Lehr des heiligen Pauli weiß/ daß Kezerey vnd
 Spaltungen ein werck des fleisches sey/ welches nicht ruhen noch Kezerey kan
 stillstehen kan/ sonder frisset vmb sich wie der Krebs/ vnd selle jñter nit ruhen noch
 von einem Irthumb/ von einer Gottlosigkeit in die ander/ wie still stehen.
 solches der heilig Chrysofomus mit diesen Worten bezeuget. In 2. ad Ti-
 mor. 3.
 Hi qui nouitateibus student, nunquam erroris finem inueniunt, sed no-
 uis semper commenta & corruptum dogma proferunt. Ea est enim
 erroris vis, vt listi nequeat. Vnd B. Gregorius sagt: Habent hereti-
 ci hoc proprium, quod in eo gradu in quo de Ecclesia exeunt, diu-
 siare non possunt, sed ad deteriora quotidie ruunt, & sentiendi
 peiora in multas se partes scindunt, atque a semetipsis plerunque lon-
 gius Confusionis suae altercatione diuiduntur. Das ist/ die sent-
 gen welche sich Newerung besleißten/ könden ihres irens nün-
 mer kein end finden/ Sonder bringen immer ein neue vnd
 irrige Lehr vber die ander herfür/ dann dieses ist des Irthumbes
 Krafft vnd Art/ daß er nit still stehen kan/ vnd ferners: Die
 Kezer haben dise Eigenschafft/ daß sie in dem Stand wie sie von
 der Kirchen außgangen seind/ nicht lang könden stehen bleiben/
 sonder

Das achtvnd zwainzigste Capittel des Dritten Theils/
sonder fallen täglich zum ärgern/ vnd in dem sie ärgers halten
spalten sie sich inn vil thail/ vnd werden gemainlich durch ihres
selbst gezänck vnd verwirung weit von einander zerthailt. Das
gleich wie ein irgehender je lenger er fortgehet/ je streck er vnd
vnd zu dem ort oder end daß er ihme fürgenommen hat/ nie kom
men kan/ er kehre daß vmb zu rechter Strassen/ die er verlassen.
Also auch solche arme Leuth können mit auffhören/ zubestimmung
oder aber durcheringung ihres Irthumbes immer ein newering
uber die andern einzuführen/ vnd bald da/ bald dort emanden
weg/ durch Gräben/ Gesträuch/ Berg vnd Thal zusuchen vnd
zuersuchen/ deren sie doch keiner zu recht noch zu dem vorges
ten Nüßlichen Vatterlandt bringen mag/ sie kehren dann wider
zu dem rechten alten weg/ von deme sie abgangen sein.

Seitliche Die
ner können den
Catholischen
Herren von her
gen mit trew
noch hold sein.

Noch deutlich vnd eigentlicher aber können solches (daß
ne nlich bey denen Vnderthonen so von den Catholischen Kön
ben abfallen/ vnd dannoch bey ihren Obriheiten wollen für
trew gehorsame Diener vnd Hinderfassen angesehen vnd gesch
ten seyn/ kein trew noch gehorsam zu hoffen) weisend die hoch
theurn fromme Catholische Kayser Carolus V. vnd Ferdinandus
vnd neben ihren Mayestäten vil andere Christliche vnd Weltl
che Catholische Chur vnd Fürsten/ so von denselben ihren Kön
den/ Lehenleuthen/ Vnderthonen vnd Dienern da man in Re
ligionsachen ihr Lieblein mit allerdings singen wollen thails mit
Heereskraffe oberzogen/ thails ihrer Bisthumber Fürstenthum
ber vnd Prälatur mit gewalt entsetzt/ geplündert/ vnd gebrand
schagt/ vnd letztlich gar versagt/ extinguit vnd vertilget worden
seind/ bezeugen/ wann sie mit mehrer thails durch den zeitlichen
Zodt von diesem Jamerthall abgefördert wären/ Ja es erfahen
es noch täglich die mächtigsten vnd ansehnlichste König vnd
Potentaten im werck noch täglich/ wie vor Augen/ mit wesen
mit verlust ganser Königreich/ vnd vilser ansehnlicher Provin
zen vnd Landen/ welcher Vnderthonen vnder dem schein der
Religion ire Obriheiten schändlich verlassen/ vnd sich an ande
re die ihnen zuglauben was sie wollen/ vnd sie gelüster erlauben
füßten

fürsichtlich ergeben/ da sie doch zuvor jederzeit die aller getrewisten
Stend/ die gehorsambsten Vnderthonen/ welche Leib Blut vnd
Gut bey ihrem Herrn auffzusetzen bereit/ zc. haben wollen geschol-
ten sein.

Aber (damit diser punct/ dauon man nit gern höret/ nit zu- Freysteller be-
lang werde) was bedarff es so vilen gezeugnuß/ dieweil die höher rhämen sich vil
Obigkeit noch täglich mit schaden erfährt/ Biß zwar diser Frey- gehorsams / ist
steller selbst obergebene Supplicationes. darinn sie jedesmals ihren aber in der that
gehorsam her auß streichen vnd rhämen. Dannoch aber fast alle- nichts.
zeit dabey ansetzen vnd betrölich comminiren. wann man ihnen
fres begerens nit wilfahren werde/ daß sie sich in andern Reichs-
sachen nit einlassen / noch ire hülfen wider den Erbfeind laisten
könden solches gnugsam zuerkennen geben/ was die Leuth von i-
ren Obigkeiten halten/ vnd was sich dieselben in nochfällen zu s-
nen zuersehen haben. Zugeschweigen daß auch etlich allbereit in
die vergeßliche Vortlosigkeit gerathen/ daß sie öffentlich fürgeben
dürffen (wann man sie irer pflichten vnd Aid ermahnet) sie seyen
nicht schuldig/ solche pflicht so sie vnder dem Papssthum/ vnd
im desselben Finsternissen gelaistet / nach dem sie mit dem liecht
des (fünfften) Euangely erleuchtet worden / ferner zuhalten / ver-
mamen auch/ sie werden durch die vngewisse Augspurgische Con- Augspurgische
fession so bald sie die angenommen / von allen begangenen Du- Confession ab-
benstücken als gleich absoluire vnd ledig gesprochen/ soluire von al-
vnd fürter ihm für gar feine erleuchte len Vbenstü-
Mündlein gehal- cken.
ten.

ΑΑΑΑα Daß

Daß die Geistliche vñ andere Catholische Stendt / mit auß- schaffung irer Mißglaubigen vnd widerspen- digen Vnderthonen/nie wider recht oder billigkeit handeln.

Das neun und zwainzigste Capittel.



Die Freysteller fahren in diesem pun-
cten der Geistlichen vnd Catholischen Stend-
Vnderthonen belangend / weiter fort / vnd
schreyen / Sie die Catholischen Stend thun
vnrrecht / vnd handeln wider die lauterer
nung vnd Tere des Religionfridens / worn sie

Don außzug
der Vnderthor-
nen.

re Vnderthonen / die sich zur Augspurgischen Confession be-
kennen / auß iren Stetten vnd Landenschaften / sueremal nit
im Religionfriden stehe oder gefunden werde / daß die Dreyer
ihre Vnderthone oder Religion halben beschwären / außbieten / o-
der von dem ihren versagen solke / sonder der selbig Religionfrid in

Wo aber vnser / ic. stelle den Vnderthonen den außzug
zu irer selbst willkür vnd gefallen. Vnd darumb geschhe ihnen als
terdings vnrrecht / vnd werde ihnen ein grosse iniuria vnd in famia
irrogirt, vñ zugefügt / daß sie also von ihrem Vatter lande / Haab
vnd Gütern sollen relegirt werden / Ja es sey auch die Augspurg-
gisch Confession dermassen im Reich befreyer vnd angenallt /
das für kein delictum zuhalten / sich zu derselben zu bekennen / zu ge-
schweigen daß es billich oder zugestatten seyn solt / solches Glaub-
bens bekennen mit der Landsoerweisung (quae semper notam infa-
miz importat, quinetiam morti aequiparatur) zustraffen.

Zwey ding sagen hie die Freysteller / Erstlich / das außhor-
der Sectischen Vnderthonen sey wider Recht. Zum andern /
daß die

der den Religionfriden. Vom ersten soll zum ersten gehandelt werden. Vom andern hernacher abgsondert / damit man den handel desto besser verstehen möge.

Souil nun das erst anlange / beklagen sich gleichwol die Freysteller des vnrachten / ziehen sich aber auff kein Recht / sonder allein auff den Religionfriden. Warumb aber das ? darumb : Sie wissen wol das das Recht mit iudicium ist / sonder den Catholischen Obrigkeiten / bayde im heiligen Götlichen wort / vnd das auch Geistlichen vnd Wellichen Rechten weit einen mehrern fleiß / einen mehrern eyfer gegen den Sectischen vnd eigensinnigen Vnderthonen nit schlechentlich erlaube / sonder vilmehr bey ihrer Seligkeit men aufferlegee / also wann die ain vnd die ander Obrigkeit disfalls ihr Ampt gebrauchen wolte / wie sie soll / ihr keiner nit bestehen könde / Dann ihr klare wort seind welche hieoben in 17. vnd 18. Capittel des andern Thails / auß dem Alten vnd Newen Testament sonderlich aber was Deutron am 13. 17. vñ 18. Capittel geschriben stehet / danemblich beuohlen wüder das nicht allein die falschen Propheten / vnd die jenigen / welche neue Lehren einführen / sonder auch inn gemain alle die welche dem heiligen Priester zur zeit nit wollen gehorsam seyn / vmbbrachte werden / vnd des Todts sterben sollen. Klare wort seind es auch / das Christus vnser Herr vnd Hayland seine selbst verachtee nennet / welche seine Priester verachten / oder nit hören wollen / ja auch wil / das man sie für Hayden vnd öffentliche Sänder halten soll / welches se (nach zeugnis des heiligen Augustini) ärger ist quam gladio ferri & bestis obitici. Abermal seind klare wort / das die heiligen Apostel / Petrus / Paulus vnd Iohannes / solche Leuchter vnd Göttslästerer / Verföhler / Schänder der Mayestat vnd Würdicheit Gottes / Trenner des Leibs Christi / Seruos corruptionis / ungenhaffte Wasser vnd dergleichen nennen / vñ wünschen vñ wollen auch / vt excindantur / vt auferantur / das man sie meiden / kein gemeinshaft mit ihnen haben / keslich auch hinweg thun vnd außrotten soll / als die von der ainmal entfangenen Lehr abgewichen / vnd durch ihr eigen Verhail verdammet seyen.

IIIIa ij

Aus

Straff der Selt
enische in Geis
lichen Rechten.

In Tomis Con
ciliorum,

Ungehorsame
werden billich
gestraffet.

Auf diesen Worten vnd beuelch des Allrechtigen Gottes
seines angebornen Sohns Christi vnd der heiligen Apostel / hat
die heiligen Concilia, die heiligen Väter vnd Canones, den rech
ten Catholischen Christen / alle Gemainschafft / vnd sonderlich
die auffenthaltung vnd vnderlassung solcher abtrünniger / vng
horsamer vnd verführlicher Christen verboten / wie solches in
vilen orten / sonderlich aber 23. q. 3. c. Maximianus, & 9. q. 4. c. non in
uenitur, c. ipsa pietas, c. si Ecclesia, c. sicut. Et extra de hereticis c. ex
communicamus, c. moueantur c. ad abolendam &c. vnd außdies
lauter zu finden / vnd ganz klärlich auß nachfolgenden worten
Concilii Lateranensis zu erkennen ist. Sub Anathemate (sagt genant
Concilium) prohibemus, ne quis eos in domo vel in terra sua tenere
vel fouere aut negotiationem cum illis exercere praesumat. Si autem
in hoc peccato discesserit, neque oblatio pro eo fiat, neque letiter
Christianos accipiat sepulturam. Das ist: Wir verbiethen bey Straff
der verfluchung / das sich niemand vnderstehe / sie die Ketzer vnd
Schismaticos in seinem Haus oder inn seinem Lande auffzuhalten
oder vnterzuschlaffen / oder ainige Handthierung mit ihnen
zu üben. Wann aber einer inn solcher Sünd absterbe / so soll für
sine kein Opffer geschehen / er auch vnder den Christen nicht be
graben werden. Vnd warumb wolt es nicht Görtlich vnd recht
seyn / die jenigen / so sich selbst fürselich von dem Lab Christi / das
ist / seiner Kirchen absondern / von allen Priuilegien / Freyheiten
vnd Gemainschafft der selben außzuschliessen / vnd sie als todte
Glieder / als Publican vnd Heyden / nach dem beuelch Christi zu
halten? Ist ihme nicht also (vnd ist außser allen zweiffel) die Frey
steller würden es selbst nicht anders halten / wann ein eigen
acker widerspenstiger Mensch inn einer Statt oder anderer Ver
samblung wäre / welcher seiner vorgesezten Obrigkeit / gebott vnd
verbott inn Windt schläge / vñ nit achtet mit seinen Bürgern
in tragung gemainer Bürgerlichen beschwörung / des dienis / wa
chens / vñ anderer bürden kein gemainschafft haben / sich von der
selben absonderte / vnd auß vilfaltig vntersagung / ermahnung vñ
beuelch der Obrigkeit dauon nicht absteht / sonder ain wech

wie den andern seines Kopffs seyn / vnd dannoch aller Bürger-
lichen Freyheit vnd Gerechtigkeit / so wol als andere gehorsame
gemessen wolte / daß die Obrigkeit genugsam fueg vnd vrsach /
solchen widerspenigen Vnderthonen zuuerhütung böses Ex-
empels / vnd damit er den andern nit auch zugleichem Vngehor-
samb anlaetzung vnd vrsach gebe / auß der Statt oder Landt zu
schaffen / vngeachtet was Glaubens oder Religion derselbig seyn
möchte / dessen auch ermelte Obrigkeit niemands mit fuegen zu-
uerdencken / sintemal ohne dergleichen Straff vnd Ernst kein or-
denlich Regiment oder Pollicey erhalten werden mag. Geschicht
nun solches / vnd wird nit vnrecht gescholten inn Politischen
Weltfachen / warumb wolten dann die Freysteller solchen Ge-
walt der Obrigkeit inn Geistlichen dingen / wider die vbertreter
des Göttlichen Gesetzes zuüben abstricken / cum longe grauius sit
(wie Fridericus II. recht gesagt) æternam quam temporalem offen-
dere Maiesstatem, Vder aber wie wil es die Obrigkeit gegen Gott
verantworten / wann sie weniger fleiß vnd eyfer in Gottes sachen
als ihren Weltlichen Regiments handeln erscheinen lassen / Ja
es erfordert v vil ein mehrers von jnen / welcher wil / vt seruiant il-
li cum Timore & Tremore, daß sie ihme dienen mit Furcht vnd
Zittern / hat jnen auch daruß nach der Lehr Pauli das Schwert
geben / nemlich zu Schus der frommen / vnd zu Straff der bö-
sen / oder aufrottung des vbel / vt tollant malum de medio Israel,
& studiose agant quod rectum est, & placet in oculis Domini, licet
scriptum est 4. Reg. c. 10. ohne das vnd wo sie solches nit thun /
sonder zu den Irthumben / Vngehorsamb / Secten vnd Ketz-
ereyen (welche das aller größte vbel inn Volck Gottes seyen) con-
uincirn, temporisirn, vnd durch die Finger sehen / so machen sie /
färrnemblich aber die Bischöffer / sich frembder Sünden thau-
hafftig.

Wie auch der Christlich vnd Eysrig Kayser Iustinianus
mit nachfolgenden runden worten bekennet: Si ciuiles leges (in-
quit) quarum potestatem nobis DEVS, pro sua in homines beni-
gnitate concedit, firmas ab omnibus custodiri ad obedientium se-
curitatem studemus. Quanto plus studij adhibere debemus circa
lactorum Canonum & diuinarum legum custodiam, quæ super salu-
te no-

Obrigkeit kan
mit gutem Ge-
wissen die Rei-
ger nit vnge-
strafft lassen.
In auth. Gaza-
ros C. de hæ-
re. & Manich.

Rom. 13.

AAA aa ij. ce no-



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das neun und zwanzigste Capitel des dritten Theils

de nostrarum animarum definitæ sunt. Qui enim sacros Canones contem-
stodiant, Domini Dei adiutorio digni sunt, qui autem eos transgre-
diuntur, ipsi semetiplos iudicio reddunt obnoxios. Maior inique
condemnationi subiacent Episcopi, quibus conceditum & con-
firmum est, & Canones inquirere & conseruare, si quod eorum prece-
missum fuerit, indemnatum & impunitum reliquerint. Das ist:
Wann vns beunthet das die Weltliche Rechte (deren Gewalt
vns Gott durch sein gegen den Menschen tragender Güte
vertrawet) zu sicherung vnd schutz der Gehorsamen/ von menig-
klich verständig gehalten werden/ wie vil mehr fleiß solten wir an
lehren/ inn erhaltung der Göttlichen Rechte vnd Göttlichen Re-
geln/ welche zum hail vnsrer Seelen auffgericht vnd gemacht
seind. Dann welche die heiligen Canones bewahren die sind
Göttlicher hülff vnd beystandes würdig/ welche sie aber vbertre-
ten/ die machen sich des Gerichts selbst schuldig. Deshalb
seind die Bischöffer/ denen vertrawet vnd befohlen ist/ dieselben
heiligen Canones zu erforschen vnd zudewahren/ einer heiligen
straff vnd verdammus vnderworfen/ wann sie das selb so dar-
wider beschicht/ oder vnderlassen wirdet/ vnuerdampft vnd vnge-
strafft hingehen lassen.

Heresy straff
im Weltliche
Rechten.
L. Manich. C.
de hereticis.

Daher seind auch die frommen Gottesfürchtige vbrater Christ-
liche Kayser bewegt worden/ das sie wider dieses sarnhme Laifer
der Heresy vnd Trennungen/ vil gar scharpffer Constitutiones
gemachet vnd publicirt haben/ darinnen sie als Arcadius, Hono-
rius vnd Theodosius, erstlich lauter erklären/ das Heresy, Heresy
vnd Trennungen des Christlichen Glaubens vnd Gehor-
sams ein publicum Crimen, ein öffentlich verlich Laifer vnd
einem sedem/ wer da wil/ anzuklagen erlaubi sein soll. Quippe
quod id quod in Religionem diuinam committitur ad omnium per-
tinet in iuriam, Ja das auch Iustinianus dasselbig für ein Crimen
lese Maiestatis diuinæ hället/ wer weiters von den Straffen der
Kerker wissen wil/ der mag den gangen Titel C. de hereticis, vnd
L. iubemus, & L. nemo, & L. statimus C. de Episc. aud. lesu.

Weil dann nun die Spaltungen vnd Heresyen inn dem
Göttlichen Gesez vnd Schrifften Altes vnd Neues Lesu
mew

ments/ dergleichen von heiligen Concilijs, vnd lechlich von Geistlichen vnd Weltlichen Rechten (wie seho kürzlich angezeit worden) so höchlich verdammet vnd zuschiehen/ zumeiden/ abzuschaffen/ vnd derselben Authores vnd ihre Anhänger vnd Vertheidiger (wo sie sich nicht weisen lassen wollen) mit der Achet/ Landtsverweisung/ einziehung ihrer Güter/ entsetzung ihrer Ehren vnd ämpter/ vnd so gar auch mit Feuer vnd Schwerdt zu straffen/ so eigentlich befohlen/ solches auch also von vnsern löblichen vorforderen vil hundert Jar/ biß auff unsere betrübezeiten/ also oblich gehalten worden. Wie solches weylend des löblichen Kayser Carls des fünfften/ vnd gemainer Ständ des Reichs/ gegen den Widertauffern vnd andern Schwärmern publicirte Edicta vnd Abschied/ sonderlich aber der Abschied Anno 1530 zu Augspurg auffgerich/ in welchem **Und** mainen setzen vnd wollen/ zc. die Lehr der Augspurgischen Confession/ aufführlich/ verführlich vnd verdampft genennet wird/ nochmals außweisen.

Wer wolte oder künde dann die Catholische Ständ vnd Obrigkeiten/ sie sein gleich Geistlichen oder Weltlichen/ hohes oder niedrigen Stands mit fugen verdammen/ oder ainiges vnrecht oder vnzimlichen Gewalts beschuldigen/ wann sie die sennet Eltern Glauben/ leichtfertiglich abgefallen/ vnd sich zu neuen Sectischen Irthümern geschlagen/ vnd dauon weder durch Lehr/ vermahnung/ gültlich oder ernstliche einsagung nit wollen weyßen lassen/ nit allein auß ihren Stätten vnd Landen schafften/ sonder auch (das sie doch nit thun) an Leib vnd Gut ihrem verdienen vnd obgemeltem Götlichen/ Geistlichen vnd Weltlichen Rechten nach straffeten.

Geistliche so die Sectischen vnderthonen nit gedulden sind nit allein zu schelten sonder hoch zuloben.

Fürwar da man se das für halten wil/ das zeitiger zeit durch die Obrigkeiten/ sonderlich aber die Geistlichen der Religion halbes gesündigt werde/ so möchte man wol kecklich vnd mit

Geistliche sind digen mehr mit nachlässigkeit als die strengwarheit.

Das neun und zwainzigst Capittel des dritten Thails/
warheit sagen/ das es nit in excessu, vnuud mit vbermäßigen eif-
fer vnd ernst die Kirchen von Irthumben zuraimigen wie es ihre
Standt/ ihr pflichte vnuud ampt eigentlich erfordert/ sonder vil
mehr nit Bezenpfil einer nachlässig/keit/ conuientz vnd lüdig-
keit (deren sich die Nouatores höchlich zu erfreuen) geschche/ wie
solches der Augenschein nit allein ihrer Stätt/ Landtschaffren
Pfleger vnd ämytern/ sonder auch ihrer selbst Hoff/ Rät/ vnuud
Canselerey/ so gutem thails mit vncatholischen Personen be-
set/ send/ gnugsam bezeugen vnuud an tag geben. Vnuud soll vnuud
gütlicher sie von den Freystellern der vngedür/ vnuud das
sie wider recht vnuud billigkeit handeln/ beschul-
digt vnuud angezogen werden.

Das alles / so von den
Regern vnuud Schismaticis im Göttlicher
Schrift/ auch Geistlichen vnuud Weltlichen
Rechten geschriben/ stehet/ nit weniger die Frey-
steller/ als die alten Keger angehe.

Das Dreißigst Capittel.

A

Wer hie werden die Freysteller den
nächst schreiben vnuud sagen/ alle diese Sprich
Altes vnuud Neues Testaments/ wie auch die
Canones vnuud Kayserliche Recht so von den Ke-
gern vnuud Schismaticis angezogen worden gehen
sie nit an/ reden auch nit von ihnen/ sintemal sie
nit Keger noch Schismatici, sonder die Lehr vnuud Religion die sie
führen vnuud haben/ nemblich die Augspurgisch Confession/ dem
Wort Gottes vnuud Apostolischen Schriften gemäß/ vnuud im
heiligen Reich angenommen vnuud approbirt/ Derwegen es auch
nochmals vnrecht vnuud ihrenthalben die höchste Injur sey. Das
der gleyche

dergleichen Textus wider ihre Religionsgenossen angezogen werden.

Hierauff ist erstlich souil ihre bekümbte Confession vnd derselbe approbation anlanget / zu wissen / das dieselb mit allein im Reich nicht angenommen noch approbiret / sonder auch den mehrern Theil ihres Innhalts als irrig vnd unzulässig / erstlich durch die Kay: May: vnd Ständ des Reichs / leglich aber auch durch das allgemeine general Concilium zu Trient / offentlich erkennen / vnd ihre Authores eben von der / nemblich von der Catholischen Römischen Kirchen / welche die alten Keger Arrium, Manichæum, Nestorium, Eutichen, Nouatum, vnd andere (die sie selbst für Keger halten) verdammet / für Sectisch verführer vnd Keger erkläret worden / Ja das auch etlich auß jnen selbst / solche Confession für irrig vnd zu ein Christlichen Symbolo für vnngugsam halten / Vnd derhalben von derselben abgefallen seyen / vnd noch täglich abfallen / vnd je einer den andern für ein Keger außsprühet. Welches aber hieoben im eingang diß dritten Theils in etlichen Capitelen dermassen weitläufftig außgeführt worden / das vmdtug diß Orts sich weiters damit außzuhalten.

Das sie aber mit Keger vnd Schismatici sein wollten / vnd sie so gar mancherley vnd widerwertige Lehren für recht vnd das Euangelium außschreyen / in deme thun sie eben das / was allerseits gleichen gebrauch bisher gewesen / damit aber dennoch der Wahrheit kein Praejudicium zugesügt wird / vnd ligt nit an ihren wörlten / sonder ist die Huert nichts desto weniger eine / wañ sie gleich nit also wil gescholten sein / Ja dieselben haben vnd hören es an vngemissen welche sich schuldig wissen / da sousten andere welche vnschuldig sein / quibus est mens conscia recti, sanz mendacia rident, nicht vil nach dem sagen fragen. Anmal könden sich die Freysteller dieser Namen nicht erwehren noch entschütten / weil die beschreibung eines Kegers oder zum wenigsten Schismatici, vnd was darzu für Requisite gehören / alle an ihnen verificirt werden / vnd kan die Regel nit fehlen / Cui conuenit definitio, eidem conuenit & delectum, Et e contra. Nun ist anmal nach Lehr der Theo: Keger wer desogen dieser ein Keger / welche ein neue Lehr wider den Catholisch: sy.

W W W

117

1
2
3
Aug. de Ciui-
tate Dei l. 18.
c. 52. Aug. ad
Glorium & E-
leusium. Epist.
126.

en Glauben einwer selbst erfindet / oder von andern erfunden
halbtarriglich vertheidigt. Dazu gehören drey ding / das erst
so solches thut ein geauffter Christ sey / das er fertig vnd wider die
Kirch lehre vnd lezlich das er vber alle vermahnung bewor der
Geistlichen Obrigkeit Condemnation, sich nit wil weissen lassen
sonder die gefaste manung zuerchaidigen vnderlehe / Wel-
ches lezer erst ein vollkommen Kesser machet dann ober das / vnd
wo einer gleich stret in Glaubenssachen / begert aber vnderrecht
zuwerden vnd zu folgen der ist kein Kesser.

Die Römischen Kayser extendirn die beschreibung eines
Kessers noch weiter vnd zu dem effe & der obangezognen Straff
halten sie für gnug / vnd nennen dise alle Kesser / Quiconque non
communicant in Ecclesia. Et qui cum Catholicis non conueniunt,
vel qui leuitantum argumento a iudicio Ecclesia Catholica Religi-
onis & tramite delecti fuerint deuiare. Das ist / welche vnder den
Christen / dann Heyden / Jüden vnd vnglaubige / so außser der Kir-
chen / köndten keine Kesser sein / mit der Catholischen Kirchen nicht
communircirn / das ist / es mit jr in Glaubenssachen nicht halten
noch vberinstimmen / oder die nur schlechte vnd gerime worts
geben zugedencken / das sie von der manung der Catholischen Kir-
chen abtrecen / Werden dann nun nach sag der Bislichen vnd
Weltlichen Rechte / alle die für Kesser gehalten / die in einem oder
mehr Artikel wider die Catholisch Kirch lehren / vnd sich in jren
strumben nit wollen weissen lassen / so ist die Consequenz vnd
vnd beschluß leicht zu machen / wer dise sein werden / so
nitte allain in einem / sonder schier in allen / nicht in schlechtem
sonder in Haupt Artikel / wider die Catholisch Kirch /
wider alle heilige Concilia, wider alle heilige Väter / Wazgeren
Confessores vnd Lehrer der Kirchen / mit allein lehren / sonder diesel-
ben freundlich vnd vnrechtlich für das Antichristenthumb auß-
ruffen / die auch alle alte vortengst verdampfte Kessereyen wider
ans Lieche bringen / noch mehr newe dazu erfinden / vnd vber alle
ihrer Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit väterliche gütliche
auch ernstliche erinerung / ermahnung / Gebot vnd verbote / kir-
lich auch ordentliche Condemnation vnd Anathemisation, für vñ

härnals bey iren gefasten Irthumben halffstättiglich verharren/dieselben mit Mund/Feder/Schwert vnd Stangen verhandlungen / vnd noch nicht auffhören / täglich mehr vnschuldiger Leuch vnd Seelen in ihre Irthumb vnd Egyptische Finsternissen zusehen.

Ob auch disfalls die Definitio mit dem Definitio nicht rechte vnd oberflüssig vberanstimme / oder ob vmb iren nicht gesehen willens/nicht wahr sein vnd bleiben müsse / was Christus Petro vnd seinen Successorn gesagt vnd versprochen hat. Quaecunq ligaueris in terra, ligata erunt in caelo, iph viderint. Was sie binden werden auff Erden/das wird gebunden sein im Himmel. Das mögen sie nur fleissig erwegen wollen sie es anders vil zu spat dort nicht empfinden.

Man seze aber das iren vorgeben nach die Augspurgisch Confession vnd ire Religion nit irig/sonder den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften gemäß wäre/vnd also sie/ ex hoc capite, des Irthumb vnd widerwertiger verdampfer Lehr/nicht für Ketzer gehalten werden solten oder möchten.

So könden sie sich doch diß Namens / oder das man sie zum wenigsten für Schismaticos halten möge/mit nichten erwischen/ sine mal sie auß noch einer andern vrsach / nemlich irer vorfestlichen vnd nachwilligen Trennung vnd Separation, vnd das sie kein ordentlich sichtbarlich Haupt oder Hirten in der Kirchen Gottes erkennen / demselben nit nachfolgen / noch seine Stimme hören oder gehorsam laisten wollen/vnd also in crimen Hæresios vel Saltem Schismaticis gefallen/nicht erwehren/welches abermals auß der definition Schismaticis vnd vorgemelte Regel/ Cui conuenit definitio eidem conuenit & definitum betwiffen wird. Schismaticus quis. Ioan. 10.

Dann dieweil Schisma (nach meinung aller Theologen) Thom. 2. 2. Separatio spontanea & deliberata ab Vnitare Ecclesie & communi- one capitis & membrorum eiusdem cum inobedientia ist/nemlich ein freye vorfestliche absonderung von der amigkait der Catholischen Kirchen vnd gemeinschafft derselben sichtbarlichen Haupts vil Eider durch den vnghorsam/vñ aber die Confessioniste solte absonderung Trennung vnd vnghorsam von Catholischer Thom. 2. 2. 9. 39.

W D B b ff Rb

Vide Tischre
des Luthi vbi
fatece quide
non esse Hare
ticu sed Schif
maticum de
Gratia Dei.

Römischen Kirchen/so nemlich vor ihnen gewesen/ vnd darinn
ihre Eltern vnd sie geboren worden/nit allem mit laugnen/sonder
sich auch noch desselben in jren Büchern hin vnd wider beklagt/
Deshgleichen auch den ordenlichen obristen Priester/ als Cypri
post Christum visibili & ministeriali, allen jhren gehorsam demük
sen enzogen / daß sie dem Türken / oder auch etlich dem Ruffen
lieber / als dem Pappst gehorsam laisten wolten / so haben sie die
raichtung gar leichtlich zumachen wer / vnd was für Christen sie
sein.

Catholicus
guis.

Dann ainmal einem rechten Catholischen Christen nicht
genueg ist / den Glauben an Christum haben / sonder wird auch
von jme erfordert/obedientia fidei der Gehorsam des Glaubens/
das ist/daß er denen gehorsam laiste / die Christus zu regierung
seiner Kirchen verordnet hat / vnd danebens in zertrennter Lieb
bey der gemeinschafft des gansen Leibes vnd glüde Christi ver
bleibe/ohne daß da jemandt einhwer den gansen Leib Christi das
ist/die Catholisch Kirch / oder aber derselben vnderstet sich über
lich vnd dienstbar Haupt / Caput ministeriale & vicarium wie der
heilig Cyprianus redet vnd sagt/ Schismata inde oriri quia vnos in

Lib. 1. Epist. 3.
Lib. 4. Epist. 9.

Ecclesia ad tempus Sacerdos, & ad tempus iudex vice Christi non co
gitatur: Die zertrennungen folgen daher/dieweil ein zeitlicher ho
her Priester/vnd ein zeitlicher Richter an statt Christi in der Kir
chen nit wahr genommen/oder bedacht worden/ verläßt/ verach
tet oder mit demselben nit communicire noch gehorsam laistet/ so
ist er ein Schismaticus, vnd hilfft ihn sein Glaub außserhalb sol
cher Kirchen vnd gehorsams derselben nicht/ dieweil auch durch
solchen ungehorsam vnd verachtung Christus selbst/als vitale cap
put Ecclesiae das lebendmachend Haupt der Kirchen nach seiner
selbst lehr/ qui vos spernit, me spernit, verachtet wird / daher dann
nach der mahnung des heiligen Cypriani alle Ketzeren ent
springen.

Aucto.
Loco allega
60.

Wird auß deme ist leichtlich zuermessen / daß die Augspu
gisch Confession (man verblüme sie gleich / vnd verstreich sie
wie man wölle) auß zwoen Hauptursachen/nemlich von wegen
absonderung des Glaubens / vnd dann ungehorsams gegen der
Catho

Catholischen Kirchen/ zum wenigsten Schismatisch sey/ vnd die
jenigen Vnderthonen/ welche sich dazu begeben/ von ihren Ob-
rigkeiten abgewiesen werden sollen.

Item wann auch sonst nichts wäre/ daher man die Frey-
steller der Ketzerey vberzeugen könde/ so solt allein diß gnug seyn/
vnd sie verathen/ daß alle solche neue Religions Verwandren
nimmehr weiter mit leyden könden oder wöllen/ daß man die Ke-
zer straffen/ sonder einen jeden/ was ihme gefelle/ glauben lassen
soll/ da doch vil derselben zuvor die Widertauffer/ vnd Sacra-
mentirey/ vnd Schwentckfelder/ welche sich eben so wol des E-
uangelij vnd rechten Glaubens gerühmet/ öffentlich verdammen
vnd verfolgen heissen/ vnd kein vrsach diuersitatis verhanden/
warumb dieselben nit eben so wol als sie die Freysteller
des gemainen fridens sollen thailhafftig
vnd vnuertrieben sein.

Daß sich die Freystel- ler mit Gedultung der Jüden nit beschöuen mögen.

Das ain vnd Dreissigste Capittel.

Noch einen Behelff haben die Freystel-
ler neben den vorigen/ den sie von Jüden/ Mo- Jüden waruff
ren vnd Saracenen hernemen/ vnd vermai- vnd den Chri-
nen weil man dieselben hin vnd wider bey den sten etwas ge-
Catholischen (doch nicht von allen tolerire) vnd duider werden
frey wohnen lassen/ so sie doch wissentliche Feind
der Christlichen Religion seind/ so seye ganz vnbillich/ daß man
ihre Glaubensgenossen nit auch passiren/ vnd zum wenigsten
das Recht so den Jüden vergönnet/ widerfahren lassen wölle/
Das

BBBbb iij

Das sie sich um duffals den Jüden vergleichen/ das laß man sie sagen/ den Catholischen lieb mans gewiß nit gut sein/ wie es davor an sich selbst gar ein böse gleichnuß vnd Argumentum claudicans ist. Es mag aber auch sonsten auß nachfolgenden Ursachen gar nicht passiren.

Erstlich wissen die Freysteller selbst/ daß Jüden vnd Herten Freysteller Könn den sich mit den Jüden nit getaufft seind/ noch den Christlichen Glauben jemals erkande noch angenommen haben/ sonder seind foris außserhalb der Kirch de quibus non iudicat Ecclesia, sed Deus, Welche die Kirch weder zum Glauben noch zum Gehorsam des Glaubens zwinget die Keher vnd Schismatici aber seind Christen/ seind gläubig/ vnd zum Gehorsam des Glaubens verbunden/ seind auch vor ihrer Absonderung im Schaaßstal Christi gewesen/ welche die Kirch als irrende Schaaß zusuchen/ vnd wie sie kan wider herzu zubringen schuldig ist. Da sie aber in ihren Irthumben halffarig fortfahren/ vnd auß Schaaßen reißende Wölff werden/ so gebürt der Obrigkeit dieselbe durch ordentliche Mittel vnd Wege so vil möglich/ wider herzu bringen/ oder doch zu folgen

Zum andern/ so hat sich die Christlich Kirch in Glaubenssachen sonit nit von den Jüden vnd Herten zubefahren/ als von Kehern/ sintemal ihre Irreligion vnd Irthumben/ ihre verblendung vñ aberglauben menunglich dermassen belandt verhoffet vnd abscheulich sein/ daß keiner so nährisch/ der sich von ihnen verführen ließe/ wie sie es auch nit vnderstehen/ noch dazu mit predigen vñ Bücher schreiben anmige gelegenheit suchen/ sonder sich an frem selbst eignen Irthumben benügen lassen/ & suo canum non aliorum errant periculo. Die Keher vnd Schismatici aber vñ irre frige vnd atgenwillische Christen/ die hörē nit auff/ sie Irthumben sinner fortzupflanzen/ dieselben heimlich vnd öffentlich mit Lehren vñ lehren jederman einzureden/ vñ also vnder der gestalt des guten vnd Gottseligkeit penetrantes domos vil zuverführen vñ an sich zubenden/ vnd also die ganze harte Christi mit gleicher Xauden vnd Aufblas/ damit sie bestöcke vnd verirrunt seind/ nit anders wie der Krebs vñ sich frist/ zubeschmannen. Derwegen daß jrer nit nichten zuverschonen/ noch ihnen also zuzusehen sein will wie mit

Freysteller Könn den sich mit den Jüden nit getaufft seind/ noch den Christlichen Glauben jemals erkande noch angenommen haben/ sonder seind foris außserhalb der Kirch de quibus non iudicat Ecclesia, sed Deus, Welche die Kirch weder zum Glauben noch zum Gehorsam des Glaubens zwinget die Keher vnd Schismatici aber seind Christen/ seind gläubig/ vnd zum Gehorsam des Glaubens verbunden/ seind auch vor ihrer Absonderung im Schaaßstal Christi gewesen/ welche die Kirch als irrende Schaaß zusuchen/ vnd wie sie kan wider herzu zubringen schuldig ist. Da sie aber in ihren Irthumben halffarig fortfahren/ vnd auß Schaaßen reißende Wölff werden/ so gebürt der Obrigkeit dieselbe durch ordentliche Mittel vnd Wege so vil möglich/ wider herzu bringen/ oder doch zu folgen

1. Cor. 5.

2. Timot. 2.

wie mit den Jüden vnd vnglaubigen beschicht/ wiewol auch dies selbigen/ wo sie sich dergleichen freuels/ verkehrung vnd lästerung der Catholischen Kirchen/ wie die thun/ vnderstünden/ zweiffels ohne ungestraffet vnd außgeschafft nit bleiben würden/ ic.

Zum dritten/ ist auch diese vngleichheit zwischen den Jüden vnd Kehern/ das die Jüden wie Paulus sagt/ das Volck Gottes (quorum adoptio est filiorum, & gloria, & Testamentum & Legislatio, & obsequium & promissio, quorum patres, ex quibus est Christus secundum carnem) vnd dennoch in der Kirchen Gottes noch etwas nutz seyen. Dieweil wir von ihnen die Prophetischen Schrifften des alten Testaments/ vnd also die gewisheit unsers Glaubens an den versprochenen Messiam haben/ Item seind vns Christen ein ewiger Spiegel vnd lebendig allezeit vor augen schreibende Exempel vnd Besspills/ dabey wir die forcht Gottes beständigkeit/ vnd danckbarkeit gegen ihme lernen/ vnd vns hergegen vor vndanckbarkeit hüten sollen/ Ne & excindamur, damit wir nit auch in dergleichen grewliche vnd erschrockliche Straff Gottes mißrathen. Die Kerner aber außserlo/ das sie die Kirch exerciren, vnd die Catholische rechtglaubige verim vnd tribulim/ seind in der Kirchen das wenigist nit nutz/ sonder bönden nit anders als mit ihrer Lehr vnd Exempel die Christen ärgern/ verführen/ zerreissen/ verderben vnd würgen/ Lupi enim non veniunt nisi ve mactent & perdant, Dann die Wölff kommen anderer gestalt nit/ dann das sie todten/ vmbbringen/ vnd schaden thun.

Joh. 18.

Die vierdt vngleichheit ist inn diesem der Freysteller argumento a latini, das von den Jüden lauter Prophecey ist/ das sie nicht alle sollen erodtet noch vertrieben werden/ Sonder sie sollen ihnen zu schmach/ vnd den Christen zu einem Exempel also vmbgehen/ wie die Schaaff ohne Hitten/ oder wie der Psalmist sagt: Famem patientur ve Canet, & circuibunt ciuitatem, sedoch aber noch leiglich ad vesperam bekehret werden/ also das solcher Prophecey vnd ihrer verhofften Bekehrung halben sie vnder den Christen bissher geduldet worden.

Psalm. 53.
Ez. 10.

Von den Kernen aber seind inn beyden Testamenten außgerückt

Das zeh und dreyßigste Capittel des dritten Theils/
austrücklich beuelich (so oben angezaigt worden) verhanden/ daß
man dieselben von der Hård vnd Schaaffstal Gottes abhalten/
aufmustern/ vnd hinweg thun/ vnd sich jederman vor ihnen
ten soll/ sintemal von ihnen nichts guts kommet/ vnd bey ihnen
von wegen ihres Stols/ eigensinnigkeit vnd verstockung kein be-
kehrung oder bekehrung zu warten/ vnd villeichter ein Jüd oder
Nayd/ dann ein Keger zubekehren ist.

zum fünfften werden die Jüden vnd Nayden sonder
hin vnd wider vnder den Christen noch wohnen vnd geduldet/
fast anders nichts als für leibigen Knechte vnd Schläuen gehalten/
deren Leib/ Haab vnd Gut auch sie zubehalten oder gar ins
weg zu jagen/ gantzlich in der Christlichen Obrigkeit händen
setzet. Die Keger aber nit also/ die wollen nit regirt noch vnder-
than sein/ sonder selbst regirn/ vnd jederman ihnen vnderwerffen
nit vertrieben sein/ sonder andere verreiben/ vnd in summa (wie
der Luder vom Teuffel sagt) die herbrig allein haben/ vnd woin
man sie nur ein wenig inn die Kirchen lästet/ alsbald gar auff den
Altar sitzen.

Actor. 22.

Lezlich seyen die Jüden (wie die Rechts gelehrten wissen/
vnd solches Paulus selbst bezeuget) ciues Romani, vnd sich pro-
tectione Romani Imperatoris, müssen auch im heiligen Reich
Rechte geben vnd nehmen/ wie andere Vnderthanen. Die Ke-
ger seind aber vermoz derselben obangezogenem Recht von allen
solchen priuilegijs gantzlich außgeschlossen/ vnd mindert zulagen
befohlen.

Auf welchen sehemelten vnuernainlichen Ursachen vnd
ungleichheiten/ so zwischen Toleracion vnd gedultung der Jüden
vnd Keger seyen/ kan ein jeder auch ringuerständiger leichtlich
sehen/ daß auch dieses der Freysteller Argument a simili, ostentis
nimirum dissimilibus nit schließlich noch erheblich sein/ vnd des-
wegen die widerspennige/ eigenwillische Vnderthanen nit
reuelirn möge.

So wenig als sie auch reuelirn kan/ was sie von der gleich-
nuß/ vom Unkraut/ Matth. 13. pflügen herfür zubringen/ das
aus sie gleichfalls zwerzwingen vnderstehen/ ob solt man die jre-
gen

gen/das vnfraue reinlich / biß zur Ernd wachsen lassen vnd nit außreuten. Daß aber dieselbig gleichnuß disen verstand vund manning nicht habe/ das ist oben im andern Theil am End des 18. Capitelis dargethan worden.

Diweiß dann nun biß daher erweisen / daß vermög Götterlichis Worts altes vnd neuen Testaments / nach der Lehr vund haltung der heiligen Apostel. Item vermög der Heiligen Canoz num vnd Concilien, Dann leslich auch der beschribenen Geistlichen vund Kayserlichen Weltlichen Rechten / die Catholischen Obrigkeit/sie sein Geistlich oder Weltlich / nit allein nit schuldig seind ire vnderthonen/Welche den Catholischen Römischen Glauben verlassen/vnd sich zu der Augspurgischen oder einer andern neuen Confession begeben/halßstärriß dabey verharren/vñ sich nicht weyßen lassen wöllen / zgedulden / sonder daß sie vil mehr bey verlust irer ämpter/ vnd so gar auch irer Seelenfeligkeit verpflichtet seind/solche widerspennige vnderthonen / als von wegen ihrer fürselichen absonderung vnd vund vngheorsambos rechte Schismaticos, von wegen ihrer halßstärrißkeit aber auch Kezer/ auß iren Kirchen/Landen vnd Gebieten abzuschaffen vnd zustraffen.

So folget darauß vnwidersprechlich/daß sie hierinn nicht wider Recht oder zu scharpff/sonder vilmehr demselben/ vnd iren von Gott beuohlenen Ampten gemäß handeln / vund derwegen von den Freystellern solcher außschaffung halben vngütlich/sa auch vnnötiger vnd oberflüssigen weiß beschuldige werden.

¶¶¶

Daß

Daß die außschaffung
der Widerspenntigen vnd Sectischen
Vnderthonen nicht wider den Religionfrieden /
auch der außzug nicht schlechlich in der Vnderthonen
stehe. Danebens auch von vnrechter Torsion vnd
auflegung des Religionfriedens / so diß
falls durch die Freystellen
beschicht.

Das zwey vnd dreißigste Capitel.



U den Geistlichen vnd Weltlichen
Obrikeiten wider ihre Sectische vnd abgeseh-
lene Vnderthonen fürzunehmen erlaube / auch
nach dem eintlichen beuchl vnd verordnung
Gottes / der Kirchen / auch Kay: Weltlichen
Rechten / gebüre vnd eblige / das ist bisher an-
gezeigt worden / Vnd wäre gleichwol nichts billichers geworden
dann daß die hemeelten Obrikeiten / fürnemlich die Geistlichen
allen solchen hailsamer ordnungen vnd Sakungen / ohne welche
die Christenheit nicht erhalten werden mag / alles ernst vnd fleiß
nachgesehen / vnd sich daran keinen zeitlichen gewalt noch list des
Teuffels oder seiner Diener hetten lassen verhindern / So würde
es zweiffels ohn besser in der gemain Gottes gestanden / vnd zu
solcher weiltäuffigkeit vnd verwirrung mit dem Religionen
nit kommen sein. Dieweil aber solches nicht beschehen vnd sie
sich der rechten Regel vnd Richtschnur / welche die alten Christen
gen Christen in dergleichen vngestümnen entsehenden Rege-
ren loblich vñ nützlich gebrauchet / nit gehalten / sonder die Welt
vnd den Teuffel weil sie sich gekrümmer / vnd das Maul schme-
lich auffgespreitet / mehr als Gott geförcher / daselbe das Praeco-
gesungen / vnd da sie am allermaisten vñ heftigsten dem Welt
abwiche

Geistlicher vn-
gleich vnd ver-
rückung was
hört

Geistlichen ha-
ben in außre-
itung des Reli-
gionfriedens
vnrechtgerhan.

abwehren/ vnd ire Seel für ihre Schafflein vnd den Catholischen
 en Glauben setzen sollen/ sich das Vngewitter schrecken vnd das
 hin treiben lassen/ daß sie der schändten Welt zugefallen ihren selbst
 zu schaden (als wie vor augen erscheinet/ einen anstand/ vnd
 (wolt Got) rechten Friden gemacht/ den widerlich Catholischen
 mit ihren Bestiften vnd Einkommen/ dergleichen die Freyheit
 in Glaubenssachen zuthun vnd zuordnen was sie nur gelüset/
 vergönnet/ die Geistliche Jurisdiction vnd Hirtenstab/ wie auch
 den Kayserlichen Scepter (der ihnen von Gott zur Straff dergleichen
 Keresischen vnzifers vnd vertheidigung seiner Kirchen
 so theur beuohlen vnd vertrauet worden) auß den händen reißen
 lassen/ vnd also ein vernünftigen vngewissen zeitlichen Friden/ vñ
 den Gewissen vnd ewigen/ die huld Gottes vmb menschliche
 freundschaft (inmemores huius Iacobi. An nescitis quod amicitia
 huius seculi sit inimicitia cum Deo) vertauschet. So ist es eben gan-
 gen/ wie es mit allen dergleichen rathschlagen die man von der
 Sünden anfahet/ vnd den beuehl Gottes nicht vor augen hat/
 zu zugehen pfleget/ nemlich/ daß man gleichwol die amigkait dñs
 Glaubens/ die Stifft vnd Kloster sampt ihren Einkommen/ die
 Gaislich Jurisdiction vnd Hirtengewalde/ die Mayester vñ Au-
 choritet des Reichs/ guten thails begeben vnd verloren/ aber den
 gesuchten Friden/ Verrewigkeit vnd Freundschaft/ dahin man
 fürnemlich gesehen/ dannoch nicht gefunden noch erlanget/ Ja
 die sachen souil den rechten wahren Catholischen Glauben vnd
 Amigkait der Kirchen anlangt/ nur verwirret gemacht/ vnd
 durch solchen Friden den Keresen vnd Irthumben in Teut-
 schen Landen thür vnd thor auffgethan hat. Inmassen es dann
 nochmals von tag zu tag ärger wird/ vnd ein Erstifft/ Bistum/
 Prælat vnd Kloster nach dem andern dahin gehet/ daß schier
 weder Religion noch Bischoff/ weder Pfaff noch Altar/ weder
 Cloß noch Mesner mehr vorhanden seind. Die wenige aber so
 noch vberblieben vnd vorhanden seind/ guten thails ex ista con-
 tritione peccatis & consortio malorum auch besudelt genug/ vnd
 so käl in verrichtung ihrer ämpter/ daß man den Bischoff vnd
 Prælaten auff dem Roß gar nit kennen/ in der Kirchen aber selten
 CCC ii

Welt Fremdt/
 Gottes Feind,
 Iacobi. 4.

finden kan: Vnd wann ja noch etlich zufinden / welche vmb das
Haus Gottes eysern / so seind sie bey dem andern theil bey denen
man so grosse freundschaft vñ verrenligkeit gesucht vñ vberhö-
het nicht besser angesehen noch geehret / als ein Saw in einer Ju-
denschuel.

Geistliche so de
Rehern lauten/
vñ das place-
ho singen / ver-
diene des Teuf-
fels danck.

Haben also mit ihrem nach geben Gott erzümet / so Anstos-
ritet verloren / vnd dannoch bey der Welt vnd den Keem / denen
sie dienen vnd gratificirn wollen / anders nichts als wie man zus-
gen pflegt / des Teuffels danck verdienet. Wüssen sezo zu ihrem
spot vnd schaden von jnen noch verfolgt vnd gelästert sein / Vnd
da sie nur die noch wenig vbrige stümpff vñ arme veruorne
Schäfflein in jren selbst Landen vnd Gebieten (denn die andern
seind schon vom Wolff zerrissen) wolten wider versambeln / han-
len / vnd wider auff die rechte gesunde Waid des ainigen wahren
Catholischen Glaubens führen / von stundan hören / sie handlen
wider Rechte / wider den Religionfrieden / wider Kayserliche
Declaracion / vnd verursachen alles mißtrawen / vnangigkeit vñ
vnrath im heiligen Reich / vnd betrübten halt das wasser / oder sel-
sagen den gemainen frieden.

Nun es ist ein sichtbare Straff Gottes eines Theils / des
andern aber die höchste vñ danckbarkeit vñ vñbild / als man
leichtlich sünden solte / Dann ja den Freystellen zu solcher Calu-
mia vñ bößlichen anlag nie vrsach gegeben worden / Sonder
wolte jnen vil mehr gebären / den Catholischen hohen vñ groß-
sen danck zusagen / das sie also nachtbarlich vñ mild mit jhren
gehandlet vnd vmbgangen / die Kirchen iurisdiction vñ andern
gerechtigkeiten nach gesehen / sie bis zu endlicher vergleichung vñ
Definition des Religionstrits / oder bis sie eines bessern gewis-
tollerirt vnd in jren Landen selbst ihres gefallens glauben vñ
handlen lassen / daran solten sie je billich zufinden gewesen / vñ
erst in diese eufferste proteruiam vñ vermessenheit geraten / da
sie das vber das alles weiter greiffen / vñ den jentigen in jhren Land
der Religion halben maß fürzuschreiben vñ vndersehen solte / welche
zuuor in darinnen ordnung zu geben macht gehabt habet / Da dann
zu auff solche weis / vñ die sie selbst in jhren Landen gegen den jentigen
nicht

nicht halten noch passirn lassen/vñ dannoch dabey noch sagen/vñ den Catholischen Theil beschuldigen dorffen/ er handel wider den Religionfrieden/ den doch niemandt weniger als sie selbst hellet/ aber last vns sehen/ auß was schönen/ Gründen/ Ursachen vnd Argumenten sie solches thum/ vñnd wie sie den Religionfrieden so artlich auff ihre mainung ziehen/ vñnd darauff ordentlich antworten.

Erstlich/ zu einem Grund vnd Fundament legen sie diese Proposition, daß der Religionfrieden vmb erhaltung Friedens vnd Vertrewigkeit willen/ vnd zwar nit allein der Stände vnd Obrigkeiten/ sonder auch der Vnderthonen halben/ daß nemblich dieselben gleich so wol bey ihrer Religion/ als ihre Obrigkeiten gelassen werden sollen/ auffgerichtet sey/ So den aber die Aufschaffung derjenigen Vnderthonen/ welche sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ oder aber der bezwang dero Gewissen das höchst Mißuertrawen vnd Unwillen bey derselben Religion Verwandten verursache/ vñnd sie ja auß schuldtiger Christlicher Lieb ihrer Glaubensgenossen verfolgung nit ansehen könden. So folge nothwendig/ daß angeregte Aufschaffung dem Religionfrieden/ vñnd eben dem rechten Scopo vnd zweck desselben zuwider/ vñnd keines wegs zugebulden sey.

Diueil aber nechst hieoben im 27. Capittel dieses dritten Theils argentlich vnd außführung dargehan/ wie weit die Vnderthonen/ nemblich allein mediate des Religionsfriedens genießsen sollen vñnd könden. Item/ daß dieselben sonsten weiters als in parendo vnd Gehorsam laisten/ damit das wenigst nit zuehun vñnd derwegen der Freysteller fürgeben dißfals nit allein ganz vnbe gründt/ sonder auch wider den außtrücklichen Buchstaben des Religionsfriedens/ vñnd sonderlich auch mentem & intentionem Cesaris Ferdinandi, vñnd der Stend sey. So ist vnndtig/ sich diß orts mit diesem Argument weiter auffzuhaltten/ sonder wird der gutherzige Leser daselbst hin/ wie auch der Gewissen vñnd derselben Freyheit halben/ auff das 15. vñnd 16. Capittel des andern Theils remittire vñnd gewissen/ daselbst er auff solche vngereumbte fürgeben

CCc iij

L

Das zway vnd dreissigste Capittel des dritten Theils /
fürgeben guten vnd satten berichte zufinden. Sonsten aber ist
man dem præsupposito, daß der Religionfiden kayde den Dingen
keiten vnd Vnderthonen zu gutem zu Ruhe vnd Frieden gemant
wol content. Daraus wirdet aber kein wichtiger schliessen daß
darumb die Vnderthonen thun oder glauben mögen / was sie
wöllen / vil weniger / daß jemandt im dorne / da ein solcher Argu-
sinniger Vnderthon gestraffe oder außgeschafft wird / zum mis-
trauen billige vrsach haben oder schöpffen soll / weil es nit scanda-
lum darum, sonder acceptum haissen kan.

II.
Aufschaffung
der Seculischen
Vnderthonen
ist nit wider
den Religion-
fiden.

Zum andern / sagen sie / es sey nit dert in der ganzen Con-
stitution des Religionfidents gemeldet / daß die Obrigkeit ihre
Vnderthonen von deswegen daß sie ihrer Religion nit außwegig
seind / des Landes verweisen / oder sonst in ander weg beschworen
mögen / darumb soll es auch nit geschehen.

Diß Argument wer wol gar keines antwort würdig / vnd
jederman / vnd zwar der Freysteller selbst wol wissen / daß der
gleichen Ratiocinationes ab Autoritate negative daz nichts
gelten noch schliessen / dann es können die Obrigkeit daz noch
dieses oder ein mehrers mache haben / wann es gleich im Religi-
onfiden / ja auch wol in der Bibel nit geschriben steht / so seyen
auch die vngereumbte Torsiones vnd geraltsame Verkerrung
vnd krämmung des Texts des Religionfidents / welche sie dißfalls
für die Vnderthone fürbringen in obgemelten 27. Capittel des
dritten Theils nach notturfft entdeckt vnd confutirt. Jedoch
zu mehrer erleuterung der sachen / ist fürzlich zuantworten / daß es
nicht nötig gewesen / auch noch nicht nötig ist / dißfalls von Ge-
walt vnd Macht der Obrigkeit vber ihre Vnderthonen in Re-
ligionfiden sonderer meldung vnd fürsichung zuthun / Sinter-
mal der zeit darüber kein Streit / noch der Sünde iramung gewes-
sen / stre Jurisdiction vber die Vnderthone zubegeben od zuver-
lern / sonder zubehalten. Vnd ist genug / daß der Obrigkeit der
wegen nichts außdrücklich verboten ist. Dañ dieweil / wie auch
oben dargethan / der Religionfiden / daß nemlich ein jeder bey
seiner Religion vndertrug gelassen werden soll / allein zuwissen
211

den Ständen auffgerichtet/ darinn auch niemands weiters als die Stände (allein die gestreyte Reichs Ritterschafft) welche in specie benennt wird/ aufgenommen) gehörig/ noch sich darauff zu befehlen hat/ So sind alle andere Personen / Fäll vnnnd Sache in bey der Disposition gemainer Rechten gelassen/ wie dann nach besag der Rechten in dergleichen wichtigen präiudicial handlung/ kein Extension nit statt hat/ sond was darinn außdrücklich benent verseyt vñ geschriben wird/ dz bleibe an seinem ort/ vñ bey dem beseyt wie es ohne das vñ vor dem Vertrag gewesen/ so nun aber hieoben im 30. Capittel weitläufftig außgeführt/ das die Obrigkeit/ ^{Religionfriedens} ^{benimpt den} ^{Ständen ihre} ^{Jurisdiction} vermög des Göttlichen wortes/ auch der Geistlichen vnnnd Weltlichen Rechten/ nit allein Macht/ sonder auch ernstlichen Verwehlich haben/ die Sectische vnnnd widerspenstige Vnderthonen vber ihre Vnterthöndigkeit außzutreiben/ ihre Güter zu confisciren, ja auch an Leib vnnnd Leben zu straffen. So ist es je ein vnuerschämbt Fürgeben vnnnd vngereumbte Auflegung des Religionfriedens/ das den Ständen vnnnd Obrigkeiten der Gewalt des Außbotts / durch dise Vergleichung vnnnd Constitution des Religionfriedens genommen seyn soll/ weil dauon im Religionfrieden kein außdrückliche meldung beschehen ist/ denen sie doch sonst in ringern allein temporal vnnnd Weltlichen sachen/ da es nit die Mayestat Gottes/ sonder nur eines Menschen belaidigung anlanger/ haben vnnnd behalten. Vñ solches vnnnd andern auch der vrsachen halben/ das sie sich der Leibstraff / Confiscation bonorum vnnnd infamien gegen solchere Vnderthonen selbst gutwillig begeben haben/ welches sonst da sie das Außbott nit zuthun hetten/ gar nit vonnöthen gewesen/ cum casus exceptuatus firmet Regulam, & reseruet non exceptuatum. Vnnnd folget eben auß dem Grundr der Freysteller das Widerspil/ das nemlich die Straff vnnnd Außschaffung der Sectischen vnnnd ungehorsamen Vnderthonen/ weil dieselb im Religionfrieden nit verboten noch außgehoben/ der Obrigkeit frey gelassen vnnnd vngeschmäleret blieben sey.

Ja sagen sie zum dritten/ es ist aber in contrarium ein Flores
Lxx

III

Das zway und dreyßigste Capittel des dritten Theils/
Text im Religionfrieden/ in ¶ Wo aber vnser/ 1c. darinn
den Vnderthonen der Abzug frey vnd ledig haimgestellt wider/
dann also lauten die wort: Wo aber vnser Vnder/
thonen auß vnserm auch der Churfürsten/ Für/
sten vnd Ständt Landen/ 1c. mit Weib vñ Kin/
dern an andere ort ziehen/ vnd sich nider thun/
wolten/ denen soll solcher ab vnd zugug/ auch
verkauffung ihrer Haab vnd Güter/ gegensim/
lichem billichem Abtrag der Leibaigenschafft vnd
Nachsteuer/ wie eines jeden Orts von alter vbligh
herbracht/ vnd gehalten worden ist/ vnuerschü/
dert meüßlichs zugelassen vnd bewilligt/ auch
ihnen an ihren Ehren vnd Pflichten allerdinge
vntergolten seyn. Diemeil dan (schreyen sie) der Auf/
zug/ vermög diser wort/ bey der Vnderthonen selbst guten willen
vnd gefallen stehet/ dann es haist/ wann sie hinweg ziehen wolten/
nit müßten/ so folge se a contrario sensu, daß sie/wo sie nit wolten/
oder wo es ihnen nit gefällig/ bleiben mögen/ dann ratio recti ser/
monis bringe es lauter mit/ quod ea quæ facultatis sunt, coactione
non admittant. vnd derwegen kein Papist macht hab ein Cans/
gelischen Vnderthonen der Religion halben auß dem Lande zu/
sagen.

Freysteller tor/
quinn den Reli/
gionfrieden auß/
ihre matzung.

Diß Argument/ so die Freysteller erst bey luthen Jaren auß/
dem wörlein (wolten) erfunden/ vnd darauff hefftig pochen/
hat bey vilen Leuthen/ vnd sonderlech bey etlichen Temporalen/
ten nit ein schlechtes Ansehen/ beuorab/ weil die Freysteller daß/
selbig noch weiter mit dem spicken/ als solte dises eben vera coena/
statuentium, vnd die rechte Intention vnd meinung der Ständt/
inn auffrichtung des Religionfriedens gewesen/ auch durch die
Kay. May. hochlobseligster Gedächtnis/ vnd etlich andere
Catholische Chur vnd Fürsten/ bißher also practicirt vnd gehalten
sein.

ten worden seyn. Aber es wölle der guthertig Leser das herkommen vnd umbstände dieses Articuls / sampt dem angezogenen Lere etwas eigentlicher erwegen / so wird er befinden daß es mit diesem Argumen t ein purlauter Spiegelfechten / vnd nichts anders als ein Lusso vnd Sophisma im wörtlein **Wolten** / ist vnd solches auß nachfolgenden vrsachen.

Erstlich das herkommen dieses Articuls vnd mensum statu-
entium anlangend / da redet der ain Discurrent im kurze berichte /
der oben zu ende des ersten Thails interirt worden in **Das**
auch dieses / ic. nicht gar vnrecht von der Sachen / da er sagt /
daß der ander Thail / nemlich die Papisten / diesen Articul im Re-
ligionstiden zu ihrer versicherung verursacht haben. Dann da-
mit ist es also geschaffen / als in einführung des Luderthumbs / al-
leding umbgekehret / vnd die Catholischen / so vnder den abgela-
lenen Ständen noch oberig / ganz hefftig angefochten / ihrer dän-
pter vnd ehren entsetzet / vnd von menniglich als für Narren vnd
vntüchtige verblendte Leuth / mit denen niemande gern zuschaf-
fen haben wolte / vmbgezogen vñ verlacht worden / trachteten ihe-
wil vñ sonderlich welche etwas ansehen vnd vermögens wäre /
wie sie sich aus solchem ellend vnd verachtung ledig machen / vnd
anderer orten bey Catholischen Obriigkeiten vnderkommen möch-
ten / welches gleichwol etlichen schlechten armen Leuten nachge-
sehen / aber den jenigen / die eines guten vermögens / möchte solche
Einad des Abzugs answer gar nicht / dder doch nicht ohne son-
dere grosse beschwerung / als vorenhaltung ihrer Güter / ober-
mäßiger Nachsteuer / ja auch officermals mit abnenung einer star-
cken straff / vnd infamirung ihrer Personen widerfahren / vñ sol-
ches thails wegen ihres vermögens / sintemal nicht einem jedern
gelegen sein wil / seine wol angesehnen Vnderthonen an andere
ort zuziehen / vnd also ihren Reichthumb vñ Vermögen andern
Herrschafften zuzuwenden / zuuerstatten / thails aber auch auß
verhaffung der Papisten (wie sie es nennen) damit sie nemlich
wider ihren willen / in angeregtem Spott vñ vñ Verachtung blei-
ben / vñ wie die Schaaff vnder den Wölffen wohnen müßten /
D D D d wcl

Religionstiden
fälschliche auß-
legung / vñ der
selben widerle-
gung / im Art-
kel der Vnder-
thonen außzug
belangen.



L. Hi qui san- welches dann nimirum veritari inter homines, & hominum carere
 tam, C. de A- suffragiis, nach zeugnuß Kayser Theodosii, Valentiniani vnd
 postatis, Arcadii, ein grössere straff als außgebot selbst ist.

Daher sichs begeben / daß die Catholischen solches u-
 bermässigen härte vnd vngedult / bey Kayser Carli mühseliger
 gedächtnuß mehrmal / sonderlich aber auff dem Reichs tag Anno
 1530. zu Augspurg sich beklagt / darauff auch Ir Majestät
 gen im abschied desselben Reichstags ein sonderer fürsagung ge-
 than haben / wie folgt :

Vnd nach dem wir in vnserm Kayserlichem
 Gemüth inn keinen zweiffel setzen / es seyen noch
 vil standhafftiger Christen / dem alten wahren
 Christlichen Glauben anhängig / vnd denen die
 auffrührige / verführige / vnd hienor verdampfte
 Lehr höchlich zuwider. Damit nun dieselben in
 solchem ihrem erbarn standhafftigem gemüth /
 wie billich / gehalten vnd durch ainige betrang-
 nuß der andern dauon nit gewendet werden. So
 wöllē wir / auch Churfürsten / Fürsten vñ Ständ /
 daß dieselbigen so in den Obrißkeiten vnd Secreti-
 Orten vñnd Flecken gefessen / die disen vnsern Abs-
 chid nit angenommen (so fern sie auff irer Christ-
 lichen meinung verharren vñnd bestehen vnd sich
 dis vnsern abschids halten vnd dem geleben) mit
 iren Haaben / Weib vñ Kindern / in vnser vñnd
 heiligen Reichs sonder schutz vnd vertheidigung
 seyn vnd sich derselben frewen vñnd gebrauchen
 sollen / wie andere vnser vnd des heiligen Reichs
 Schutzwandte. Dazu wöllen wir auß Kay-
 serlicher Macht denselben Bürgern Bürgerin vñ

Einwohnern/ so noch des alten Christliche Glaubens seind/ vnd darauß verharren/ ihrer gelegenheit nach mit ihrem Leib/ Haab vnd Gütern ein freyen ab vnd zuzug der obbemelten Obrigkeiten/ Statt Ort vnd Flecken vnbeschwerdt ainiger Nachsteuer oder Abzug irer Güter/ vnd vnerhindert menniglich zugelassen vnd bewilligt haben/ Vnd thun das hiemit wissenlich wollen auch daß ihnen solches an ihren Bürgerlichen gethonen pflichten/ Statt oder Bürgerrechten/ kein Nachschail oder Verletzung bringen oder gebären soll/ in ainig weis oder weg ic.

Ob dann nun wol sich zuersehen gewesen/ es solte den Armen in Babylonia vnd Aegypto auffgehaltenen Christen mit solcher Kayserlichen befreung geholffen gewesen seyn/ also daß man sie ainwer mit friden ziehen/ oder aber mit friden bleiben lassen solte. So hat es doch eben souil als gemainiglich alle andere Irer Mayestat Gottselige rechtmäßige Deuelch Edicta vnd Verordnungen bey disen semper freyen ansehen gehabt/ Ja es seind auch die armen Leuth noch immer je mehr vnd mehr betragt/ vnd dermassen angefochten worden/ daß lestlich dise klag bey abredung des Religionfridens wider fürkommen/ vnd von diesem Puncten der Vnderthonen halben/ so vnder Herrn wohnen/ die irer Religion nit seyen/ wie es mit ihnen gehalten werden solte/ tractire.

Es haben wol die Confessions Verwandten zu außbraitung ihrer Religion erstlich begert/ allen Vnderthonen inn gemain die Religion frey zustellen/ vund dannoch auch daneben zuuerabschiden/ wann einer von einem Herrn/ so seiner Religion nit wäre/ hinweg ziehe wolte/ daß jme dasselbig erlaube si yn solte. Dieweil aber jr begern inn ersten Puncten tanquam exorbitas/ vnd darauß vil vnzehlicher absurda folgen würden/ nicht allein von

DDDD ij der

der Kön. May. vnd den Catholischen / sonder auch von vielen der neuen Religion Verwandten Scänden nicht hat lobden lassen werden. Vnd dannoch aber ein notturfft gewesen / solcher Vnderthonen halben etwas gewis statuirn. So hat man leichtlich dahin verglichen / daß man dieselben Vnderthonen / wann sie der Religion halben hinwegziehen wolten / nicht sollte auffhalten sonder ihnen das zuverkauffen / vnd den Auszug Saluo honore verlasten vnd bewilligen.

Vnderthonen
auszug stehet
mit bey jrer will
führ.

Vnd in deme ist nicht die frag noch stritt gewesen von der Obrikeit Mache vnd Gewalt inn aufbietung der Vnderthonen / sonder allem von der Vnderthonen selbst begertem Auszug / ob man demselben statt zuthun oder nicht schuldig. Vnd wie solches ohne nachthail vnd präiudicio der Obrikeiten gerechtigkeiten / vnd hinwider ohne verlesung vnd beschwörung der Vnderthonen Ehren / Naab vnd Güter beschehen möchte. Et ita non fuit questio de eo quod subditis posset iniungi, sed de eo quod posset indulgeri, non de facultate remanendi, sed de facultate abeundi wie dasselbig nochmals auß den grauaminibus, so der zeit vord bey derseits Religions Verwandten einkommen / vnd sonderlich auß der Confessionisten grauaminibus, so sie Anno, &c. 19. wider die Catholischen vbergeben (darinn ein aigner Articul da sie sich allein ab dem auffhalten der Vnderthonen / vnd daß man sie nicht wolle ziehen lassen, beklagen) zimlich abzunehmen ist.

Vnd zwar hat sich der zeit (als da die Luderisch Lehr ehm recht im schwunck gangen / vnd mit Gewalt allenthalben regieren wollen) niemandt weniger als die Confessionistischen Stände des Aufbotts beschwörde / oder darinn bekümmert / weil solches vnder andern nit das wenigst mittel das zu mehrung ihres hauffens dienlich gewesen ist. Des auffhaltens aber der vermöglichen Rauff vñ Handelsteuch / so von den Catholischen Städten vñ Stätten zu ihnen hauffenweis gezogen vñ gelauffen seind / habē sie sich vil embsziger angenommen. Zimassen solches die wort des Religionfriedens, darinn sie ire Leibgenschafft Nachsteur vñ andere Gerechtigkeiten vorbehalten / wol zuerfreuen geben. Welches 18

Wo aber von
fere/te. in fine.

ches ja sonsten ihm dem Aufbott zuthun nit vonnöten gewesen/ so wenig als auch einer sondern zulassung vnd bewilligung/ dars auff der Religion frid gerichtet ist/ sintemal ja der jenig dem außgebotten wird/ seines außzugs kein weitem Consens oder bewilligung/ noch vil weniger die Obrigkeit die einen außschaffet/ amiger Reservation vnd Vorbehalts ihrer Gerechtigkeit nit bedürftig ist.

Vnd somit kürzlich von herkommen diser Constitution oder Punctens vom außzug der Underthonen/ darauff ein gutherziger Mensch/ vnd der nit sonderlich zum zandten genaigt/ zimlich versteinen wird mögen/ ihm was Eigenschafft vnd verstande/ das wörtlein **Volten**/ diß was gesetzt vnd gebraucht sey/ nemlich daß den jenen Underthonen/ welche des Glaubens halben von ihren Obrigkeiten außziehen wolten/ solches nit verweret/ sonder erlaube werden soll. Darauff kan aber darumb nit folgen noch geschlossen werden/ daß die jenigen/ denen außgebotten wirdet/ wider ihrer Obrigkeit willen mögen bleiben: *Nec hoc loco valet argumentum a contrario sensu, cum nec sic contrarius sensus, nec recta ratio loquendi, wie die Freysteller fürgeben/ sonder ein rechte Sophistica, da man das licere pro posse, das wolten für mögen außsetzet.* Dann ja nit alles was ich wil/ das vermag ich/ oder nit alles das mir in vno oppositorum. erlaubt ist/ stehet mir darumb auch in andern frey.

Also folget vnd klinge gar nit/ wann ich saget/ da ich wandern wil/ hat mir mein Herr erlaube/ darumb kan mich auch mein Herr nicht vrlauben/ sonder stehet bey mir/ wann er mich gleich vrlaubet/ daß ich mag hinweg ziehen oder nit. Nicht auß derst schließt auch dieses: Wann die Underthonen wollen/ so soll jnen wegzuziehen erlaube seyn/ darumb mögen sie auch bleiben/ wann man sie haist hinweg ziehen/ fürwar ein schöne neue *Dialectica*, so villeicht auch mit dem neuen Euangelio auffkommen seyn wirdet.

Ist darumb ein lauter betrug vnd fallacia im Wörtlein **Volten**/ daß nemlich solches da allein auff den außzug gemaint/ auch wil mit gewalt auff das bleiben gezogen werden/

DDDD iij

dadoch

Das zway vnd dreissigste Capittel des dritten Theils/
da doch solch wörtlein/ **Volken** ohne das dieses orts kein abso-
lute facultatem vnd frey Macht/ auch im außziehen (des be-
bens zugeschwigen) in sich hält/ noch den Vnderthonen zugibt/
also das das außziehen simpliciter vnd absolute bey ihrem freyen
willen stünde/ Sonder es wirdet dazu auch erlaubnuß ihrer O-
brigkeit vnd vorgehender erwegung/ ob es eben der Religion
halben beschehe oder nit erforderet/ sintermal sonst lachlich an
betrug dahinder seyn möchte.

Man geschweigt diß orts was sonst für allerley aburda
vnd vngereumbte ding auß diesem der Freysteller Verstande
vnd Außlegung (wo die gelten solte) erfolgen würde. Daß wo
bleibt der Gewalt der Obrigkeit/ müste dieselbig mit den Vnder-
thonen weichen/ vnd sich nach ihnen richten/ Also wann es den
Vnderthonen gelüstet/ möchte er wider des Herrn willen hin-
weg ziehen/ wann es ihnen wider gelüstet/ möchte er wider sein
Gebott da bleiben. Würde man nicht auß diese weis den rech-
ten weg zum Vngehorsam vnd Aufruhr zeigen? Würde man
nit das hinderst herfür/ vnd vnderst zu oberst wenden? Also vnd
der Herr Knecht/ der Knecht aber Herr seyn. Also möchte gleich
wol der Herr gebieten/ der Vnderthon aber solches thun oder
lassen/ vnd also mehr als sein Herr gelten/ vnd macht haben/
oder je des Herrn Gebott inn der Vnderthonen gefallen vnd
willkür stehen. Was köndte aber vngereumbters erdacht wer-
den/ dann eben dieses/ derwegen da die Keuel (welche die Frey-
steller selbst anziehen) wahr/ Quod verba sine intelligenti, ne-
refulter absurdum, so ist vnmüglich/ das diser new erfundener ver-
stand der Freysteller passiren könne.

Vnd auß diesem allem was bißhero vom herkommen
vnd Ursachen dieses Articuls/ desgleichen dem Wortlein
Volken erzelet worden/ ist leichtlich abzunehmen/ was mens
statuentium gewesen/ vnd das das seinig was die Freysteller
diß orts zum vierdten de mente statuentium fürgeben/ ohne al-
len Grundt sey.

Darmit

Damit aber solches noch deutlicher an Tag bracht/ vnd
 eigentlich darachon werde/ das nit allein die Kön. Mayestat
 vnd Catholische Stände/ Sonder auch der mehrer Theil der
 Confessionisten selbst im abredung des Religionfriedens nit ge-
 wöllet/ das die Vnderthonen sich ihren Obrigkeiten vnder dem
 schein der Religion widersehen/ noch die Obrigkeiten schuldig
 seyn sollen/ dieselben so solches thun/ oder sich sonst ihrer
 Religion nit betragen wöllet/ wider ihren willen vnder ihnen
 zugebuden/ viel weniger der Stände Intention oder Meinung
 gewesen sey/ ihre Jurisdiction vnd Obrigkeit gegen den Vn-
 derthonen abzulegen/ oder zuuergeben/ oder auch zuschmälern/
 sonder vilmehr dieselb zubehalten/ So sollen etlich Articuli auß
 den Actis des Reichstags zu Augspurg Anno 1555. da der
 Religionfrieden auffgerichtet/ hernach gesehet/ vnd den guts
 herrigen Leser als dann das Verhail gelassen werden.

Vnd anfänglich was der Königlichen
 May. Meinung hierinn gewesen sey/ zaigen nachfolgende ihre
 May. wort lauter an. Desgleichen lassen es jr Kön.
 May. Bey dem andern Articuli anfabend. Vnd
 damit solcher frieden/ ic. auch gnediglich bleibe/
 doch mit diser bescheidenheit. das zu gebürlicher
 Erleuterung der Disposition, also lautet: **So**
 sollen die Kay. vnd Kön. Mayestat auch Chur-
 fürsten Fürsten vnd Stände des heiligen Reichs
 keinen Standt von wegen der Augspurgischen
 Confession vnd derselben Lehr vergewaltigen/
 ic. Nach den Worten keinen Standt her zu
 gesetzt werden/ diese wort des Reichs/ damit
 diese Disposition (wie sie auch ohne Zweifel
 von gemainen Ständen nicht anderst gemaint)
 auff die Stände/ so dem heiligen Reich ohne
 mittel

Ex Replicā Re-
 gis 30. Augu-
 sti, Anno
 &c. 55.

Das zway vnd dreyßigste Capittel des dritten Theils/
mittel vnderworffen allein verstanden werden/
vnd darauf nit verursachet werde/ das jergend
eines Reichs Standts vnderworffener Vnder-
thon vmb des willen/ das er für desselben Lands-
standt erkennt würd/ ihme visach schöpffe vnder
dem schein der Augspurgischen Confession seinem
Herrn sich zuwider setzen/ vñ das erst disputirt mü-
ste werden/ ob dise wort allein von den Reichs-
ständen zuuerstehen seyen/ oder auch auff andere
so den Reichsständen zugehörig vnd vnderwor-
fen seyen/ gezogen mögen werden. *Ecce subditos excedi-
di a pace Religionis, hunc esse verum intellectum constitutionis,*
das sich auch die Vnderthonen vnder dem schein der Religion
ihren Obrigkeiten mit nichten widersetzen sollen.

Abermals inn derselben Keylic inn G dann soult als die
ConfessionsVerwandten/ die Hansee vnd andere Städte in den
Religionstriden mit einzuziehen vnderstanden/ sagen Ihr May.
So gesinnen vnd begern Ihr Kön. May. ganz
guedigklich/ der Augspurgischen Confession Der-
wandte Ständt/ Rāth vnd Botschafften/ sol-
ches ires sonderbaren bedenkens/ güelich abste-
hen/ vnd die andern zu solcher grossen vngleich-
heit vnd beschwörung zutringen feriner nicht be-
gern/ sonder sich benügen lassen/ das der alten
Religion Ständt irer Vnderthonen halben/ das
Recht vnd Authoritet/ auch gegen ihren Vnder-
thonen haben vnd gebrauchen/ das sie den Aug-
spurgischen ConfessionsVerwandten Ständen/
gegen derselben Vnderthonen bis her zusehen/
vnd

vnd noch vnuerhindert zulassen / wie dann von jren Herrn vñ Oberrn selbst kein anders in vorigen diser sachen halben gehalten Reichstagen / vñ andern zusamenkünfften gesiritten noch erhalten / vñ von jnen als jren Rächen vñ Botschafften billich jezo auch nicht fermer begert werden soll.

Ecce iniquitatem libertinorum. Ecce quod subditis talis potestas non debeat concedi. Ecce quod ipsi antea nunquam petierint.

Vnd abermals mit runden worten gegen dem Ausschuss desselben Reichstags / haben jr Mayestat vnder andern gesagt: In Protocollo des Fürsten Raths fol. 59. Ir Mayestat köndten des Religionfriedens ertension auff die Vnderthonen keins wegs eingehn ehe wolten sie alle handlung zerschlagen lassen.

Der Geistlichen Churfürsten mairung / wie sich die Vnderthonen der Religion halben gegen jren Obrigkeiten zuuerhalten schuldig: Sie wissen sich keiner Stände / In der Stände zweyten Antwort oder Supplik / 6. Sept. v. bergaben / inn die Stände. aufferhalb Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Grafen / Freyen / Herrn / vñ der Frey vñ Reichsstett im Reich Teutscher Nation zuerindern / daß auch die andern für Vnderthonen deren / hinter denen sie gefessen gehalten werden / Derhalben sie auch billich sich jren Obrigkeiten in der Religion gemäß erweisen / vñ kein sñderung einführen solten / Ecce mentem Catholicorum daß sie sich die Vnderthonen in der Religion jhren Obrigkeiten gemäß erweisen solten.

Der Augspurgischen Confessions Verwande erstes bedenkens wegen der Vnderthonen / dem ausschuss des Fürsten Raths
E E E e vbers

obergeben Anno 1555. lautet also: Es soll auch kein Standt des andern Geistlichen Underthonen zu seiner Religion tringen / dem abpracticiren / wider ihr Obrigkeit inn schutz oder schirm nemen aufgenommen deren / so hievor von alters schutz vnd schirm Herrn anzunemen gehabt / Sonder da sich aines oder mehrer Standt / Underthonen / im schein der Religion wider ihre gebürrende Obrigkeit auffwiglen / für sich selbst außserhalb solcher gebürrender Obrigkeit wissen vnd willen newertung in der Religion fürnemen vnd sich entporen wolten / dem oder denselben Ständen sollen die andern / vermög vnd inhalt dieses Friedens / ernstlichen vnd getrewen beystandt / hilff vnd zug thun / bis so lang dieselbigen vngehorsamen Underthonen wider zu gehorsam gebracht vnd vermög werden.

Der ganz Fürsten Rath / vnd in gemain Geistlich vnd Weltliche Fürsten / Prälaten / Graffen vnd Herrn / Die haben in irem ersten bedencken / so sie dem Churfürsten Rath vbergeben / jeko vorgesehten der Confessionsverwandten bedachten Articul der Underthonen halben / von wort zu wort repetiren vnd behalten / vnd demselben den Articul vom freyen Auszug der Underthonen angehengt / allermassen wie derselb (doch außser vorbehaltung der Nachsteuer vnd Leibzogenschaft) noch im Religionfrieden befunden wirdet.

Gleichfalls haben sie denselben in irem andern / wie auch hernach irem lehren gemainen bedencken / den 21. May. vbergeben / widerhollet / vnd seind die Ausschüß beyder Religion ire meinung auch beygefallen.

Auß welchem allem sa die Intenzion vnd Meinung aller Stände

Stände klärllich abzunemen ist / Nemlich vnd erstlich / das die
Vnderthonen im Religionfriden nit begriffen seyen.

Zum andern das sines nit gebür' ohne wissen vnd willen ih-
rer Obrigkeiten / sich einer sondern Religion anhängig zumachen /
oder sich dero exercitii anzunemen / Item noch auch sich vnder dem
selben scheim wider sre Obrigkeiten auffzulainen / sonder sie sollen
sich ihrer Obrigkeiten gemäch verhalten. Item vnd wo sie das nit
theten / vnd sich vngesorsam gegen ihrer Obrigkeit erzeiget / so
sollen die andern Stände ihrem Herrn wider solche Vnderthor-
nen getrewlichen vñ ernstlichen beystande thum / vnd sie zu gesors-
sam bringen helffen.

Letztlich wo aber je ein Vnderthon seines Herrn Religion
nit sein / sonder vil lieber an ein andern ort ziehen wolte / dem soll
solches erlaubt werden / saluo honore & bonis.

Vnd wer siset dann nicht / das der Freysteller klärlche Aufle-
gung allerdinge erdicht / vnd wider alle ergangne handlung vund
erklärung der Stände sey / darinnen sie die Stände die wider-
spenstigen Vnderthonen mit ernst zu gesorsam zubringen / oder
aber / da sie hinweg ziehen wolten / sines dasselb zuerstatten seyn
erachten / sonst aber im vbrigen den Obrigkeiten an srer Jurisdi-
ction, Authortet vnd bestraffung nichts benemen. Ganz ohne
ne das sie die widerspenningen erst Gnad Juncker haissen / vnd wi-
der srer Herrn Aufbott vñ denselben zutrus sigen zubleiben (wie
ganz vngereumbt vund fälschlich fargeben wird) vergönnen
sollen.

Das auch solches der recht verstand vñ genuinus sensus
solches ¶ oder Articuls von den Vnderthonen / vñnd das auß-
serhalb disß ainigen falls / wo ein Vnderthon der Religion
halten außziehen wolte / das ihm solches vergönnen werden
soll / ic. den Obrigkeiten sonst alle sre Rechte / Herrlichkeit /
Hocheit / Jurisdiction vñnd Vornässigkeit ober ihre Vnder-
thonen frey vorbehalten / vñnd nicht restringirt sey. Religionfriden
recht verstand /
wegen außzug
der Vndertho-
nen.

¶ Sonder bey solcher. Item im folgenden ¶ Dagegen.
EEEE if darinn

Das zwey vnd dreiffigst Capittel des dritten Thails/

darinn lauter versehen / daß ain Standt dem andern nicht alleine bey seinem Land/ Leuten/ Obrikeiten / zc. bleiben / derselben rüchig vnd friedlich gebrauchen lassen / sonder auch daß solches geschehe/ getrewlich dazu verholffen seyn sollen.

Es bezeuget es eben auch die von der Freystellen selbst angezogene Kayser Ferdinandi Declaration, darinn lauter vermeldet daß die Confessions-Verwandten weiters nichts / vnd dazu extra ordinem begert haben / dann daß die Geistlichen allem die Stett/ so lange zeit die Augspurgisch Confession herbracht/ dabey wolten bleiben lassen. Derwegen vnwidersprechlich folgen muß daß sonsten alle Vnderthonen irer Obrikeiten wissen hambrög stellen seyn müssen/ ohne das vnd wo der Religionfiden den verstandt haben sollen/ den sie jme andichten/ wäre je nicht nöthig gewesen/ ein solche Declaration zusuchen / oder dem Abschied in demes hies zu defögirn.

Item es bezeuget auch des andern Thails/ vnd der Confessionisten selbst Haltung vnd Practica gegen ihren Vnderthonen also/ vnd trug ainem / dem sein Obrikeit außhöret / der sich auff den Religionfiden beruffen/ vnd in demes seinem Herrn vngeschoren wo er auffstände / Ja daß auch wol vil seyen / die gern hinweg zügen/ den es aber / vngachtet des lauten Texts / nicht verzeüganet / sonder dieselben mit einem viereckigten langen Mantel umgeben/ vnd also auffgehalten werden.

Abermals bezeuget ihr selbst mißthätigkeit / inn aufleumdich daß es darumb die manung / wie sie sagen / nit haben kan / Sintemal ir ains thails als die Flaccianer vnd Calumianer/ denselben auff alle Vnderthonen in gemain sie seyen gleich was Religion sie wöllen ziehen. Die andern aber wöllen den allein auff der Papissten/ vnd zwar auch nur der Geistlichen Vnderthonen verstanden haben.

Leslich bezeugens auch ihre aigne Befandtnuß so wie hies den Cap. 27. angezogen worden / bey der Wülthausische Handlung so Anno 1573. für den Kayserlichen subdelegirten Commissarien. daß

dasselbst fůrgangen/ also lautend: Es wissen sich aber die
 Herrn ^{subdelegirten Commissarien} auch zu berichten /
 daß der Religionfried zwischen den Ständen des
 Reichs auffgerichtet / vnd hat dieselbig ^{Constitution}
 den Verstand nit / daß die Stände den Under-
 chonen / ihren muthen vnnnd gefallen nach/ ein
 Religion zu lassen / sonder wider sein Gewissen
 kein zwingen sollen / ic. Wann sie sich aber mit
 ihrer Religion nit kůnden oder wolten vergleichs
 en. stehet es jnen frey an andere ort zuziehen.

Vnd zu dem ende allein ist diß Beneficium ihnen gegeben/
 dazu sonsten die / Obriigkeiten mit nichten verbunden wāren / wie
 sie auch hinwider nit verbunden / diejenigen / welche sich inn der
 Religion widerspenig erzaigen / vnnnd dannoch nicht aufziehen
 wolten / vnder ihnen zgedulden / sonder mōgen dieselben selbst
 wol aufschaffen / vnnnd ist ihnen daran durch den Religionfrieden
 das wenigst nit benommen / noch sichtet solches weder *expresse*
 noch *tacite* (wie es die Freysteller gern deuten wolten) verboten.

Sie schreyen aber zum fůnfften weiter vnnnd sagen: Es ist
 ainmal im Religionfrieden inn gemain versehen / daß niemande/
 was Wrdens / Standes / oder Wesens der sey / vmb der beyde zu-
 gelassenen Religion willen beschwāren / oder belaidiget werden
 soll.

Item / daß die annehmung ainer oder der andern Religion
 den Underchonen an Leib / Ehr vnnnd Gut vnnmachtailig seyen
 soll / wie dann deswegen die Clausel / daß sie das ihr verkauffen /
 vnd ohne eutgelt ihrer Ehren abziehen mōgen / herzu gesetzt wor-
 den / vnd aber ainem die Statt oder Landt verbieten / allezeit ein
infamiam auff sich treget / vnnnd ein so hohe beschwārung ist / *quae*
morti comparatur, daß manicher ainmal lieber todt seyn / danu
 also von dem seinen im elend vmbziehen wolte / So folget je das
 her aber

EEe iii

Das zway vnd dreissigste Capittel des dritten Thails/
her abermals/ daß die Obrigkeiten mit sueg oder macht haben/ ihre
ren Vnderthonen das Landt oder Staat zuuerbieten/ der Reli-
gion halben/ sonderlich wann sie sich sonst in Politischen sachen/
en/ aller schuldigen gebür erzaigen/ vnd keines sondern Exercentia
nit annassen.

Auff dise Einred zu antworten/ wird der gutherige Le-
ser kürs halben inn dem vorgehendem 27. Capittel des dritten
Thails (wie auch erst inn diesem gegenwertigen Capittel bey Ab-
samung des nechst vorgehenden vierden Arguments) oberfläch-
lige berichet/ vnd zeugnuß finden/ daß die Disposition des Reli-
gionfriedens/ vnd die durch die Freysteller angezogene wort/ daß
niemand was Stands/ Wirden oder Wesens er sey/ der Religi-
on halben beschwärt bleiben soll (neben dem daß auch der Text
nit also lauter) die Vnderthonen nit/ sonder allein die Stend
des Reichs vnd freye Ritterchafft angehen vnd berühren seyen/
auch dis nit verba generalia, welche niemand außschließen son-
der ad certos ordines, nemblich Status vnd Reichstend restitu-
girt/ dieselben alle was Stands/ Wirden oder Wesens die seyn/
sollen der Religion halben/ die sie annehmen/ nit vergewaltigt
werden/ welches man den Baurn weder bey einem noch dem
andern Thail gut haist/ wann es schon der Schlichteis vnd der
Richter selbst wäre.

Fermers die ander prämissam propositionem des Arguments
belangend/ daß es kein schand/ kein Infamia noch Crimen sey/ sich
zu der Augspurgischen Confession bekennen/ ist auch oben auß-
geführt/ was Hæresis für ein Crimen scilicet publicum, ja auch
letz Maiestatis diuinæ sey. Item was die Christlich Catholisch
Kirch/ die Römisch Kayserliche Mayestat Churfürsten/ Fürsten
vnd Stend des Reichs von derselben Confession gehalten/ ver-
nötig dasselbig so man einmal nit gern höret/ widerumb allhie
zuerholen.

Besezt aber/ daß gleich solche Confession allen Stenden er-
laubt vnd zugelassen/ so folgt danioch nit/ daß sich die Vndertho-
nen wider ihre Catholische Obrigkeiten sich deren anzunehmen
hätten. Noch vil weniger ist begründet/ daß sie im *sumpto* ein-
führen

fähren/ als ob nemlich solch Außbott proprie ein Relegatio oder verweysung/ so ein Infamiam auff sich trage/ vnd den Todt oder Leibsstraff zuuergrleichen sey.

Dann ob wol sonsten die relegatio ob delictum diffamirt, vnd für sich selbst ein schlechte Ehr ist/ wann einer inn der Religi- on sich so widerspenstig/ irrig vnd aigensinnig erzaiget/ daß ihne ein Obrigkeit vund Gemain nit dulden kan/ So wissen doch die Freysteller selbst/ wie es diffals mit dem Außbott der Confes- sionsten ein Gelegenheit hat/ & quod illis benignitate statuenti- um tam de fama quam patrimonio expresse cautum sit, daß sie nemlich durch die Kay. Mayestat Churfürsten/ Fürsten vnd Stend & sic per constitutionem publicam solcher Infamia gefreyet vnd enthaben seyen/ vnd darumb solch außgebott/ oder auch freys willigen Außzug ihnen weder an Leib/ Ehr vnd Gut nachthats lig/ da her es auch kein Relegatio oder verweysung noch Lands uerbott genant werden kan/ wie es auch nit ist/ sintemal solche außgebottne/ ob ihnen wol die Städte beywonung vnd Incolatus abgestrickt/ danneroch inn Städten vnd auff dem Land mit andern frey handthieren/ lauffen vnd verkauffen/ vnd andern mehr Gelegenheit haben mögen/ welches in Relegatione vund Lands uerweysungen nit geschicht. Ist demnach der Freysteller fürs geben in diesem Argument ein lauter Spiegelsechten vnd Hy- perbolycæ exaggeratio, damit sie die Catholischen Obrigkeiten gerr bey meitiglich verhasst machen/ vnd für Tyrannen auß- schreyē wolten. Neben dem/ daß sie auch in diesem ainigen Argu- ment ex diametro ihnen selbst zu wider seyen/ vnd eben Contraria sagen. Dann daß ist das Außbott der Obrigkeiten/ so von we- gen der Religion befehicht/ ein Relegatio oder Landsverweysung seie infamat. So muß folgen/ daß sich zur Augspurgischen Confession bekennen/ ein delictum sey/ cuas poena præsupponat delictum, daß sie doch nit gern hören noch gesehen werden. Ist es aber kein Relegatio oder Landsverweysung/ wie daß auß an- gezeigt verfahren nit ist/ so thun sie den Catholischen offentlich vnrecht/ vnd schreyen sie vngütlich auß/ daß sie ire Vnderthonen ein infamia des Lands verweysen/ vnd also mit iuen tyrannisiren/ daß sie lieber todt sein wolten/ vund könden allein solche bayde

Außbott der Religion halbe ob es ein Infamia oder nit sey.

Freysteller contradicktes

Clau



Das zway vnd dreissigste Capittel des Dritten Theils/
Clausuli von verkauffung der Güter vnd saluierung ihrer der
Vnderthonen ehren/ die Catholische wider dise Calumniam ver-
theidigen/ vnnnd diß fünffte Freystellerisch Argument zu boden
stossen.

VI.
In ¶ Damit
auch obber-
te/ ic.

Zum sechsten/ bringen sie zu erzwingung ihrer vermeynten
auslegung des Religionfriedens weiter für/ Es sey der Geistliche
Iurisdiction inn Religionsachen zu freundlicher entlicher ver-
gleichung des Religionstrits/ id est, ewigklich suspendirt vnd ein-
gestellt. Derhalben künde den Catholischen abermals nit ge-
bären gegen den Vnderthonen/ so sich zur Augspurgischen Con-
fession bekennen/ mit dergleichen scharpffen Cenfur vnnnd Straff
der verweysung/ als wann sie lauter Kezer wären/ zuuerfahren.

Freysteller wer-
den abermals
eines vngrüds
x betwisen.

Dieweil aber dieses ein Argument vnd anziehung des Religi-
onfriedens/ wie der Teuffel/ vnd zwar auch seine Apostel die Pres-
diglausen den Psalter vnd die Schrift anzuziehen/ vnnnd daher
zu argumentiren pflegen/ so ist es keiner besondern antwort wür-
dig/ sonder wann der gutherzig Leser den Religionfrieden inn be-
trütem ¶ selbst liest/ würdet er befinden/ daß derselbig Text nit
allein nichts von den Vnderthonen der Catholischen redet/ son-
der auch dazu am ende in vers. Aber in andern Sachen/ ic. den
Geistlichen/ nochmals ihr Iurisdiction in andern sällen/ auch an
andern orten vorbehelet/ vnd also vil mehr inn ihren Landen vnd
gegen ihren Vnderthonen frey vnd vnuerbotten läßt.

VII.
Freysteller
schämen sich
nit/ den Kayser
zu zeugen ihres
Irrthums zu
föhren.

Leslich/ damit die Freysteller dem gemainen Mann diesen
ihren newerdichten verstand vnd exention des Religionfriedens
nur wol einbilden/ so schämen sie sich nit/ bayde hochlöblichste
Kayser Ferdinandum nemblich vnnnd Maximilianum secundum/
einen zu ein zeugen/ den andern in exemplum einzuföhren/ Fer-
dinandum zwar/ als ob Ir May. inn auffrichtung des Religi-
onfriedens gleicher meinung gewesen/ vnnnd solches vnder dem
Reichstag Anno 55. durch ein sondere Declaration oder neben
Abschid öffentlich bezeuget hab/ Maximilianum aber/ als ob Ir
May. dasselbig was dero Herr Vatter seliger (wie vbel gemel-
det) declarirt/ selbst inn das werck gericht/ vnnnd in ihr Mayestät
Erblanden practiciret habe.

Wie höflich solche Exemplification von ihnen auff die bahrt
bracht werde läst man auff sich selbst beruhen / vnd ist gleich ge-
nug das man sich / wie sie niemand verschonten / damit sie nur je
fürgeben schmücken mögen / Aber wie deme / was Kayser Ferdi-
nanden Declaration (wie sie dieselb nennen) anlangt da soll bald
hernach / wie es damit geschafften nothwendiger berichte beschehe /
allen souil kan diß orts vnerindert nit bleiben / daß der Freysteller
fürgeben de mente statuendum vnd Kayser Ferdinands Declara-
tion einander gestrackt zuwider / dann diß ist mens statuendum ge-
wesen / daß der Religion Frieden der Vnderthonen so wol / als den
Stenden gemacht / vnd sie der Religion halben von niemand bes-
schwård werden sollen / was hat es dann Ferdinands sonderer
Declaration bedürffet / vnd warumb haben Ir May: solche ma-
nung vnd erklärang den Stenden nit selbst entdeckt / vund in ab-
schid bracht / da doch Ir May: (wie oben Ir May: wort angezogen
werden) die Stend selbst gleich im anfang der tractation zum
fleissigsten ermahnet vund gewöllet / daß alle ding im Religion-
frieden lauter klar vnd nit vndisputirlichen worten solten gescheh
vnd die Vnderthonen nit nichten mit eingezogen werden.

Betreffend aber Kayser Maximilianum II. dessen May: ge-
schichte an solcher aufflag vngütlich / vnd müssen die jenigen / wel-
che Irer Mayestat Exempel also fecklich allegirn / ainswer solchen
general anzug von sich selbst præsumirt oder aber der gelegenheit
in Vesterreich nicht gut wissens haben / dann ob wol Ir Mayestat
der Religion halben kein sonderer scherypf gebraucht / So haben
sie doch auch außser Irer May: Landstenden / auff Iren Häusern /
auff dem Land / sonsten derselben Vnderthonen in Stätten /
Märkten vnd Dörffern kein exercitium ainiger anderer Religi-
on als allein der Catholischen niemals erlauben wollen / son-
der wann sich jemand desselben heimlich oder öffentlich vnder-
standen / So haben es Ir May: so bald sie deß in erfahrung kommen /
abgestellt / vund nicht allein die eingeschlichne Winckelyrædiger
aufgeschaffet / sonder auch offtermals ihre Receptores nach ge-
legenheit einmals mit dem Thurn / andermals in ander weg ge-
strafft

IIIff

strafft

Das zwey vnd dreissigste Capittel des dritten Theils/

straffen/hetten solches auch zweiffels ohne/wa ir May: das leben
lenger haben sollen/mit noch mehrern cyfferfortgesetzt/Inmal
sie allbereit selbst erfahren / wie gar sich diese Leuth an keiner
schlechten concessio, wie deutlich auch dieselbig eingezogen vnd
condicionirt würde/benügen lieffen/als daß dasselbig die Scher-
ben vnd Deuelch/so ihr May: noch vnder irem letzten Reichstag
zu Regenspurg an die Landtschafft in Oesterreich/ welche ihrer
May:abseins/newerungen in der Statt Wien eingeführt. Des-
gleichen auch die abschlegige Erklärung vnd Resolution. so ihr
Mayestat den Freystellern auff demselben Reichstag auff ihre
begern/wegen Confirmation vorangezogener Kayser Ferdinandi
Declaration gegeben. Am aller besten aber Ihrer Mayestat ver-
schail vnd manung/so dieselbig von der Augspurgischen Confes-
sion lauter bekennet vnd gesagt/ daß nemlich Ihr Mayest: so
so späreten/ daß solche Confession ein Deckmantel aller Ir-
thumb vnd Ketzereyen seye / gnugsam zu erkennen geben/ Das
aber Ir May: mit dem jenigen / was sie gleichwol sehr gewanter
massen zugegeben / vil raths geschaffet / vnd dadurch in andern
Politischen Sachen (wie die Freysteller fürgeben) mehr gehors-
ams vnd guten willens erhalten/daß mögen andere sagen/ vnd
wird desto leichter zuglauben sein/ wann mans von

Irer Mayest. Kayserlichen Söhnen
gleicher gestalt wider thün-
men hören.

Das

Daß der jetzig Ubel-
stand des heiligen Reichs vñnd anderer
Königreich / den Catholischen Stenden mit vnfrueg
zugemessen werde / sonder der Abfall vñnd verlassung des
alten Catholischen Glaubens desselben die
recht Hauptursach sey / r.

Das drey vñnd dreissigst Capittel.

S E etliche vnsehliche Argu-
mente vñnd Rationes sind vbrigt / dadurch die
Freysteller den Vnderthonen so vñnder den Cas-
tholischen / sonderlich aber den Geistlichen
Stenden gelesen sind / die Freyheit der Religi-
on zuerhalten vermahnen / die müssen ehe vñnd
zumor zu Rönia Ferdinandi Declaration geschritten / auch küniglich
vberlauffen vñnd absoluire werden.

So sagen sie nun fermer / weil der bezwang der Gewissen
vñnd verfolgung der Religion ein vrsach vñnd quell alles vbel vñnd
miserawens in Teutschlande sey. Das demnach die Geistlichen /
in deme daß sie ihrer Vnderthonen Gewissen nicht frey lassen /
sonder zu ihrer Religion von der Aug purgischen Confession zu
ertragen vñnderstehen neben vilfaltigen vnrath vñnd misirawen so
sie verursachen / auch noch fermer die gemaine notturfft vñnd ge-
schafft des H. Reichs / administration der Iusticien, contributiones
vñnd Reichshilffen / die beschützung der Christlichen Gramaten
vñnd geliebten Vatterlandes / sampt auch den gemainen hoch-
nützliche commercis mercklich verhindern.

Nun gibt man gern zu / vñnd muß laider bekennen / das es vbel
genug im gemainen Vatterlande stehe / vñnd mit allem vorgemel-
te / sonder noch vil mehrere hochschädliche sachen vor außg
ben / Das man aber solchem vnrath vñnd desselbi verursachung den
Catholischen vñnd Geistlichen / sonderlich aber in deme daß sie
FFFF ff
ain

Geistliche werden unbillig beschuldigt/ daß sie mit irem eiffer ein versch seyē des Reichs heiligen vbel stants.

ainmal auffwachen/ vnd ire irrige Schafflein nach dem Densel Christu ihres Herrn vnd Ershirten widerumb zum rechten alten Schafftall der Catholischen Kirchen weisen vnd führen wollen (dann solchs haissen sie den bezwang der Gewissen/ daß alles vbel kommen soll/ wann man sie nemlich ihres gefallens wil vnschwirmer vnd Luderisch vnd Caluinisch sein lassen) zu messen wil/ das ist so vngereumbt/ daß nichts vngereumbters auff der Welt möchte gesagt oder erdacht werden/ Ja es ist eben das/ so Christo dem rechten guten Hirten durch die Jüden auch fargeworffen ward/ nemlich er das Ampt seines Vatters vernichten/ das jenig was verloren war/ suchen/ vnd was verdorben selig machen/ des Teuffels werck zerstören/ vnd die zerstreuten Schaff des Haus Israel versambten wolte/ da muß er ihnen ein verschere ein auffrührer sein/ der das gang Volck beweget vñ allen vnruhm/ mißtrauen vnd vneinigkeit anstiftet.

Geistlicher nachlässigkeit ist ein versch viles vbel.

Zwar wann die Freysteller sageten/ daß die Geistlichen an diesem vor augen schwebendem vbelstand in Teutschland schuldig wären/ deren verschere/ daß sie zu der zeit als Inimicus dei Teuffel den bösen Saamen in diese löbliche Nation durch den Luder vnd sein Krottengeschmalt außgeföhret/ geschloffen/ zer Schafflein so durch die Wölff vom Schafftall hingerissen/ oder je durch falsche Lehrer vñ Prædicanten auff vergiffte ward geföhret worden/ nicht in acht gehabt/ sonder also ihres gefallens gehen vnd lauffen lassen wohin sie gelüstet. So hetten sie vil leicht nicht so gar vbel geredet/ oder weit vom zwick geschossen. Daß sie aber vermainen/ sie solten noch immer fort schlaffen dem Teuffel/ den Wölffen vnd Rehern nicht wehren/ noch sich denen opponirn/ denselben die Schafflein nit vnderstehen auß dem Narcken zureissen/ scilicet/ weil sie die hân blecken/ weil sie ein abschewlich maul machen/ vnd sich häffig krümmen/ vnd damoch die leut dabey vberreden wollen/ es soll daher vil gutes/ wloslande/ freuden vnd vertrewligkeit kommen/ das klingt so gar nit/ daß auch gestracks das gegenpyl wahr ist. Als solchs der H. Martyrer Cyprianus vnder andern mit diesen worte bezeuget/ Ad pacis præmiss venire possunt, qui pacem Domini discordia furorē non reperunt.

die künden nitmer fridlich vnd ainig sein/ welch den Friden des Herrn durch vnfinnige Spaltung zerrissen haben/ wie auch das selbig hieoben im andern Theil diß Tractats im 17. vnd 38. Capitel nach aller notturfft außgeföhrt vnd lauter bewisen worden ist/ daß die vrsach alles vbelß nit sey die erhaltung/ sonder die änderung der alten Religion/ nit die Ainigkeit in Glaubenssachen/ sonder die Spaltungen/ nit der Gehorsam gegen der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit/ sonder der Ungehorsam vnd Aigensinnigkeit der Vnderthonen vnd Schäßlein/ Neque enim (sagt bemelter heilig Cyprianus) Hæreses aliundæ obortæ sunt, aut nata sunt schismata quam inde, quod sacerdoti Dei non obtemperatur, dann die Kereyren nindert anderst woher entsprungen sein/ vnd die zertrennungen herkommen/ als daß man dem Priester Gottes nit gehorsamet. Danebens auch dargethan/ daß es gar ein vnfinnigkeit vnd die höchste Thorheit sey/ in alles vbelß ein vnd auß deme dadurch alles vbel vnd Confusion verurrscht vnd herkeußt/ nemlich durch Schismata & Hæreses quæ sunt mala extrema, & omnium quasi malorum compendium. etwas guts hoffen/ vnd der sachen helfen wöllen/ dabey zwar diß orts nochmals verbleibe.

Lib. 1. epist. 3.

Kereyrey das höchst vbel vnd alles vbelß ein summa.

Dieweil dan niemand laugnen kan/ daß die entstandene Religionspaltung in Teutschlandten alles vbelß vnd vnratß ein vrsach sey/ oder wann ja einer so vnnerschämte wäre/ der solches nit gesehen wolte/ so künden ihme desselben nit allein die Kay. May. Churfürsten/ Fürsten vnd Stend des Reichs vast inn alten seit Anno 1520. ergangenen Reichshandlungen vnd abschied fürnemlich aber im Abschied Anno 48. gleich im anfang im nachfolgenden worten lauter vberzeugen. Vnd nach dem wir vns mit gemelten Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden / auch der abwesenden Botschafften vnd Rätthen / anfenglich aller des H. Reichs obligen vnd beschwörungen erinnert/ Haben wir den Puncten der strittigen Religion als den wichtigisten

Religionspaltung ist ein vrsach alles vbelß in Teutschlandten.

SSSff iij



Das drey und dreyßigste Capittel des dritten Thalls/
tigiten Articul erstlich für die hand zunehmen/
für rathsam bedacht/ inn ansehung/ daß solcher
zwyfalt ein gewisse Wurzel vnd haubtwurzel ist
alles Vbels/ Vnglücks vnd Vngesels Teurscher
Nation/ darauß nit allein vil vnrachtiger son-
der auch alles mißtrawen/ vnsreundschafft vnd
Vnwill zwischen den gemainen Stenden erfolge
ist zu entlicher zerrüttung Bestendigs freudens vnd
rechtens/ auch erbarer Policy/ vnd des gemai-
nen nutzen dieser löblichen Nation/ &c. Sonder es
gibt auch der erbärmliche Augenschein viler ansehtlicher Landen
fümentlich der Kron Franckreich vnd Niderlanden dassetz
mehr als gut zu erkennen.

Religionspaltung
Kompt von Confessio-
nisten her.

Neben dem auch diß vnvernainlich/ daß solche Spaltung
vnd Trennung nit von den Catholische herflusse/ sonder durch die
Secenschen angefangen/ welche da ihre Eltern vñ sie in die 800. Jar
bey dem ainigen rechten Catholischen Glaube herkommen vñ stand-
hafftig verharret/ letztlich durch einspreche eines Verloren angeho-
renen vnkeuschen dollen vnd vollen vngehorsamen Mönchs/ ja
nit rechten Mönchs (dañ er der Regel Augustini niemals gemais
gewese ist/ wie auch sein gesell Scapuis) dieselbig irer Vorleeren
vralte Lehr vñ Glauben verlassen/ von der Catholischen Kirchen
vñ ainigkeit außgangen/ sinen ein aigne neue Confusion oder Con-
fession geschmiedet/ vñ also diesen vnrat verurrsacht haben. So
ist es se die höchste vnbilligkeit/ daß sie nunmehr solche schuld auff
die Catholische legen/ die höchste nartheit aber daß sie vermainen
wollen/ man könne solch vbel/ zerrüttung vnd Vnainigkeit mit
zusehung vnd bewilligung noch mehrern Abfals vnd Zerrüttung
vnd also eben mit demselben/ dadurch das vnglück verurrsacht reue-
diren vnd wider gut machen.

Freystellung
Fan vnd mag
spaltung vnd
vnainigkeit nit
auffheben.

Neuen Lude-
risches Euan-
gelij schreiben.

Sie sehen sich doch vmb Gottes willen ein wenig vmb bey
andern genachbarten Nationen/ Königreichen vñ Landen wech-
che biß dahero von ihrer Confession nichts gewisset/ vnd sich bey
der ainig-

der ainigkeit der Catholischen Kirchen erhalten haben/ ist im nit also/ dz inden selben beyde Herrn vnd Vnderthonen nochmals in iren alten wolstand in voriger Ainigkeit/ Vercrewligkeit/ Ruhe vnd Friden gefunden werden.

Dergegen wollen sie nur ein ainige Nation/ ein Königreich/ ein Fürstenthum/ ein Stat/ ein Dorff/ ja nur ein einig haus zaigē/ da dise Confession hinkommen/ dz nit als gleich darauff alle Confusion, hant/ hader/ vnghehorsam/ widwertigkeit/ auffruhr/ misuertrewen/ vñ in summa alles zeitlich vnd ewig obel/ vnraht vnd vermaledeung erfolget sey/ vñ noch als ein schweres wetter dermassen darüber schwebt das weder Herrn noch Vnderthonen/ weder Geistlich noch Weltlich/ weder Herrn noch Knecht schier kein ruhe noch rast/ nichts gewisses/ nichts bestendigs noch gründlichs daran sie sich halten könden/ haben oder finden mögen.

Eben ein solche gestalt hat es auch mit dem vbrigen fürgebē der Freysteller von der Iustitien, Reichshülffen/ Landfriden vnd gemainē Comercien. Dann lieber sag mir einer/ wañ ist von der zeit an/ als das N. Reich an die teutschen kömten/ mehr iniusticia, mehr Thetigkeit/ Gewalt/ Landfridbruchs vnd vnderdrückung der schwächern Stende vund armen Leuch gehört oder gesehen worden/ als bisshero da das newe fünfft Euanangelium vnder der Wandt herfür kömten ist/ wann hat man erfahren oder gelesen/ das sich die Ständ vnd Glieder des Reichs gegen irer ordenlichen Obrigkeit dermassen auffgelaint/ widersezig vnd vnghehorsam erzaigt/ als bey vnsern Jaren/ so zwar nit allein von den Stenden selbst/ sond auch iren Euderschen Dienern vñ Räten schier auff allen Reichstagen beschicht/ da die Kayserlichen beschaid/ begern vnd ermanungen schier gar keins ansehens sein/ da man wider die selben auff's spitzfindigst repliciren, disputiren vñnd protestiren, ja auch offtermals lauter in faciem sagen darff/ man könne od wolle derselbigen nit gehorsamen/ man sey es nit schuldig/ es sey wid ir Gewissen/ man könne auch in andern proponiren Reichsachen nit forrefahren noch sich einlassen/ sonderlich aber wider den Erbfeind keiner steuer oder hülf bewilligen/ es sey das man zuvor dise handel/ sachen vnd newerungen/ die sie auff die Dan bring-

Das drey vnd dreiffigste Capittel des dritten Theils/
gen/ vor allen dingen fürnehme vnd ihres gefallens erledige.

Also auch mit den Commerciën wöllen sie derselben ab-
gang vnd stopffung der Catholischen Religion/ oder das man
ihre Confession mit alleuthalben passiren wil zuschreiben/ da noch
dieselben an denen orten/ da der Catholisch Glaub noch gehal-
ten/ vil fürrefflicher/ auffrichtiger vnd redlicher galbt werden/
dann bey ihnen/ dero abgang auch hindert anderwo/ als von
der bemelten hochschädlichen Religionsstremung/ vnd dem ne-
wen fünfften Euangelio/ darauß die Rauffleuth so frech müßig/
panctirisch vnd Juckerisch worden/ daß sie einer nach dem
andern wie die Kartenblätter umbfället vnd verdiret/ vnd bap-
de bey Gott vnd der Welt Träu vnd Glauben verlieren/ also
daß offtermals die Secctischen selbst frey bekennen müßten/ es sey
noch mit niemand sicherer vnd besserer/ als eben mit den Papi-
sten zuhandlen.

Derhalben lassen sie ihre Irthumb fallen/ vñ kehren widerum
zu der Catholischen Kirchen Ainnigkeit/ so wird Frid/ Ruhe vnd
Verträwligkeit/ gleichmäßig iusticia, auffrichtige/ erbare vnd
nügliche Handhierung/ sampt aller wolfarth wider
zu vns kehren/ vnd beständig bey vns
bleiben.

Von Kayser Ferdi-
nandi Declaration, vund derselben
Herkunfft vnd Titel oder
Inscription.

Das vier vnd Dreiffigste Capittel.

Wiß

Rauffleuth
weiderben
woher.



Sihhero sind allerley Argumenta der Freysteller/ welche sie inn dieser vierden Sorten der Freystelleren/ der Geistlichen Vnderthonen halben fürzubringen pflegen/ abgelasset. Ieso ist noch das fürnehmst/ aber doch leyst e vbrig/ nemlich ein Decret od Declaration

Kayser Ferdinandi/ damals in Königlichen Wirthen / so bey Kayser Ferdinands Decret fürter Geistlichen Vnderthonen oder vilmehr Secret halben zu Augsburg Anno 1555. neben dem Religionstiden außgegangen. Titul und Inscriptio. seyn soll / Darauß die Freysteller außs heftigst tringen / vnd gestrackt haben wollen/ weil es so wol in iren Kram dienlich / vnd ihres erachters gang lauter vnd klar / ja auch augenlich zum Religionstiden gehörig / vnd ain Theil desselben ist / das mans den Reichs Abschieden inserirn / oder sonst zum wenigsten die Kay. Mayest. dasselbig confirmirn / vnd dem Cammergericht darauß process zuerkennen vnd zu verthailen / inlinirn vnd beuchlern soll.

Der Text solchs Decrets oder Declaration, ist oben in dem ersten Theil im sechsten Capittel von worten zu worten inserirt, vnd dabey desselben herkommen / vnd was biß daro inn derselben Materi im heiligen Reich fürgangen in gutem glauben erzehlet / vnd nöthig solchs alles hiehero wider zuerholen.

Ieso soll weiter fortgeföhren / vnd von solchs Decrets Titel Form vnd Inhalt. Item ob es auch die Freysteller zuerlangung ihres obberürten Intents / wider die Catholische Geistliche Stände (wie sie mainen) möge fürtragen oder nie / nochwendigere bericht gethon / vnd also auch diser vierdre Articul gänzlich beschlossen werden.

Damit aber solches desto verständlicher vnd inn guter ordnung beschehe so ist nöthig solchen bericht in etlich vnterschiedliche Punccen vnd Fragen außzuthailen / Innmassen die Rubricen der nachfolgenden Capittel vnterschiedlich außweisen werden.

Dis orts mit wenig worten den Titel vnd Inscriptio solchs Decrets zuerklären / ist zuwissen / das angeregt Decret anders

GGGG

Das vier und dreissigste Capittel des dritten Theils/
ders von den Freystellern/anders von den Concipisten vund Au-
thorn/anders auch von den Catholischen inculcirt wirdet / vund
war von jedwedern derselben / nicht ohne sonderer vsachen.

Die Freysteller nennen es ainschails ein Declaration
vñ Erklärung des Religionfridens/ Item ein Ne-
benabschid/ Anno 1555. Vnd solches darumb das sie den
gemainen Mann vnd den jenigen/ so der Reichshandlungen mit
vil berichte noch beygewohnt haben / dadurch einbilden vund die
gedanken machen mögen / als ob solch Decret ein sonderer er-
klärung des Religionfridens / vund gleichsam ein besonderer Ne-
benabschid sey / welcher dem Religionfriden vnd Reichabschid
berührter Geistlichen Vnderthonen halben / derogirn vund mis-
geben soll / wie solches die Inscriptio solchs Decrets / so sit er-
mals Anno, &c. 74. im Truck außgebratter / vnd oben im ersten
Thail bey dem Decret inserirt worden ist weiter außweisen.

Die Concipisten vñ Authores, derē drey gewesen wie hernach
soll eigentlicher anzeigen werden/tauffen es anders/nemlich als
Asscuratio auff den beschlossnen vund verglichnen
Religionfriden/von wegen der Geistlichen zugehö-
rigen Stätt/so inn der Augspurgischen Confession
herkommen. Oder wie zuruck desselben Concepts / mit einer
andern Hand vnd fürhern Worten verzeichnet sthet: Asscuratio
von wegen der Geistlichen zugehörigen Stätt / so
die Augspurgisch Confession angenommen. Welche
der Authorn vnd Concipisten Inculcatur gnugsam zuerkenn-
en gibe/warzu solchs Decret außbracht vnd erhandlet worden vund
das es für kein Declaration noch Nebenabschid außgeben wor-
den / wie auch deswegen hernachher weiters berichte beschriben
soll.

Die Catholische denehen es doch allerdinge unbekandt / vund

bis in das zwainzigste Jahr verborgen vnd verhalten worden
 nennen es ein Decretum oder Beschalt/ so auff anhalt
 ten eeltlicher Confessionsverwandten/ vngeshört des
 andern Thails/ bey dem Kayserlichen Hoff vnd
 Gangley außbracht worden/ So sie auch gleichwol auff
 seinem Werch vnd Ruwehrt beruhen lassen/ Ihres thails aber
 demselbigen ainige krafft vnd bändigkait wider den publicirten
 Religionsriden nicht zuschreiben könden/ auß vrsachen/
 die in nachfolgenden Caputeln ordentlich
 erzehlt werden
 sollen.

Ob das angeben De-

cret von der Kay. May. also wie es gestellt 2. Ferdinandi
 eigentlich außgangen/ auch wie / von weme / Decret/ durch
 vnd warzu dasselbig außbracht wen / wie vnd
 worden sey. warzu es auß-
bracht.

Das fünff vnd dreissigste Capittel.

SIs dahero ist nicht allein von allen
 Catholischen Ständen / sonder auch eeltlichen
 der andern Religion / die nicht zänckisch seyen/
 nicht ohne grosse vrsachen gezeiffelt worden/
 ob dise Schrifft vnd Decret so vnder dem Na-
 men König Ferdinandi bey wenig Jahren herfürbracht worden/
 von Ihrer Mayestat außgangen / oder ob es auch möglich oder
 nur glaublich sey das diser fromb/auffrecht / warhafftig vñ ganz
 opferig Kayser / wider Ihr Mayestat selbst vorgehende / so
 GGgg ii runde

runde außdrückliche / vnd offtermals gethane erklärang / das
nemlich den Religionfrieden lauter klar vnd dermassen gestellt
haben wolten. das man zu künstigen Disputationen die wenigst
ursach nicht finden köndte. Item das fürnemlich dahin zu sehen
vnd zu trachten / damit zwischen beyderseits Religionen ein billi
che gleichheit gehalten / vnd kein thail den andern wider die gebot
zumit überlängere. Item das ihre Mayestat den Religionfrieden ab
lein zwischen den Ständen erhandlen die Vnderthonen aber kei
nes wegs dahin begriffen haben wolten. Letzlich darinn gewachen
vnd bewegt seyn solte / das jr Mayestat wider jeso angeregete de
selben selbst erkläret gemüch vnd meinung / zugleich auch wider
den außdrücklichen Inhalt des Religionfriedens / wider die so hoch
commendirte vnd anbeuolhene æquabilitet vnd gleichmässigkeit
zu mercklichem vorthail der Confessionsverwandten vnd ins
wider höchstem præiudicio der Catholischen / ein solch widerwärt
tig Decret außgehn solten haben lassen. Zumal weil auch wider
den Catholischen Geistlichen vnd Weltlichen Ständen kein ar
tiger gefunden wirdet / der sich erinnern köndte / das derweg nach
beschloßnem Religionfrieden / das wenigst wort mit ihme oder
den anwesenden Räten gehandelt worden wäre / dauon auch wes
der im selben fünff vnd fünfzigsten Jahrs Reichs abschid / noch
den andern folgenden Religionshandlungen bis in die 20. Jahr
niemals alzuige anregung / insertion oder meldung nicht gethan
worden.

So ist es doch an deme / das angereat Decret mit ange
hencktem Königlichen Insigel / so wol auch Irer Mayestat de
dazumal ViceCanklers vnd Secretarij handtzeichen vnd Subs
cription gefertigt vorhanden / dessen Concept auch sampt obge
sehter Intitulatur (wiewol vnder dreyerley vnder schidlichet han
den vnd hin vñ wider ganz seltsam zerhackt / zerkrat vnd durch
strichen / so gar auch mit herzugelaiten sondern Papierlein ge
sticket) bey den Religions Acten eingebunden / befunden wirdet.

Wie es aber damit zugehen / von weme das sollicitet / vnd
wazu es außbracht / wiewol dauon das wenigst worden ma
beraten

berürten Aarts nie gemeldet/ viel weniger gespüret wirdet/ daß vber das senig/ so gleich anfangs des Religion-Tractats von Freystellung aller Vnderthonen/ inn gemain von den Confessions-Verwandten begert/ ihnen aber doch gänzlich abgeschlagen worden/ wegen solcher erklärang zwischen baderseits Ständen wie im Decret gleichwol vermeldet wirdet/ anmige Disputation vor Jr May. sürgangen/ oder etwa bayderseits etlich Schrifften berichte oder bewilligungen einkommen wären. So ist doch inn fleißigem nachsehen vnd erkündigung der Sachen/ souil beständigs Berichts erlangt/ daß es mißausbringung solches Decrets oder Erklärung nachfolgender massen zugegangen sey.

Als Kayser Carl der fünfte mit seligster Gedächtnus/ nach verrichtem Schmalkaldischem Krieg/ auff den Reichstag zu Augspurg/ Anno 1548. ein Declaration vnd Formulam, wie es die jenigen/ so von der Catholischen Religion abgefallen gewesen/ hiezwischen eines gemainen Concilij vnd entscheidts des Religionstricts inn Glaubenssachen halben sollen/ publicirt vnd außgehn lassen/ darauff auch etlich versagte Bischoffer/ sonderlich inn Reichsen/ zu Naumburg vnd Merseburg inn ihre Bissthumber wider restituirt, hat sich vnlängst hernach zugetragen/ daß etliche Stände solche Kayserliche Declaration angenommen/ etlich aber dieselbig schmällicher weiß das Interim genennet vnd verworffen haben. Danebens auch obgemelte beyde Bischoffer/ als sonderlich Bischoff Michael zu Merseburg/ durch sein selbst Predig/ vnd danebens ganz exemplarisch Gottselig leben/ Der ander aber Julius Pflug/ Bischoff zu Naumburg/ durch sein sondern Verstand/ Beschaidenheit/ vnd auch aufrichtigen wandel/ vil von ihrer Rittertschaften vnd Landtleuten widerumb/ zur Catholischen Kirchen bracht/ vnd in wenig Jaren so vil frucht geschaffet/ daß sich ansehen lassen/ als wolte es der Religion halben inn denselben Weisnischen vnd Thüringischen Landen/ wie auch im Erzbisthumb Magdenburg bey den Landtsassen/ Stetten vnd Vnderthonen/ inn kurzer zeit wider ein Änderung abgeben/ Inmassen sich dann sie die genachbaurten

GGGg iij

Predig-

Das fünff vnd dreißigst Capittel des dritten Theils/
Prediganten/ inn den Stäeten/ Leipzig/ Magdeburg/ Halle/
Naumburg/ vnd andern orten hefftig belaget/ vnd wider solche
Bischoffer (welche sie die neue Wolff genennet) mit predigen
vnd schreiben gesetzet/ auch leglich den Adel vnd Stät dahin be-
woget/ das sie vmb abschaffung beuolter Bischoffer vnd ihrer
predigen bey dem Landesfürsten angehalten haben/ welche sich
der Sachen/ auff ansuchen vnd rath ihrer Landtstände vnd Pre-
diganten/ souil desto efferziger angenommen/ vnd souil ge-
fährlicher vnd verdächtiger sie diese Nachbarschaft ihrer Reli-
gion zu seyn vermercket haben.

Vnd ob gleichwol kurt hernacher/ als Churfürst Mons
Anno/ 16. 52. wider die Kayserlich Maeystat zu Veldt gezogen/
sich diser orten für sich selbst ändrung zugetragen/ vnd der Bi-
schoff zu Merkenburg vnicherheit halben sich hinweg begaben
müssen/ hernacher auch durch die Kayserlich May. zum Kayser-
lichen Cammer Richter gen Speyr verordnet worden. Nichts
destominder/ dieweil Ihr Fürstlich Gnaden damoch das Bist-
hum Merkenburg/ wie auch der ander Bischoff Julius Naum-
burg behalten/ vnd die Chur vnd Fürsten zu Sachsen/ nach ab-
leiben Herzog Morizen/ nochmals in vorigen sorgen stehen müs-
sen. So haben sie sich derselben Stufe Ritterschafft (als deren
mit ein schlechte Anzahl/ vnd dazu mit ihren Adel vnd Landen
ganz vermischet sind) vnd Stäeten angenommen vnd vnder-
standen/ dieselben bey der Religion/ die sie nummehr ein gute an-
zahl Jar exercirt vnd gebrauchet hetten/ zuerhalten.

Daher erfolget/ das dieselben Räch bey auffrichtung des
Religionfriedens/ so hefftig auff die Clausel/ das antwert alle
Vnderthouen inn gemain inn Religionsachen ihrer Bewissen
freygelassen/ oder doch zum wenigsten die Ritterschafft Hauke
vnd andere Stäete inn den Religionfrieden mit engezogen wer-
den/ getrungen/ wie solches oben bey diesem Articul/ mit inscri-
bung derselben begern/ vnd fürgeschlagenen Clauseln im ersten
Thail/ eigentlich angezeiget worden ist.

Dieweil sie die Räch aber gesehen/ das die Kayserlich Mayo-
stat

stat sampt den Catholischen Ständen / vnd zwar der ganz Fürstlichen Rath sich solchen ihrem begern gänzlich widersetzt / vnd schließlich dahin gungen / daß allein die Freye Reichs Ritterschafft / vnd die Reichs Stätt sollen mit im Religionfrieden gezogen / alle vbrigen Landsässen / Erett vnd Vnderthonen aber bey ihren Obriigkeiten vnd dero selben verordnung bleiben / vnd also vermercket / daß dises orts bey gemainen Ständen nach aberrat abgeredtem vnd beschlossnem Religionfrieden nichts weiters aufzurichten noch erhalten seyn wolte / haben sie sich auff ein andern Weg gezelet / vnd etlich andere ihre Mit Religions-Verwandten zu sich gezogen / vnd sampt denselben bey der Kayserlichen Mayestat nachmals anbracht / wann es also schlechlich bey dem verfasten Religionfrieden verbleiben / vnd der Adell / Erett vnd Communen / so vnder den Geistlichen gefessen / vnd nummehr lange zeit bey der Augspurgischen Confession herkommen / nit sollen bedacht vnd allsecurirt werden / daß sie färters dabey vnbedrängt bleiben köndten. So wäre daher anders nichts dann Vnrube / Auffruhr / Krieg vnd Blutvergiessen zugewarten / vnd darauff gebetten / Ir Mayestat wolte die Catholischen dahin vermozgen / daß sie zuuerhaltung solcher gefahr vnd weitläuffigkeit bewilligten / daß solche Vnderthonen im der Constitution des Religionfriedens der notdurfft nach versehen würden.

Ob vnd was nun König Ferdinandus beschwigen mit den Catholischen oder Geistlichen gehandelt habe oder nit / daß kan man ausser dem / daß in Narratis des Decrets dauon meldung beschicht / gleichwol nicht wissen / vnd wirdet auß obangedeuter vrsachen / da nemlich Ir Mayestat zuuor allezeit wider solche Wainung gewesen / vnd sich kein Catholischer dieser handlung erinnern kan / für nit wenig zweiffelich gehalten. Es sey aber beschehen oder nit / so ist doch dis gewis / daß die Catholischen jeder zeit solch suchen vnd begern der Vnderthon halben beständiglich widersprochen / vnd darein niemals bewilligen wolten.

Daher die Sächsischen Rath (als welchen diese Sach wegen

Das fünff vnd dreißigst Capittel des dritten Theils/
wegen dreyer Fürstlichen Stiffe/ Meissen/ Merseburg vñ Naumburg/
so in Meissen vnd Thüringen gelegen/ vñnd dann des anse-
stößenden Erzbischoffs Magdeburg mehr als andern angelegen ge-
wesen/ vrsach genommen/ sich dahin zubearbeiten/ wen sie son-
sten bey den Catholischen nichts zu erhalten gewesen/ vñnd dieser
Articul im Religionfrieden mit platz finden köndten/ das sie zum
wenigsten allein von Jr Mayestat/ ein beschaidt vñnd erklärung
ausbrächten/ deren sich ihre Herrn künfftiglich gegen gedachten
Bischoffen/ da sie sich der Religion halben gegen den Didertho-
nen nichts vnderstehen würden/ zubehelffen hetten/ vñnd der Dider-
thonen halben versichert seyn möchten/ darinnen sie sich dñ
so lang bemühet/ vñnd so fleißig (ja auch außsonderm eifer wider
die Papisten vil fleißiger als ihnen wol befohlen gewesen) ange-
halten/ biß sie letztlich auß beschaidts vertrittet worden.

Allein ist noch (wie man auß dem Conceptt sich) an der
Form/ wie solcher beschaidt vñnd erklärung verfaßt werden möch-
te/ das er wider den Religionfrieden bestehen/ vñnd den sich halten
könde/ mangel gewesen.

Der erst Conciptsist des beschaidts/ ist nach dem eingang vñnd
gelesenen Narratis, wie sie noch im Decret stehen/ gänzlich auß-
angedeute behandlung aller Catholischen Ständt/ vñnd dersel-
ben bewilligung gangen. Der ander aber/ so solch Conceptt
corrigirt, hat wol gewußt das es nichts sey/ vñnd die Catholische
nit bewilligt haben/ derwegen er dieselben wort durstrichen/ vñnd
die Sach gleichsam auß ein entschaidt vñnd Declaration, ex
officio beschehen/ gerichtet/ vñnd den **G** Dagegen/ re. dafür
eingesetzt.

Also auch da der erst Conciptsist nach der disposition (so ab-
lein auß der Catholischen bewilligung gerichtet gewesen) weiter
gesetzt/ das ermelte Ständt der alten Religion leiden möchten
das die Kön. May. die Confessions-Verwandten/ solcher ihrer
erklärung vñnd nachlassung berichten vñnd vergewissen/ auch in
deshalb vrkunde fertigen vñnd zustellen lassen mügen/ jedoch das
auß etlichen angebrachten bewegenden billigen vrsachen/ vñnd
sonder

Das fünff und dreißigste Capitel des dritten Theils/
wahr und sonsten nindert anders bey keinem Churfürsten oder
Fürsten/ja auch bey des Reichs Erzschanzen/da sonst alle Reichs
handlungen vnd beschluß verwahrt werden / nicht gefunden wer
det.

Zum vierden vermerckte mans auch auß dem/das es allein
wider die Geistlichen/vnd keinen Catholischen Weltlichen Für
sten gebetten worden.

Zum fünfften/gibts die Inscriptio der Concipien auch zu
erkennen/da sie es ein Assurance genennet/nemblich ein solches
schein vnd erklärung / damit das Haus Sachsen der benante
Bischoffer halben assureirt sein möchte.

Zum sechsten / das solch Decret im eingang vnd Narraten
nicht auff aller / sonder allein etlicher Geistlichen Underwen
gericht ist.

Zum sibenden / das der zeit sonst kein Chur oder Fürst im
Reich gewesen / der solchs Decrets vnd Assurance der Bischop
fer halben bedürfft het / sintemal der mehrer thail derselben keine
Bischoffer in jren Landen gehabt / oder doch die jenige so da ge
wesen/aliberait eingehaimbt gewesen.

Zum achten/das die Sächsische solch Decret in die zwainzig
Jar nicht herfür bracht noch gebrauchet / danu nach erlangung
desselben der Bischoff zu Merzburg nicht mehr in sein Stifte/
sonder an das Kay: Cammergericht kommen. Der ander aber
Bischoff Julius hernacher mit tode abgangen/vnd als dan bap
de Stifte durch dero Thumcapittel dem Haus Sachsen in
Schutz vnd Regierung einvertraue worden sind/neben dem das
auch der Erbstifte Magdenburg mit stumpff vnd stül zum Lu
derthumb getretten/Also das man diser Declaration oder Decret
niemals bedürfft hat/ohne das vnd wo andere ihre Confessionis
Vermandten solchs außbracht/oder wissenschaft gehabt / würde
es zweiffels ohne so lang nicht verborgen blieben sein.

Zum letzten / ist auch diß ein anzaig / das der newlich von
Korbe fridliebend Churfürst zu Sachsen vnder nähern Reichs
tag

Das sechs vnd dreißig driißt Capittel dessten Theils/
anlange / wirdet im eingang desselben vermeldet / daß die Fürstlichen
vnd begern der Geistlichen Ritterschafft / Sedit vnd Communen
halben / bey abred vnd verglichung des Religionfriedens be-
schehen sey.

Nun ist aber oben im ersten Theil alles das ein jede Par-
they vnder auffrichtung vnd verglichung solches Religionfri-
dens bedacht vnd fürbracht / was die Kön. May. darauff sich re-
soluirt / vnd warauff endlich der Frieden in allen vnd jeden für-
brachten Articulu beschloffen / verglichen / wabey es auch endlich
beyderseits blieben vnd verabschid / ordentlich erzehlet worden /
Dieweil aber in allem demselben von diesem streit der Geistlichen
Vnderthonen halben / vnd darauff erfolgter sonder Tractation,
auch Königlichen Declaration ainige meldung nicht beschicket
noch indert in den Actis befunden wirdet / So ist daher leichtlich
abzunehmen / was dieses für ein Tractation, nemlich ein primariu
schen / so nicht in gemainen Reichs Rächen / sonder ad partem bey
Königlichem Hoff vnd Cansley fürgangen vnd erledigt wer-
den / gewesen sey / dahin die Kayserlich volmacht vnd haimbüch-
lung / auch decisio ex plenitudine potestatis (dauon im Decra mel-
dung beschicket) mit fugen nicht können gezogen werden.

II.

Ferner im berürtem eingang werden gleichwol die vrsach-
en vnd causa petendi des einen theils / nemlich der Confessi-
ons Verwandten notdürfftiglich vnd in specie erzehlet. Da man
aber hingegen des andern theils fürbringen / ablämungen vnd
vrsachen ihrer verwaigerung auch melden sollen / da haueet mans
auffs kürzest ab / vnd werden jr der Catholischen vrsachen noch
begern / weder in genere noch in specie angezeigt. Welches nicht
allein die sache ganz verdächtig machet / sonder auch nicht unge-
vermutung gibt / das ainige Tractation mit ihnen nicht fürgangs-
en sey.

III.

Zum dritten / wirdet in berürten Narratis allein von
etlichen Geistlichen / Ritterschafft / Sedit vnd Communen
gemeldet vnd gebetten / dieselben bey lang hergebrachter ihrer Re-
ligion zulassen / &c. Da doch die Freysteller schon in krafft sol-
ches De-

Das sechs vnd dreissigste Capittel des dritten theils/
der besorgten weitleuffigkeit vnd Kriegh entpörung zwischen den
Vnderthonen vnd Obrigkeiten an sich selbst (wo ander Leut
dieselben mit helffen befürdern) nit so gefährlich noch wichtig das
man darumb fueg haben soll/ die Geistlichen ihrer Obrigkeit
vnd Amptsuerichtung zu entsetzen oder zu suspendiren/ wie dan
auch noch bißdahero derselben Krieg keiner inn Teutschlande ge-
sehen worden. Wann aber je solche gefahre der weitleuffigkeit
vnd Kriegsentpörung hiezu ignuassam vrsach sein soll/ warumb
kann dan dieselbig allein bey den Geistlichen geleen/ bey dem man
sich doch am allerwenigsten Kriegs zuuersehen hat/ warumb
ist das Decree nit auch auff die Catholische Weltliche Schilde
gebetten/ vnd gericht worden/ welche besser als die Geistlichen
zum Krieg gefast/ vnd dannoch auch derselben zeit ein gute an-
zahl im Reich gewesen seyen? Warumb haist es nit dissoni
vbi par ratio ibidem Iure Oder kan irgend ein Freysteller ratio-
nem diuersitatis oder ein erhebliche vrsach anzugeben/ warumb
einem Bischoff oder Prälaten weniger gebühren soll/ samt vrs-
führte vnd irrige Vnderthonen zu reformiren, als einem Welt-
lichen Fürsten? Item/ warumb solchs den Eudenschen erlaubt/
den Catholischen aber verweert sein soll/ so werden sie schon genit
vnrecht haben.

VL

Zum sechsten/ das sie auch narrirn, solche Vnderthonen
seyen nunmehr lange Zeit vnd Jar der Augspurgischen Con-
fession anhengig gewesen/ vnd wo dieselben von solcher ihrer
angenommenen/ vnd souil Zeit vnd Jar herbrachten Religion
solten getrungen werden/ würde es ohne weiterung/ ic. nit ab-
gehen.

Augspurgische
Confession
jugend.

Da seind zway ding höchlich zuerwundern/ Das erst/
das sie von souil langen Zeiten vnd Jaren sagen vnd rühmen
dörffen/ so doch ihre Confession dermaln noch nit Maioritate an-
nos complire gehabt/ vñ noch nit gar 25. Jar alt gewesen. Neben
dem das sie auch wissen sollen/ wann gleich ein Keiser vnd Jer-
chumb tausende Jar alt würde (das doch wider ihr Natur/ vnd
nit leichtlich geschichte) das man doch darauß kein possession, res-
cription noch herkommen machen kan/ sintemal vnrecht vnrecht
mit

mer recht/ vnwarheit nimmer warheit wird/ es stehe so lang an
als es wölle.

Das ander so zuerwundern/ ist/ das es ein so schwar
vnd gefährlich ding bey ihnen geachtet wird/ die Irthumb vñ
angenommene fünf vñ zwainzig jährige newen ungen zuerlassen/
aber das sie ihres löblichen vñ Gottseligen Voreltern so lang
erhaltenen fünfzehnen hundert Jährigen approbirten Catholische
Glauben hurgeworffen/ vñnd dagegen einen neuen der gansen
Welt ärgerlichen Glauben angenommen haben/ dazu auch noch
täglich ein Land/ ein Bisthum/ Staat vñ Flecken nach dem an
dern zu gleichem abfall bewegen/ ja auch dasselbig vnkraut durch
ire verführische Predigantē in frembde Königreich bringen vñ
einsähen/ vñ solche demassen verwirren vñnd verblenden/ das
alles ober vñ ober gehet/ das muß recht vñ gut haissen/ vñ kein
weitleuffigkeit noch Kriegempörung haissen/ da man doch die
armen Leuth in denselb en Landen nur vil Jar im Blut waten
sicht.

Fermers zum sibenden werden in angezogenem Decret auß
erücklich widerwertige ding narirt/ Erstlich in deme/ Das die
Narrata vñ Peticio, wie auch der beschluß allein auff die Geist
liche Stände gericht/ vñnd danoch in ¶ Dagegen aber/ 2c.
alle Catholische oder der alten Religion Verwandte Stände
mit eingezogen werden. Item vñnd zum andern/ Das in
jesberührtem ¶ Dagegen aber/ 2c. lauter vermeldet/ das
sich die Ständ der alten Catholischen Religion/ der Confessio
nisten begern widersetzet/ vñnd allerley vsachen vñnd begern sūrges
wenden haben/ daher auch ir Mayestat disen Stritt in ir Kräfte
Kayserslicher Vollmacht/ vñnd ex plenitudine potestatis entschei
den müssen/ zu ende aber wird sūrggeben/ ob hetten die Geist
liche Ständ der Königlichlichen Mayestat zu ehren bewilligt/ 2c.
welches ja ex diametro contraria seind/ das da die Catholischen
bewilligt/ vñ sonderlich der Clausel derogatoria im Religionsfri
den renunciret (si modo potuerunt) was hat es einer decision ex of
ficio bedürffet/ haben sie aber der Freysteller begern widersprochs
en/ vñnd vsachen ihres verwaigerns sūrgewendet/ So kan nie
bestehen

VII.

Das sechs vnd dreißigste Capittel des Dritten theils/
bestehen/ daß sie solten bewilligt haben/ auch in casu silentij tantum
& non contradictionis, cum diuersa sint contentiore, & non contra-
dicere, nec vnquam in dissensu consensus esse possit.

VIII.

Zum achten/ von wegen der Disposition vilangezogenen
Decreto/ ist nit wenig frembd zuuernehmen/ daß dieselbig mit de-
petition nit einstimmet/ sonder den Confessionisten mehr zu gebe
als sie begern. Dann da die Freysteller allein begern etlich
Geistlichen dahin zuermögen/ damit sie willigen/ daß solche ihre
Vnderthonen der Augspurgischen Confession inn der Constit-
ution des Religionfridens der notturfft nach versehen würden. so
erklärt/ setzt vnd entschaidet diß Decret/ vngachtet der Geistli-
chen Einred/ vnd daß der Religionfriden ein anders disponier
daß die Geistlichen inn gemain solche Vnderthoran bleiben las-
sen sollen.

XI.

Nit weniger ist auch zum neunnden seltsam/ daß solche erlä-
rung/ sassung vnd Decisio inn Krafft Kayserlicher volmacht vnd
haimbstellung geschē sein soll/ so doch eben auß derselben Kay-
serlichen volmacht der Religionfrid/ vnd in demselben mit aller
Stände einhelligem Consens vnd wissen gleich das widersp-
daß ist/ wann die Vnderthonen ihrer Obrigkeit Religion nicht
sein wollen/ daß sie mögen außziehen/ gesetzt vnd verabschid-
vnd dazu inn solchem Abschid eben dises/ daß in dem Decret be-
schicht/ nemblich daß ihr May. deme zuwider weder auß vollkom-
menheit/ noch inn ainigem andern schein/ wie der Namen haben
möcht/ nichts fürnehmen/ handeln oder außgehen lassen soll/
außdrücklichen verboten ist/ also daß dises falls ainige volmacht/
haimbstellung oder auch plenitudo potestatis nit mehr stat haben
konden/ Innmassen daß auch ein jeder Römischer Kayser solchs
noch zu allem oberflus vor eingang seiner Kayserlichen Kayser-
rurg/ vnder andern auch geloben vnd schwören muß. Vnd
hie wider mag der Freysteller nit fürtragen/ daß sie in simill von
der Geistlichen Vorbehalte diß orts herfür bringen/ als deme sie
gleichfalls widersprochen/ dan noch aber König Ferdinand sol-
chen Artikel in krafft Kayserlicher volmacht dedicirt/ vnd in Re-
ligionfriden gesetzt. Dann dieser Fall dem andern gar vngleich

gleich ist. Dieweil der bemelte Artikel durch gemaine Stände gehandelt vnd referirt, vnd nach jr May: decision in Abschied gesetzt worden ist. Da dieser Punctus vnd Decret in kein gemaine tractation berachschlagung oder auch relation, vil weniger in den abschied kommen / Vnd derwegen dem andern gar nit gleich geachtet werden mag / sonder allein für ein priuat extraordinari handlung gehalten ist.

Urhaltten vnd zum zehenden Bann gleich sonsten kein vrsach mehr vorhanden / darumb diß Decret für krafftlos gehalten, so wäre allein diß gnug / daß es dem jenigen / so bey auffrichtung des Religionfriden aller Vnderthonen halben in gemain durch die Kön. May. selbst lautter erkläret / vnd durch die Stände ainhellig bewilliget vund verabschiedet worden / gestricks zuwider ist / in demselben (inhalts obangezogener König Ferdinandi erklärungs den 3. Aprilis gegen dem Aufschuß / vnd den 30. Aug. Año 1555. gegen gemainen Ständen beschehen) alle Vnderthonen / außserhalb der Reichsstat vnd freyen Reichs Ritter: schaffe von dem Religionfriden außgesetzt / iren Obriigkeiten verlassen / vnd denen alle Recht vnd Gerechtigkeiten auff jnen vorbehalten sein / darinnen auch kam Stände dem andern eintragen / noch sich des andern Vnderthonen wider ihre Obrikeiten / annemen noch schützen, sonder ainem dem andern vilmehr da gegen beystandt thun soll. Hergegen aber diß Decret wider obberürte lauttere mannung der Kön: May: vnd aller Stände / die Vnderthonen in den Religionfriden bringet / vnd den Ständen fre Jurisdiction, hochheit vnd Gewalt benimbt vñ abstrickt / welches doch von diesem frommen Catholischen Kayser nicht wol zu gedencken / wil geschweygen zuglauben ist.

Zum ailfften / dieweil sich die Kön. May. so wol auch gemaine Stände / bayderseits Religion dahin verglichen / daß der Religionfriden ein immerwehrender ewiger Friden sein soll / sich auch nicht allein zu steiffer vund fester haltung aller vund jeder Puncten vnd Artikel / wie die im Religionfriden begriffen vund verabschiedet sind / aidlich verbunden / mit dem fernern außtrittlichen

X.

In Recessu An. no 1555.

Vñ damit / 2c.

Sagegen, 2c.

Vnd in solche

Friden / 2c.

Nach dem an

bet / 2c.

Es soll auch

kein Stads / 2c.

XL

III

lichen

lichen anhang, das dagegen nicht allein alle vorige Confessiones so dem zuwider/verstanden werden möchten / nichts geltend sonder auch künfftig nichts aufgehen vnd statuirt, nichts declarirt, nichts derogirt, nichts gesucht oder gegeben werden soll ja wann es auch beschehe / so solle doch solches alles von vnkräftigen vnd vngültig sein / vnd als nicht gegeben / gehalten vnd geachtet werde.

Ibidem.

¶ Vnd soll alles / 2c.

¶ Solchs alles / 2c.

¶ Vnd wie die verordnete / 2c.

Clau' ularum prouiso a protestantibus sollicitate, & non a Catholicis.

¶ Vnd wie die verordnete / 2c.

¶ Solchs alles / 2c.

¶ Vnd wie die verordnete / 2c.

¶ Solchs alles / 2c.

¶ Vnd wie die verordnete / 2c.

¶ Solchs alles / 2c.

Inmassen dann solches mit mehrern vnd eigentlicher auß dem Text des Religionfriedens vnd Reichs Abschied Anno 1555. publiciret/zusehen ist. So ist daher leichtlich zuermessen mit was freuden die Confessions Verwandten wider solche vergleichung vnd iuramentum pacificationem (welche doch allenthalben ihren zu gutem / vnd auff ir anhalten mit dergleichen scharfften clausulis allegationibus vnd derogationibus zum besten gespickt / vnd versehen worden) auch ihre selbst zusag vnd eidliche beverung angevorn declaracion vnd Decret zu suchen / vnd hinwider wie es sich gebühret dasselb in tam graue præiudicium der Catholischen Ständ den ansuchenden zugeben vnd mit zu halten / oder was auch dasselbig für krafft vnd macht haben / vnd gegen dem Gemainen so wol fürsehenem vnd berürtem Reichsabschied gelten möge.

X. Ferdinands Secret vnt gleichmässigt sein.

Zum zwölfften / ist hieoben auß doch höchstemelto König Ferdinands Replica den 30. Augusti Anno 1555. den Ständen vbergeben / wie auch auß der Ständt selbst andern antwort darauff / vnd leslich auß dem eingang des Abschieds vnd Religionsfriedens zusehen / das in auffrichtung solchs Friedens sarnemblich dahin gesehen vnd getrachtet werden sollen / wie zwischen beyden seits Religion Verwandten allenthalben ein billiche gleichheit gehalten / vnd kein thail von dem ander wider die gebür vnd billigkeit vberlenget werde. Dieweil aber diß Decret (neben dem das die Catholischen zuvor fast alles nachgeben müssen / was man nur gewöllet) dermassen beschaffen / das es den Geistlichen auch das wenig / so sie noch vbrig behalten / nemlich die iurisdiction vber ihre selbst aigne Vnderthonen vnd direction der Religion



in ihren Landen/welche doch dem andern thail ihres selbst gefal-
 lens zugelassen/bestimmt vnd abstricket/vnd also die höchste un-
 gleichheit einführet / vnd der rechten inuection vnd mairung des
 Religionfriedens zuwider lauffet / So ist abermals abzunehmen /
 was von demselben zuhalten sey/dann dieweil der billigkeit nichts
 ähnlicher vnd gemässer ist / dann das in gleichen sachen/gleichs
 recht gesprochen werde / vnd sich der jenig der vnbilligkeit keines
 wegs entschuldigen kan / welcher / was er sine selbst für recht zu-
 misset vnd gebrauchet / dem andern zuerbieten vnd abzuwickeln
 vnderstehet / So kan je niemand billigen/das den Confessionisten
 in ihren Landen zugelassen sein soll / die Vnderthonen der Reli-
 gion haben/ses gefallen zu reformirn/vnd ohne eintrag des an-
 dern Thails/die alte Catholisch Religion/vngeachtet wievil hun-
 dert Jahr die herkommen mit der neuen abzuwechseln/hergegen
 aber den Geistlichen verwehret/sie alte Religion zuerhalten / oder
 wo sie in abfall kommen zu restaurirn/vnd das noch mehr vnd
 vnbillicher dann vnbillich ist/das die Confessionisten nicht benö-
 tigt / das sie den Geistlichen die Iurisdiction in den Luderischen
 Landen auß den händen gerissen haben / sonder noch weiter
 schreieten/vnd ihnen dieselbig auch in ihr der Geistlichen Stände
 selbst eignen Landen durch dis Decret abzuwickeln vnder-
 stehen.

Sum dreyzehenden / neben solcher übermäßigen ungleich-
 heit vnd Inequalitate, so dieses Decret einführet/werden auch da-
 durch sonsten noch allerley absurda, vñ vngereumbte ding verur-
 sacht / Fürnemlich aber dieses/das die Vnderthonen zu vngeshor-
 sam/widersetzung vnd Aufruhr gegen ihren Obrigkeiten gerathet
 werden. Dann dieweil die Catholisch Religion (wie die Præ-
 dicanten allenthalben klagen) die Gewissen vnd Willen des menschen
 Menschen etwas enger einzeuche/vnd inn Zaum vnd Disciplin nicht
 hält / Hergegen aber das neue Euangelium voller Freud vnd
 Freiheit ist / vnd den Leuthen zu aller Licent / Sicherheit wider die
 vnd fleischlichem Weltwesen gelegenheit machet / Vnd der-
 wegen auch der gemain Pöffel vnd vnuerständig Lay dazu vil
 III ij mehr

XIII.

Das sechs vnd dreissig drüß Capittel dessten Thails/
mehr genaigt/als zu der Catholischen Religion/ So ist leichtlich
die Raitung zumachen / was daher bey ihnen zugewarten / wann
sie wissen/das man sie bey solcher Religion muß bleiben lassen/vñ
wie leichtlich ein jeder / den man nur sawr ansihet / sich auff die
Augsburgische Confession beruffen/vñ also vnder solchen schon
alle seiner Geistlichen Obrigkeit gehais/ordnungen vnd beuelch/
nicht allein eludiren,sonder auch danebens die Ständt bey der Re-
ligion inn gefährlich gezückt misstramen vnd Kriegsbeynungen
(da sich ein jeder seiner Glaubensgenossen anzunem̄t vnderstehen
wird) einführen möchte / wie solches laider vil vor augenschwe-
bende Exempel inn Franckreich vñnd Niederlanden bezugen.

Vñnd in deme mag nicht irren noch entschuldigen / daß
gleichwol die Disposition dieses Decrets/allein auff die Vndertho-
nen der Geistlichen / vñnd zwar auch allein die Ritterschafft /
Stätt vnd Communen gerichtet ist / welche lange zeit vñnd Jahr
der Augspurgischen Confession anhängig gewesen / vñnd derselben
exercitium öffentlich gehalten haben / Dann neben deme auch in
der Pfälzischen denselben eben die vnbilligkeit / vñnd vnbillige vn-
gleichheit / davon
vñnd anderer nechst hieoben meldung beschehen / militirer. So bleibe es auch
Näch zu Regen nicht bey denselben / sonder wirdt solches Decret / vñnd rächet bei-
spurg Anno/2c. rürter restriction, nichts destominder durch die Freysteller in ge-
76. vbergeben. man auff alle Vnderthonen gezogen / vñnd nunmehr ein Dregel /
Ja auch ein vermainter beuelch Gottes darauf gemacht / daß
man die alte Religion verlassen / vñnd das Euangelium das ist die
vilköpffig vnbeständig vñnd vnuerständig Augspurgisch Confes-
sion annemen soll vñnd müsse / wölle man anders selig werden.
Vñnd daran soll man sich weder Pappst noch Kayser / Bischoff
noch Pfarrherz nicht verhindern lassen / Sey auch nichts daran
gelegen / man habts gleich vor oder nach dem Religionfrieden her-
bracht/dann das Euangelium an kein zeit nit gebunden sey. Wie
solches ihre Supplicationes, vñnd sonderlich die bayde Discurs, so or-
ben zu ende des ersten Thails inserire worden / vñnd zwar
auch ihr so embsig vñnd vngestümb anhalten / vñnd confir-
mation dieses Decrets genugsam zuerkennen geben / So ist
auch

auch diß berühmen der Freysteller / so sie hiebey pflegen anzuhendcken / nichtig daß sie sagen / solche Vnderthonen laisten nichts destominder ihren Obriigkeiten allen Politischen Gehorsam / dann wie solches geschehe / vnnnd wie man vom Geistlichen Vnderthonsam zum zeitlichen komme / vnnnd was dise Leuth für weite Gewissen haben / vnd damit alles verdecken vnnnd verthandigen könden / das ist oben zum theil außgeföhre / vnd könden es allein die Niderländer genugsam bezeugen.

Ob dann auch diß der Freysteller suchen / vnnnd das sie der Catholischen vnd Geistlichen Rittererschafft / Städte vnnnd Communen / Sachen / ohne Beuelch vnd Gewalt / wider ihre Obriigkeiten so fleißig vnd trewlich sollicitum vnd treiben / nit haiffe die Vnderthonen wider die Obrikeit schirmen vnd verthandigen. ¶ Es soll auch kein Standt / &c. Vnd ob solches dem Religionfrieden gemäß sey : das gibt man einem jeden verständigen zubedencken.

Ferner vnd zum viersehenden die Clausulam derogatoriam, XIII. so zu endt vilberürts Decrets angehengt ist / belangende / ist oben berichte beschehen / daß dieselbig im ersten Concept / so auff ein Consens der Catholischen gericht gewesen / außgelassen / hernach er aber auff einem sondern Papierlein mit Wachs dazu geklaibet sey worden. Zu dem ende / nemblich / diweil man gesehen / daß die Catholischen Stände inn solch Decret nit bewilligen könden / noch würden / sonsten aber / wañ es inn gestalt einer Kayserlichen decision vnd entschaides außgieng / solches des Religionfriedens / vnd deren darinn begriffenen statlichen Assurance vnnnd derogatori Clausel halben / auch nit wol bestehen / noch den slich würde halten mögen : Daß dannoch etwas müste derhalben angehengt / dadurch solch Obstackel remouirt / vnd derselben zierliche derogation begegnet köndte werden / so ist es zu solcher Clausel vnd derogation kommen / wie die hernach folgt : Vnd auff daß solche vnser Declaration vmb souil destoweniger angefochten werden möchte / haben gemaine Geistliche Stände / vnnnd der abwesenden Rätch vnd Botschafften / vns zu vnderthänigen Ehrē

Das sechs vnd dreißigste Capittel des dritten Theils/
vnd gefallen bewilligt/ do die derogation im gemai-
nem Religionfrieden/ das kein declaration oder et-
was anders/ so denselbigen verhindern oder ver-
ändern möchte/ nie gegeben/ erlangt noch ange-
nommen werden/ sonder vnkräftig seyn soll mit
mehrern Worten begriffen/ obberürter vnser er-
klärung vnd entschaidt vnabdrückig/ aber sonst
bey ihren Wirten vnd Kräftten bestehen vnd ge-
lassen werden soll.

Zwar dieweil im solcher Clausul/ der derogation, so dem
Religionfrieden anhangt ist/ expresse gedacht/ neben dem auch
der Consensus vnd bewilligung deren/ quorum (vt putatur) interest
angezogen wird/ so hat es fast das ansehen, als solte es damit zu-
erlangung der Freysteller Lorent genug/ vnd die Sach gleichwol
versehen seyn. Von deme aber hernacher/ wann zumor die
Asssecuration des Religionfriedens auch herzu gesetzt seyn würde/
welche also lautet:

Vnd soll alles das im hiarorigen Reichs-
abschiden/ Ordnungen/ oder sonst begriffen oder
versehen/ so diesem Fridstandt in allem seinem Bes-
griff/ Articuli vnd Puncten zuwider seyn/ oder
verstanden werden möchte/ demselbigen nichts
Genehmen/ derogirn noch abbrechen/ auch dagegen
kein declaration oder etwas anders/ so denselbigen
verhindern oder verändern möchte/ nicht gegeben
erlangt noch angenommen/ oder ob das schon ge-
geben/ erlangt oder angenommen würde/ dan/
noch von vnwirten vnd vnkräftten seyn/ vnd
darauß

darauß weder in noch auffer Rechtens nichts ge-
handlet oder gesprochen werden. Solches als
les vñnd jedes/ so obgeschriben/ vñnd inn einem
jeden Articul namhaftig gemacht/ vñnd die Kay-
Mayestat vñnd vns anrühret/ sollen vñnd wollen
ihre Lieb vñnd Kayserlich Mayestat vñnd wir bey
vnsern Kayserlichen vñnd Königlichen Würden
vñnd Worten/ für vns vñnd vnser Nachkommen
stett vñ vnuerbrüchlich vñnd auffrichtig halten vñ
vollziehen/ dem stracks vñnd vnwaigerlich nach-
kommen vñnd geleben/ vñnd darüber jetzt oder
könfftiglich/ weder auß vollkommenheit oder an-
nigen andern schein/ wie der Namen haben möch-
te/ nicht fürnehmen/ handeln oder außgehen las-
sen/ noch jemandt anderm von ier Lieb vñnd Kay-
serlich Mayestat vñnd vnser wegen zuthun ges-
tatten. Vñnd wir die verordnete der Churfür-
sten Ráthe/ an stat ihr Churfürstlichen Gnaden/
auch für ihre Nachkommen vñnd Erben. Wir
die erscheinende Fürsten/ Prelaten/ Graffen vñnd
Herren/ des Heiligen Reichs Frey vñnd Reichs-
stat Gesandten/ Botschafften vñnd Gewaltha-
ber/ an stat vñnd von wegen vnser Herrschafft
ten vñnd Oberrn/ auch für ihre Nachkommen
vñnd Erben/ willigen vñnd versprechen bey
Fürstlichen Ehren vñnd Würden/ inn rechten
guten Trewen vñnd im Wort der Wahrheit/ auch
bey

Das sechs vnd dreissigste Capittel des dritten Theils/
Bey Trew vnd Glauben/ souil ein jeden Betriff
oder Betreffen mag/ wie allenthalben obstehet/
stett/ vest/ auffrichtig vnd vnuerbrüchlich zuhal-
ten/ vnd dem getrewlich vnd vnwaigerlich nach/
zukommen vnnnd zugeleben.

Nun hat der gutherzig Leser bayde Clausulas *rauificatorias*
vnnnd *derogatorias*, des Königlichen Decreti, vnd dann des Re-
ligionsfriedens gegen einander sehen.

Dise ist in amplissima forma auff der Confessions-Verwand-
ten selbst embzig anhalten/ vnd (wie auß den Actis zu sehen) für-
schreiben/ mit der Königlichen Mayestat/ auch Churfürsten/
Fürsten vnd aller Stände des H. Reichs gemainen Rath/ wils-
sen vnd willen also abgeredt/ begriffen/ dem Religionsfrieden zu-
gehentet/ zuhalten gelobt/ vnderscriben vnd gesiglet/ vnnnd also
pragmatica sanctio vnd *constitutio publica* worden.

In vita Ferdi-
nandi nemo
Catholicorū
vnyquam hoc
Decretum
sciuit.

Die ander aber im Decreto, ist auff anhalten allein etlicher
extra ordinem, bey der Königlichen Cansley vnnnd allein vnder
derselben Sigel vnd Subscription, dazu so still schweigend gefer-
tigt vnd außgangen/ daß bißdahero (außer der Imperancien) wie
mandt/ er sey Catholisch od Vncatholisch in .o. gansen Yaren
dauon nie gehört hat. Vnd sol gleichwol jeso den andern ge-
mainen Reichsbeschluß vnnnd *constitutioni publicæ*, so bißdahero
auff allen Reichsversamblungen widerumb von neuem erholet
vnd ohne ainige meldung dieses Decrets vnd Declaration, allezeit
widerumb ratificirt, vnd allerseits zuhalten zugesagt worden/ ge-
gen dero diß Decret auch anders nit als *privata scriptura* zuwach-
ten ist/ præiudicirn, vnnnd also *derogatio derogationis* seyn/ das
müßten die Freysteller nur inn ihrem neuen fünfften Euangelio
finden/ sonst ist gewiß/ daß sie es bey keinem Juristen nit lesen
werden.

Declaratio an-
tiquior consti-
tutione contra
ordinem &
naturam.

Vnnnd solches fürnemblich auch darumb/ weil das angege-
ben Decret oder Declaration, nach dem ersten Concept (darum
das Datum auff den 22. Septemb. Anno 1555. gesetzet ist
wordent

worden/drey ganker tag / Nach dem andern aber / darinn die ain
 letzte Ziffer 2. durchstrichen / vnd 4. darauß gemachte worden / als
 nen tag älter ist / als der Religionfriden vnd Reichs Abschied / also /
 daß freylich das letzter dem ersten / vnd nicht das erst dem letztern
 derogiren soll noch kan / vnd darumben diß Decret nicht bestehen
 mag / noch von antigen kräften seyn / sonder ist durch angeregten
 darauff erfolgten Jüngern Abschied vnd solennissimam derogas
 tionem allerdinge vernichtet vnd auffgehoben / es sey gleich auch
 vor oder nach dem Religionfriden außgegangen. Dann ist es vor
 dem Religionfriden erlangt (wie die Narrata vnd das Datum auß:
 weiset / so steht lauter im Religionfriden / daß es von vnwürden vñ
 vnkräften seyn / vñnd darauß weder inn noch außser Reichens
 nichts gehandelt oder gesprochen werden soll. Ist es dann hern
 nach erlangt vnd außgegangen welches doch die berürte Narrata
 vnd Datum des Decrets nicht leiden mögen) so hat es abermals
 dieselbig mainung / wie der textus assecurationis vnd derogationis
 dem Religionfriden angehenckt (so erst jeso erzehlet) lauter auß
 weiset.

Man wil diß orts gänzlich geschweigen / daß auch solche
 Declaration vnd Decret für sich selbst längst gefallen / vnd keiner
 weitem wärckung nicht ist / in demal es allein auff ein Christliche
 entliche vergleichung der Religion (welches allbereit im nechstge
 haltenem allgemainem Concilio zu Trient geschehen vnd erfül
 let worden) gestellet ist / es wolten dann die Freysteller dieselben
 wort auff etwa ein gütliche / freundliche pausch vñnd vertrags
 handlung / die ad calendis græcas erfolgen soll (wie es ihm zwar
 gleich siber / vnd frent halber nit wol besser seyn kan) verstehen / das
 mußte man auch also ein gut werck seyn lassen / vnd mit diesem Ar
 gument zuruck stehen.

Sie sagen aber: Warumb solte die derogation inn berür
 tem Decret nicht gelten / vñnd dem Religionfriden derogiren / dies
 weil dieselbig mit bewilligung der Catholischen Stände / & sic
 eorum quorum interluit, beschehen vñnd gesetzt worden ist: An
 wort. Erstlich ist diser Consens, daß er beschehen sey / nicht we
 niger als das gang Decret / vñnd was darinn narrirt, ganz
 weis

XV.

RRR

zweiffentlich / würde auch von den Catholischen nicht allir
 öffentlich widersprochen/ vnd sonst in einer so wichtigen Sa-
 chen/das sie nemlich zu irem höchsten präiudicio sich des bene-
 ficij des Religionsfriedens begeben solten/ de iure nicht präsumir.
 Sonder bezeugen auch die narrata des Decretis selbst in ¶ Das
 gegen aber/ &c. das dagegen demselben die Stände vnd Dero
 schafften der alten Religion verwandt/ allerley vrsachen vnd be-
 gegri sūrgewendet haben / welches je kein Consensum, sonder vil-
 mehr Dissensum probiret / beuorab weil sie von solchem Puncten
 vnd Handlungen gar kein einig wort in Religionsfiden nicht
 kommen lassen. Dann was wolt sonst geyret/ oder wie würden
 die Freysteller/welche dise ding mit so grossem eifer vnd ernst we-
 der die Geistlichen gesucht/ vnderlassen haben/wann antziger sol-
 cher Consens der Geistlichen eruolet wäre/ das man diesen Punc-
 ten dem Religionsfiden wie andere mehr so sie durchgerungen/
 im Abschied nicht gesetzt hette / weil ohne das derselbig erst her-
 nach p^{ro}ph^{et}irt worden. Dann je vnuernünftig / das die ganze
 Confir^{ma}tion des Religionsfriedens / fast durch auß in fauorem der
 Confessionisten/vnd zu mercklichem nachtheil der Catholischen
 gerichtet ist.

Gesetzt aber / das der Geistlichen Rāth / oder auch etlich
 Stände selbst / so dermaln Anno 1555. zu Augspurg zugegen
 gewest/alle zugleich wissenlich in solch Decret oder Derogation
 gewilligt hetten/wie darinn narrirt wirdt/welches man doch nicht
 geständig. So ist doch abermal dis zweiffentlich / ob sie solches
 zu thun Beuelch oder Mache gehabt/oder auch/ wann solches auch
 gleich richtig/ob die Geistlichen hierinnen den andern Catholi-
 schen Weltlichen Ständen / so in diesem Handel nicht wenig
 intereessirt, vnd denen dis Decretum propter consequentiam vnd
 das ohne das auch zwischen ihren vnd der Geistlichen vnderthes-
 nen disfalls kein vnterschied nicht ist/haben vergreiffen sollen oder
 mögen/Dann menniglich wissende / was im heiligen Reich im
 vergleichen sachen für ein gebrauch / auch sonst in für sich selbst
 recht vnd billich ist / das nemlich dise ding so alle mitbereiffen/
 durch

durch alle pfflegen vñnd sollen gehandelt/berathschlage/ bewilligt vñnd verabschiedt werden/wie es dann mit dem Religionfrieden beschehen ist. Item das hinwider das jenig/was animal kacuire vñnd verabschiedt / anders nicht dann durch die jenigen / vñnd auff die weis / wie es kacuire worden / widerumb auffgehoben vñnd calsire werden soll vñnd kan.

Hette sich darumb im allweg auch disfalls gebären wetsen/also zuhalten/vñnd dieselb derogation des Religionfriedens anders nicht als in beysein/vñnd mit willen vñnd wissen der jenigen/ so sie gemacht vñnd auffgerichtet / auch auff dieselb weis/wie sie gemacht vñnd auffgerichte worden / nemlich mit gemainem Rath wissen vñnd bewilligung aller Scände/wider auffzuheben vñnd zu cassiren / oder doch nur zum wenigsten die jenigen / so dise ding gehandelt vñnd bewilligt (wie auch im Religionfrieden beschehen) zu subscribiren vñnd als gezeugen derselben ding namhafftig zu machen.

Ohne das ist keins wegs glaublich noch vermuthlich / das die Catholische/sonderlich aber die Geistliche / in einem so wichtigen ihrem Veruff vñnd Ampten gestracks widerwertigen/vñnd dem ganzen Catholischen Wesen hoch preiudiclichem / hergegen aber dem andern Theil zu mercklichem Vorthail reichenden Puncten / sich des jenigen / was ihnen im Religionfrieden noch ainig vñnd obrig gelassen/vñnd mit gemainer Scände Rath vñnd bewilligung verabschiedet worden / solten also schlechtilich begeben haben.

vil weniger/das der from vñnd gewissenhafte König vñnd Kayser Ferdinandus / Ihr Mayestat selbst kurz zuvor gethane freye Bekandnuß/vñnd außdrückliche Erklärung/degleichen auch Zusag vñnd Versprechen also bald vñnd leichtlich widerruffte vñnd auffgehoben / oder auch den Catholischen vñnd Ierer Mayestat selbst ainigen Religion / ein so mercklichen Nachthail zugefügt haben solte.

Vñnd souil von den mängeln des angezogenen Decrets / Narraten, Disposition, Derogation, vñnd anderer materialien/day

RRR ij

Das sechs vnd dreissig driß Capittel dessten Thails/
en / darauß vnwidersprechlich erscheinet / daß solchs Decret
dem auffgerichteten Religionfriden nichts derogiren, auch mit
nen fuegen wider die Geistlichen angezogen / vil weniger aber
confirmirt, oder de nouo (wie die Freysteller Ihr Mayestat gem
vberreden wolten) statuirt werden möge, wie auch Kayser Maxi-
milianus der Ander / löchlichster Gedächtnuß / solchs also eben-
mäßig dafür gehalten / vnd darumb groß bedenkens getragen /
ohne vorwissen vnd bewilligung aller Stände / dasselbig zu
confirmirn, oder dem Religionfriden einzuleiben / oder auch von
neuem zu statuirn. Inmassen dasselbig Ihr Mayestat hie-
oben im ersten Thail gesetzte Antwort / Anno, &c. 26.
zu Regenspurg geben / lauter
mitbringet.

Von Mängeln des an-
gezognen Decrets in formalibus, vnd daß
es auch derhalben wider den Religionfriden
nichts wärcken noch gelten möge vnd darumb
keins wegs confirmirt wer-
den soll.

Das siben vnd Dreissigste Capittel.

Diewol in nechst vorgehenden
Capiteln von wegen herkommens / verachtet
widerwertigkeit / vngleichheit vnd sonst aller-
ley Mängel des angezognen Decreti in materia spe-
ciell mit gründliche anzugs vñ außführung beschriben
ist

das meüßlich auch one mehrern beweiß desselben vnkräfften vñ vngültigkeit leichtlich erkennen kan. Darnoch aber/ damit man Decreti Mani noch arigentlicher spüren möge/ daß angeregte Decret/ weder ein gel in formali- NebenAbschid/ noch ein Declaration des Religionfriedens/ wie bus, vnd dabey es außgeben wird sein/ oder auch demselben im wenigsten schtee vñ versachen/ derogirn, noch die Geistlichen an reformirung ihrer Sectirischen warumb es nichts gelten vnderthonen jren könne noch soll/ darauf sollen jeso desselbis möge. gen formalia gleichfals bestehen vnd erwogen werden.

So gehört nun anfänglich zu einem NebenAbschid oder Declaration, oder Callation eines zuor publicirten gemainen ReichsAbschids/ furnemblich inn wichtigen Sachen vnd Puncten/ auff das nemblich dieselbigen kräftig vñnd bündig seyen.

Das der Punct vñnd Artickel/ so declarirt oder casirt werden soll/ von newem proponirt, berathschlagt/ referirt, correferirt vnd durch die jenigen/ denen es gebürt/ ReichsRathungen vnd Abschid zumachen/ das ist/ durch die Kayserlich oder Königlich Mayestat/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd Ständt des Reichs/ beschloffen vnd verabschidet werde.

Item gebürt sich weiter/ vnd ist also im Reich herkommen/ daß solche berathschlagung nit zu Hoff/ sonder inn gemainen ReichsRäthen beschehe/ vnd das jenig was gehandelt/ inn derselben Acta vñnd Prothocola referirt werde.

Item ist gebräuchig/ daß solche Conclusiones vnd gemaine Reichsbeschluß/ NebenAbschid/ Declarationes oder Derogationes nit in der Kayserlichen oder Königlichlichen/ sonder inn der Mainischen Cansley/ als des Reichs inn Teutschen Landen Erz Cancellariat/ concipirt werden.

Item ist des Reichs Stylus, daß solche Abschid/ Declarationes vnd Derogationes auff der Kay. May. vñnd der Ständt vorgehende vergleichung/ auch gemaine Subscription vnd Siglung vnd nit allein auff ihr May. gestellt werden.

Item ist gebräuchig vnd herkommen/ wann ein solcher wichtiger Reichs beschluß bey der Mainischen Cansley concipirt vnd verfasst/ daß das Concept ehe vñnd zuor es publicirt/ den

RRR ff iij

Ständen

Das siben vnd dreissigst Capittel des dritten Theils/
Stenden vorgelesen/ vnd von ihnen approbirt wirdet.

Item/ vnd wann solchs geschehen/ so werden die concepten
vnd verfasste beschluß allen Stenden communicirt vnd öffentlich
abgeschriben.

Item/ vnd als dann erst bey der Mainischen Cansley in-
grosirt, vnd durch die anwesende Scänd/ Rath vnd Botschafft-
ten subscribirt.

Item/ fúrters durch die Kayserlich Mayestat vnd neben
derselben durch Mainz vnd Pfalz an stat aller Churfúrsten.
Item einen Geistlichen vnd einen Weltlichen Fürsten wegen al-
ler Fürsten. Item/ durch einen Prælaten vnd einen Graffen
auch ein Reichstat von wegen aller Prælaten/ Graffen Item
vnd Stádt gesiglet.

Item zway derselben Originalia, eines bey der Kayserlichen
das ander bey der Mainischen/ als des Reichs Cansley/ verwor-
lich behalten.

Item/ Als dann durch die Kay. Mayestat so wol auch des
Reichs Erz cansler/ dem Kayserlichen Cammergericht ein Ab-
schriffte dauon zugeschickt/ vnd ihnen darauff Proceß zu erkennen
vnd im Gericht zu procedirn befohlen.

Inmassen dann solchs alles vnd jedes auch mit dem Reli-
gionfriden (als oben im ersten Theil ordentlich zusehen) also ge-
halten worden ist.

Ohne das vnd wo solche Ordnung/ in proponendo, refe-
rendo, correferendo, concludendo, concipiendo, prelegendo,
subscribendo, sigillando, vnd andern mehr erzehlten regulis mit
gehalten wirdet/ so werden andere Schrifften/ Decreta, Declara-
tiones Abschide vnd Derogationes, für keine Reichschluß
sonder für schlechte vnbündige Priuathandlungen gehalten vnd
gehalten.

Imparitas styli Diueil dann nun menniglich offenbar/ das offentlich
conuerti argu- Decret/ so von weyland Kayser Ferdinanden außbracht vnd
it imbecillita- für ein Declaration des Religionfridens außgeben wirdet in ter-
tem huius De- nem Reichs Rath nit proponirt, vil weniger (wie gebráuch) zu
creti, berathschlagung gezogen/ referirt oder correferirt noch beschloß
sen

sen/ noch auch bey des Reichs Cansley concipirt, inn den Kä-
 then abgehört/ communicire vnd abgeschriben/ von den Stän-
 den subscribirt vnd gesigelt/ sonder allein extra ordinem durch et-
 lich Confections Verwandten/ wider den beschlossnen/ gesigleten
 vnd publicirten Religionfriden bey der Königlichen Cansley sol-
 licirirt vnd außbracht/ dasselbig auch nit der Mainischen/ sond-
 der Sächsischen Cansley zuuervahren zugestelt/ auch nit allein
 dem Kayserlichen Cammergerichte/ sampt oder neben dem Reli-
 gionfriden niemals intimit, sonder auch seit anhero all die weil
 Kayser Ferdinand gelebt/ vnd noch lenger bis inn die 20. Jar
 hundert/ weder bey ainigem Reichs oder Deputation Tag/ sond-
 lich Anno 1557. vnd 1559. Da man der Religion vnd Geiste-
 lichen halben vilfältige vnd häfftige Disputationes gehabt/ des-
 gleichen auch bey keinem Kayserlichen Wahltag/ da sonderlich
 ein Röm. Kayser vnd König vnder andern auch auff den Religi-
 onfriden/ denselben alles seines Inhalts gleichmässig zuhalten
 vnd zu handhaben/ schwören muß/ niemals fürkommen/ noch
 mit dem wenigsten angeregt/ also auch dem Kayserlichen Cam-
 mergerichte (wie seho erst begert wider) niemals intinuire worden/
 zugeschwigen/ das derents bis dato ainiger Process darauß er-
 kennt oder gehalten sein solte.

Declaratio pre-
 tensa nunquā
 publicata.

So kan je anders nit folgen/ vnd müssen es die Freysteller
 selbst bekennen/ sie wollen oder wollen nit/ das solch Decret/ es
 sey gleich außgangen von weme es wolle/ kein Declaration des
 Religionfriden/ noch ein NebenAbschid sein/ viel weniger dem
 Religionfriden etwas das geringst derogirn, noch auch die Geist-
 lichen verbinden/ vnd inn exercirung ihrer Iurisdiction vnd Bis-
 schofflichen ämpter mit reformation/ bestraffung vnd aufschaf-
 fung ihrer eignen Vnderthonen/ irren noch hindern möge noch
 solle/ vnd das derwegen auch die Confirmation desselben/ oder
 solchs dem Religionfriden einzuerleiben/ vnd dem Kayser-
 lichen Cammergerichte darauß zu procedirn/ von den Freystellern
 ohne ainige erhebliche vrsach vnd suegen gesucht vnd begert wer-
 de. Es wäre circa formalia noch auch ein Frag/ wie das Kay-
 Sagillum

Freysteller stet
 hen A. Ferdin-
 nandi Secret
 wider die Geist-
 lichen mit vns
 suegen an.

Das fiben vnd dreiffigist Capittel des dritten Thails/
Sagillum recto vel inuerso ordine eingedruckt wäre / dieweil aber
dasselb den Catholischen hierinn wenig gibe oder nimpel / ist nicht
noch weiter dauon zuhandlen / sonder die jenige / welche offi ver-
melt Decretum, oder wie es der gegëthail nennet Declaration, bey
händen gehabt oder villeicht noch haben / würden hiewon den be-
sten bericht zuthun wissen.

Vnd mit diesem allem / so bisshero vom 26. Capittel des drit-
ten Thails angehandlet worden. Sol die ablainung der grund
vnd Argumenten / so von wegen Freystellung der Geistlichen
Vnderthonen auff die Van bracht worden / kürzlich beschloffen
sein / der vnzweiffelichen Zuversicht / ein jeder gutherziger vnpa-
rtheyischer Leser / werde daraus zu gutem genügen versichen mö-
gen / daß die Geistlichen nit allein gut fueg vnd macht haben / ne
Secclische vnd irrige widerspennige Vnderthonen / so sich nicht
wollen weyssen / noch zum Schaaffstall der Catholischen Kir-
chen / führen lassen / aufzuschaffen / sonder auch dasselbig ihrer
Bischofflichen ämpter halben / nach Götlichen vnd Weltlichen
Rechten schuldig sein / vnd inn dem weder dem Rechten noch Re-
ligionfriden nichts zuwider handlen / daß auch der Außzug bey
der Vnderthonen freyen Willkühr nit stehe / vnd derwegen diese
falls der Religionfriden / vnd weyland König Ferdinands be-
rühmte Decret von solchen Vnderthonen vnd ihren
Predigcanten / auch Patronen von den Frey-
stellern vnbillig angezogen
werde.

**Von der fünfften vnd
letzten Sorten der Freystelleren / daß
nemlich meißiglich seines Gewissens frey
sein / vnd glauben möge was er wil / vnd von
Ablainung dazu angezogener
Argumenten.**

Das

Das acht vnd dreissigste Capittel.

S kommt nunmehr (Gott lob) zum letzten puncten fürgenommener arbeit/ als nemlich, ablamung deren Argumenten/ so für die gemaine Freystellung aller Menschen (pflegen herfür gebracht zu werden, welche gleichsam ein summarium ein ganzes Meer / oder vil mehr tentina vnd zusammenfassung obgesetzter speciē vnd absurditeten aller Freystellerē ist. Derhalben auch in solchem puncten fast alles das/ so in genere von der Freystellung mag gesagt werden/ vnd biß dahero bey den andern vier Sorten gesagt vnd confutirt worden ist/ zu hauffen kumpt/ vnd ieho (da man auff alle einreden vñ behelß der Freysteller eigentlich antworten solte) muste widerum erholot werden.

Gemaine Freystellung ist ein grundvest aller Absurditeten.

Die weil aber dasselbig zu thun nicht allein vil zu lang vnd verdriesslich/ sonder auch mehrertheils vnuonnöthē/ siñtemal fast alle Argumenten der Freysteller in hac specie, oben im zweyten Theil bey tractierung der dreyen Hauptfragen allberait send notdürfftiglich abgelamet vñ viderlegt worden / So ist sich diß ortz damit nicht lenger auffzuhalten / sonder sollen die berürten Argumenten nur kürlich vberlauffen / vnd auff solche allein remitt. we. nemlich mit anzeig / welcher enden sie oben widerlegt worden/ doch mit etwas wenigem zusatz / wo es von nöthen s. in wird/ geantwortet werden.

Also ist auch oben zu ende des Eisten Theils im 7. Capitel von herkommen diser fünfften gemainē Freystellerē gehandelt / vñ send daselbst etliche axiomata des Luders vñ seiner Nachfolger gesetzt worden / darauff solch General Freystellung gegründet vñ darauß sie hergeschlossen / ist / die erklärang geschehen/ weil dasselbig lauter Theologische Sachen sein/ so zu diesem fürnemen nicht/ sonder den Theol. gis zu disputirn gehörig. Inzmassen dann auch dieselben von vilen trefflichen Leuten allberait zum statlichsten/ vñ zwar mehrertheils auß des Luders selbst Echniffen vñ Büchern widerlegt/ ja auch leßlich durch das allgemain

¶¶¶

Das acht vnd dreissigste Capittel des dritten Theils/
 gemain Decemtenisch Concilium zu Trient öffentlich verwerf-
 fen / vnd verdampft worden / das deswegen nicht nötig / sich mit
 widerlegung derselben weiter zu bekümmern. So bleibe es dis-
 orts auch nochmals dabey / bevorab dieweil auch oben im andern
 Theil von der Christlichen Freyheit. Item von Freyheit der
 Gewissen vnd ob man dieselbig zwingen oder nicht könne / dar-
 auff fast alle solche vngereumbte axiomata, gehen im 9. 10. vnd
 11. Capittel ausführlich tractire worden / deswegen künlich zu
 den Argumenten / deren oben im andern Theil zweyten geset-
 geschritten wird.

Gamaltisten
 Argumenten
 ablatuungen.

Die ersten seind der Gamaltisten / deren Argumenten oder
 vil mehr persuasions, alle mit einander ad praesentia, auff das ge-
 gegenwertig / als den zeitlichen / zergenglichen sachen / vnd zeitig
 weltwesen / vnd wie man nur jeso mit vnd beyeinander hinkom-
 men möge / Gott geb / wie es vmb die nachkommend Christenheit
 stehen vnd geschaffen sein werd / gerichtet / vnd dertuselben auch
 ganz vnd gar vnrrecht haben. Sientmal der weyse Mann lehret
 das man nit allein auff das so gegenwertig / sonder auch vnd vil
 mehr auff das zeitig was zukünftig ist / sehen soll / samamblich a-
 ber in dieser hochwichtigen Glaubens vnd die Seel seligkeit be-
 treffenden sachen / da wil der Christlichen Obrigkeit / Geistlich
 vnd Weltlich / den Christlichen Eltern / Hausvatern vnd Prae-
 ceptorn mit nichten anstehen / das sie allein für ire personen / für
 ire zeit / vnd wie sie sich für ihr person möchten in ruhe vñ Frieden er-
 halten / sorg tragen / vnd allein in einem misserstand sincken /
 Da pacem in diebus nostris, sonder ligt in ob / das sie auch für ihre
 Nachkömbling / ihre angehende Vnderthonen / Kinder / Discipul
 vnd Gesindlein sorgfaltig seyen / vnd in allweg dahin trachten vñ
 thun / wie der heilig Augustinus von den Patribus sagt: Quod inuen-
 runt in Ecclesia, tenuerunt, quod didicerunt, docuerunt, quod Pa-
 tribus acceperunt, hoc filiis tradiderunt. Das sie nemlich den
 Glauben / die Lehr / vnd Religion so sie gefunden / behalten / was sie
 gelernet / fürter lehren / vnd was sie von iren Eltern empfangen /
 solchs ihren Kindern vnuerändert vnd vnuersältschet hunder-
 lassen / oder vberantworten mögen / ohne das / vnd wo die Alten
 solchs

Aug. in praefat.
 lib. 2. contra
 Iulianum.

solchs nie gethan/sonder sich nach diser weltweyßen Temporisirer
rath gehalten hetten/wäre längst der Christlich Glaub in Europa
widerumb verschwunden/oder se lautere Confusion, Ketzerey vnd
Irthumb auff vns kommen.

Itz derhalben eytel ding/das sie erstlich verhoffen wollen/
man sönde durch nachsehen colerim, temporisirn, freystellen vnd
lauirn, friden vnd verrewligkeit pflanzen vnd erlangen. Sinter
mal solchs so weit fühl/vnd so wenig möglich/als das sich einer
mit Roth schön machen / oder im Wasser trücken sollte / wie sol-
ches oben in andern Thail im 22. vnd etlichen nachuolgenden
Capiteln nach aller leng außgeföhre/vnd lauter erweisen worden
ist das nit allein auß solchem Temporisirn vnd Freystellerey
frid noch verrewligkeit/sonder vil mehr noch weitere zerrütung/
vntainigkeit vnd gänzlich verwirrung vnd vndergang/bayde des
Kirchlichen vñ Weltlichen Regiments zugewarē/als dan der H.
Hilarius ad Constantium Augustum mit diesen Worten/ Per speciosum
pacis nomen, in vnitatem perfidiae subrepsimus. Vnd Vincentius Ly-
rinenensis in seinem vhralten güldenem Büchlein contra prophanas
haereses klärlich bezeuget vnd sagt: Nouelli dogmatis inductione
non solum paræ res, sed etiam maximæ labefactatæ sunt, nec enim
tantum affinitates, cognationes, amicitie, domus, verum etiam vr-
bes, populi, prouincie, nationes, vniuersum postremo Romanum Im-
perium funditus concussum & emotum est. Das ist durch einföh-
rung newer Lehr/ seind nicht allein kleine / sonder auch grosse ding ge-
schwächt/ nicht allein Schwagerschafft/ Blutsverwandtnis/
Freundschafft/ Geschlechter/ sonder auch ganze Städte / Völ-
ker/ Länder/ Nationes, vnd letztlich das ganz Römisch Reich zu
grund vnd boden gerissen/die vrsach setze er kurz hernach. Nimi-
rum dum bene san data antiquitas, prophana & scelestæ nouitate sub-
runtur, nemlich wann die wolaegegründ vñ bewert Altzigkeit/ durch
die schändliche rochlose newigkeit verkehrt wüdet.

Ja das auch noch weiters oben in berürtem andern Thail
dargehan/ob gleich ainiger zeitlicher friden auß der Freystellung
zuhoffen oder zuerlangen sein solte oder möchte/ das doch der-
selbig nicht gut / möglich noch beständig / sonder wider das
lautes

lauter wort Gottes / seinen willen / vnd alle gute Geistliche vmb
Weltliche gesetz vnd ordnung sey. Vnd daher auch lezlich ge-
schlossen ist / das das Temporalium / toleriam vnd freystellen sonder-
lich mit den Vnderthonen keiner Christlichen Obrigkeit nicht
gebären / noch verantwortlich sein könne / dabey es auch dreyers
verbleibet.

Vnd irret gar nit / was die Freysteller vnd Temporalisten
dagegen von der grossen noch vnd vnmöglichkeit / oder ir vergeb-
lichkeit des einsehens. Item das man zuuerhütung eines ärgers /
nicht wol anders thun könne. Item von etlichen Exempeln vnd
Christlichen Kaysern so solchs auch gethan haben. Jed das man
die schwachglaubigen in der Kirchen gedulden soll. v. s. fürgeben.

Dann souil anfenglichs die größe der noch vnd vbelis be-
langt / ist es wol (sayder) wahr / das diser vnrath bey den Vnder-
thonen nur gar zu weit vberhandt genommen vnd eingriffen /
Das aber darumb alles einsehen vnd bemähung gar vergeblich /
ja auch nunmehr vnmöglich sein soll / die Verführer wider zur
einigkeit der Catholischen Kirchen zubringen / Das ist ein lautes
Spiegelscheyten / damit man den Catholischen höchsten Obrig-
keiten ein blawen dunst für die augen machet vnd sie von vbung
vnd laistung ihres Amptes abschrecken wil.

Dann erstlich ist es wider das laute Wort Gottes / vnd
die krafft / eigenschafft vnd Allmächtigkeit des heiligen Geistes /
welches Ampte vnder andern ist congregare populum in vnu. m.
Vnd hat Christus der Herr solchs selbst also verordnet / vñ seinen
Himmlichen Vatter gebetten: Vt vnum sint, quemadmodum ipse &
pater vnum sunt. Hatz auch die erste Kirch also gehalten / vnd ist
nach zeugniß des heiligen Lucæ aller Glaubigen ein Seel vnd
ein Herr gewesen / Also das diese Leuch Wort selbst löge / krafft
sein Allmächtigkeit vnd krafft vernamen / vñ mit solcher vnmög-
lichkeit zuerkennen geben / Das Christus ainwer in seinem Vber-
nit erhört worden / vnd nichts außgerichtet / oder aber das es nicht
nusz / nötig oder möglich sey was er gebetten habe. Item sie reden
auch von sachen gleichsam als wär hievor nit auch böse beschwe-
liche zeiten / Ketzereyen vñ spaltungen / vñ zwar grössere als hiezo in
der Christenheit gewesen.

Freystellung
soll auch in
grossen nöthen
mit bewilligt
werden.

Einigkeit des
Glaubens soll
allezeit erhalten
werden.
Joan. 17.

Acto. 4.

Man lasse andere Exempla fahren/ vnd neme allein für die hand die Arriamische Ketzerey/ welche die ganze Christenheit durchgangen Stiffe/ Kirchen/ Schulen/ Land vnd Stätt verführet/ vnd also vberhand genommen hat/ das gar wenig Bischoffer inn der Welt vberblieben/ die derselben Schwärmerey vnd newerungen nit anhengig worden. Haben aber darumb die andren Gottesfürchtigen frommen Bischoffen/ fürnemlich aber der Pappst zu Rom. Item/ Kayser Constantinus Magnus, vnd seine Nachfahrer Iouinianus, Valentinianus, Gratianus, Theodosius, andere/ vnd derselben Nachkommen hand vnd fuß fallen lassen/ vnd am Catholischen Glauben gar verzeiffelt/ vnd derselben ihrer posteritet zuerhalten für ein vnmüglich ding geachtet/ Mit nichten/ sonder (wie die glauwürdige Historien von ihnen zeugen) haben sie sich der Sachen mit allem Ernst angenommen/ ha: en allgemaine Concilia, aufschreiben/ vnd die jenigen/ denen es gebürt/ inn Religionssachen zu vrhalten/ darüber erkennen lassen/ als dann nach ergangener erkandnuß vnd verdammung der Ketzerschen Lehrer/ solche Decreta conciliorum mit allem Christlichen euffer vnd fleiß erequirt/ ihre ernstliche Constitutiones, Edicta vñ Mandata in dz ganz Römisch Reich/ (wie dern oben im 29. Capittel dieses theils etliche erzehlet worden) außgehē lassen/ Den Ketzern alle Kirchen/ Schulen vnd Collegia widerumb genommen/ den Catholischen restituirt ihre Conuenticula vnd versamblungen verboten/ Sie nit allein zu keimen ehren/ Ampten vnd verwaltungen gewürdiget/ sonder auch deren darinn sie gewesen mit vngnaden entsetzet/ auß ihren Stätten/ Länden/ vnd Gebieten außgeschafft/ vnd ihnen alle gemainschafft/ mit den andern Christen/ sampt auffhebung ihrer Privilegien vnd Freyheiten mit andern vil mehr ernstlichen straffen abgeschnutten. Ganz ohne/ das sie darunder weder ihr der Ketzern menge/ noch Gewalt noch Beschickligkeit/ ja auch offermals ihre selbst Abadtsche oder Ketzersche consortes Imperij anaesehen/ vnd souil gescheuet/ das sie nit die Ehr/ Dienst vnd das Reich Gottes/ erhaltung vñ fortpflanzung seiner Christlichen Catholischen Kirchen/ ihrem Reich/ ihrer Gefahr/ Ruhe vnd wolfarth fortgesetzt/ vnd also im

Obrigkeit soll
den Ketzereyen
nit platz geben
auch in grossen
nischen.

Freysteller
exemplar von
den alten Kay-
sern und wie es
damit ein ma-
nung hab.

dienst Gottes/ Leib/ Ehr/ Gut und Blut gewagt herten: Memores nimirum istius Chrilostomi, quod dixit ad Arcadium Augusti. Conducibilis esse Imperio cedere, quam per impietatem ad eum Dei prodere, das besser sey/ das Reich verlassen/ dan das Haus Gottes verrathen. Nit dahin zumerstehen/ das sie ihren Widerstehen nachgeben/ und sie ihres gefallens regirn lassen sollen/ sonder ihr Ampt bedenden/ vnd alles darauff setzen/ ehe sie wider Gott vnd sein Gespons die Christlich Kirch das wenigste nachgeben.

Euseb. lib. 2.
de vita Con-
stancin. Nieceph.
lib. 10. cap. 24
lib. 11. c. 1. &
lib. 12. c. 29.
Zozomenes
lib. 7. cap. 10.

Temporifatio
eitelcher alter
Kayser/ was es
damit für ein
satuung hat.

Vnd ist gar nit daran gelegen/ mag auch die Freysteller nit fürtragen/ das ermelte Kayser eins Theils die Ke-her durch offne Edicta tollerire haben/ Inmassen auch etliche Constitutiones derselben dauon in historis gefunden werden/ dann mit solchen Edicten hat es die Gelegenheit/ das dieselben Kayser welche dise außgehen lassen/ ganz Gottlose Tyrannische Vorfahrer gehabt/ welche nit allein die Christen/ vund sonderlich die Catholischen zum hefftigsten verfolget/ Sonder auch zu dempffung derselben allerley Aberglauben vund Kezerrey mit schiff gestatet vnd einreissen lassen/ dadurch auch die Catholischen Christen dermassen betrangt vnd vnderdruckt/ hergegen aber die Kezer sampt den vnglaubigen also vberhandt genommen/ das solcher Christen Christlichen Kaysern vnmöglich gewesen/ tun solcher christlichen verfolgung vnd außertlicher verwirung des ganzen Religionstands/ als gleich alles mit einander gut vnd richtig zu machen/ vnd einer seiten die Heyden vnd Abgötterer/ der andern aber die Kezer einmals zu dempffen/ sonder haben zu emgang ihrer Regirungen etwas müssen gemacht thun. Vnd erstlich mit den Paganis vnd Vnglaubigen herdurch kommen/ da sie anders die noch vbrigen wenig Catholischen Christen nit gar zu grundt gerichtet sehen wollen/ vund daher ist erfolgt/ das sie die Kezer ein zeitlang tollerirt/ vund ihnen sicherheit vnd glaid gegeben haben.

Neben deme seyen auch solch Edicta, vnd Toleramus mehrer theils von den Temporifanten vnd Daydenhändlern/ welche be-
melte

melte Kayser an ihren Höfen gehabt/ deren Eusebius Nicomedienis einer beyhm Constantino gewesen. Item/ Gainas beyhm Arcadio vnd dergleichen. Item/ auß anstiftung etlicher versführter Augeninniger Weiber/ als der Schwester Constantini Magni, die Mutter Valentiniani, vnd andern hergeflossen/ welche den Keßern vorschub gethan/ vnd den frommen Kaysern (wie noch heutigs tags beschicht) dergleichen Kleinmütigkeit eingeredet/ vnd zu gemelten Edicten vnd Toleramus bewegt haben/ was aber darauß für merkliche Confusiones vnd noch mehrere gefahr vnd verwirrung/ dann jemals zuvor gewesen/ erfolget/ wie sich auch die Keßer von Tag zu Tag gemehret/ vnd se lauter je frächer/ hochmütiger vnd trügiger worden/ vnd darumb bemelte fromme Kayser/ da sie sich hernacher betrogen befunden/ solche Edicta selbst widerrufen/ auffgehbt/ vnd andere dagegen allenthalben publicirt haben/ das wirdet der gutherzige Leser gleichfals in den angedeuten historijs, sonderlich aber im Eusebio lib. 3. de vita Constantini daselbst ein ganz Edictum inserirt ist/ Item in Apologia Athanasij finden/ welches alles hiehero zuerzehlen vil zulang wäre.

Mit dem Exempel/ so sie von dem Kayser Iustino antiehet/ hat es die gelegenheit/ als sechsbemelter Iustinus Kayser zu Constantinopel ein Edict ließ außgehen/ das man die Arrianer allenthalben aufstigen solte/ Solcher aber Theodoricus der Ostrogotten vnd in Italia König/ dem vom Kayser Zenone die Statt Rom vnd Italia befohlen war/ ein strenger Arrianer mit leiden wolte/ sonder würet wider die Catholischen/ Sonderlich aber zu Rom wider Ioannem Primum, mit betroung/ wo der Kayser solch Edict nicht wider abschaffte/ das ganz Rom vnd Italia darüber müste zu boden geben. Zwang derwegen den bemelten Papsst Ioannem dem er des Glaubens halben feind war/ das er sampt etlichen Römern/ vnd dem Bischoff zu Ravenne na gen Constantinopel taisen/ vnd die abschaffung berürts Edicts beyhm Kayser Iustino erhandlen müste/ wie auch beschehen. Dann da der Kayser als ein guter Catholicus,

gang;

Das acht vnd dreissigste Capittel des dritten theils/
ganz steiff auff seiner meinung beruhete/ vnd der Befanden her
geru nicht statt thun wolte/ fielen sie ihme zu fuch/ vnd nach
erzehlung der höchsten vñ äussersten gefahr/ darinn die Kirch vnd
ganz Italia stunde/ erlangten sie mit wainen/ das sie mit wolte
denheit nit erlangen könden/ nehmlich/ das der Kayser sein Ertz
von vertilgung der Arrianer einstellte/ damit also die Römisch
Kirch/ sampt ganz Italia vnuerwüestet blieb.

Was hat aber in deme der Paps/ inn dem er auff bezwang
des Theodorici, vnd anhalten viler tausende angefochten/ vnd
inn äusserster gefahr schwebenden Catholischen Christen/ die
miltierung beim Kayser erlangte/ sonsten aber der Arrianer Reli
gion weder approbira/ noch durch ein Concesion, vnd dergleichen
verbündliche handlung gut haissen vnd befürdem helfen/ vobis
oder sträfflich gehandelt/ oder was diente solches Exempel den
Freystellern zu ihrem Intent/ welche wollen/ das man ihr Reli
gion soll gut haissen/ vnd jederman erlaubt vnd freygestellt wer
den/

Das alles/ so diß orts der Kayser gethan/ vnd von verfol
gung der Arrianer abgestanden/ das haben die Freysteller vnd
Confessioniste allbereit zuvor als die man nit ollen bey ihrer Reli
gion bleiben läßt/ noch ihnen sechs darumb anzeuht/ sonder auch
noch gnad Juncker darzu haissen muß. Das vberig/ als auß
trückliche Concesion vnd Approbation ihrer Irthumben/ vnd
der Catholischen Ständ Vnderthonen diß oder jenes zuerlau
ben/ ja sie daruff zustercken/ gebürt ihnen so wenig von den Ca
tholischen Ständen zubegern/ als denselben zubewilligen/ wie es
auch weder Iustinus noch der Paps bewilligt/ Ja es auch nicht
schlechentlich bey der Toleration bleiben lassen haben/ sonder als
bald gedachter Ioannes Primus wider anhang gen Rom kom
men ist/ hat er als gleich eelich Bischoffer außgeschickt/ welche der
Arrianer Kirchen nach Catholischem gebrauch haben ^{conferieren}
müssen/ darumb ihn auch Theodoricus auß grimm inn schwere
Gefendnuß werffen/ vnd darinn erfaulen lassen.

Also mag sie auch nit fürtragen/ was mit Kayser Sigismun
do vnd den Hussiten sūrgangen/ dann meyniglich derselben ^{ge}

Das acht und dreissigste Capittel des dritten Thails/
Potentaten. Soll auch nit ihnen / sonder allein den Türckischen
und Hebraischen Obrigkeiten zugemutet werden.

Straff und Bes
schaidenheit sol
bey einander
seyn.
Terent. in A-
delphis.

Es wär auch zwar der beste und sicherste weg / wo man die
Kinderzucht saget / pudore & liberalitate liberos retinere, in officio
facius esse credo quam metu. Wann es aber nit helfen oder staet
haben wil / und die Kinder sich mit Worten nit ziehen noch die Ke-
ser sich inn der güte nit vnderrichten noch weisen lassen wollen /
sonder sich erzagen / wie eben inn jeso angezognen Worten ge-
schrieben stehet: Tu nil nisi malo coactus recte facere necis. So
ligt der Obrigkeit und Etern ob / daß sie ihr Ampt gegen derglei-
chen halstarrigen Vnderthonen und Kindern oben / vt veniant
in virga & increpationibus, vt tunc latea filii immorietur, die
Ungehorsamen straffen / und sie zum wenigsten zu dem was ihr
nen zur Seligkeit dienlich / vermittelst ernstlicher straff / anhalten
und treiben / Inmassen solchs oben im 18. Capittel des andern
Thails nach längs aufgeführt ist worden / und der gantzertig Le-
ser daselbst / sonderlich aber bey dem heiligen Augustino Epistola
48. & 50. ad Bonifacium weitläuffiger lesen mag.

Obrigkeit etw
sehen in Religi-
onsachen / ist
nimmer vergeb-
lich.

Und da wil abermals die ander Einred der Freysteller nit
genug seyn / da sie sagen / es helffe nit / oder es sey aller ernst und ernst
sehen nunmehr in Religionsachen vergeblich. Dann erstlich bes-
zeuget das Exempel viler Gottseligen König und Potentaten im
alten und neuen Testament / als Elize Prophetæ, Ezechize, Iosif,
&c. Item Constantini Magni, Ioviniani, Valentiniani, Theodoli,
Iulianiani, Caroli Magni, und zum thail Caroli Quinti, vnd anderer
das widerspil / daß nemlich solcher fleiß / eyfer und einsehen nit
aller dings vergeblich / sonder dadurch offtermals gar vil außge-
richt / vil zum gehorsamb des Catholischen Glaubens gedwachet.
Vnd hergegen auch viler Nationen und Völker Abfall / vnd
leuten durch höchstgedachten Kayser Carl zum wenigsten sonder
verhütet worden / daß nit die ganze Teutsche Nation inn dem er-
schrecklichen Abfall / vnd das vnfinnige Luderehumb gerat-
hen ist.



Epistola. 48.

müßte man darumb (wie offgedachter heilig Vatter Augustinus sagt) die Arzney verachten vnd wegwurffen / daß vil Leuth an der Pestilenz sterben / vnd ihnen nit wollen helfen lassen: mit mögten. Sont wilcket zum allerwenigsten durch der Obrigkeit eusehen erlanget / daß die Frechheit vnd Vermessenheit der Kecher dannoch etwas zuruck gehalten / die gehorsamen Catholischen Christen aber getröstet / vñ in ihrem Gottesdienst gesichert werde.

Obrigkeit soll darumb die straff nit vnder lassen / daß es nit alleszeit büßet.

Ist derhalben ein nichtig fürgeben / daß aller fleiß vnd eusehen vergeblich / daß man dadurch nichts aufrichten / vnd die Unainigkeit vnd Vbelstande nur ärger machen solt. Sonder gestracks das Widerspil ist wahr / vnd zeuget es die lauter erfahrung vnd die Göttlich Warheit selbst / Nemlich / daß der Teuffel ein richtigern / nähern vnd gewissem weg hat / das Christenthumb zuzürhen / vnd sein Dinkraut der Irthumb vnd Kechereyen auszuzürhen vnd zupflanzen / als dormientibus hominibus, wann die Obrigkeit schlaffen / temporisirn, durch die Finger sehen / vnd jederman frey glauben lassen was ihme gefelle wie solchs der Gottlos Wameluck Iulianus wol verstanden / vnd darumb zu aufstellung des Catholischen Glaubens / meniglich die Religion frey gestellet hat. Eo nimirum (sagt Augustinus) modo Christianam nomen putans de terris perire & extingui posse, si vnicae Ecclesie, de qua lapsus ipse fuerat, inuideret, sacrilegasque dissensionibus liberas esse permitteret, Nemlich auff die weis / daß ihme vermahnen der Christlich Nam besser nit auff Erden aufgelöscht künde werden / als daß er der ainigkeit der Kirchen / auß deren er gefallen ward / neidisch wäre / vnd die Gottlosen spaltungen frey ließe.

Vnd dieweil solchs sechziger zeit durch die Freysteller eben auch also geschicht / vnd sie in deme Iuliano ainlich nachwolent / daß sie wider die Ainigkeit der Catholischen Kirchen / allerley Secten frey haben wollen / so mögen sie wol zusehen / daß sie ihme auch nit in dem Ende vnd Straff folgen / vnd gleich werden.

Wie

Wie vnder zwey vbeln
das ringer zuerwöhlen/ Item
von geduldung der Schwachglau-
bigen vnd des Unkrauts.

Das neun vnd Dreissigst Capittel.

NS bringen aber die Temporisanten Ex duobus ma-
den Freystellen zu gutem noch andere mehr
Rationes vnd vrsachen ihres lairens auff die
Dann/ vnd vermainen/ man künde durch solch
zusehen vnd Freystellung der Religion ein är-
gers verhüten. Item/ man muß die Schwach-
gläubigen mit vberleiten/ sonder mit gedult im der Gemain Got-
tes ertragen/ biß sie eins bessern berichte werden/ das Unkraut biß
zur zeit der Erndten wachsen lassen/ oder je den dingen/ nach dem
Rath des Schrifftgelehrten Gamalielis also zusehen/ biß es selbst
vergehe/ oder sich bescheime/ daß es von Gott wäre. lis minus eli-
gendum,
wie es zuerster
hen vnd stete
habe.
Acto: 8

So wil das erste/ vnd das man zu verhütung eines ärgern
etwas nachgeben/ vnd vnder zweyen bösen/ das minder er-
wöhlen müsse/ ist solche Regel gleichwol oben im andern
Thail/ da von dem Temporisiren tractirt/ aus Thails widerle-
get/ vnd auß dem heiligen Paulo anzeigt worden/ daß man nit
böß thun soll/ damit quits darauß komme/ So ist nechst hieoben
im diesem dritten Thail aufgeführt/ daß die Rathschläg vnd
Handlungen/ so von Sünden anfangen/ kein bestandt noch fort-
gang haben können/ vnd darumb diß ort vnnotig hie von wei-
ters zu tractiren. Parte 2. c. 18.
Rom. 3.
Temporisiren/
zu vcrmeidung
eines ärgern/
wie es stat
habe.

Allein diß ist noch dazu zuthun/ daß die gemelt Regel inter
duo mala minus eligendum, als ein Politische Weisheit im Got-
tes Sachen/ bey dem nichts böses/ dem auch alles böse/ klein vnd
groß zuwider ist/ nit sügli ch alle an wendet. Dazu im den fall/
M M M m ij wann

Freystellung ist
ärger dann
Krieg vñ Land
vñnd Leuth
verlieren.

wann das kein vbel/ so man erwöhlet/ zu noch ein grösser vrsach gibe/ als in diser vnser Materi der Freystellung/ welche (als oben in andern Theil lauter bewisen worden) ein Interdiction/ um/ Eingang vnd Vrsach ist zu Spaltung/ Ketereyen/ Vntrügheit/ Krieg/ Aberglauben/ Vngehorsam/ zum Antichristenthumb/ vnd letztlich gänzlichem Vndergang des Vnslichen vnd Weltlichen Regimentes/ vnd in summa/ allen zeitlichen vnd ewigen vbel/ darüber je nichts böfers mag gesagt oder erhandt werden/ gar nit stact hat/ Ja das auch eben die Freystellung das recht gröste vbel ist/ das man ohne sonderer Gottlosigkeit nicht erwöhlen kan noch soll/ weil sie zu verreckung des rechten vñnd Catholischen Glaubens/ vnd zerreissung der Kirchen Einigkeit/ vom Teuffel erdacht worden/ vñnd vil besser ist/ alles zeitliches verlieren/ dann an der Seelen Schaden leiden/ vil besser das Reich verlassen/ dann die Kirch Gottes vernichten.

Schwachgläubigen wer die
seyen/ vnd wie
sie zgedulden.

Was zum andern von gedulding der Schwachgläubigen vñnd dem Vnkrant eingeführet wirdt/ das ist zwar an sich selbst wahr/ vñnd lehret es der heilige Paulus/ das man die strenden vñnd schwachen mit sanfftmuth vñnd beschaidenheit lehren vñnd vnderweisen soll. Es ist aber an deme vil gelegen/ wer die Imbecillen seyen/ vñnd wer vnder solchem wort der Schwachgläubigen gemeint: freylich diese/ so der Miltch bedörffen/ so auch zu lernen vñnd vnderweisen zu werden begern/ mit denselbigen ist billich einmitleiden zu haben/ vñnd nur zum allerfreundlichsten zu handlen/ wie dann auch beschicht/ vñnd die Kirch niemant ihre Schöb versperret noch abschlegt.

Sectarñ seind
nit für schwach/
gläubig zuhalten.

Das aber die jenzigen/ welche freyes eigens Muthwillens von der Catholischen Kirchen aufgetrecten/ ihre Dörckern vñnd zwar auch ihren selbst Glauben vñnd Religion/ darauff sie getaufft/ gelobt vñnd geschworen seind/ vnbedachtjam verlassen/ sich zu neuen Schwärmerereyen vñnd Aberglauben/ davon die Christenheit bisdahero ganzer fünffzehnen hundert Jahr wenig gewisset/ oder aber denen längst verdampfen Ketereyen begeben haben/ davon sie auch nit allein nimmermehr abzusehen/ oder sich auff den rechten alten Weg widerumb weisen vñnd

vnderweisen zulassen gedencken/ sonder solche ihre Irthumb
vnd vngewisse Lehr halbsitariglich zuuerhardingen/ vnd das
zu noch täglich andere mehr Königreich/ Lande vnd Fürsten-
thum zuuorführen/ vnd inn ihren Irthumb zuziehen/ vnder-
stehen/ sich ihren Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeiten
trügiglich widersetzen/ die jenigen so sie berichten vnd vnder-
weisen sollen/ zum greulichsten schänden/ schmähen/ verdan-
nen/ vnd inn Summa gar dem Teuffel geben/ daß solche
Leuth/ solche widerspenlige/ solche ungehorsame/ rüudige
Schaaff/ Imbecilles Schwachglaubige gehaissen/ vnd am-
ger sanfftmäßigkeit würdig seyn sollen/ das laß man mennisg-
lich erbars Teuffisches Gemüts vrhalten.

Vnd wöllen es zwar Philippus vnd Brentzius dem Lande
graffen zu Nessen/ welcher die Zwinglischen für solche schwach-
glaubige ihnen auffladen/ vnd inn ihre Bruderschaft bringen
wolte/ mit nichten gestehen/ sonder sagen inn ihrem Ende
schreiben vom 11. Junij Anno 1530. an Jr Fürstlichen Gra-
den außgangen/ lauter/ daß die jenigen so ihrer Irthumb er-
indert/ dieselbigen verhardingen/ nit für schwachglaubig gehal-
ten werden sollen/ dann seyn sie schwachglaubig/ so gebürt ihn/
daß sie sich weyen/ lehren vnd laiten lassen/ mit stoltz/ hochmäs-
tig seyn/ noch die ganze Welt/ so vor ihnen Christen gewesen/
vrhalten/ wöllen sie aber solches nit thun/ so geben sie sich vne-
billig vnd mit vngrunde für Imbecilles auß/ vnd könden die
Schriften/ so von schwachglaubigen reden/ auff sich mit nichten
ziehen/ noch sich derselben Beneficien erkrewen.

Darumb sie dann auch bey diesem Puncten/ die Langmütige-
keit/ Barmhertzigkeit vnd Gütigkeit Gottes vbei vnd vngere-
reumt in exemplum ziehen/ sintermal auch dieselbig nur den büß-
fertigen & contritis, non superbis corde, quos Deus dispergere, cō-
fundere & tollere solet, verhaissen vnd zugehörig ist. Von den
andern widerspenligen stehet geschriben: Reges eos in virga ferrea
& tanquam vas figuli confringes eos, du wirst sie in der eyern
Ruthen regern/ vnd wie ein Haffner Geschir zerbrechen. Wie
auch G. D. d. wegen der Obrigkeit das Schwert befohlen/
vnd

Confessionisten
wolle die Zwing-
lianer nit für
schwachglaubig
halten.

Psalm. 2

Das neun und dreißigste Capittel / des dritten Theils /
vnd freylich nit gewöllet hat / da sie Macht hat allerley Polnisch
Laster zu straffen / dieses höchst / erimen laese Maiestatis diuina vngew
straffe zulassen / vnd vmb die Ehr Gottes nit zu eiffen.

Vnkraut soll
man aufgereten
ohne schaden
des gutz Saam
kens.

Was hiebey von der Gleichnuß vom Vnkraut / das man
nit aufgießen / sonder bis zur zeit der Erndten / das ist / bis zum
Jüngsten Gericht wachsen lassen soll / erregt wird / dauon ist
oben zu ende des 18. Capittels / des andern Theils bericht gethan /
vnd angezeit / warumb sich die Freysteller dieses ortz vnd gleiche
nuß answert nit behelffen / oder doch bekennen sollen / daß ihre
Lehr das Vnkraut vnd böse Saamen sey / welchen der Feind bey
nächtlicher weil / vnd da die Leuth schliefen / vnder den guten
Saamen gefähet hat / vnd sich daher bestreiffen / daß sie auch ein
guter Waisen im der Scheuren des Herrn sein
mögen / dahinn der Leser hiemit
remittirt wirdet.

Vom Rahtschlag Samalielis.

Das vierzigste Capittel.

Actor. 5.
Samalielis
rahtschlag im
Religionssachen
ist Gottloß.

Schreibt der heilig Euangelist Luo
cas im andern Theil seines Euangelij am 5.
Capittel. Als die heiligen Apostel auß dem
Beneich Christi nach empfahung des heiligen
Geistes ihre Predig zu Hierusalem anfangen /
vnd vil Leuth bekehreten / daß die Hohenprie
ster / Pharisier vnd Schrifftgelehrten ihnen dasselbig emlich
verbotten / auch etlich auß den Jüngern / als Petrum vnd Ioan
nem einzogen vnd steupen / vnd lestlich als sie dauon nit abließen
wolten / ihnen gentslich fürnahmen sie zu tödten / daß ein fürnehm
er vnd ansehnlicher Geseßkündiger vnder ihnen mit Namen Sama
lielis

Samatiel im Rath/ auffgestanden sey/ ihnen gesaget vund gerathen/ Sie solten sich an diesen Leuthen/ nemlich den Aposteln nicht vergreiffen/ sonder jr mäßig gehen. Dann kurz zuuor auch etlich vnder den Jüden auffgestanden wären/ nemlich Theodas vnd Iudas Galileus, welche auch etwas sein wollen/ vund vil Leuth an sich gehenckt hetten/ wären aber sampt allem frem anhang vmbkommen/ Also auch wann diser Leuth/ nemlich der Apostel werck oder Lehr von den Menschen wäre/ so würd es für sich selbst vergehen/ wär es aber von Gott/ so würden sie jnen nit widerstehen noch wider Gott streitten können.

Nun solchen Rathschlag vnd solch Vorum ziehen die Freysteller (vnd habens vor jnen fast alle Keiser gethan/ wie Luder denselben gleichfalls Anno 21. auff dem Reichstag zu Wormbs/ Erzbischoff Reicharten zu Trier/ vund hernacher Anno 30. in einem Schreiben an Churfürsten zu Mainz fürgeschlagen) als ein trefflichen behelff für sich an/ vund wollen darauß schliessen/ man soll es mit jnen vnd ihrer neuen Lehr auch also halten/ wie Samatiel den Hohenpriestern gerathen hat/ vund sie allerdings vnangefochten Prädigen singen/ sagen/ vnd jederman verführen lassen.

Freysteller stehen Gamatietis Rathschlag vnbillig an.

Wie vngereumbt aber solches von ihnen beschehe/ vnd wie gar solcher Rathschlag sie nit angehe/ noch sie schies fürtragen möge/ das soll jeso fürzlich aufgeführt werden.

Anfänglichts seind vil armer Laye in dem wohn/ weil diese Rede vnd Rath auß der Apostel Geschichten/ vund also der heiligen Schrift allegirt würd/ man muß vund soll demselben billich nachgehen/ vund der Luderischen vnd andern in Teutschland entstandenen Schwärmeren/ so lang mit gedult zusehen/ bis man spüren möge/ wo es damit hinaus wolle/ dann also siehe es geschrieben/ vnd sey Gottes wort/ etc.

Wie ganz faul aber dieses angeben/ wie schändtlich auch solche Leuth verführet vnd das dieser Rath nit Schrift oder Evangelium/ sonder allein eines vnglaubigen Phariseeers gutbedüncken sey/ so vom heiligen Luca/ nur narratiue oder historie erzehlet worden/ vnd derwegen das wenigst nit probiret. Das ver-
stehet

MMm

stehet versehenlich ohne mehrere auffführung jederman der der
Text lesen kan / vnd scheint zwar solchs vnder andern gnußsam
auf deme / das ermeleer Gamaliel nicht allein von der Apostel
lehr zweiffelt / noch dieselbig für recht bekennen wolt / sonder auch
die Apostel selbst mit den Gottlosen verführern Theoda vnd Iuda
Galilæo vergleicht.

Zum andern / wann auch gleich dieser Rath für sich selbst
dispositiue stünde / so thut er doch zu der Freysteller meere vnd ges
uchter libertee so gar nichts / das er auch derselben gänzlich wider
der ist / Vnd solchs erscheint lauter auß der Historien vnd Worten
Lucæ / welcher erzehlet / Als Petrus auß das verbot der Hohen
priester vnd Schriffgelehrten rundt vnd lauter geantwortet /
man müste Gott mehr gehorsamen dann den Menschen / vnd
weil Gott inen Christum den gecreuzigten zu predigen beuohlet
so könden sie es vngeachtet ihres verbots nit vnderlassen / das die
Hohenpriester Obristen des Tempels vnd Schriffgelehrten vber
solche red dermassen hefftig beweget vnd erzürnet worden
das sie ihnen gänzlich fürgenommen sie zu tödten. Da stand
nun Gamaliel auff / vnd sagt sein Votum vnd gutbedüncken / mit
der mainung (wie es die Freysteller anzeigen) das man die senten
gen / so ein newe Lehr wider die alte animal angenommene Reli
gion herfür bringen / vnd trennung vnder dem Volk Gottes an
richten / nicht straffen / noch ihnen abwehren solle / sonder allein zu
dem ende / dieweil man noch nit eigentlich wissen könde ob der Ap
postel Lehr von dem gecreuzigten Christo / von Gott / (wie die Ap
postel lauter sagten / vnd auß der Schrifft bezeugeten) oder von
den Menschen (wie es die Pharisæer vermaineten wäre) das man
sie nit als gleich / vnd also geschwinde wie falsche Lehrer nach dem
Gesetz Moysis tödten / sonder gemacht thun / vnd zuvor sehen soltet
wie es mit irer Lehr geschafften / dann wäre sie nit von Gott / als
die Pharisæer dafür hielten / so würd sie von sich selbst fallen vnd
vergehen / auch die Authores nicht weniger von der ordentlichen
Obrigkeit gestrafft vnd aufgetilget werden / als kurz zuvor dem
Theoda vnd Iuda Galilæo geschehen / welche auch etwas neues
auff die bahn bracht hetten / vnd dörfsten die Schriffgelehrten vñ
Phari

Deut. 17. 16.

Pharisäer sich als dann mit der sachen nit hoch bekümmerten os
der beladen. Wäre sie aber von Gott / so würde aller Menschli-
cher gewalt vnd rath dawider nichts schaffen.

Niethe also diß ortes Gamaliel anders nichts als so sonst
von Weltweyßen vnd verstendigen Leuten gemeinlich in al-
len sachen soll gethan vnd gehalten werden / nemlich daß man
niemand so schnell vnd vnersorscher sachen zum todt verdammen
solte / welches dann die Freysteller im wenigsten nit fürtragen
mag / ist auch zwischen ihuen vnd den Catholischen nicht strit-
tig.

Das aber diß der rechte verstande vnd meinung Gamalies
lis rathschlag sey / das zaygen die beyde von im eingefürten Ex-
empel vom Theoda vnd Iuda Galilæo lauter an / Dañ wie Iosephus
schreibe / Als zur zeit Jadi des Römischen Landpflegers ein Ma-
gus oder Zauberer / mit namen Theodas im Jüdischen Land auff-
gestanden / welcher vil Leuth an sich gehencke / vnd sie beredet / daß
sie im an den Jordan nachuolgeten / da wolt er sie auß beuelch / vñ
als ein Prophet Gottes mit trucknen füßen vberführen / ist er-
melter Landpfleger / als die Weltlich Obrigkeit / von wegen be-
fahung einer Auffhur mit seinen Kriegsteuten auff gewesen /
vnd hat dieselben Jüden die dem Theoda nachgeuolget / geschla-
gen / im aber gefangen vnd enthauptet.

Lib. 1. ant. c. 4.

Also auch schreibe ermelter Iosephus in dem nechstuolgen-
den Capittel / daß des Iuda Galilæi Söhne / Iacobus vnd Simon,
welche gleichfalls newerung anrichteten / vnd das Jüdisch
Volk vom gehorsam der Römer abzuführen vnderstanden / von
der Cirenio dem Landpfleger gecreuziget worden seyen.

Lib. 1. c. 5. ant.

Die weil nun beyde diese Exempel vnd straffen fest gemel-
ter Mäner / noch etwas frisch gewesen / vñ dem Gamaliel wol be-
wust / auch von im selbst angezogen worden / wie kan er
dann dafür gehalten haben / daß man die Nouatores vnd ver-
führer des Volcks nicht soll straffen / sonder immer frey fore
biß sie selbst auffhören / machen lassen. Beuorab weil auch solches

MMm ij der

Das vierzigigste Capittel des dritten Theils/

der nachuolgend Text selbst nit leyden noch dulden kan/sonder vil
mehr das Contrarium aufweyset.

Dann als Gamaliel diß sein Votum beschloffen (sage Luc-
cas) Conenserunt autem illi, vnd sie die Hohenpriester vnd Phari-
saeer sielen im bey/vnnd fordereten die Apostel stricken oder gais-
leten sie, vnd als sie ihnen verbotten hatten/ im namen JESU
weiter nicht zu prædigen/liessen sie sie gehen.

Darauf je klärtlich zusehen/ daß Gamaliel nit die straff
sonder allein die præcipitantiam vnnnd vnbesonnenheit im straffen
vnd verurthailen zum todt widerfochten vnnnd widertrachen hat/
ohne daß wären die Apostel durch die Hohenpriester vil Schrift-
gelehrten/welche Gamaliel beygefallen/ nit gestrichen worden/
hätten sich auch nicht erfrewet (wie gleichwol die Freysteller ihres
fünfften Euangelij halben nit gern thäten) daß sie würdig geacht-
et/schmach vnd verfolgung vnnnd den namen Jesu willen zulappt.

Ferners vnd zum dritten/ so reumet sich auch Gamalie-
lisch Rathschlag auß einer andern vrsach nicht zu der Freysteller
proposito, vnd handeln die Obrikeiten/ so die Newung vnnnd
Keherey straffen/ demselben darumb nit zu wider/ das angeregter
Rathschlag allein auff ein solchen fall gerichtet ist/ da man von
der Lehr vnd Religion ob sie von Gott oder dem Menschen/ ob sie
recht oder vnrecht/ ob sie new oder alt sey noch zweiffeln/ inmassen
dann solchs die wort lauter mit sich bringen.

Wer ist aber so kindisch/ vnd im Christlichen Glauben so
vnerfahren/ der nit wisse daß der Glaub/ so von Christo vnnnd den Ap-
posteln in der ganzen Welt geprædiget/ vnnnd von demselben in vnzer-
treuter Eini biß auff vns kommen vnnnd behalten worden den man Ca-
tholisch nennet/ allein der amig rechte warhafftig vnnnd vnzweiffel-
lich Glaub hergegen aber die Lehr/ so demselben zugegen/ vnnnd
in specie die Luderisch Religion/ als seiner selbst bekandent-
nach/new vnd der ganzen Welt ärgerlich falsch vnd vnrecht/ das
zu auch mehrtheils in den vorigen alten Kechem/ durch die all-
gemeine Concilia, vnnnd letztlich noch zu allem vberflus durch
das allge-

das allgemain Decumenisch Concilium so jüngstlich zu Trient gehalten/ öffentlich verworffen vnnnd verdampft/ auch der selben Bekennere anhängere für Ketzer erklärt worden seyen: was bedarff es dann hierinnen inn einer so offenbarn vnzweiffelichen sache des Gamalielis rath? Oder daß man erst nach souil hundert Jahren/ nach so vilfaltiger approbation vnd beuehrung des Catholischen Glaubens/ vnd hinwider nach so lauterem vrthail vnd verdammung der Luderischen Neuerungen/ warten vnd sehen wolt/ ob jener der alt/ erst Apostolisch vnnnd Catholisch Glaub rechte/ diser aber ein neuer allein von den Menschen erdachter Berglaub sey? Oder auch was bedarffen sich die Obrikeiten dißfalls befürchten/ daß sie (wie Gamaliel sage) villeicht wider Gott thun möchten/ wo sie nach seinem Befelch/ vnd darauff gegründter Kayserlicher Rechte vnd Satzungen solche Neuerungen abstellen vnnnd straffen/ vnd den Freystellern inn ihrem suchte nit statt thun? Sie sollen sich vil mehr fürchten/ daß die Ketzeren durch ihre nachlässigkeit/ schlaffen/ temporisirn vnd zusehen/ dermassen oberhand nehmen/ vnd dagegen die Catholische Religion allenthalben dermassen verachte vnd verschmächte wirdet/ daß nit wenig zube sorgen/ der Allmechtig werde dieselbig auß gerechtem Vrthail vnnnd Zorn genzlich von vns nehmen.

Zum vierdten/ so ist diser Gamalielis Rathschlag gleich wie aller Temporisanten Land/ fürnemlich ad saeculum, auff das Weltlich vnnnd gegenwertig/ zeitlich gerichtet/ vnd nit auff das Wort vnd Befelch Gottes/ welches wil/ daß die jenigen/ so Neuerungen inn der Kirchen Gottes einführen/ sollen gestraffet vnd hinweg gethan werden. Deut. 17

Zum fünfften/ ob wol angeregter rathschlag/ politeice dauon zureden/ etwas beschaiden vnd nützlich schemet/ wie er auch dermaln (auß sonderer scheidung Gottes) den Aposteln vnnnd ersten Christen nit wenig gedient hat/ so ist er doch schicker zeit/ vnnnd bey den Christen nit allein nicht nützlich/ sonder vilmehr hochschädlich vnnnd Gottlos/ sicutemal es nit allein der Weltlichen/ sonder auch der Geistlichen Obrikeit ihr von Gott befohlen

MDLX uij straff

straff ampt gegen den verführern vnd Ketzern einstellt.

Religion vñ
Glaubenssachen
sol man nit auff
ein Euentum
stellen.

Catholischer
Religion bei
weh rung.

Leslich wirdet auch solcher Nachschlag auff ein Euentum vnd vngewissen aufgang gerichtet/ welches in der Christlichen Kirchen gar nit stat haben/ noch gehört werden soll/ Eintmal derselben Lehr vnd Glauben durch die Biblischen Schrifften Altes vnd Neues Testamento/ durch altigkeit aller zuten/ durch einhelligen Consens aller Lehrer/ durch vnzehlliche wunderzeichen Christi vnd seiner auferwölteu Heiligen/ durch das thewere Blutergiessen Christi vnd viler tausend mal tausend Märtyrer durch ein släte vnzertreiliche Succession vnd Nachfolg der ordentlichen Bischoffer/ vnd leslich durch einhellige Bekannuß aller alten Christlichen Kayser/ König vnd Potentaten/ wie auch aller rechten Catholischen Christen demassen bewährt/ bestätiget/ gefestiget vnd gewiß gemacht ist/ daß kein getauffter Mensch ohne Gottslästerung daran weiter nit zweiffeln noch ainig fernere Zeichen vnd Beweißthumb suchen vnd began soll noch kan/ vil weniger daß er erst nach fünffzehen hundert Jahren/ auff ein Euentum vnd künfftigen aufgang schauen vnd warten wolte/ ob solcher Catholisch Glaub auß Gott oder nit sey/ dann das hieß rechte Mameluckisch gehandelt/ vnd wäre anders nichts als den gansen grundt vnd principia des Glaubens verlaugnen.

Neben dem/ daß auch ohne das nit gleich folget/ wann ein ding lang wehret/ vnd ein zeitlang glüetlich nacher gehet/ daß es darumb gleich auß demselben grundt vnd Successu von Gott sein müsse/ Sonsten würd auch der Arrianer Ketzerey so vber 300. vnd der Mahumetismus/ welcher nunmehr vber 800. Jar ge wehret/ vnd den Catholischen Glauben viler orten vertilget hat/ recht vnd von Gott/ vnd die Christen schuldig sein/ weil sie dessen ende vnd vndergang nit erwarten können/ gleichwol aber bey ihnen alles glück vnd auffnemen sehen/ denselben an vnd auffzunehmen/ vnd hergegen den alten Catholischen Glauben/ welcher allenthalben angefochten wirdet vnd not leidet/ zuuerlassen oder se nach dem rath Gamalielis daran so lang zu zweiffeln/ bis sie der Euentus vnd aufgang der sachen gewiß mache/ daß aber ver sehen

sehenlich auch die Freysteller nit loben noch billigen werden.

Vnd solt kurtlich von der Temporizanten Argumenten welche gleichwol/ wo sie allein auff ein toleration vnd conuientz mit dufferstem notfall/ vnd da man ein mehrers propter malitiam temporis nit erheben kan/ giengen/ noch etwas leidlich wären: Inmassen von demselben Gregorius Nazianzenus ein sondere Epistel an Gregorium Nyssenum geschriben hat/ daß in demselben die Obrigkeit/ wañ sie thut was sie vernag propter impossibilitatem etlicher massen entschuldigt sein kan/ sintemal iuen dadurch nit benommen/ hernacher auffzutragende Gelegenheit vnd milderung der leuffte der sachen zu raten vnd helfen/ wie obbemelte Kayser auch zum thail gethan haben.

Daß sie aber noch weiter fortfahren/ vnd auß der blossen nottränglichen toleranz ein concessio mit ihren Vnderthonen vnd pacta super impunitate summi criminis hæreleos, Vertrag vñ Freysteller vnd Temporizants ewig unwiderräfflich ding machen/ also daß sie fürters daraus gefährliche Sünde nit schreiten/ noch die Irthumben corrigirn dörfen/ ja auch ihre Erben vnd nachfahre n dazu verbinden/ vnd also das vbel nit allein vngestrafte passiren lassen/ sonder auch durch ihre Consens, Auctoritet, Concessio verträg der Kekerreyen an sie greiff greiffen/ vnd im Sattel helfen/ sie handhaben vnd stercken/ hergegen aber den rechten Catholischen altglaubigen Christen das Heß nehmen/ & legis auctoritate contra Legem agunt, Das ist/ zum höchsten beschwärtlich/ vnd mögen die jenigen so solches thun/ vnd conueniendo cum hæreticis die Braut Christi prostituirn/ vnd ihr zeitlich Reich/ Glück/ Frid vnd Wolfart der Ehr Gottes vnd seinem Dienst vnd Kirchen fürsetzen/ sich auch so viler aignen vnd frembder Sünden thailhaftig machen/ wol zu sehen/ wie sie solches am Jüngsten tag gegen dem strengen vnd eyfferigem Richter vnd Breutigam der erstgemelten Catholischen Kirchen/ verantworten wollen/ können oder werden.

Das

Das ein vnd vierzigst Capittel des dritten Theils/

Daß die Freystellung von wegen zeitlichen verlusts/ vngesorsams vnd abfalls der Vnderthonen vnd anderer widerwertigkeiten von Christlichen Obriigkeiten mit soll bewillige werden.

Das ein vnd vierzigst Capittel.

Freystellung
soltoñb keine
zeitlichen Ge-
fahr oder an-
wohlfart willen
bewillige wer-
den.

In der Temporianten Argumen-
ten/ ist bericht befehchen/ jeso folgen der Frey-
steller selbst gründ vnd persuasionen, darders
gleichwol etliche seind/ die sie mit den vorigen
gemain haben/ etlich aber als was sie von den
Gewissen/ von Friden/ von Verwiltigken-
Item/ von etlichen Exempeln der alten Kayser. Item/ vom
Türcken/ Jüden vnd Hayden (welche die Religion frey vnd se-
derman glauben lassen/ was er wil/ vnd dennoch guten Gehorsam/ gut Regiment/ Friden vnd Ruhe erhalten sollen) anzusehen/
seind allberait oben im andern Theil nach nottufft abgeclamt
worden. Vnd darumb von einem oder dem andern diß erts
weiter meldung zuthun von nöthen ist.

Daß sie aber fermer sagen/ wann man die Freystellung mit
willigen werde/ so müsse alles zuboden vnd trümmern gehen/ daß
geliebt Vatterland Teutscher Nation an Mässchafft/ Vermö-
gen/ Künsten vnd Handtierungen gentslich inn abfall kommen/
vnd lesslich inn des Türcken oder ander Potentaten handt ge-
rahten/ davon ist noch zuhandlen.

Vnd anfenglichs ob gleichwol diße persuasion (daß es nit
würdig ein Argument zu nemen) gleich wie alle andere so ober-
zehlet/ an sich selbst nichtig/ auch wider das außtrückliche wort
vnd verhaßung Gottes ist. Welcher sein Gespons vnd Christ-
liche

liche Catholische Kirch wider alle pforten der Hellen bis ins end
 zuerhalten versprochen wol erhalten kan/wil vnd wais. So ist
 doch an deme/wann es gleich also vnd ein so grosse vñ noch gröf-
 sere gefahr bey der bekandtnis vnd handhabung des Catholisch-
 en Glaubens wäre/das doch bey den Kindern vnd Dienern ^{Vor-Obriqkeit soll}
 tes vnd den Christlichen Potentaten solchs gar nicht gelten noch ^{vmb Feiner not}
 angesehen werden soll/ sintemal dieselben gedencken müssen/ vnd ^{oder ansech-}
 billich gedencken sollen/ das sie darumb ire Land/ Leuch/ Ehr/ ^{tung willen}
 Würden vñnd Hochheit von dem Allmechtigen haben/ das sie ^{ichtes wider}
 Gott als dem Haupt vnd seiner Kirchen als dem Leib vñnd Gli- ^{Gott handeln.}
 dem vor allen dingen zu dienen/ dieselbig zuschützen/ schirmen/
 forzupflanzen/ vnd in frid vnd ainigkeit zuerhalten schuldig seyn/
 en/ solchen dienst auch vor allen dingen auff der ganken Welt/
 es sey Vatter/ Mutter/ Brüder/ Schwester/ Kayserthumb/ Kö-
 nigreich/ Land/ Leuch/ Ehr/ Gut/ v. oder wie es namen haben
 mag/vorsehen dem getrewlich vnd ohne jemandes schewen abli-
 gen/ vnd im vbrigen mit nichten sorgen sollen/ was wil shuen der
 Mensch zufügen/ vnd was wil jnen darüber begegnen? dummo-
 do afferatur honor Dei & Ecclesie vnitas & salus, wann nur die ehr
 Gottes vnd der Kirchen hail vnd ainigkeit erhalten wirdet/ vmb
 das vbrig dürfften nicht sie/ sonder lassen den Herrn sorgen/ wie
 solchs Kayser Iustinianus in præfat. Auth. Quomodo oport. Episco-
 pos & Cler. ad or. perd. gar schön saget: Maximam (inquiens) habeat
 sollicitudinem Imperator circa vera Dei dogmata & sacerdotum
 honestatem, quam ipsi obtinentibus Imperio, vt credendum maxi-
 ma dona dabuntur a Deo & ea quæ sunt firma habebit, & quæ non-
 dum venerunt acquirere. Das ist ein Römischer Kayser/ also auch
 ein jede andere hohe Obriqkeit soll zum höchsten sorgfältig sein
 vmb die wahre Göttliche Lehr vnd der Priester Erbarkeit/welche
 beyde so sie es haben vñnd halten/ wider das Reich mit allerley
 grossen gaaben Gott gesegnet/ also das es das jenig was es hat/
 vestiglich behalten/ vñnd was es noch nicht hat/ bekommen
 wirdet.

Ohne das/ vnd da sie solchs nicht thun/ vmb die ehr Got-
 tes nit eyfern/vñ sich die zeitlich gefahr/ den Teuffel vñ die Welt
 abschrocken lassen/ so seind sie des Herrn Christi vñnd deren von
 D D Doo
 sme

Matth. 6.10.

sine empfangenen Gnad/ Stand/ Ampt/ vnd Ehren nicht wider
dig/ vnd werden gleichwol zu der Religion das Weltlich Reich
verlieren/ wie solches alles auß den Worten Christi: Querite in pri-
mis regnum Dei, &c. Nolite timere eos qui occidunt corpus, ani-
mam autem non possunt occidere, sed potius timere eum, qui potest
& animam & corpus perdere in gehennam. Item: Quicumque nega-
uerit me coram hominibus, negabo eum coram patre meo qui in cœ-
lis est. Item: Qui amat patrem aut matrem plus quam me, non est me
dignus, &c. Item: Quid prodest homini, si mundum vniuersum lu-
cretur, animæ vero suæ detrimentum patiatur. Das ist/ Suchet
am aller ersten das Reich **GOTTES**/ &c. Ihr sollet die
nicht fürchten die ewren Leib vmbbringen/ aber die Seel nicht
künden vmbbringen/ sonder vilmehr fürchtet den/ der
Seel vñ Leib in das ewig Höllich Feuer stürzen kan. Item:
Wer mich wirdet verlaugnen vor dem Menschen/ den wil
ich verlaugnen vor meinem Vatter/ der im Himmel ist. Item:
Wer Vatter vnd Mutter mehr als mich liebet/ der ist meiner nit
würdig. Item: Was ist dem Menschen nüt/ wann er gleich die
ganze Welt gewünne/ vnd doch an seiner Seel Schaden litte.
Vnd andern vilmehr dergleichen Sprachen/ lauter erschre-
uet.

Daher dann unsere geliebte Voretern/ vnd sonderlich
die senten/ so den Christlichen Glauben anfangs gepflanzt/ ihre
Leib/ Ehr/ Gut vnd Blut darauß gewaget/ vnd nichts darnach
gefraget haben/ ob man ihnen gleichwol schuld gegeben/ daß sie
dem Vatterlande mit ihrer Catholischen Lehr vil Schaden thate-
ten/ vnd sie perturbatores & pestes Reipublicæ, beträbet vnd verder-
bet des gemainen Nutzens vnd Friedens genemmet hat.

2. Reg. 18.

Wie auch dem Propheten im alten Testament/ sonderlich
aber dem Propheten Elia vom König Achab für geworffen/ vnd
da er sine seines irrige Glaubens halben straffet/ gelagt worden ist:
Was aber der Mann Gottes demselben Gottlosen König für
ein antwort geben/ nemlich: Non ego turbaui Israel, sed tu & do-
mus patris tui, qui dereliquisti Mandata Domini. Ich hab Israel
nicht

Kezer heit/ Tu ne es ille, qui conturbas Israel.
den Feinden/ vñ
nit die Catholi-
schen.

nicht betrübet / sonder du vnd das Haus deines Vatters / die ihre verlassen habe die Gebotten des Herrn.

Eben dasselbig kan man auch den Freystellern auff diese ihre Einrede vnd Argument antworten / vnd mit warheit sagen / Nichte die Catholischen / sonder die Freysteller / vnd ihre Consorten / welche den wahren alten Catholischen vnd Apostolischen Glauben verlassen / vnd sich an den neuen Abgott / so vil vnd mancherley Augspurgischen Confessionen gehenck / die haben alle vnruhe / vnordnung / vngehorsamb vnd vbel im heiligen Reich verursacht.

Inmassen es dann auch der vernunfft vnd gemainer erfahrung nach / anders nit gehen kan / wo man von der ainmal empfangenen Religion abfället / vnd den Seccken raumb vnd statt Schismatis freigibt / sintemal die zulassung mehr als einer Religion / deren doch mehr nit als eine recht seyn kan / allezeit ein zertrennung / die Zertrennung Kezerey / die Kezerey aber Vngehorsam / Absall vnd leyllich Barbarien, Vastitatem, vnd ein gründliche / von der wurs auß Verwüstung / Zerstörung vnd Vndergang aller guten Künste / Tugende / Ordnungen / Gehorsams vn gangen Wesens mit sich ziehet.

Vnd solches zwar bedarff nicht vil beweisens / dieweil dasselbig alle die Königreich vnd Landt / dahin dieser Teuffelsaa men der Freystellerey kommen ist / anugsam vnd dermassen bezeugen / das die jenigen / so solche Landt vor der Spaltung vn wenig Jaren gesehen / dieselben jeso schier nit mehr kennen könden. So ganz vnd gar hat sich alles verkeret / vnd ist nichts besser / sonder allenthalben nur ärger vnd böser worden / das (menschlich zureden) kein mittel zur besserung mehr zufinden ist / zugeschwelgen das ainige besserung zuuerhoffen seyn solte.

Sonder wo man also fortfahren / vnd das Dnwesen continuiert wirdet / ist anders nichts zugewarten / als der absall von den edlen vnd trefentlichen Länder Africa, Aegyptus, Syria, Græcia, vn das ganz Orientalisch Reich / welcher aller verdraben auß keiner andern vrsachen / als von dem absall von der

DDDo ij Ca

Das ain vnd vierzigst Capittel des dritten Theils/
Catholischen Römischen Kirchen verursacht vnd hergestoffen
ist/erfahren haben.

Augsburgischer
Confession zert
reißung.

Ja daß auch eben die Freysteller selbst solches allbereit in
ihren Landen/vnnd zwar am aller ersten an der Augsburgischen
Confession/darauff ire begerte Freystellung fürnehmlich fundir
vnd bißher so ernstlich gesucht vnd geriech worden ist / inuen
werden / die weil dieseidig von ihren selbst Authoribus vnd Be
kennern/so wol auch ihren Discipeln vnd Nachfahren / so jämme
lich tractirt, verklamert vnd zerrissen wirdet/vt vix oisibus heret
vnd wañ es ohne etlicher weniger Fürsten Gewalt vñ Authoritete
wäre / längst ganz vñnd gar hette zuboden fallen müssen/vt quæ
non suis viribus, sed potentia Principum aliquorum consistat; wie
Tollanus sagt.

Armut vñnd
vnuermögen.
Irem Thew
rung in Teutsch
landt/wem es
zuzuschreiben.

Wirdet derwegen die schulde des gemainen Verderbens/
der Vnordnung/ Vngehorsams/ abgang Freyer Künsten vñnd
Commerciën(welches alles/ ehe vñnd zuuor das Luderthum auff
kommen / in summo flore vñnd scheinbarlichem wolstande ge
wesen/seithero aber sich mehrertheils verloren hat/von den Frey
stellern vnbillich der Catholischen Religion zugemessen. Noch
vnbillicher aber vñnd vnchristlicher von ihnen gesaget / als ob von
wegen handthabung der Catholischen Religion vñnd wann man
die Freystellung nicht bewillige/erfolgen müß daß die Städte er
schöpffte vñnd ire hülff vñnd steuren wider den Erbfeind nicht late
sten könden.

Reichshülffen
vñnd Contribu
tion werden
durch niemand
stetiger als die
Catholischen er
legt.

Daher dann seklich dem Türcken vñnd andern Potentatē/
welche ihr Aug längst auff das Teutschlandt geschlagen/ hierzu
gute gelegenheit gemachte / vñnd inen das geliebte Vaterlandt
gleichsam in die Handt geben/oder zum wenigsten etlich Stände/
so das frey Exercitium der Religion nit erlangen könden / verur
sacht sich an andere Obrigkeiten/die in solchs zulassen/ vñnd ob
auch gleich der Türck selbst seyn solte zuschlagen.
Dann erstlich/ sovil die Reichshülff vñnd Pension wider
den Erbfeind anlangt/ reden sie wider ihr selbst Gewissen / vñnd
könden nicht vernainen / daß bißdahero niemant beuater
vñnd gehorsamer gewesen / solche hülffen zubewilligen vñnd
zulassen.

zulassen/ als eben die Catholischen. Vnd zwar nochmals die Pfaffen (sont derselben noch vbrig/ vnd durch des Luders Euan- gelium nit auffgestossen seind) vnd Stätt/ die meisten bürden der Reichs anlagen ertragen/ da hergegen der mehrerthail auß den Freystellern nicht allein die hülffen vngern willigen/ sonder auch offermals gar waigern/ vnd mit vnzeitigen vngereumbten protestationibus auch die andern gehorsamen hinterstellig ma- chen.

Freysteller con- tribuiren nit gern.

Neben dem das man auch gnugsam erfahren hat/ vnd am Tag ligt/ was die Christenheit seit der zeit das vnselige Luders thumb auffkommen/ wider den Erbfeind für glück vnd segen ge- habe/ was für ansehnliche Königreich/ Inseln/ Landt vnd Stätt darsider verloren/ wie oft auch der lobselig Christlich Kayser Carolus V. wann er etwas wider den Türcken oder seine Blutsucrwandten fürgehabe/ eben durch die Freysteller vnd ihre Consorten des Schmalkaberischen/ Franksösischen vnd Wests- lensischen Bundes daran verhindert/ ja auch die Türcken selbst gegen Ihr Mayestat angeruffen/ vnd ins Velt bracht worden.

Ludertumbs glückseligkeit/ vnd was es dem Römische Reich genüget.

Sont aber fürters des Türcken vnd andere Potentaten be- rümbte freye zulassung der Religion vnd Gewissen/ darauff die Freysteller pochen/ vnd ihren ordentlichen Obrikeiten gleichsam den Epis bieten/ becriffte/ da ist ihnen gleichwol ihrer Seelen se- ligkeit halben nit zu gönnen/ das sie solche Glaubens freyheit bey dem Türcken erfahren solten/ wie solche vil vnzehllicher armen Christen mit höchstem herzenlaide erfahren vnd ansehen müssen das ihre Kinder vnd Posteritet zu Hapden vnd vnglaubigen werden/ zugeschwelgen/ das sie auch sonst an denen orten/ da weder Priester noch Kirch ist/ ainig Exerccitium ihrer Religion nit haben könden/ wie solches oben im andern Thail zu ende des 14. Capitels ist außgeführt worden.

Freysteller be- helfen sich vn- christlich des Türcken. Thet ist ein Freysteller.

Man spüret aber dannoch auß solchen worten vnd betroun- gen baydes/ was nemblich dieses für Leuth sein müssen/ welche sich nicht schämen ihren Obrikeiten ehe das äußerste zuzumuthen/ vnd danebens das gemain Vaterlandt zuverlassen/ od zu trüm- mern zurichten/ vnd sich inn ewige Dienstbarkeit/ auch verder- ben

Freysteller wöl- len lieber Chri- stlich als Cas- tholisch sein.



den Leibs vnd der Seelen zustricken/ als das sie sich widerumb zu der Ainnigkeit der Christlichen Catholischen Kirchen bringen vnd vermögen lieffen/ Desgleichen was auch dieses für ein schön Euangelium seyn müsse/ das solche wilde/ vngeschlachte vnd widerspenntige Leuth zeuget.

Einmal pflaget der alt Apostolisch Catholisch Glaub der gleichen Frucht nit zubringen/ so pflaget auch der Gant Boetes (dessen sie sich so hoch rühmen) nit dermassen trutzig/ wild vnd widerspenntig/ sonder vilmehr sanfftmütig/ friedfertig/ beschaiden/ vnd geduldig zuseyn/ als solches auch die Christen vnder den Heydnischen Kaysern im werck bezeuget/ vnd vngedacht dieselben mancher orten inn der anzahl den Vnglaubigen weit vberlegen. Dannoeh sich nie vnderstanden haben/ sich von dem Gehorsam ihrer wiewol Tyrannischen vnd Blutdürstigen Dnigleiten/ welche sie doch hauffenweis hingerichtet/ außzuziehen/ vil weniger nit gewehrter Hand widersetzet/ oder dieselbig (wie seho beschicht) ihres Ampts mit auffwerffung oder annehmung anderer Herrn entsetzet haben.

Galat. 5.
Christen sollen
leben/ nit
rebellirn.

Anc. 21.

Seb. 13.
Rom. 13.

Dann sie wol gewisset/ das solches nit den Christen/ sondern den Gottlosen/ nit den Euangelischen/ sonder Aigenwilligen/ nit Vnderthonen/ sonder Aufrührern vnd Meumachern gebüet. Haben auch gewisset/ das ihnen vom Herrn gesagt ist: In Patientia vestra possidebitis animas vestras. Ihy werdet ewere Seelen inn der Gedult besitzen. Vnd von seinem Apostel: Obedite Praepositis vestris, & subiacete eis, ipsi enim per uigilant, quasi rationem reddituri pro animabus uestris. Et omnis anima sublimioribus potestatibus subdita sit, &c. Idem: Ideo necessitate subditi estote, non solum propter iram, sed & propter Conscientiam. Seit ewern Vorstehern gehorsam/ vnd macht euch ihnen vnderthänig/ dann sie wachen für euch/ werden rechenschafft für ewere Seelen geben. Vnd ein jede Seel sey dem hohen Gewalt vnderthänig. Item/ Darumben seyt auß noch vnderthänig nit allein vmb des Zorns/ sonder auch Gewissens halber/ &c.

Freysteller
Gottlosigkett.

Hinwegk derwegen mit disen Gottlosen reden vnd erub der Freysteller/ die lieber den Gottlosen Tärcken wolle n zum Herrn haben

haben/ als ihren Christlichen Obrigkeiten gehorsam sein. Hinweg mit denen/ die ihre von Gott fürgesetzte Herrschafft entsetzen vnd vertauschen/ vnd lieber ihren Feinden/ als ihren natürlichen Herrn vnderthon sein wollen. Hinweg mit der vuchristlichen manung vnd Weltweisheit/ daß man vmb zeitliche Friedens/ oder Landt vnd Regiment willen/ die Ehr Gottes/ sein Befehl vnd Handhabung der Catholischen Religion/ sein Kirch vnd derselben Einigkeit auff ein ort setzen/ vnd der Secten vnd Regereyen platz vnd raum geben soll oder möge/ sintemal solches allein Haydnische/ Wetzliche vnd Fleischliche Rät/ reden vnd gedanken/ vnd anders nit beschaffen seyen/ als wie jener Democritus bey den Athenensern/ da sie dem Alexandro Magno Göttliche Ehr zuerkennen verweigerten/ hingegen aber Alexander ihnen ihre Stätt zuwerden trohet/ gesagt hat: Videte ne dum Coelum custoditis, terram amittatis. Sehet zu/ sagt er/ Ihr Athenenser/ daß ihr nit vmb das Erdreich vnd Landt kommet/ daß ihr den Himmel verwahren wöllet. Ein Haydnische manung ist dieses/ so bey Christlichen Potentaten nit gehört/ ja auch nit gedacht werden soll/ dieweil Gott allein der ist/ Qui transfert & constituit Regna, &c. der Land/ Leuth/ Königreich vnd Herrschaffen gibe/ die soll man auch vmb seiner willen gern wagen/ auch (wo nitig) verlieren/ vnd (anders als der Philosophus vnd die Weltweisen Temporisanten dauon reden) nach dem rechten Vatterlande welches oben im Himmel ist/ streben vnd trachten/ sich auch dauon nichts auff der gansen Welt/ es sey gleich was es wöll abwendig machen/ noch sich ainiger Noth/ Gewalt/ Auffruhr/ Bündnus oder ichtes anders/ wie es Namen haben möcht/ dahinn bewegen lassen/ daß man das wenigste wider Gott vnd sein Kirchen handeln/ zulassen oder bewilligen solt.

Freystellung
soll man bey
den Hayden
nit bey den
Christen suchen.
Reich mehr daß
die Kirch liebe
ist Gottlos.

Daniel. 2.
12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Das

Daß die Freystellung weder von wegen vil der Kexer/ noch res Gewalts/ noch Geschicklichkeit/ noch ihren leiblichen Verhaisungen/ noch an- ger andern vrsachen halben zube- willigen sey.

Das zway vnd vierzigst Capittel.

Sie Freysteller lassen noch nit ab/ son-
der wollen gestracks vber des/ so sie selbst/ eyn
vnd Glauben was ihnen nur gefält/ ein beu-
ligung vnd Reichs Abschid haben/ vnd zuer-
nung desselben/ brauchen sie noch etliche per-
suasiones, darauff auch kurtlich zuantwerten ist.

freystellung
soll weder von
wegen viler der
Kexer oder
res gewalts
bewilligt wer-
den.

Sagen derhalben nochmals/ was man doch wil machen/
vnd sich der Freystellung lenger widersehen wölle/ da doch man
mehr die Sach der Religion vnd Abfalls halten/ von der Rö-
mischen so groß worden/ vnd so weit kommen/ das man nit
wehren könne/ sintemal vil ansehnlicher König vnd Potenta-
ten/ danebens die mächtigsten Eür vnd Fürsten/ Grafen
Herrn vnd vom Adel im Reich/ zu sampe auch dem größten
Theils des gemainen Manns vnd Hohen Schulen in Teutschlandt
darunter viel treffentlicher Theologen vnd hochgelehrte Leut
seyen/ die andern Religionen vnd Confe'siones angenommen/
So sey auch ohne das von anfang der Welt niemals eine Re-
ligion gewesen/ wie solches auf den Historijs vnd vilen Exem-
peln zu beweisen. Item/ die gefahr sey nit so groß der Frey-
stellung halben/ als man wol mane/ Es leben doch die Ewangeli-
schen bey den andern fridlich/ vnd könden wol mancherley Reli-
gion bey einander bleiben. Item/ vnd verlieren sich die Frey-
sthumber vnd Secen kein allgemach selbst/ welche sonst durch
verfol-

verfolgung nur wuchsen/ vnd se mehr vñ mehr außgebräitet wä-
den. Vnd was des schönen dings mehr ist.

Hierauff mit kurzem zu antworten / zweiffelt man erstlich
nicht/sonst die menge vnd vile der Secten belanget/ es sey ihnen
selbst die Regel bekant/ Quod multitudo errantium non pariat Errori
patrocinium, vnd hilffte die vile nit für Irthumb / sonder löndten
auch wol vil irren/ die einem Irrenden nachgehn / vnd die Landt-
strassen verlassen / Inmassen auch die vierhundert vñnd fünfßig
falsche Propheten des Königs Achabs nicht darumb rechte hee-
ten oder glaubten/ daß ihr vil waren/ vñnd hergegen der Prophet
Elias nit vnrecht hat / daß er allein vñnd ohne anhang war / sonder
darumb/ daß diser die alte Religion/ so von seinem Vattern vñnd
Vorfahren auff ihne kommen/ behielt vñnd vertheidigt/ die an-
dem aber ein newe Sectische Confession vñnd Glauben einfüh-
reten.

Freystellg
menge machte
sachen nicht ges
recht.
3-Reg. 18.

Was aber ihr Vermögen vñnd Gewalt betriffe / bekennet
man gern/ vñnd sihet zwar für augen/ daß derselbig groß vñ mächt-
tig. Weil sie auch dißfalls wissen/ daß die Kirch Gottes acies be-
ne ordinata, vñnd das veste Haus ist / welches von dem allerweise-
sten Baumeister auff einen Felsen gebawet ist/ daß kein Plazze-
gen vñnd Sturmwindt / sa auch die Porten der Höllen nit ober-
wältigen löndten noch werden / sonder Christus ihr Dreutigam
vñnd der heilig Geist/ welche sie vor allen ihren Feinden/ Tyränen/
Ketzern/ Heuchlern/ vñnd Teuffels Hofgesindt schützen / schirmen/
halten vñ behüten/ auch allezeit bis an das ende bey ihr bleibe wil.
Si ergo Deus pro nobis, quis contra nos. Et si consistant aduersus
nos, castra non timebimus. Timeamus potius eum, qui animam & corpus
perdere potest, Eos vero qui corpus tantum & animam oeci-
dere non possunt, timere nec necesse nec Christianorum est. Vñnd
soll billich kein Gewalt so groß seyn/ der vns bewegen soll / etwas
wider vnsern Herrn vñnd sein Kirchen zgedencken / wil geschweiz-
gen zuhandlen. Vnd solchs fürnemblich auch auß der versachen/
diweil Gott der Allmechtig darumb zuläßt vñnd verhängt / daß
Ketzerey vñnd Ergernuß kommen/ vt fides habendo tentationem
habeat etiam probationem, Damit er nemblich vns probier / obhenge werden.
P P P P P
wir Tert. de presca

Freysteller mög
vñnd Gewalt soll
die Christen nit
schrecken.
Matth. 7. 17.

Kirch kan kein
gewalt ober-
wältigen.
Rom. 8.
Psalm. 26.

Ketzerey wirt
vmb die wer-
welt



Deut. 17.
1. Cor. 11.

wir ihn von gangem herzen lieben da wil vns se nit anders gebu-
ren / dann vt probemus nostram fidelitatem Domino, daß wir vns
nicht schrecken lassen / sonder standhaffig bleiben vnser Lere vñ
Pflicht / die wir Gott schuldig seyen / im werck beweisen / dem
Teuffel widerstande thun / vnd sein feurige Pfeil / welches argen-
lich Keckerey vnd Irthumb seyen / außschlagen. So wieder er
von vns fliehen / vnd die Keckereyen wider vns gar nichts vermö-
gen / Wie sie dann auch / nach zeugnuß jetzigenelts Tertulliani,
niemande schaden könden / dann allein denen / so im Glauben
nichts werth seind. Mirum scilicet (inquit) vt malum vires suas ha-
beat, nisi quod haereses apud eos multū valeant, qui in fide non valent,
wo auch solchs im anfang der Kirchen die heiligen Apostel vnd
ersten Christen / oder auch die Catholischen zur zeit Arii vnd an-
derer gewaltigen Keckereyen nit gethan / sonder sich die wenig vnd
gewalt der Kecker hetten schrecken lassen / so wäre das Christen-
thumb längst zuboden gangen / vnd auff vns Teutschen mit kom-
men / ja es müßten auch noch heut zu tag die Christen den Türk-
en Glaubens halben weichen / sintemal er ihnen an der menge vñ
gewalt weit vberlegen.

Pet. 7.

Itz derhalben ein gar lames Argument / was die Freysteller
von der menge vnd gewalt der abgefallen Christen den Catholis-
chen / damit die Freystellung abzuschrecken / auff die bahñ bringe-
n / dann es seyen jr gleich vil oder wenig / so wider darumb die-
atimmal gepredigt Catholisch Glaub / nach zeugnuß des H. Pau-
li / nicht vnnergehen. Quia enim si quidam illorum non crediderunt
nunquam incredulitas illorum fidem Dei euacuabit. Absit: Est enim
Deus verax omnino mendax. Das ist: Daß aber ihrer etliche
nicht geglaubt haben an dasselb / was ligt daran? Solt ihr Dis-
glauben / Gottes Glauben auffheben? das sey fern. Daß Gott
ist warhafftig / vnd alle Menschen lügenhafftig.

Rom. 5.

Freysteller Ge-
schicklichkeit vñ
Zunfft soll nies-
mande verfüh-
ren noch ärt-
ger.

Eben so wenig soll die Catholischen bewegen / daß sie mehr
ter dabey von den Hohenschulen vñ gelehrten Leuten sagen /
dieweil man auß den Worten Christi / wie auch des H. Pauli / wol
weiß / das Gott der Herr seine Geheimnissen nit den weisen die-
ser Welt / nicht den Hoffertigen vñ Aufgeblasenen / sonder den
Kleinm.

Kleinen / das ist den Demüthigen offenbaret. Item, es ist der *Ward. 12*
 Glaub nicht in der menschlichen weisheit / sonder in der krafft *anc. 10.*
 Gottes / die weisheit aber diser Wele ein Torheit vor Gott ist / *1. Cor. 1.*
 vnd darumb er auch nicht vil Gewaltige vnd Hochweise zu auß- *1. Cor. 2. et 3.*
 braitung seines Wortes vñ Geheimnissen gebrauchte hat. *Wahrheit vnd Ge-*
 zu ist es dann daß sich die Freysteller auff ihre Gelehrten vñ *schickligkeit*
 Weysen / wie auch auff ihre Volckmenig vñ Gewalt ziehen / weil *weil gilt mit in Glang*
 sie selbst wissen / daß das alles inn Glaubenssachen nichts gilt / ja *benssachen.*
 auch dieselbig vilmehr verdächtig mache / vnd den Catholischen
 in allweg vrsach geben soll / sich vor solcher Lehr vnd Confession /
quæ venit in sublimitate sermonis, & in persuasibilibus humane sa-
 pientie verbis, welche daher erit vnd pranger in wolredendheit vñ *1. Cor. 26*
 Weleweisheit / zuhalten.

Umß souil mehr sollen auch die Prelaten der Kirchen was-
 chen vnd auffmercken auff ihre Härden / vñ die Weltlich Obrige-
 leit hätten vñ abwehren / weil souil tückischer vñ vñd wolgeübter
 Füchß vñ Wölff vñd den Schaafstall vñd Pferch des Herrn
 herumder schleichen / vñd denselben den wenigsten schlupff / die
 wenigste lücken oder gelegenheit / die Härde des Herrn durch die
 fleischliche leblosende Freystellerey zu zertrömmen vñd zu zerreis-
 sen nicht lassen.

Vnd diß sey die Antwort auff angeregten Grunde / den die
 Freysteller auff die vile irer Gelehrten stellen.

Sie sehreyen aber fermer, es seye die gefahr der Freystelle-
 rey halben mit nichten so groß / als man sie mach / dann die Euan- *Freysteller*
 gelische / das seind nach frem verstand alle die / so von der Römisch- *gruff vñd intent*
 en Kirchen abgefallen / sie seyen gleich was Confession sie wöllen *ist ärger dann*
 seyen beschadene gut Leuth / suchen allein die Freyheit ihrer Ge- *man machen.*
 wissen / vñd daß sie irer Religion halber nicht verfolget werden /
 begern sonst niemand zu ärgern / vñd niemandt zu erführen /
 vñd niemandt zubeschwären / wöllen gern fridlich vñd einmütig
 mit andern leben / vñd iren Obzigkeiten in Politischen dingen al-
 len gehorsam laisten / wie es die ersten Christen vñd den Haid-
 nischen Kaysern auch aethan haben / wie es auch noch bey dem
 Türcken vñd andern Potentaten aefschicht / auch gar wol sein /
 vñd

PPPPP ij

Trennung ist vnd gut Regiment / Ordnung / Frid vnd vertrewigkeit bey vilen
das höchst vbel sey Religionen erhalten werden könde.
zu der Christen
stet.

Was nun erstlich die gefahr anlangt / so die Freysteller
mit sich zeucht / ist menniglich / so wol auß heiliger Göttlicher
Schriffe / als auch Weltlichen Historien / vnd zwar der täglich
en erfahrung / vnd noch für vnsern augen schwebenden erschreck
lichen Exempeln bekandt / was Trennung vnd Ketzeren anrichte
ten. Ja wann auch sonst nichts wäre / dabey man abnemmen möchte
te / daß in der Christenheit kein grosser hochschädlicher noch ge
fährlicher ding vnd vbel sey / als dieselben / so solte allein das gung
sein / daß vns Christus vnd seine heilige Apostel so ernstlich vnd
eyferig dafür gewarnet haben : Attendite, caute, fugite, vitate,
nolite, exire, nolite credere, ecce prædixi vobis, &c. Echet euch
für / hütet euch / fliehet / vermeydet sie / gehet nicht hinaus / glaubet
nit / sehet ich habs euch vorgesagt. Da muß ja ein grosse gefahr
sein / wo so fleißige starke wache bestellet wird.

Sub parte 2. a
cap. 23. vsque
ad finem lib.
Keger haben
der Christen
Feldzeichen hin
Weg geworft
sein.

Dieweil aber oben im andern Theil durch vil Capittel er
wissen worden / daß die Freystellung die rechte thür vnd eingang
zu der Trennung vnd Ketzereyen sey / Sincemal sie das Symbolis
die Losung vnd Feldzeichen der Christlichen Aiterschafft / namlich
lich die Lieb / der Kirchen Ordnung / Disciplin / Gehorsam / vnd
also die Natur vnd Substantz der Christlichen Religion außhe
bet / vnd hergegen zu allem Geilichen vnd Weltlichen zeitlichen
vnd ewigen vbel vrsach gibt. So ist vnnötig dieses orte solchs wie
der zuerholen / Sonder wirdet der gutherzig Leser darauff gung
sam befinden / daß auch diß der Freysteller fürgeben ein lauter vns
grunde vnd allein ad decipiendum incautos die vnfürsichtigen zu
fällen erdacht / vnd eben das sey / so die Schlang zu der Eua sagt :
Nequaquam moriemini, sed eritis sicut Dii. Ir werdet mit nichten
sterben / sonder sein wie die Götter.

Freysteller bey
schneidheit.

Was die Personen / Fridfertigkeit vnd Bescheidenheit be
ren / so sich in gemain Euangelisch nennen / anlangt / Davon
laß man die jenigen sagen / welche dasselbig selbst im werck erfah
ren / vnd darüber ganze Stiffe / Klöster / Lande Leut / Kir
chen

chen/ Zehenden/ Kelch vnd Kappen/ Haut vnd Haar lassen müs-
 sen/ So ist gleichwol auch oben dauon anregung beschehen/ vnd Parte 2
 nach aller lengs erwisen/ das vnmüglich vnd aber vnmüglich/
 bey vilerley Religionen/ beuorab bey den Christen (dann bey den
 Hayden vnd vnglaubigen/ da kein Kirch/ Glaub noch Gewissen
 ist/ bedarff es keiner mühe noch sorg was einer glaub) ainigen
 Friden zuhaben oder zubehalten/ wann man aber denselben tren-
 nen vnd verlieren/ vnd der sachen bald ein end machen wölle/ das
 zu sey kein besser vnd schleuniger mittel/ als eben die Freystel-
 lung. Wobin auch solcher Friden gemaint/nemblich das man
 mit denselben Blandiloquijs lieblosen/ vnd vnder dem lieblichen
 schein des Fridens die einfaltigen verführen/ vnd die Irthum-
 ben nur weit fortpflanzen möge. Item/ wann gleich ainigen
 Frid gemacht/ wie lang derselbig wehre/ Desgleichen was für
 schöner gehorsam bey dem fünfften Euangelio zusehen/ das als
 les ist oben in gemeltem zwayten Thail dermassen angezaigt/
 das nunmehr weiter dauon zusagen vnmöglig/ vnd den Freystel-
 lern verdriesslich.

Das sie aber vnder andern diß ihr Paradoxum, das man Türk ist nach
 nemblich bey Spaltungen in der Religion möge Frid/ Ainigkeit des Luders
 vnd Verrewiltigkeit erhalten/ mit dem Türkischen Regiment Lehr besser als
 beweisen wölle/ das haben sie von ihrem Maister dem Luder Christliche
 gelernt/ welcher den Türcken im Weisheit/ Verstande vnd au- Luder an teut-
 ßer Ordnung allen Teutschen Fürsten fürzichet/ vnd dieselben schen Adell.
 für Narren vnd Bestien außspricht. Was es aber für ein schänd- Item wider
 liche vngereumbte Einführung sey/ vom Türcken vnd Hayden/ die way Edict
 auff die Christlich Religion zuschließen/ das kan maenniglich ver- des Kaylers.
 ständiger vnd ehrliebender leichtlich ermessen/ vnd zwar auch den
 vngrunde solcher Ratio cination, auß ihrer der vermainten Euans-
 gelischen (die doch zweiffels ohn mit Türcken seind) ainigkeit au-
 genscheinlich spüren vnd sehen.

Das folgende Argument/ da sie sagen/ die Irthumber vnd Ketzerey mit
 Ketzereyen lassen sich nit mit Gewalt dempffen/ sonder verlesche Gewalt zu
 für sich selbst/ wann man sie nur also schleichen läßt/ ist wol an dempffen ist
 sich selbst nit so vnrechte gered/ sintemal ja wahr ist/ das vnder nit leicht.
 P P P P P ist 2. Titul. 30
 andern

2. Pet. 2.
Apoc. 2.
Theodoretus
lib. 2. haeret.
fabularum.

Keserey vnd
Ärgernuß sind
darumb nit
recht noch zu
gedulden/ das
sie kommen
müssen.

Matth. 18.

Keserey ob sie
wol nit lang
werden vnd
selbst vergehen
sol man ihu
doch nit plag
geben.

Actor. 4

ander der Kesereyen eigenschafft eine ist/ eico dissolut, daß sie
nemlich bald vergehen/ so ist auch wahr/ daß die Kesereyen vnd
Ärgernüssen kommen müssen/ daß sie auß verhängnuß Gottes/
vnd nit ohne sonderliche vrsachen kommen/ darumben auch die sel-
ben durch Menschlichen Gewalt vnd Macht ohne sonderu wol-
len vund beystand des Allmechtigen nit zu dempffen. Dieweil
aber die Freysteller dieses Argument nicht darumb führen/ daß es
ihnen ernst sey/ od daß sie für Keser geachtet werden/ vnd gleich
er gestalt bald verschwinden wolten/ sonder allem die ein propo-
sition zu ihrem vortheil anzusehen/ das assumption aber vund was
daraus folget/ zu sampt auch deme was dabey steht: Wehe
aber dem Menschen/ durch welchen ergermüß
kommet/ dann es wär ihm besser/ er wär nie ge-
born/ oder hieng ihm ein Mühlstein am Hals/
vnd wärde im tiefen Meer erseuffet/ ganz ver-
schweigen.

Zu deme solches alles was von zeitlicher verschwindung der
Kesereyen gesagt/ allein zum trost der rechten Catholischen Chris-
ten/ daß sie nemlich dafür nit so hefftig erschrecken sollen vñ nit
nichte dahin gemant werde/ daß man darumb den Irthumben
stat vñ plag geben/denselbē nit widerstehen/ noch ire Auctores vñ
gekräft lassen soll/ wie solches dieselbig iem außgezogene vñ vilau-
dere stelle/ auch Exempel des alten vnd neuen Testaments laut es
bezeugen. So darff man sich vñ diß Argument gar nit beküm-
mern/ noch dasselbig anders als für ein weit gesucht/ vñ ihr der
Freysteller halben nit gar löblichen schein vnd außschließliche sol-
gung halten/ es wolten daß die Freysteller sich der Keserey vnd
deren angehefften straff selbst bekennen vñ schuldig geben/ damit
des Arguments forma ganz werde/ des sie sich aber sonst mit
händen vnd füßen zu wehren pflegen.

Daß sie daß zuletzt das Kind mit dem Bad außschütten/ vñ
in dise frechheit gerathen/ daß sie allein zu einem vermaanten be-
helff wider die lauter schrift/ multitudinis autem credentium era-
cor vnum & anima vna, &c. die wenig aber der Glaubigen war
anc

eines Herrns vñ einer Seelen/ vnd zu schmacht der verschaffung Einhelligkeit
 Gott des Vatters/ vernichtung des befehls/ willen vñ Gebets im Glauben
 Christi/ vñ zuverlangung der Hülflichen gaabē/ gnad vñ krafft ist bey rechten
 des H. Geists/ sagen dörffen/ es sey von anfang der Welt bis da-
 her niemals ein ainhelliger Glaub in der Christheit gewesen/ dz
 ist auch oben im 2. Thail wid'legt worden. Dne das vnd was es
 gleich also wäre/ solchs zuverlangung vñ beweisung sres Intents
 als nehmlich/ das man daruff den Glauben freystellen/ vñ die Ke-
 herey nie straffen soll/ im wenigsten nie fürträglich sein kan. Vñ
 ist nichts anders/ als was einer also arguiren wolte/ es seind allezeit
 Kranckē gewesen von anbeginn der Welt/ daruff sol man kein ar-
 kneij brauchen/ das es ist alles vergeblich/ od' aber es seind allzeit
 Sänder gewesen/ weil die Welt stehet/ darumb ist es vergeblich
 von den Sünden predigen/ oder dieselben straffen.

Herey vnd
 spaltungen sol
 len niemand
 abschrecken
 ainigkeit der
 Kirchen zu
 trachten.

Vilmehr folget das widerspil/ vnd ist in allen rechten fundire
 cresecibus delictis, debet etiā cresecere poena. Je mehr ein Sünde
 oder Laster vberhand nimpt/ je mehr man sich dawider/ vnd je
 schärffere peen vnd straff man darauff setzen sol/ je mehr Here-
 reyen/ je mehr auffsehens/ je mutwilliger Herey/ je schärffere
 straff vordien. Seind auch daruff die Herey vnd Irthum
 ben mit frey zustellen/ dz sie seyen/ od' offte seyen/ sonder daruff das
 sie seyen vñ offte loffen/ soll man sie fliehen/ abstellen vñ straffen.

Eines ist noch vor dem beschluß zumelden/ weil die Freystel-
 ler so ganz vnd gar auff die Freystellung der Gewissen vnd Cor-
 rectionisten tringen/ warumb sie dann in ihren Gebieten auch die
 Catholische in irem Gewissen mit frey vnd in ihrer Catholischen
 Religion vnperurbirt lassen. Warumb wollen sie ihren Vn-
 derthonen mit Catholische Prediger neben iren Seculischen auff-
 stelle oder doch gedulden/ oder auch warumb troen/ verdammen/
 yemigen martern/ stöcken vnd blöcken sie ihre aigne Vndertho-
 nen/ welche sich zu der Catholischen Lehr begeben/ als man dessen
 neue Exempla geben kan/ vñ wollen doch hoch widersechten/ dz
 die Catholische Obrigkeit ire widerspenlige/ vnghehorsame vnd
 eines thails gar auffrührische Vnderthonen one alle Marter/ pe-
 nigung vñnd besengknus/ bloß/ vnd saluis coram bonis auß irem
 Gebiet

Das zway vnd vierzigst Capittel des dritten Theils/
Gebieten schaffen/ welcher Türck vnd Hayd der den Unterschied
der wahren vnd falschen Religion nicht kenne/ würde auß dem
Liebe der Vernunft hierinn ainige equilibree spüren/ vnd sol-
ches billichen: Darauß man se gröblich vnd greifflich da Frey-
steller Vernunft/ vnd griff dick spüret/ vnd so lauter sisset/ daß im
klärer sein kan/ nemblich daß all ih Intent vnd marning dahin
stehet/ die Catholische Christen sampt dem Catholischen Apos-
tolschen vnd allein seligmachenden Glauben fundus außzu-
reuten/ vnd zu retzigen/ vnd endlichen ein solche Dauen auß-
ruhr zuerwecken/ die villeicht so bald ob ihnen selbst/ als andern
außgehen würde/ wie sie dann zwar allein den Catholischen zu-
danken/ daß ihr vndergang bisher so lang verblieben/ sintemal
do sie mit den Catholischen nichts bisher zugrimen vnd zu-
wecken gehabt/ oder vilmehr do der Allmächtig nit vnd der Catho-
lischen willen verschonet hettes/ wären die Freysteller längst selbst
inn die Haar an einander gefallen. Sie gedemcken aber den
Sachen nur selbs besser nach/ werden sie es gewiß also befinden/
vnd geben wol achtung/ auff daß sie nit inn die Gruben/ welche
sie andern gegraben/ fallen/ sonderlich die jenige/ die ihre Vnder-
thonen auff so mancherley vnbefständige Confessionen vnauffhö-
lich tringen.

Der verfähret/
schen Predig-
canten
Processus.

Noch ains wollen allen Obrigkeit wol mercken/ vnd des-
sen wahr nehmen/ alle Sectische Predigcanten brauchen nach
Art vnd Lehr ihres fünfften Euangelisten des Luders/ nachfol-
gende Staffeln.

Nemblich zum ersten/ so lieblosen vnd schmächtlen sie den
Weltlichen Obrigkeit vnd Lehren: Die Weltliche Obrigkeit
hab den Gewalt vnd das Schwerdt/ so wol vber die Geistliche
vnd die Kirchen/ als vber die Weltliche Personen/ sie künde
auch von der Lehr vnd heiligen Schrift verhalten vnd richten/
Dis klinget inn der grossen Herrn vnd gemainen Manns Oh-
ren sehr wol.

○ Vnwarheit
vber Vwar-
heit.

Zum andern/ darmit diese Predigcanten ihuen ein ruck bey
dem gemainen verwirren Pöfel machen/ bereden sie das Volk
es gehören die Geistliche Güter vnd Einkommen ohne vnder-
scheid

schid/ ja vilmehr/ den Layen als dem Clero zu/ die Christen inn gemain haben die Diener Gottes zuerwöhlen vnd freye Willkühr vnd Macht zu vrthailen/ vnd zu widerlegen die Gebott vnd Sazung der Christlichen Obrigkeit. Hierdurch nemen sie der Weltlichen Obrigkeit wider/ was sie ihr zuuor gegeben / vnd verursachen/ daß der gemain Pöfel zufähret/ nimbt Klöster vnd Stiffe ein/ plündert die Kirchen/ versagt die Christen / vnd schlegt sie jedere weil gar zu todt. Ist aber diß mit ein feiner holdseliger Christlicher Glaub:

Wann sie nun dise zwo Staffeln gestiegen / so verhoffen sie ihre Weltliche Obrigkeiten werden so vnuersändig nit seyn/ sonder inen auch partem de tunica geben / do aber solches nicht geschicht/ so fahren sie zu/ begern an ihre Obrigkeiten/ daß dieselben ohne ihr wissen vnd willen/ keine weder Geistlich noch Weltliche Gebott außgehen lassen/ dann inen sey von Christo beuohlen/ alles nach der heiligen Götlichen Schrifft zusehen vnd zuordnen/ Ja auch die Obrigkeit zu vnderweisen / damit sie inn den Sazungen nicht verlossen vnd irr gehen. Item es wöll der Obrigkeit nicht gebären/ den Dienern des Wortes mit besetzung der Kirchen ämpfer/ Schulen/ vnd dergleichen forzugreifen / sonder es sey ihres Ampts vnd Beuelchs. Wann nun die Obrigkeiten mercken/ daß die Leuth ihnen nach dem Schwerdt greiffen/ vnd das feutg/ was sie ihnen hienor zugeaignet / alles vnuud noch mehrers entstehen wöllten/ vñ also verursache werdt/ sie auff die Handt (wie man zusagen pflegt) zuklopfen/ da ist feur im Tach/ da heucken sie den gemainen Pöfel an sich/ schreyen vnd schreiben auch wider die Weltlich Obrigkeit / die Gemain soll ihnen / als des Wortes Dienern/ schutz halten/ ein Ruch handle partheylich/ suech ihren nutz vnuud lust ihres gefallens / masse sich vil wider Gottes beuelch an/ vnd was der Fantaseyen mehr seyn.

Do dann solchen Freystellerischen Prædicanten solches auch nicht gar nach ihrem willen gehet / vnuud sich hierumbet zu gebür

DDDaq

Das zwey vnd vierzigst Capittel des dritten Theils/
gebür vnd erhaltung gehorsams / die höhere Weltliche Obri-
keiten annemen / so fahren die Schwärmer / wie ihr Lehrmeister
Luder zu vnd sagen / die Christen alle seind warhaffig frey vnd
von allen Gebotten vnd Gesezen der Menschen eximirt, der
König/Fürsten vnd Herrn erbliche Succession gelt nichts / dann
als ferr das Volck darein verwilligt / das gemain Volck habe
solche auff vnd abzusezen/da gelt kein Eid/da müssen König,Für-
sten vnd Herrn/Marren seyn/ Ey schöne Predigen.

Endlich vnd lezlichen (ja lästerlich) kompt es darzu / daß/
wie Luder vorgesungen vnd die Widertaufer nachgeuolgt / jent
aber die Freysteller vnd Caluinische das Final halten / Oberkeit
soll nicht wehren/was jederman lehren vnd Glauben woll / es sey
Euangelium oder Lügen / darmit soll die Weltlich Obrikeit zu-
friden seyn. Es soll vnder den Christen kein Obrikeit seyn / o-
der doch nach gefallen der Prediganten/ vñ was dergleichen vn-
geheures/vund hievor als bey vnsern zeiten vnerhörte Gottlosig-
keit mehr ist.

Was dann im Reich Teutscher Nation hierauf erfolgen
kan (Gott wöll es wenden daß es nicht geschehe) dessen sollen die
Chur vnd Fürsten ain vund der andern Religionen zeitlich wol
wahrnemen / vund sich inn den Exempeln zu vnsern zeiten / in
Frankreich/Schottenlandt vnd Niderlandt wol spiegeln / vund
derhalben solche Gottlose / freyhässige / auffrührische Leuth / sie
seind gleich wer sie wölln / nicht hören / vil weniger annemen /
noch ihnen glauben geben / sonder ihnen iren lohn nach dem ge-
mainen geschribnen Kayserlichen Recht vund Reichsstatuten
geben.

So dann nun auch die Argumenten vund
Grundtueften/ darauff die gemain oder Generalfreystellung al-
ler Christen / vngesährlich fundirt vund gebawet wüder ob wol
fürslich/jedoch mit warheit abgelanet/ vnd lauter bewisen / daß
dieselben

dieselben der Erheblichkeit nicht seyn / daß man darumb der Frey-
steller begehrt statt thun / vnd einem jeden / was sine gefälle / glau-
ben lassen soll / vnd also an dem jenigen / was oben versprochen /
weilers nichts zutractirn vbrig / Sintemal auch allberait der
Punct von aufzug oder außbot der Vnderthonen / welcher oben
im andern theil zu ende der Freysteller Argumenten gesetzt ist
nechst hievor in den 28. 29 vnd 30. Capittel dises dritten Theils
abgehandlet worden.

So wirdet derwegen im Namen Gottes zum beschluß di-
ses Wercks vnd Tractats gegriffen / mit diser angeheffen / auß-
trücklichen vnd zierlichen Proclamation vnd Bedingung / daß hies-
rinnen niemandt zu lieb oder laid ichtes geschriben / sonder alles
allein zu der Ehr Gottes / vnd vertheidigung seiner Wahrheit ge-
richtet / die Acten vnd Schrifften so hierinn angezo-gen / inn al-
lem trewen zusammen getragen / auch das jeng / so villiche etlicher
oreen / dises Tractats mit hartern Worten / als es etwa jederman
gefällig / gesagt seyn möchte / niemand zu unger inuirt oder
schmach gemant worden.

Neben deme / daß auch ohne das solchs alles der Christlich-
en Catholischen Kirchen vrthail in rechter demut vnderworffen /
vnd darauff meniglich / was Standes / wülden oder Wesens
der ist / höchstes fleiß ersuchet vnd gebeten wirdet / er wölle das
alles auch anders nit / daß wie jeso gemeldet / verstehen vnd auff-
nemen.

Die rechten alten Catholischen Christen zwar / welche bis
daher bey der Einigkeit der Kirchen standhafftig verharret / vnd
des weitschwaißigen laidigen lasters Freistellionatus nit schuldig
worden / noch vor demselben Monstro vnd erschrocklichem Abgott
der Freystellung die Knie gebogen / zu einer trewhertigen vorwar-
nung vnd praerustif. daß sie sich nemblich dafür nochmals hüt-
ten lernen / vnd demselben / so lieb jnen irer Seel seligkeit / vnd Ei-
nigkeit der Kirchen Gottes ist / nimmermehr auß keinerley vrsach
stact oder raumb geben.

DDQq ij

Die

I.

II.

Die andern / so sich bisshero durch lieblosen der Weltlichen vnder dem vermeinten schein des zeitlichen Friedens / zu der hochschädlichen Coniuentz / Temporisation oder geduldung mehrerley Religionen bewegen lassen / oder sonsten ihres Glaubens halben noch zweyffelich seyen / zu einem Christlichen vnderricht / das sie nemlich solche irrige mahnung ablegen / vnd die Freystellung weiters weder toletum noch befürdern.

III.

Die jenigen aber / die sich allberait von der Catholischen Kirchen abgesondert / vnd auß angemasser Gewissens Freiheit / zu allerley newerung begeben / jedoch aber die Warheit noch lieb haben / vnd deren nachtrachten / zu einer Christlichen Brüderlichen erinderung ihres Irthumbes / vnd damit sie widerumb zur Ainigkeit der Catholischen Kirchen kehren / Vnd also schließlich deren jeder zu seinem hail vnd besten gebrauchten.

IIII.

Den Halsstarrigen aber / die in ihren Irthumben gang vnd gar erdrunken seind / vnd bey welchen weder bericht / vermahnung / noch vnder oder vberweilung statt hat / sey es ein zeugnuß ihrer muthwilligen verblendung vnd verstockten Hartnäckigkeit / damit sie sich künfftig der vnwissenheit weder gegen G D T noch der Welt entschuldigen können.

Schließlich in gemain vnd in einer summa. weme seiner Seelen Hail vnd Seligkeit / wem Gott der Allmechtig sein Schöpffer vñ Erlöser sein ainige Gespons vñ Christliche Kirch / vñ derselben liebliche Harmonia vnd Ainigkeit / Weme die Geystlich vñ Weltlich vorgesezt ordenlich Obrigkeit / Weme gute Policy vnd Ordnung / weme das heilig Römisch Reich / das gemain Vaterlandt / vñ desselben löbliche verfassung / weme lestlich zeitliche ruhe / friden vñ wolffart lieb ist / Weme wolte aber solche hohe / edle

edle/ theure/ hochnöthige ding nit lieb vnd weith sein.) Vnd
 hinwider wer Vnordnung/ Zwispalt/ Zanck/ Hader/ Vnge-
 horfam/ Auffruhr/ Eigensinnigkeit/ Trennung/ Ketzerey/ ewig
 greinen vnd beissen hasset/ (so ja menniglich billich hassen
 soll) der wöll die Freystellung nicht anders als ein giftige
 Schlangen vnd Teuffelsaamen von herzen stichen vnd
 meiden. Auch die Hochheilg/ Vnzertrennlich Dreyfaltig-
 keit demütiglich anrufen/ ihnen dafür ewigklich zubehüten/
 vnd inn der lieblichen Gottseligen Amigkeit der heiligen
 Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Kirchen
 zubehalten vnd zubewahren/ Dero sey allezeit
 Lob Preis vnd Ehr inn ewig-
 keit. Amen.

¶ ¶ ¶



Regi